

# Bildende Kunst des 17. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &  
Druckgrafik des 17. – 21. Jh.  
Antiquitäten & Kunsthantwerk

24. Juni 2023



76



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden

Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88

[www.schmidt-auktionen.de](http://www.schmidt-auktionen.de) | [mail@schmidt-auktionen.de](mailto:mail@schmidt-auktionen.de)

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin

James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86

IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662

USt-Id Nr DE 238 20 72 17

## INHALT

## ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.  
Den Auktionsverlauf können Sie am Auktionstag live auf unserer Website verfolgen.

GEMÄLDE 17. – 19. JH.	S. 2	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE MODERNE	S. 13	ab KatNr 31	
GEMÄLDE NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 28	ab KatNr 72	
GRAFIK 17. – 19. JH.	S. 53	ab KatNr 131	
GRAFIK MODERNE	S. 61	ab KatNr 161	
Pause		ca. 12.30 – 13.00 Uhr	
GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 97	ab KatNr 291	ab ca. 13.00 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 144	ab KatNr 471	
SKULPTUR & PLASTIK	S. 147	ab KatNr 491	ab ca. 15.00 Uhr
PORZELLAN	S. 154	ab KatNr 511	
SCHMUCK / UHREN	S. 160	ab KatNr 531	
EUROPÄISCHES KUNSTHANDWERK	S. 163	ab KatNr 539	
Versteigerungsbedingungen	S. 168		
Bieterformular	S. 169		
Künstlerverzeichnis	S. 171		

## KATALOGANGABEN / ABKÜRZUNGEN

Für Lose mit einem Schätzpreis unter 500 Euro wird nur eine verkürzte Katalogisierung abgedruckt. Bitte beachten Sie ergänzend die vollständigen Katalogtexte, Zustandsbeschreibungen sowie ggf. zusätzlichen Abbildungen und ggf. weitere biografische Daten zu Künstlern in unserem Online-Katalog.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

BA.	Bildausschnitt (Passep.)	Med.	Medium
Bl.	Blatt	Pl.	Platte
D.	Durchmesser	Psp.	Passepartout
Darst.	Darstellung	Ra.	Rahmen
Gew.	Gewicht	Stk.	Stock
H.,B.,T.	Höhe, Breite, Tiefe	St.	Stein
L.	Länge	Unters.	Untersatzpapier/-karton

# 76. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 17. – 21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 24. Juni 2023 | ab 10 Uhr  
Vorbesichtigung ab 15. Juni | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



1 **Bartholomeus van der Helst (Kopie nach), Bildnis einer Frau. 1656.**

**Bartholomeus van der Helst** 1613 Haarlem – 1670 Amsterdam  
Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso in Blei datiert „1903“ sowie bezeichnet „Großmann“ und mit weiteren Bezeichnungen versehen. In schmaler goldfarbener ornamentaler Schmuckleiste gerahmt.

Nach dem Gemälde „Bildnis einer Frau“ von Bartholomeus van der Helst, 1656, heute im Städel Museum in Frankfurt, Inv.-Nr. 704.

Li. Hälfte des Bildträgers mit vertikaler Druckstelle. Malschicht mit kleinen Fehlstellen im Falzbereich (im gerahmten Zustand nicht sichtbar) sowie kleinen Retuschen. Firnis leicht geglättet. Insgesamt mit kleinen Fleckchen und Krakelee, besonders im Bereich der Figur bzw. des Haares. Rahmen mit kleinen Fehlstellen.

70 x 59,6 cm, Ra. 75 x 63,9 cm.

600 €



2 **Peter Paul Rubens (Kopie nach), Selbstporträt. Um 1630.**

**Peter Paul Rubens** 1577 Siegen – 1640 Antwerpen

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso in Blei datiert „1903“ sowie mit weiteren unleserlichen Bezeichnungen versehen. In schmaler goldfarbener ornamentaler Schmuckleiste gerahmt.

Kopie von 1903 nach dem Selbstporträt von Peter Paul Rubens, um 1630, heute im Rubenshuis in Antwerpen.

Bildträger mit Schollenbildung im Bereich des Fonds, dort mit deutlichem Krakelee der Malschicht und Retuschen. Mit kleinen Fleckchen im Bereich der Figur u.Mi. und li. Kleine Farbverluste sowie umlaufende Retuschen im Falzbereich, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Rahmen u.re. mit einer kleinen Fehlstelle.

70,5 x 60 cm, Ra. 75 x 63,9 cm.

**David Teniers d.J.** 1610 Antwerpen – 1690 Brüssel

Flämischer Maler und Zeichner. Ausbildung bei seinem Vater David Teniers der Ältere. 1633 Aufnahme in die Antwerpener Lukasgilde, deren Dekan er 1645 wurde. Zu seinem engeren Freundeskreis gehörten Peter Paul Rubens und Jan Brueghel d.Ä. 1651 Berufung als Hofmaler an den Brüsseler Hof, wo er sich ebenfalls um die Kunstsammlung des Erzherzogs Leopold Wilhelm kümmerte. 1664 gründete er die Akademie in Antwerpen und bildete junge Künstler in Malerei und Bildhauerei aus. Seine Werke befinden sich heute in vielen namhaften Gemäldegalerien. Besonders bekannt ist er für seine neu entwickelten Bauerngenres, Schenkerstübzenzen und Bildern von Kunstsammlungen.

**Bartholomeus van der Helst** 1613 Haarlem – 1670 Amsterdam

Wohl 1630er Jahren Umzug nach Amsterdam und Ausbildung in der Werkstatt von Nicolaes Elias Pickenoy. 1639 Fertigung eines Gruppenporträts der Kompanie der Amsterdamer Hakenschützengilde, 1652 Auftrag zur Schaffung eines Porträts der Königin Henrietta Maria von England. Danach arbeitete er hauptsächlich als Porträtmaler für die Amsterdamer Gesellschaft.

**3 David Teniers d.J. (nach), Behandlung eines Fußkranken in einer Baderstube. Nach 1760.**

**David Teniers d.J.** 1610 Antwerpen – 1690 Brüssel

**Jean Daullé** 1703 Abbeville – 1763 Paris

**Francesco del Pedro** um 1740 Udine – 1806 Venedig

Öl auf grober Leinwand. Unsigniert.

Das originale Gemälde von David Teniers d.J. gehörte zu der Sammlung Peilhon, die im Dezember 1763 in Paris versteigert und von Markgräfin Caroline Luise von Baden-Durlach erworben wurde. Das Gemälde erschien 1982 in England in einer irischen Privatsammlung.

Das vorliegende Gemälde ist eine Kopie nach der Radierung von Jean Daullé „Der flämische Arzt, Le chirurgien flammand“, datiert 1760. Eine spiegelverkehrte Radierung wurde vermutlich nach Daullés Vorlage bei Francesco del Pedro ausgeführt.

Lit: Catalogue raisonné des tableaux du cabinet de feu M. Peilhon, Los 33, Paris 1763.

Margaret Klinge, David Teniers the Younger, Paintings, Drawings, Ausstellungskatalog, Koninklijk Museum, Antwerp 1991, no. 93.

Hrsg. von Margret Klinge und Dietmar Lüdke, David Teniers der Jüngere, 1610 – 1690: Alltag und Vergnügen in Flandern, Sonderausstellung des Landes Baden-Württemberg / Staatliche Kunsthalle Karlsruhe. Heidelberg 2005, S. 345.



3

Bindträger umlaufend beschritten, doubliert und auf einem neuen Keilrahmen. Klimakante und ausgeprägtes Alterskrakelee mit Schüsselbildung. Vereinzelte Farbverluste. Eine retuschierte Fehlstelle in Leinwand und Malschicht u.l. sowie mehrere kleine am Rand o.re. Malschicht im Falzbereich partiell berieben. Dicker, gegilbter Firnis.

45 x 58 cm.

850 €

**Francesco del Pedro** um 1740 Udine – 1806 Venedig  
Zeichner und Kupferstecher. Kaum sichere Informationen über seine Ausbildung. Beginn seiner venezianischen Karriere gegen Ende der 1760er Jahre, dabei vor allem Zusammenarbeit mit der Werkstatt von Nicolò Cavalli. Ab 1794 Partnerschaft mit dem Arzt und Verleger Giuseppe Picotti. Ende des Jahrhunderts Einrichtung einer eigenen Werkstatt.

**4 Wohl niederländischer Maler,  
Reiter bei einer Felsenkapelle.  
Frühes 17. Jh.**

Öl auf Leinwand, doubliert, auf Spannrahmen. Unsigniert. In einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Malschicht mit Klimakante und Alterskrakelee, alte Retuschen. Firnis etwas gegilbt. Punktuell mit kleinen Farbverlusten und Abrieb, besonders im Falzbereich.

62,5 x 84,8 cm, Ra. 65,5 x 88 cm. 600 €

**5 Theodor Hartmann, Heuernte vor  
dem Dorf. 1856.**

**Theodor Hartmann** 1822 Magdeburg – 1867 Berlin  
Öl auf Leinwand.

31,8 x 47,5 cm, Ra. 44,9 x 60,3 cm.

350 €



4



5



#### 6 Albert Bredow, Schloss im Gebirge. 1880er Jahre.

Albert Bredow 1828 Deutschland – 1899 Moskau

Öl auf Leinwand. Signiert „ABredow“ u.re. In schmaler goldfarbener Leiste gerahmt.

Leinwand locker sitzend, mit Deformationen im u. Bildbereich. Klimakante und deutliches Alterskrakelee. Partiell maltechnikbedingt fröhlschwundrissig. Bildränder im Falzbereich leicht berieben. Firnis etwas gegilbt sowie oberflächlich angeschmutzt.

74 x 99 cm, Ra. 83 x 108,5 cm.

#### Albert Bredow

1828 Deutschland – 1899 Moskau

Tätigkeit als Bühnenbildner und Dekorationsmaler. Er staltete Inszenierungen für so bedeutende Häuser wie das Moskauer Reichtheater, das Bolschoi-Theater und das St. Petersburger Marijnski-Theater aus. Daneben malte er auch Landschaften und fertigte Oleografien an.

2.400 €

7 Johann Christian Klengel  
„Landschaft mit  
Wasserfall“. Wohl um 1800.

Johann Christian Klengel

1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf o. Keilrahmenleiste in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet. In einem hochwertigen poliment-vergoldeten Rahmen nach französischem Vorbild mit Ornamentgravur auf kreuzschaaffiertem Grund sowie reliefierter Sichtleiste mit Blattspitzen gerahmt.

WVZ Fröhlich-Schauseil M 78, dort versehentlich mit dem falschen Titel des nahezu motivgleichen Gemäldes M 77 „Landschaft mit Wasserfall, rechts vorn eine Hirtin mit Vieh“.

„Ein Beispiel für das vorhandene „Muster“ solcher Wald- und Wasserfall-Schilderungen ist Dietrichs „Abendlandschaft“, Öl auf Leinwand, Bayrische Staatsgemäldesammlungen München, Inv.-Nr. 1681.“ (zitiert nach A. Fröhlich-Schauseil, WVZ Fröhlich-Schauseil M 77).

Geringfügige, sehr unscheinbare Deformation im Bildträger in Ecke u.li. Malschicht mit Klimakante sowie Alterskrakelee, im Bereich des Himmels u.Mi. etwas deutlicher. Ein kurzer, verso verklebter Riss, recto mit kleiner Retusche im Bereich der Böschung Mi.re. Mehrere Fehlstellen der Malschicht entlang der Bildkanten im Falzbereich. Rahmen leicht berieben, kleine Fehlstellen an den Ecken.

30 x 39,5 cm, Ra. 48,5 x 58 cm. **4.800 €**



Johann Christian Klengel 1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

Buchbinderlehre. Zeichenunterricht bei Charles François Huttin. 1765–74  
Schüler von Christian Wilhelm Ernst Dietrich, Ausbildung zum Landschaftsmaler. 1777 Ernennung zum Mitglied der Dresdner Kunstabakademie, 1786 Ehrenmitglied der Berliner Kunstabakademie. 1790–92 Italienreise. Ab 1800 Professur für Landschaftsmalerei.



#### 8 Carl Robert Kummer, Die Elbe bei Herrnskretschen. Um 1830.

Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert. Verso Mi. in Blei wohl signiert „Robert Kummer“. Darüber auf blauem, aufkaschiertem Papier in Feder nummeriert „31“ sowie auf kleinem Papierstreifen u.re. in Feder nummeriert „5“. In einer hochwertigen versilberten und mit Goldlack-Überzug versehenen Modellleiste gerahmt.

Das Gemälde ist im Nachtrag zum WVZ Nüdling registriert.

Wir danken Frau Dr. Elisabeth Nüdling, Fulda, für freundliche Hinweise.

„Schon in jungen Jahren zog Kummer regelmäßig hinaus in das seinerzeit wie heute unter Landschaftsmaler und Touristen beliebte Ausflugsziel, das Elbsandsteingebirge. (...) Die Maler zog es in Scharen entlang der ‚Malerstraße‘ zu den schönsten damals zugänglichen Punkten der Sächsischen Schweiz (...). Ihr Weg begann in Pillnitz, führte hinter Lohmen durch tiefe Felsgründe zur Bastei und von da durch das Polenztal nach Hohnstein mit seiner alten Höhenburg. Über dem Tiefen Grund wurde bei Schandau wieder die Elbe erreicht. Durch das Kirnitzschtal kam man zum Lichtenhainer Wasserfall und von dort über den ‚Kuhstall‘, den großen Winterberg und das Prebischtor zurück ins Elbtal bei Herrnskretschen. Für die gesamte

Strecke nahm man sich in der Regel drei Tage Zeit (...). Fast alle Landschaftsmaler der Romantik sind hier entlanggezogen.

Auch Kummer nutzte jede sich bietende Gelegenheit zum Malen und Zeichnen in der Sächsischen Schweiz (...) Von einer Wanderung schrieb er: ‚Mit dem Erwachen des Frühlings konnte ich nicht mehr im Zeichensaale verbleiben, es zog mich unwiderstehlich hinaus, Lüfte, Ferne, Pflanzen und Bäume zu studieren. Mit einem Vermögen von Zwei Thalern machte ich einen Ausflug nach der sächsischen Schweiz, da mir schon lange der Lilienstein imponirt hatte. In der Hohensteiner Mühle war die erste Rast, ich hielt diesen Platz für geeignet, zur Füllung meiner Mappe‘.“ (zitiert nach Elisabeth Nüdling, Carl Robert Kummer, 1810–1889. Ein Dresdner Landschaftsmaler zwischen Romantik und Realismus. Petersberg, 2008. S. 29f).

Am u. Rand ein schmaler, brauner, angesetzter Papierstreifen. Bildträger partiell bestoßen, in der u.re. Ecke ein kleiner Materialverlust, o.re. zwei Einrisse im Papier (ca. 1,3 cm sowie 2,5 cm). Himmel im Zuge des Aufkaschierens auf die Malpappe von Künstlerhand (?) ganzflächig übergangen, weitere kleine Ausbesserungen an Schadstellen im Papier in der Bildfläche sowie am u.li. Bildrand. Firnis leicht geglättet, ein bräunliches Fleckchen im Bereich des Himmels o.re.

24 x 43 cm, Ra. 30,8 x 49,8 cm.

#### Carl Robert Kummer

1810 Dresden – 1889 ebenda

Deutscher Maler, Patenkind und Schüler von Caspar David Friedrich. 1826–29 Studium an der Dresdner Akademie bei Carl August Richter, seit 1829 im Atelier von Johann. Ch. Clausen Dahl. 1832–37 Studienreise nach Italien, Dalmatien und Montenegro, 1851 Aufenthalt in Schottland, 1859 in Portugal und 1868 in Ägypten. Beteiligt an der Gründung der Deutschen Kunstgenossenschaft sowie im Vorstand der Hermann-Stiftung, welche sächsische Künstler unterstützte. Seit 1848 Ehrenmitglied der Dresdner Akademie. 1859 Ernennung zum Professor. Werke von Kummer befinden sich u.a. in der Dresdner Galerie Neue Meister und im Städtischen Museum zu Leipzig.



9

**9 Wilhelm Kray (zugeschr.), Allegorie der Musik. 3. Viertel 19. Jh.****Wilhelm Kray** 1828 Berlin – 1889 München

Öl auf Malpappe. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kray“. Verso u.re. in Blei bezeichnet „Kray“, ortsbezeichnet „Wien“ sowie darüber bemäht „16 x 33“. Nummeriert „739“ Mi. sowie „23/25“ o.re. Im gefassten Passepartout aus Karton mit halbkreisförmigem Bildausschnitt. Verso von fremder Hand in Feder nochmals bezeichnet „Wilhelm Kray“ sowie mit Lebensdaten und weiteren biografischen Angaben versehen.

Malschicht mit winzigen Fleckchen und punktuellen Retuschen an Arm und Kopf des li. Puttos sowie im Gewand der Frau. Kleine Kratzer und ein gelbes Fleckchen re. des Kopfes des li. Putto. Verso mit Stockflecken und Montierungsresten. Psp. mit vereinzelten Läsionen und Gebrauchsspuren.

BA. 16,6 x 33 cm, Psp. 37,5 x 46 cm.

900 €

**Wilhelm Kray** 1828 Berlin – 1889 München

Genre- und Marinemaler. Vor 1848 als Goldschmied tätig. Ab 1848 studierte er an der Königlich Preußischen Akademie der Künste in Berlin bei Julius Schrader, Wilhelm Schirmer und Hermann Stille. 1859/60 war er in Paris und besuchte das Atelier von Alexandre Cabanel und Paul Baudry. Er ging anschließend wieder nach Berlin, wo er vorwiegend als Porträtist tätig war. Zwischen 1856 und 1872 nahm er an den Berliner Akademie-Ausstellungen teil. Von 1867 bis 1871 war Kray in Rom ansässig.



11

**11 Adolph Heinrich Lier, „Wirtshaus in Polling“ (Studie). Um 1870.****Adolph Heinrich Lier** 1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)

Öl auf Papier, vollflächig auf Malpappe aufkaschiert. Verso auf einem klebemonierten Papieretikett in Tusche signiert „A. Lier“ und betitelt sowie zweifach mit dem Dresdner Nachlass-Stempel „NACHLASS ADOLF LIER EIGENHÄNDIGES WERK“ (Schriftart leicht abweichend) versehen. In einer dunkelbraunen Holzleiste mit goldfarbener Zierleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Mennacher.

Die Randbereiche teils mit wohl rahmungsbedingten Läsionen sowie winzigen Farbabplatzern am re. Rand und am o. Rand innerhalb des Himmels sowie der Mi. im Bereich der Überdachung. Die Ecken angezett bzw. minimal aufgefasert. Über das Bild verteilt zahlreiche kleinteilige Retuschen.

24,5 x 32,5 cm, Ra. 29,2 x 36,8 cm.

1.100 €

**Adolph Heinrich Lier** 1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)

Deutscher Landschaftsmaler. Nach einer Maurerlehre in Zittau Besuch der Bauakademie in Dresden ab 1844. Schüler bei Gottfried Semper. 1848 Beteiligung am Museumsbau in Basel. Ab 1849 Malereistudium an der Akademie München bei Richard Zimmermann und Johann B. Berdellé. 1861 Aufenthalt in Paris, wo er u.a. im Louvre als Kopist tätig war. Bekanntschaft mit den Freilichtmalern von Barbizon. Ab 1868/69 Leitung einer eigenen Schule für Landschaftsmalerei in München.



**Johann Christian Reinhart** 1761 Hof / Bayern – 1847 Rom

Deutscher Maler, Zeichner und Radierer. Ab 1778 Studium der Theologie in Leipzig sowie Studium der Zeichenkunst an der dortigen Zeichnungs-, Mahlerey- und Architecturakademie bei A.F. Oeser. Ab 1783 in Dresden ansässig und nahm Privatunterricht bei Johann Christian Klengel. Teilnahme an der Dresdner Akademieausstellung. 1785 wieder in Leipzig ansässig, Freundschaft mit Schiller. Siedelte 1789 nach Rom, völlige Stiländerung durch Beeinflussung von Künstlern wie Koch und Carstens. Er galt zu seiner Zeit als eine zentrale Figur in der deutschen Künstlerkolonie Roms und als führender Landschaftsmaler. 1810 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste sowie 1813 Aufnahme in die Accademia di San Luca. 1830 Ernennung zum Mitglied der Königlichen Akademie der Künste in München und 1839 zum kgl. bayerischen Hofmaler.

**12 Johann Christian Reinhart, Blick auf Tivoli mit dem Ponte di San Rocco. Wohl um 1813.**

**Johann Christian Reinhart** 1761 Hof / Bayern – 1847 Rom

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem goldfarbenen, klassizistischen Rahmen der Entstehungszeit mit versilberten Halbrundstäben und einer Sichtleiste mit Blattspitzen-Ornament gerahmt.

Nicht im WVZ Feuchtmayer, vgl. jedoch das nahezu motivgleiche Gemälde des Künstlers „Tivoli mit Ponte di San Rocco“, 1813, Öl auf Leinwand, 76 x 57,5 cm, Museum Georg Schäfer, Schweinfurt, Inv.Nr. MGS 2287, WVZ Feuchtmayer G 10.

Lit.: Rott, Herbert W.; Stolzenburg, Andreas; Schmid, F. Carlo: Johann Christian Reinhart. Ein deutscher Landschaftsmaler in Rom. München, 2012. KatNr. 160.

Zum Motiv siehe auch:

François Marius Granet (1775–1849) „Ponte San Rocco and Waterfalls, Tivoli“, um 1810–20, Öl auf Leinwand, 37,8 x 28,3 cm, Metropolitan Museum of Art, New York, Inv.Nr. 437973 / 1996.181.

François Marius Granet „The San Rocco Bridge and the Grand Waterfall at Tivoli“, um 1806, Öl auf Leinwand, 62 x 49 cm, Musée Granet, Aix-en-Provence.

„Der Ponte San Rocco, die Brücke also, die über den Fluss Aniene (auch Teverone genannt, lateinisch Anio) hinweg von der Kirche Santa Maria del Ponte hinüber in den Ort Tivoli führt, war unzählige Male das Motiv der von Rom aus in die Tiburtiner Berge reisenden Künstler. Der Aniene bildete in der Antike die Grenze zwischen Latium und dem Land der Sabiner. Er speiste zwei Aquädukte, die frisches Wasser nach Rom führten (Anio Vetus und Anio Novus). Nachdem der Fluss den Ponte Nomentano und den Ponte Salario durchflossen hat, ergießt er sich oberhalb von Acqua Acetosa in den Tiber. (...).

Albert Christoph Dies (1755–1822), der 1795 die Ansicht des Ponte di San Rocco für die ‚Malerisch radirten Prospective von Italien‘ anfertigte, zeichnete die Brücke schon 1785, wobei er nicht den klassischen Standpunkt mit der starken Untersicht einnahm, wie er nach 1800 von Francois-Marius Granet (1775–1849) und vielen anderen Franzosen sowie schließlich auch von Reinhart bevorzugt wurde. Er setzte den Blickpunkt näher an Santa Maria del Ponte und die Brücke und bezog dabei den sich rechts anschließenden Vestatempel nicht ins Bild ein. (...)

Die alte Brücke stürzte am 7. Januar 1808 bei einer Überschwemmung des Aniene ein und wurde durch ein hölzernes Provisorium ersetzt. Reinhart hielt diesen Zustand in einer großen Zeichnung fest, die fast auf ein Gemälde schließen lässt, von dem aber nichts bekannt ist. (...).

Es ist für das Weiterleben des Motivs höchst aufschlussreich, dass Reinhart noch 1813 die alte, gar nicht mehr existierende Steinbrücke für einen Auftraggeber in Szene setzte [s.o., KatNr. 160.]. Das Motiv hatte sich vollkommen unabhängig von der Realität als Topos für Tivoli-Reisende durchgesetzt.“ (zitiert nach Andreas Stolzenburg in: Johann Christian Reinhart. Ein deutscher Landschaftsmaler in Rom. München, 2012. S. 250.)

Bildträger mit kleinem, geschlossenen Riss im Bereich eines li. Hauses im Brückengondendurchblick. Malschicht mit leichten Klimakante und gesamtflächigem, sehr feinen Alterskraklee. Druckstelle mit Retusche am li. Bildrand im Bereich der Hauswand. Retuschen im Bereich des o. Himmels, der Häuser im Brückengondendurchblick und vereinzelt im Wasserfall. Weitere im Bereich des Laubwerks und der Felsen. Ein originaler Keil des Keilrahmens fehlend. Rahmen mit altersbedingten Gebrauchsspuren, vereinzelter Retuschen und Abrieb.

74 x 62 cm, Ra. 85 x 72 cm.

**7.000 € – 8.000 €**





13

**13 Bernhard Mühlig, Blick über die Felder bei Goppeln (?), im Hintergrund das Dresdner Elbtal und die Borsberghänge. Wohl 1850er Jahre/1860er Jahre.**

**Bernhard Mühlig** 1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „B. Mühlig“. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Papieretikett und Anmerkungen zur Rahmung in Blei. In einem vergoldeten Schmuckrahmen.

Malschicht mit kleiner, farbfalscher Retusche im Bereich des Himmels mittig. Im Himmel o.re. ein kleiner bräunlicher Fleck. Firma etwas unregelmäßig. Leichte Abriebe und sehr kleine Farbverluste im Falzbereich. Rahmen leicht kratzspurig, die Kanten mit kleinen Bestoßungen und Materialverlusten.

33,5 x 65,5 cm, Ra. 48,4 x 79,5 cm.

1.100 €



10 GEMÄLDE 19. JH.



16

**16 Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden**

Landschafts-, Tier- u. Genremaler. Bruder des Malers Meno, Vater des Albert Ernst Mühlig. Studium der Malerei an der Dresdner Akademie. Er stellte seine Werke seit 1852 auf den Dresdner Kunstausstellungen aus. 1853 Auftrag von Hermann Wilhelm von Witzleben, die schönsten Motive während einer gemeinsamen Wanderung durch Böhmen auf kleinen Bildern festzuhalten. 50 dieser Bilder gelangten um 1900 in den Besitz der Zwickauer Gemäldesammlung. Die Brüder Bernhard und Meno Mühlig gehörten zum Dresdner Kreis der Spätromantiker.

**14 Georg Oeder, Spätsommer am Dorfrand. Wohl späte 1880er Jahre.**

**Georg Oeder** 1846 Aachen – 1931 Düsseldorf  
Öl auf Malpappe.

33 x 26 cm, Ra. 46,2 x 39,5 cm.

350 €

**15 Deutscher Künstler, Bildnis eines Herren. Wohl um 1820/1830.**

Öl auf Leinwand.

70 x 62 cm, Ra. 90 x 76 cm.

180 €

**16 Deutscher Künstler, Der Blumenzüchter. Wohl Mitte / spätes 19. Jh.**

Öl auf Holz.

23,2 x 32 cm, Ra. 33 x 41,7 cm.

240 €



15

**17 Adrian Ludwig Richter (in der Art von), Der Maler mit den Kindern vor dem Dorf. Spätes 19. Jh.**

**Adrian Ludwig Richter** 1803 Dresden – 1884 ebenda  
Öl auf Holz (aus drei vertikal verlaufenden Platten gefügt), verso parkettiert. Unsigniert. In einer Berliner Leiste gerahmt.

Die drei gefügten Holzplatten jeweils etwas gewölbt und mit einem langen, verleimten, horizontalen Riss in o. Platte. Die Fugen retuschiert. O. Bildrand ungerade. Verso Bildträger mit vier Löchlein, diese verso geschlossen. Die Kanten minimal bestoßen und mit kleinen Farbverlusten. Malschicht mit ausgeprägten Frühchwundrissen, diese und weitere Fehlstellen der Malschicht retuschiert. Rahmen altersbedingt partiell berieben, mit kleinen Fehlstellen der Fassung.

27,9 x 34,9 cm, Ra. 35 x 41,5 cm.

**1.200 €**



17

**Adrian Ludwig Richter** 1803 Dresden – 1884 ebenda

Erster Zeichenunterricht bei seinem Vater Carl August, Lehrer an der Dresdner Kunstabakademie. 1816 Aufnahme an der Dresdner Kunstabakademie. 1820 siebenmonatige Reise als Landschaftszeichner für Fürst Narischkin, Oberkammerherren der russischen Kaiserin Elisabeth Alexejewna nach Frankreich. 1823–26 Italienaufenthalt, zeitweise mit seinem Kommilitonen Ernst Ferdinand Oehme, verkehrte im Kreise der Nazarener und wurde maßgeblich von J. A. Koch beeinflusst. Ende 1824 vollendete Richter sein vielbeachtetes Erstlingswerk „Der Watzmann“. 1825 Bekanntschaft mit Julius Schnorr von Carolsfeld und Wilhelm von Kügelgen. 1828–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer für Landschafts- und Tiermalerei an der Königlich-Sächsischen Kunstabakademie Dresden, 1841 Berufung zum Professor für Landschaftsmalerei an der Dresdner Kunstabakademie. 1853 wurde Richter zum Ehrenmitglied der Münchner Kunstabakademie ernannt und erhielt 1859 die Ehrendoktorwürde für Philosophie der Universität Leipzig sowie zahlreiche Auszeichnungen. 1869 begann Richter mit der Niederschrift seiner „Lebenserinnerungen eines deutschen Malers“.



18

**18 Albert Schwendy, Ansicht von Goslar, im Hintergrund die Türme der Marktkirche St. Cosmas und Damian. 1897.**

Albert Schwendy 1820 Berlin – 1902 Dessau

Öl auf Leinwand. Signiert „Albert Schwendy“ und datiert u.re. In einem prunkvollen, goldfarbenen, masseverzierten Schmuckrahmen.

In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden mehrere Ansichten der Stadt Goslar. Vgl. u.a. „Ansicht von Goslar, im Hintergrund die Türme von Cosmas und Damian“ 1889, Öl auf Leinwand, 33 x 29 cm, Bassenge, Berlin 2017.

Bildränder im Falzbereich mit deutlichen rahmungsbedingten Druckstellen, Malschicht-Abrieb und partiellen Farbverlusten am u. Rand. Unscheinbare Deformationen der Leinwand u.li. und u.re. Malschicht im Himmel mit Runzelbildung und leichtem Krakelee, eine großflächige Retusche im Himmel oberhalb der Türme. Firni geglätt. Rahmen stellenweise restauriert mit unauffälligen Fehlstellen sowie verso mit einer aufgenagelten Spanplatte o.re.

31,5 x 55,4 cm, Ra. 52,8 x 76,5 cm.

**1.500 €**



19

**19 Deutscher Künstler, Sonntags-spaziergang im Park. 1. H. 19. Jh.**

Öl auf kräftigem Papier, vollflächig auf Hartfaser kaschiert. Unsigned. In einer Modellleiste gerahmt.

Malschicht mit Alterskrakelee und sehr kleinen unauffälligen Fehlstellen, leichter Abrieb im Falzbereich.

47,8 x 67,4 cm, Ra. 64,2 x 83,5 cm.

**500 €**

**Otto Altenkirch** 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Ab 1889 vierjährige Lehre zum Dekorationsmaler in Berlin. Ab 1898 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin, ab 1900 bei Eugen Bracht. Altenkirch wechselte 1902 gemeinsam mit Bracht an die Dresdner Kunstabakademie, es folgten erste Ausstellungen. 1906 Studienabschluss mit Auszeichnung und Tätigkeit als freischaffender Künstler. Schloss sich der Künstlergruppe „Die Elbier“ an und war 1910 Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. Ab 1910 leitender Hoftheatermaler an den Königlich-Sächsischen Hoftheatern. 1917 Professorentitel. 1920 Umzug nach Siebenlehn und freischaffende Tätigkeit als Maler. Arbeiten Altenkirchs sind u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.



**31 Otto Altenkirch „Am Sandberg (Am Schwedenstein bei Wahrenbrück)“. 1926.**

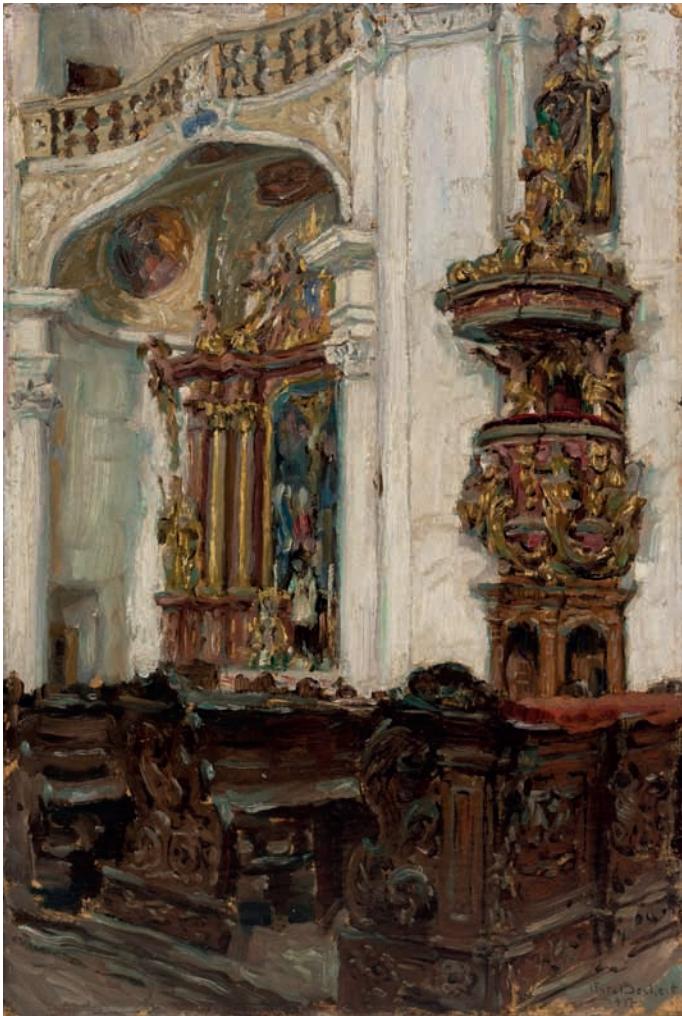
Öl auf Leinwand (Körperbindung). Signiert „Otto Altenkirch“ u.re. Verso auf dem Bildträger in weißer Kreide nummeriert „3“ sowie auf der o. Keilrahmenleiste in Blei schwach lesbar betitelt „Am Schwedenstein bei Wahrenbrück“, nochmals signiert und ortsbezeichnet „Siebenlehn Dresden“. Die re. Keilrahmenleiste mit einer Nummerierung in Faserstift von fremder Hand. In einer gekehlten Leiste mit goldfarbener Schlagmetallauflage gerahmt, die Sichtleiste mit reliefierter Eierstab-Ornamentik.

WVZ Petrasch 1926-54-L mit minimal abweichenden Maßangaben.

Malschicht mit sehr vereinzeltem, unscheinbarem Frühschwundkrakelee sowie partiell mit Alterskrakelee. Im Bereich des u. Sandbergs Mi. Schollenbildung mit vereinzelt aufstehenden Farbschollen. Die äußerste o. Bildkante (Falfbereich) mit vereinzelten kleinen Farbverlusten. Winziges Fleckchen auf der Oberfläche Mi. Je ein Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess in den Ecken.

30,5 x 40,5 cm, Ra. 42 x 51,5 cm.

**4.500 €**



33

**32 Fritz Beckert, Barockes Kircheninterieur (Franken?). 1917.****Fritz Beckert** 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Öl auf Malpappe. Geritzt signiert „Fritz Beckert“ und datiert u.re. Verso Mi. in Blei mit Adressvermerk des ehemaligen Besitzers versehen , o.re. eine weitere Notiz „Leg“ U.li. verschiedenfarbig nummeriert „38.“ und „Hb. III S. 32“. In einem opulenten, goldbronze farbenen Schmuckrahmen mit Eck- und Mittelkartuschen.

Bildträger minimal gewölbt und bestoßen, o.re. Ecke gestaucht. Malschicht mit Fehlstellen im Falzbereich, pastose Farbpartien partiell verpreßt, eine Kratzspur im li. Gestühl. Rahmen mit kleineren Läsionen, wenige Fehlstellen der Fassung.

49,2 x 32,2 cm, Ra. 72 x 54,5 cm.

**1.500 €****Fritz Beckert** 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Deutscher Architekturmaler und Hochschullehrer an der Technischen Hochschule Dresden. 1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig und 1896–99 Dresden als Schüler von Friedrich Preller d.J. und Gotthardt Kuehl. Studienreisen nach Thüringen, Franken sowie nach Österreich und Italien. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“, später Dresdner Secession. Ab 1908 Privatdozent für Architekturmalerie an der Technischen Hochschule Dresden, ab 1921 außerordentlicher und 1925–45 ordentlicher Professor. 1945 Verlust des Ateliers und des größten Teils seines Werkes.

**33 Siegfried Berndt, Oberlausitzer (?) Herbstlandschaft. 1920er/1930er Jahre.****Siegfried Berndt** 1889 Görlitz – 1946 Dresden  
Öl auf Malpappe. U.re. monogrammiert „SB“. Verso auf einem Papieretikett in Pinsel nummeriert „75“ u.li. u.re. in Faserstift nummeriert „11“. In einer einfachen, farbig gefassten Holzleiste gerahmt.

Bildträger gewölbt, verso atelierspurig. Malschicht mit Runzel- und Blasenbildung im Randbereich, vereinzelte Retuschen im Bereich des Himmels. Firnis mit unterschiedlichem Oberflächenglanz.

26,3 x 46,7 cm, Ra. 33,5 x 54,5 cm.

**300 €**

**Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden**

Ab 1891 Studium an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Leon Pohle und Ferdinand Pauwels. 1895– 1898 Meisterschüler bei Gotthardt Kuehl, lebenslange Freundschaft zwischen den beiden Künstlern. 1898 Übersiedlung nach Wien, dort Bekanntschaft mit dem Secessionisten Carl Moll. Ab 1899 Mitglied der Wiener Secession. 1902 Rückkehr nach Dresden. Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“ mit Fritz Beckett, Arthur Bendrat und August Wickens. 1909 war er Gründungsmitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1903–1907 Reisen nach Überlingen am Bodensee mit Gotthard Kuehl, zunehmende Hinwendung zum Impressionismus. 1904–1916 unterhielt eine eigene Malschule in Dresden, zu seinen Schülern gehörten u.a. Marianne Britze, Annemarie Heise und Conrad Felixmüller. 1906–1921 Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. 1914–38 Professor an der Dresdner Kunstakademie, seine Schüler waren u.a. Otto Dix, Franz Lenk, Georg Siebert, Walter Tanau und Theodor Rosenhauer. 1926/1927 und ab 1935 war Dorsch Rektor der Kunstakademie.

**34 Ferdinand Dorsch, Blick ins Land. 1902.**

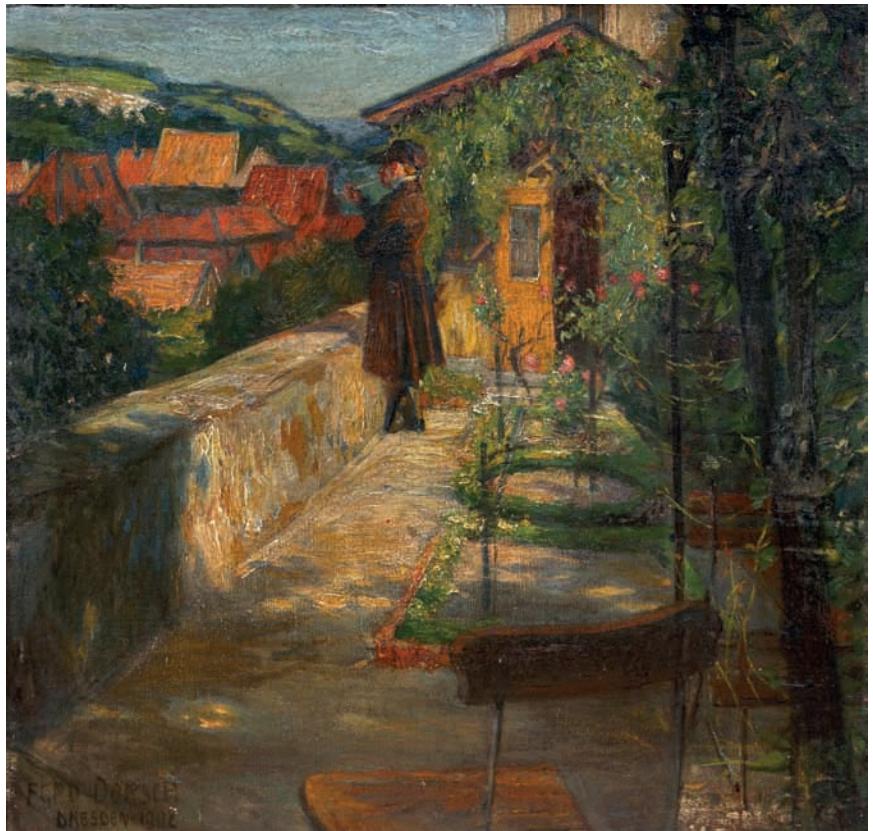
**Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden**

Öl auf Leinwand, vollflächig wohl von Künstlerhand auf kräftige Malpappe kaschiert. Signiert „FERD DORSCH“, ortsbezeichnet „DRESDEN“ und datiert u.li. Verso mit einem Papieretikett der „Spiegel- und Bilderrahmen-Fabrik A. Adam, Dresden“, u.li. mit Annotationen in Blei von fremder Hand zur Rahmung. In einer lasierend gefassten, profilierten Holzleiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt. Verso auf dem Ra. ein Etikett der Kunsthändlung „K. Ferd. Heckel, Mannheim“.

Firnis gegiltet und oberflächliche Schmutzablagerungen in den Tiefen der Malschicht. Diese am u.re. Bildrand etwas berieben. Kleine Kratzer in der Malschicht u.li. im Bereich der Datierung. Firnis v.a. im Bereich des re. Baumes mit matten Stellen. Im Falzbereich Firnis gedunkelt, im gerahmten Zustand nicht sichtbar.

53,7 x 56,5 cm, Ra. 65 x 68 cm.

**1.800 €**





35



36

**Walter Bertelsmann**

1877 Bremen – 1963 Worpsswede

Zunächst Kaufmannslehre. Ab 1898/99 künstlerische Ausbildung bei Wilhelm Otto und Hans am Ende. Bertelsmann ist vor allem als Landschaftsmaler bekannt. Werke von ihm besitzen u.a. die Kunsthalle Bremen und das Niedersächsische Landesmuseum in Hannover.



37

**Richard Dreher** 1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 Umzug nach Berlin, später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnoldi und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romania-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendorf.

**35 Walter Bertelsmann „Bei Glückstadt (Niederelbe)“. Wohl 1927/1928.**

**Walter Bertelsmann** 1877 Bremen – 1963 Worpsswede

Öl auf Malpappe. Signiert „W. Bertelsmann“ u.li. Verso in Blei wohl von fremder Hand betitelt und künstlerbezeichnet „Walter Bertelsmann Worpsswede“ sowie in weißer Kreide nummeriert „1210“. In einer profilierten, farbig gefassten Holzleiste gerahmt.

WVZ Felgendreher 448 (in Vorbereitung).

Vgl. motivisch „Blick über die Elbe bei Glückstadt“, undatiert, Öl auf Karton, 23 x 34 cm, WVZ Felgendreher 445 (in Vorbereitung) sowie „Blick zwischen Krautsand und Glückstadt“ 1927, Öl auf Karton, 39 x 57 cm, WVZ Felgendreher 443 (in Vorbereitung).

In den Jahren 1927 und 1928 unternahm Walter Bertelsmann mehrere Fahrten auf der Niederelbe, wofür er das Boot des befreundeten Arztes G. Schäffer nutzte. En plein air entstanden mindestens 16 Landschaftsansichten.

Wir danken Herrn Dr. Thomas Felgendreher, Bremen, für freundliche Hinweise.

Bildträger in den li. Eckbereichen mit leichten Stauchungen, Knickspuren und Retuschen. Die u.re. Ecke etwas aufgefaserst und mit Farbverlust. Partielle Malschicht-Fehlstellen im weißen Farbbereich im Himmel o.li. Malschicht mit zwei länglichen, matten Kratzspuren mittig sowie vereinzelte Retuschen im Bereich des Himmels. Die Falzbereiche partiell leicht angeschmutzt. Verso mit partiellem Materialabrieb, Resten einer alten Montierung und vereinzelten Flüssigkeitsspuren.

33,8 x 51 cm, Ra. 46 x 63 cm.

**600 €**

**36 Richard Dreher, Sommerlandschaft mit Feldern bei Dresden. Um 1902.**

**Richard Dreher** 1875 Dresden – 1932 ebenda

Öl auf Leinwand.

54 x 68 cm, Ra. 77 x 90 cm.

**500 €**

**37 Arno Drescher „Portrait eines jungen Mannes“ / Kleiner Schaffnerjunge. Um 1940.**

**Arno Drescher** 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf Holz bzw. Zigarettenkistendeckel.

27,4 x 22,2 cm, Ra. 35,7 x 31,3 cm / 31,3 x 21,5 cm.

**240 €**

### 38 Georg Hänel, Zwei sensende Knaben. 1944.

Georg Hänel 1879 Dresden – 1945 ebenda

Wilhelm von Baensch 1828 Magdeburg – 1899 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Hänel“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.re. ein fragmentarisch erhaltenes Etikett, in Tusche künstlerbezeichnet „Georg Hänel [...] Dresden [...] N [...]“. Mit der teils verblassten Adress-Stempelung „Georg Hänel / Dresden N 6 / Radeberger Str 23“ sowie einer weiteren Stempelung „Finanzministerium / als Vorstand der / Wilhelm und Bertha v. Baensch Stiftung“, diese mit einer handschriftlichen Inventar-Nr. Verso Leinwand mit Annotationen in Kreide. In einem gold- und silberfarbenen, profilierten Rahmen.

Die Wilhelm und Bertha von Baensch Stiftung zur Förderung von Kunst, Literatur, Wissenschaft, Kunstgewerbe und Technik wurde 1908 nach dem Tode des Verlegers von dessen Witwe gegründet. 1910 wurde ihr die familie geführte Buchdruckerei angegliedert und erhielt in den Folgejahren zahlreiche Staatsaufträge. Die Verwaltung der Stiftung oblag dem sächsischen Finanzministerium.

Siehe dazu: Misterek, René: „Allein mein Herz und das der Meinigen zog uns nach Dresden“ – Zur Geschichte der Buchdruckerei und Verlagshandlung von Wilhelm Baensch sowie der Wilhelm und Bertha von Baensch Stiftung, erschienen in: Stadtmuseum Dresden (Hrsg: Dresdner Geschichtsbuch, 18 (2013), Seite 99–120 sowie Dresdner Geschichtsblätter, Band 3, 1901–1904, S. 18.

Bildträger mit drei flickenhinterlegten Leinwandrissen entlang des linken Bildrandes, recto mit pastosen Retuschen versehen. Randbereiche im Falzbereich partiell mit Druckstellen. Malschicht mit feinem Krakelee.

90 x 115,5 cm, Ra. 106,5 x 132 cm.

2.900 €



Georg Hänel 1879 Dresden – 1945 ebenda

Maler und Gebrauchsgrafiker. Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Eugen Bracht. Gewinner der Goldmedaille auf der Internationalen Kunstausstellung München 1913. Teilnahme am Ersten Weltkrieg. Studienreisen nach Mecklenburg, Bayern, in die Schweiz und nach Österreich. Bis 1944 regelmäßige Teilnahme an den Kunstausstellungen in Dresden und München. Mitglied der Dresdner Kunstgenossenschaft und im Märzbund.

Wilhelm von Baensch 1828 Magdeburg – 1899 Dresden

Entstammte der Kaufmanns- und Druckerfamilie Baensch. Vater Heinrich Theodor Emanuel Baensch (1789–1866). Ab 1842 Buchhändlerlehre in Magdeburg, anschließend selbstständige Verlagstätigkeit in Leipzig. Expansion des Unternehmens auf ca. 100 Vertretungen im ganzen deutschsprachigen Gebiet. 1862 Erweiterung um verschiedene zuliefernde Gewerke u.a. Schriftgießerei und Buchbinderei. 1865 Verleihung des Titels eines „Königlich Sächsischen Geheimen Kommerzienrates“ durch König Johann (1801–1873). 1878 Verlegung des Geschäftssitzes nach Dresden, wo er Württembergischer Konsul für das Königreich Sachsen wurde. Nach seinem Tod gründete seine Witwe Bertha von Baensch die gleichnamige Stiftung.



39

**39 Dietz Edzard, An der Bar. Wohl späte 1930er Jahre/1940er Jahre.**

**Dietz Edzard** 1893 Bremen – 1963 Paris

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „D. Edzard“. Rückseitig die gestempelte Bezeichnung „C“. Im golden, weiß und beige gefassten Schmuckrahmen.

Malschicht mit leichtem Krakelee sowie partiellen Farbverlusten, insbesondere im Hintergrundbereich sichtbar sowie punktuell neben und auf der Figur sowie auf den Gefäßen, teilweise mit unauffälligen kleinen Retuschen. Li. des Kinns eine kleine Druckstelle. Der Falzbereich leicht berieben und mit Farbverlusten.

50 x 40 cm, Ra. 65,6 x 55 cm.

**950 € – 1.200 €**



40

**Max Pietschmann** 1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstabakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe „Goppeler Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.

**40 Max Pietschmann, Sommerwiese am See. 1896.**

**Max Pietschmann** 1865 Dresden – 1952 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert „M. Pietschmann“ und datiert u.re. In einer goldfarbenen Schmuckleiste gerahmt.

40,5 x 63 cm. Ra. 50,7 x 73,5 cm.

**750 €**

**Dietz Edzard** 1893 Bremen – 1963 Paris

Ab 1911 Studium bei Max Beckmann in Berlin, anschließend Arbeit in seiner Heimatstadt Bremen. 1918 Umzug in die Niederlande, wo er sich bis 1920 aufhielt. 1927 Übersiedlung nach Frankreich, erst in die Provence, dann nach Paris. 1938 Heirat mit der Malerin Suzanne Eisendieck. Das Paar hatte zwei Töchter, Angelica und Christine Edzard. Als Kind und junge Frau stand Christine ihren Eltern mehrfach Modell, zahlreiche Porträts von ihr blieben erhalten.



41

**Hans Rudolf Hentschel** 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Hentschels Ausbildung begann 1884 an der Meissener Zeichenschule. Vier Jahre später erlernte er zudem das Handwerk eines Bossierers. Zu seinen weiteren Stationen gehörten die Kunstabakademie in München (1889–1893), die private, vor allem unter ausländischen Studenten angesehene Académie Julian in Paris und die Hafenstadt Étaples am Ärmelkanal (1894–1895). Die Meissener Manufaktur beschäftigte ihn anschließend als Figurenmaler und Lehrer der Zeichenschule. Mit seinen zahlreichen Dekorentwürfen, aber auch figürlicher Plastik zählt Hentschel zu den wichtigsten Vertretern des Jugendstils in Meißen. Daneben schuf er zahlreiche Radierungen.

**Carl Hessmert** 1869 Fürstenberg/Oder – 1928 Berlin

Studierte an der Berliner Akademie u. a. unter Eugen Bracht. Ab 1896 beteiligte er sich an den Großen Berliner Kunstausstellungen. 1902 stellte er in der Münchener Sezession und 1907/08 im Glaspalast in München aus.



42

**41 Hans Rudolf Hentschel „Birkenweg im Herbst“. Frühes 20. Jh.****Hans Rudolf Hentschel** 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Öl auf kräftigem, grauen Papier, vollflächig auf eine Hartfaserplatte kaschiert. Signiert „H. R. HENTSCHEL“ u.re. Verso o.re. in Blei künstlerbezeichnet und betitelt. In einer blassgoldenen Schmuckleiste mit floralem Eckdekor gerahmt. Verso mit erneuerter Eckverplattung. Mit einem originalen Kaufbeleg von 1941.

Kaschierung mit beschnittenen Kanten, unauffälligen Randmängeln und mehreren Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess sowie partiellen Stauungen am o. und u. Rand. Ein kleiner Farbverlust u.li. Verso gebräunt, fleckig und leicht gewellt mit kleinen Ausrissen im Randbereich. Rahmen leicht kratzspurig und partiell bestoßen, teils mit farbfalschen Retuschen.

71 x 59,5 cm, Ra. 82,4 x 70,5 cm.

**500 €****42 Carl Hessmert „Trüber Tag im Frühling“ (Märkische Wiesenlandschaft). Frühes 20. Jh.****Carl Hessmert** 1869 Fürstenberg/Oder – 1928 Berlin  
Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „C Hessmert“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen nummeriert, künstlerbezeichnet und betitelt. In einer hochwertigen, vergoldeten Conzen-Modellleiste gerahmt.

Malschicht vereinzelt mit sehr feinen Rissen und punktuellen Fehlstellen. Eine rahmungsbedingte Druckstelle entlang des u. Randes, zwei Kratzspuren o.li.

63 x 78 cm, Ra. 77,8 x 93,4 cm.

**950 €**



**43 Friederike Koch von Langentreu, Kindliches Spiel. 1910er Jahre.**

**Friederike Koch von Langentreu**

1866 Conegliano – 1941 Säben bei Klausen

Öl auf Leinwand (Markisenstoff). Signiert „F v Koch“ u.re. Verso auf der re. Keilrahmenleiste nochmals in blauer Kreide künstlerbezeichnet. In einer goldfarbenen Leiste mit Wellendekor gerahmt.

Bildträger in den Eckbereichen leicht wellig. Malschicht vereinzelt mit Krakelee. Klimakante entlang des Mittelholms des Keilrahmens. Kleine Farbverluste im Falzbereich. Kleine Malschicht-Fehlstellen in der u.li. und re. Ecke, mit geringfügigen Lockerungen. Firnis leicht geglättet. Rahmen mit vereinzelten Fehlstellen der Fassung.

105,6 x 125 cm,

Ra. 113 x 132,5 cm.

**2.400 € – 3.000 €**

**Friederike Koch von Langentreu**

1866 Conegliano – 1941 Säben bei Klausen

1884– 88 Studium an der Kunstgewerbeschule in Graz in der Klasse des Bildhauers Karl Pekary und des Malers und Keramikers Johann Lepuschütz. Danach Weiterbildung bei dem Maler Ghéga R. von Mocz in Tyrnau (Trnava). 1891–1899 Studium an der Münchner Damenkunstakademie. Mitgliedschaft im Steirischen Kunstverein, in der Wiener Secession, im Verband österreichischer Künstlerinnen, im Österreichischen Künstlerbund und im Münchner Kunstverein. 1922 Verleihung des Staatspreises für ihr Lebenswerk. 1926 Übersiedlung in die Benediktinerabtei Säben, Südtirol, dort 1929 Ablegung des Ordensgelübdes.



44 Friederike Koch von Langentreu, Sitzender Knabe am Strand. Um 1910.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „F v Koch“. Verso auf dem Keilrahmen in blauer Kreide künstlerbezeichnet o.Mi., li. nummeriert „3741“ sowie mit Resten alter Papieretiketten. In profiliert, vergoldeter Leiste gerahmt.

Format durch Umspannen durch die Künstlerin vergrößert (Nagellöcher der ersten Aufspannung entlang der Randbereiche sichtbar). Leichte, punktuelle Deformationen an den Rändern aufgrund der Formatvergrößerung. Malschicht-Fehlstelle im Buchstaben "K" der Signatur. Senkrechte Druckspur (ca. 3 cm) mit geringfügigem Malschicht-Verlust o.re. Malschicht im Falzbereich leicht berieben. Firnis leicht geglättet.

71,6 x 83,4 cm, Ra. 80,3 x 92,7 cm.

1.500 €



45 Friederike Koch von Langentreu, Holländische Wäscherin. Um 1910.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „F v Koch“. Im breiten, goldfarbenen Rahmen.

Bildträger neu gespannt, insgesamt um ca. 1 cm vergrößert. Malschicht leicht krakeliert und kratzspurig, mit kleinen, unauffälligen Farbverlusten.

111 x 76 cm. Ra. 120 x 84,5 cm. 950 €

45



48



46



49



47

**Rudolf Poeschmann** 1878 Plauen – 1954 Dresden

Nach künstlerischem Privatunterricht Studium an der Münchener Kunstabadem bei Johann Caspar Herterich, später in Dresden bei Carl Bantzer und Gotthard Kuehl. Studienreisen durch Deutschland, Österreich, die Schweiz und die Niederlande. Mitglied u.a. in der Dresdner Künstlervereinigung.

**46 Rudolf Poeschmann „Sommertag in Georgenfeld“. 1924.**

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden  
Öl auf Leinwand.  
60,5 x 80,5 cm, Ra. 79,5 x 98,5 cm.

340 €

**47 Rudolf Poeschmann, Dresden – Zwinger- garten. Um 1924.**

Öl auf Leinwand. Signiert „RUD. POESCHMANN“ und ortsbezeichnet „DRESDEN“ u.li. Gerahmt.  
Der Dresdner Zwinger zählte zu Poeschmanns ergiebigsten Motivquellen, in den 1920er Jahren entstanden zahlreiche Arbeiten in Öl und Aquarell. Kleinere Leinwanddeformationen in den Ecken, im äußersten Randbereich mehrere (werkimanente?) Nagellöchlein.

56 x 70 cm, Ra. 65,2 x 80 cm.

600 €

**48 Rudolf Poeschmann, Radebeul – Blick auf die Villa Sorgenfrei. 1920er/1930er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Signiert „RUD. POESCHMANN / DRESDEN“ u.re. In einer gekehlten Zierleiste gerahmt.  
Unauffällige Leinwanddeformationen, in den Ecken Nagellöchlein aus dem Werkprozess. Malschicht vereinzelt mit sehr feinem Krakelee und winzigen Fleckchen.

80,5 x 94,5 cm, Ra. 93,5 x 107,5 cm.

600 €

**49 Hermann Theodor Droop „Der Feldweg“ (Sommerlandschaft mit Pferdepflug). Wohl 1930er Jahre.**

Hermann Theodor Droop  
1879 Emden – 1957 Ziegenhain b. Meißen

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „H. T. Droop.“. Verso auf dem Keilrahmen betitelt und künstlerbezeichnet. In einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Bildträger u.li. mit Fehlstellen. Rahmen leicht bestoßen und mit Materialverlusten, partiell retuschiert.

60,5 x 80,5 cm, Ra. 91 x 70 cm.

350 €

**50 Toni Roth, Stillleben mit Stiefmüt- terchen. Wohl um 1925.**

Toni Roth 1899 München – 1971 Greifenberg (Oberbayern)  
Öl auf Malpappe.  
26 x 22,5 cm, Ra. 37,3 x 29,1 cm.

350 €

**Hermann Theodor Droop**

1879 Emden – 1957 Ziegenhain b. Meißen  
Studium an der Dresdner Kunstabadem bei Leon Pohle, Gotthardt Kuehl, Carl Bantzer und im Atelier von Friedrich Preller d.J. Bis 1945 wohnhaft in Dresden, dann in Ziegenhain bei Meißen. Er malte vorrangig Landschaften aus der Sachsischen Schweiz, den Gegenenden von Dippoldiswalde, Lommatsch und der Mulde.



50

51 **Clara Sachsse, Stillleben mit großem Meissner Tafelaufsatz. 1911.**

Clara Sachsse 1876 Dresden (?) – nach 1958  
Max Walter Sachsse

1870 Bautzen – ? Dresden

**Oscar Tropowitz**

1863 Gleiwitz – 1918 Hamburg

Öl auf Leinwand. Signiert "C. Sachsse" und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen mit Annotationen in Blei. In einer breiten, gekehlnen, schwarz lackierten Holzleiste gerahmt. Mit einem handschriftlichen Notizzettel der 1910er Jahre "Das Bild habe ich von Hilde Scheele. Gemalt hat es Clara Sachße".

Firnis vergilt und verschmutzt. Sichtleiste des Rahmens gelöst, Gehrungen leicht geöffnet.

85 x 80, Ra. 108 x 102 cm. **350 € – 450 €**



51

52 **Fritz Ernst Rentsch, Atelier des Künstlers. 1932.**

Fritz Ernst Rentsch 1867 Dresden – 1946 Naumburg

Öl auf Leinwand. Signiert „Fritz Rentsch“ und datiert o.re. Verso ein seitenverkehrtes Damenbildnis in Öl, teils mit weißen Farbstrichen übergangen sowie Mi. in weißer Kreide nummeriert „48“.

Provenienz: Nachlass Anny Schäfer, Naumburg, (Lebenspartnerin von Fritz Rentsch).

Leinwand mit leichten Deformationen, Malschicht mit minimalen Defekten. Fachgerechte Anränderung. Am o. und u. Bildrand Nagellöchlein durch Zweitverwendung der Leinwand. Keilrahmen etwas verzogen.

80,3 x 66 cm.

**700 € – 800 €**



52



(52)



**53 Wilhelm Georg Ritter „Landstraße mit Ebereschen“.  
Um 1890.**

Wilhelm Georg Ritter 1850 Marburg a.d. Lahn – 1926 Moritzburg

Öl auf Leinwand. Signiert „W. G. Ritter“ u.li. Verso auf der Keilrahmenleiste nummeriert „Nr. 1“ und betitelt sowie von fremder Hand bezeichnet. Im goldfarbenen Stuckrahmen mit Eck- und Mittelkartuschen.

Bildträger mit sehr unscheinbaren Deformationen, teils aufgrund pastoser Farbschicht. Vereinzelte winzige bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche. Senkrecht verlaufendes Alterskrakelee re. Leichte Klimakante. Rahmen mit unauffälligen Fassungsfehlstellen und kleineren Rissen im Bereich der Gehrungen.

55 x 80,2 cm, Ra. 75 x 100 cm.

**1.800 €**

**Ernst Oskar Simonson-Castelli**

1864 Dresden – 1929 ebenda

Deutscher Genremaler, Atelierschüler von Prof. Pauwels und von Gotthard Kühl. 1890 Silbermedaille der Dresdner Akademie. 1892 Studium an der Académie Julian in Paris. Zahlreiche Studienreisen nach Frankreich, Holland, England, Italien und Norddeutschland. 1894 Preismedaille der Lyoner Internationalen Kunstakademie. 1896 nach dem Tod des Vaters Weiterführung der 1860 gegründeten privaten Malschule. 1899 Verleihung des Professorentitels der Königlichen Akademie der schönen Künste in Urbino.

**Wilhelm Georg Ritter 1850 Marburg a.d. Lahn – 1926 Moritzburg**

Landschaftsmaler und Lithograph. Schüler von Arthur von Ramberg in München. Seit 1874 in Berlin, 1880–1882 in Madeira, 1883–1884 in Weimar, seit 1884 in Dresden und seit 1910 in Moritzburg tätig. In Dresden war er Mitbegründer der „Goppeln Malerschule“. Seine Arbeiten befinden sich u.a. in der Städtischen Galerie Dresden, in Leipzig und Meißen.



54

54 August Schlüter „Lautersee“. Frühes 20. Jh.

August Schlüter 1858 Münster – 1928 Düsseldorf  
Öl auf Leinwand. 71,5 x 101 cm, Ra. 88 x 118 cm.

240 €



55

55 Wilhelm Schulze-Rose, Morgenstimmung im Park. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Wilhelm Schulze-Rose 1872 Dahme – 1950 Schirgiswalde  
Öl auf Leinwand. 113,2 x 93,9 cm, Ra. 115,5 x 96,2 cm.

180 €



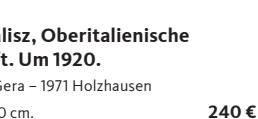
56

57 Ernst Oskar Simonson-Castelli, Männer mit Handkarren am Meeressstrand. Um 1900.

Öl auf Leinwand. Signiert „E. O. Simonson-Castelli“ u.re. In einem breiten dunkelbraunen Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Bildträger insgesamt etwas angeschmutzt, der Falzbereich mit helleren Druckstellen. Die Ecken bestoßen mit kleineren Material- und Farbverlusten, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Ein restaurierter Malschichtverlust im Bereich des Wassers re.

76,5 x 60,9 cm, Ra. 103 x 87 cm. 500 € – 600 €



58

58 Joseph Fritz Zalisz, Oberitalienische Seenlandschaft. Um 1920.

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen  
Öl auf Malpappe. 34,8 x 50 cm.

240 €



**Hans Unger** 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse“ von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes“, der „Goppelnner Malerschule“ und der „Dresdner Sezession“. Nach 1904 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.

**59 Hans Unger, Stillleben mit Rosen.  
Wohl 1920er Jahre.**

**Hans Unger** 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „H. Unger“ u.re. Im prachtvollen, originalen, polimentvergoldeten Modellrahmen des Künstlers gerahmt. Auf dem Rahmen rückseitig Künstlerbezeichnet und mit einem alten Papieretikett, darauf bezeichnet „Hans Unger / Bildnis in grau“.

Bildträger verwölbt, die Ränder leicht bestoßen und mit Materialverlusten, insbes. u.re. Ecke. Malschicht mit rahmungsbedingtem Abrieb, Druckstellen und Verschmutzungen im Falzbereich. Nagellöchlein am Rand o.Mi. Mehrere unscheinbare Fleckchen auf der Malschicht-Oberfläche. Pastosität o.li. in roter Blüte berieben. Rahmen mit Lockerungen der Fassung sowie vereinzelten Fehlstellen.

55 x 65 cm, Ra. 81 x 69 cm.

**3.000 €**



60

**60 Paul Söborg, Blick auf die Albrechtsburg Meißen. Vor 1903.**

Paul Söborg 1852 Berlin – 1937 ebenda

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe kaschiert und im Randbereich umlaufend verstärkt. Signiert „P. Söborg“ u.re. Verso in Tusche künstlerbezeichnet „Paul Söborg, Spandau, Pichelswerderstr. 2“. In einer gekehlten goldfarbenen Schmuckleiste gerahmt.

Die Datierung ergibt sich aus den fehlenden Westturm spitzen des Meißen Doms, die 1903–1909 erbaut wurden und auf Söborgs Ansicht noch nicht vorhanden sind.

Bildträger leicht angeschmutzt, bestoßen und minimal gewölbt, die Randverstärkung partiell fehlend. Malschicht im Falzbereich mit Bereinigungen, punktuellen Farbverlusten und einer rahmungsbedingten goldfarbenen Anhaftung o.re. Eine längliche Fehlstelle (Länge ca. 1,3 cm) entlang der Falzkante o.Mi., im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Rahmen mit kleinen Kratzspuren und Läsionen.

22,8 x 30,8 cm, Ra. 38,8 x 46,8 cm.

950 €

**61 Johannes Weber „Knabe im Gras“. 1909.**

Johannes Weber 1871 Zollikon – 1949 Zürich

Öl auf Leinwand. Signiert „Joh. Weber“ und datiert u.re. Verso mit einem Papieretikett versehen, darauf Künstlerdaten, Titel-, Technik- und Ausstellungsangaben vermerkt sowie eine Nummerierung. In einer breiten goldbronze farbenen Leiste gerahmt.

Ausgestellt in: 22. Ausstellung der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, Kunsthaus Zürich, 25. März – 14. Mai 1950.

Bildträger mit unscheinbaren Deformationen am li. Arm des Jungen sowie in der Wiese o.re. Malschicht im Falzbereich mit leichtem Abrieb und kleinen Farbfehlstellen. In den pastosen Partien partiell krakelirt. Firnis etwas geglättet. Bräunliche Farblaufspur u.li. neben dem Unterschenkel des li. Beins. O. Rahmenleiste leicht gebogen und mit Nagelloch o.Mi. Das lichte Maß des Rahmens geringfügig zu groß für das Gemäldeformat. Rahmen gebrauchsspuriig und mit Farblaufspuren u.re.

100 x 80 cm, Ra. 117,8 x 98,4 cm.

1.500 €



61

**61 Paul Söborg 1852 Berlin – 1937 ebenda**

Landschaftsmaler mit motivischem Schwerpunkt in der Uckermark und dem Berliner Umland, an den Flussläufen der Havel entstanden hauptsächlich stimmungsvolle Abendlichtszenen mit romantisierender Figurenstaffage.

**Johannes Weber 1871 Zollikon – 1949 Zürich**

Schweizer Maler und Zeichner. 1886–1890 Besuch der Kunstgewerbeschule in Zürich. 1890–92 Studium an der Pariser Kunstgewerbeschule und der Colarossi-Akademie ebd., seit 1906 wieder in Zürich ansässig. Ab 1909 regelmäßige Beteiligung an der Zürcher Kunstausstellung. Bekannt ist Weber für seine Portrait-, Landschafts- und Pferdemalerei.



**72 Charles Crodel, Im Tierpark mit Luftballonverkäufer. Wohl 1960er Jahre.**

**Charles Crodel** 1894 Marseille – 1973 München

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Pappe kaschiert, Tryptichon. Unsigniert. Verso auf einem Klebeetikett mit dem Nachlass-Stempel, nummeriert „803“. Von Künstlerhand in einem dreiteiligen, textilebezogenen Passepartout montiert und in einer hochwertigen, breiten, braunschwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Lehmann.

Passepartout leicht angeschmutzt. Der mittlere Bildteil mit einer unscheinbaren, hellen Farbspur.

58 x 148 cm, Ra. 68 x 159 cm.

**4.500 €**

**Charles Crodel** 1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1918 Heirat mit der Malerin Elisabeth von Fiebig-Angelstein. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfemung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professur an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

**Jürgen Dreißig** 1956 Dresden – lebt in Dresden

1973 Lehre als Gebrauchswerber, anschließend Ausbildung zum Tierpfleger. 1975–81 Arbeit im Dresdner Zoo und bis 1983 Arbeit in der Landwirtschaft. Seit 1983 arbeitet der Künstler freiberuflich in Dresden.

**Curt Echtermeyer**

1896 Valparaíso (Chile) – 1971 San Vicente de Calders (Spanien)

Er wurde 1826 in Valparaíso, Chile, geboren und zog kurz darauf mit seiner Familie nach Deutschland, wo er seine Kindheit verbrachte. Ab 1914 besuchte er die Kunstschule in Berlin. 1925/26 Aufenthalt in Paris. 1962 Umzug nach Bamberg. Ende 1969 Umzug in das Dorf San Vicente de Calders (Provinz Tarragona), Spanien. Echtermeyer nahm auch das Pseudonym Curt Bruckner an, unter dem er verschiedene Gemälde in der Art des Realismus des 19. Jahrhunderts anfertigte. Viele Ölgemälde aus seiner Pariser Zeit sind relativ klein und direkt auf Holz gemalt, ohne vorbereitende Skizzen. U.a. vertreten in der Sammlung des Victoria & Albert Museums in London.

**73 Ismail Çoban, Ohne Titel. 1982.**

**Ismail Çoban** 1945 Çorum (Türkei)

Öl auf Leinwand.

30,3 x 24,5 cm, Ra. 41 x 34,5 cm. **340 €**

**74 Arno Drescher, Bauernhof bei Leipzig. Wohl frühe 1950er Jahre.**

**Arno Drescher** 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf papierkaschierter Malpappe.

34,7 x 41 cm. **240 €**



75



73



74



76

**75 Jürgen Dreißig, Ohne Titel. 1984.**

Jürgen Dreißig 1956 Dresden – lebt in Dresden

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „Dreißig“ und datiert. Gerahmt.

Bildträger mit leicht bestoßenen Ecken und Rändern, partiell mit Materialverlust. Malschicht mit kleinen Fehlstellen und Materialanhäufungen. Firis mit Verfärbungen. Rahmen nicht genau passend.

80,4 x 108 cm, Ra. 87,6 x 116,4 cm.

**600 €**

**76 Curt Echtermeyer „Selbstbildnis“. 1946/1947.**

Curt Echtermeyer 1896 Valparaíso (Chile) – 1971 San Vicente de Calders (Spanien)

Öl auf Sperrholz. Unsigned. Verso Bildträger mit einer teils durch ein Etikett verdeckten Stempelung „[C]urt Echtermeyer [sic!]. Nachlass- und Ausstellungsetikett der Galerie Bassenge u.li. auf einem weißen Klebeetikett nummeriert „Nr. 15“ o.Mi. In einem schwarzen Schattenfugenrahmen.

Ausgestellt in: Galerie Bassenge, Berlin, vom 24. Januar – 07. Februar 2014, Kat.-Nr. 28, abgebildet im von der Galerie Bassenge und dem Archiv Klaus Spermann herausgegebenen Katalog, S. 43.

Re. Rand des Bildträgers werkimannt etwas ungerade, die Ecken sehr leicht bestoßen. Malschicht leicht krakelert, mit zahlreichen, sehr kleinen punktuellen Retuschen. Am u.re. Rand zwei kleine Fehlstellen. Vertikale Holzstruktur in der Malschicht ablesbar, mit unscheinbarer Rissbildung. Rahmen u.li. mit winzigem Materialverlust.

29,8 x 25,4 cm, Ra. 32,3 x 27,9 cm.

**1.500 €**



77

**77 Lutz Fleischer „Jens B. (16)“. 1985.**

Lutz Fleischer 1956 Dresden – 2019 ebenda

Eitempera auf grober Leinwand. Verso signiert „fleischer“, betitelt und datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Vgl. die technik- und maßgleichen Arbeiten aus dem selben Jahr „Eberhard K. (52)“ und „Heike S. (23)“, abgebildet in: Lutz Fleischer. Küss den Nabel. Dresden 2001, hinterer Einband, dort betitelt „Köpfe“.

Als mögliche Vorzeichnung vgl. das Bildnis mit Zigarette, wohl ebenfalls 1985, Kohlestiftzeichnung auf bräunlichem Papier, verzeichnet in der Werkdatenbank Sachsen, Nr. 00019323.

Leicht angeschmutzt. Malschicht berieben, punktuelle Farbverluste.

80 x 70 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**600 €**

78

**78 Lutz Fleischer „Reserved Soldier“. 1985.**

Öl auf Rupfen. In der Darstellung bezeichnet „Sie haben der Einberufungs-Überprüfung Folge zu leisten! Befehl!“ (teils von den Figuren überdeckt). Verso auf der Querverstrebung des Keilrahmens in Grafit betitelt, signiert „fleischer“ und datiert sowie in schwarzem Pinsel bezeichnet „KIA“ und nummeriert „13“. Bildträger und Keilrahmen mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen.

Malschicht mit vereinzelten, unscheinbaren Kratzspuren, partiell wohl werkimmant. Keilrahmen zweitverwendet, mit Resten verschiedener Papierkaschierungen sowie Ölfarbe.

81 x 161 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1.200 € – 1.400 €****79 Lutz Fleischer „HAH“. Um 1989.**

Eitempera auf grober Leinwand, verso mit Velours bespannt. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Vgl. motivisch „RK5“, 1989, Acryl auf Leinwand, 80 x 80 cm, verzeichnet in der Werkdatenbank Sachsen, Nr. 00019329.

Leicht angeschmutzt.

96 x 96 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**600 €****80 Lutz Fleischer „ex oriente lux / caput camelus“. 2005.**

Assemblage. 27 x 44,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**420 €****81 Lutz Fleischer „Ein Wonderbra für fünf dicke Damen“. 2017.**

Assemblage. Ra. 68,5 x 50,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**300 €****82 Lutz Fleischer „BIU“. 2013.**

Collage (verschiedene Papiere).  
Ra. 68 x 53 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**350 €****83 Lutz Fleischer, Gefeldert. 2013.**

Collage (verschiedene Papiere).  
Ra. 68 x 53 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**360 €**



80

**84 Lutz Fleischer „Drei“. 2013.**

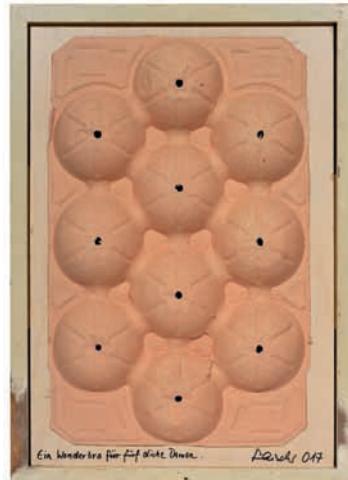
Collage (verschiedene Papiere).

Ra. 68 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €

81



79



82



83



84



87



88



85



86

**Wolfgang Frankenstein** 1918 Berlin – 2010 ebenda

1926–39 Zeichenunterricht bei Kuhfuß u. Abend-Stud. an den Vereinigten Staats-schulen f. freie u. angew. Kunst Berlin-Charlottenburg bei M. Kaus. 1937–39 Ausb. als Gebrauchsgraphiker im Werbeatelier Tricclair. 1939–43 Studienverbot, Kriegs-dienst u. weiteres Stud. u.a. bei Kaus. 1943/44 als techn. Zeichner in den Berliner Physikal. Werkstätten u. als Gebrauchsgraphiker tätig. 1944 ins Arbeitslager der Organisation Todt. Einlieferung in die Nervenheilanstalt Berlin-Nikolassee. 1945–53 freischaffend in West-Berlin u. beteiligt am Aufbau der Berliner Kunsts-zene.

**85 Ulrich Eisenfeld „Farbfelder-Feldfarben“. 2000.**

**Ulrich Eisenfeld**

1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt in Kreischa/Quohren

Öl auf Malpappe, dreiteilig collagiert. In Blei signiert „Eisenfeld“ und datiert u.re. Auf Untersatzkarton montiert, darauf nochmals signiert und datiert sowie betitelt. Verso zwei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben. Freigestellt im Passepartout montiert. Werknummer Q2-30.

Zur Folge vgl. auch die Pastellarbeiten abgebildet in: Koch, Ingrid: Ulrich Eisenfeld. Stationen. Malerei. Zeichnung. Steindruck. Schloss Dippoldiswalde 2014, S. 81 ff.

Passepartout mit zwei Bereibungen am u. Rand.

36 x 16,5 cm, Psp. 60 x 50 cm. **600 € – 700 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**86 Ulrich Eisenfeld „Frühjahr“ aus der Folge „Feldfarben – Farbfelder“. 2018.**

Öl auf Malpappe. In Blei signiert „Eisenfeld“ und datiert u.li. Auf Untersatzkarton montiert, darauf nochmals signiert und datiert sowie betitelt. Verso zwei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.



89

Zur Folge vgl. auch die Pastellarbeiten abge-bildet in: Koch, Ingrid: Ulrich Eisenfeld. Stationen. Malerei. Zeichnung. Steindruck. Schloss Dippoldiswalde 2014, S. 81 ff.

Kanten des Bildträgers partiell mit kaum sichtbaren Stauchungen.

20 x 14,5 cm, Ra. 47,6 x 37,6 cm. **500 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**87 Wieland Förster „Kasbah von Hammamet“. 1967.**

**Wieland Förster** 1930 Dresden – lebt in Berlin

Eitempera auf Karton.  
24,1 x 32 cm, Psp. 36,4 x 45 cm,  
Ra. 45,4 x 54,5 cm. **400 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**88 Wolfgang Frankenstein, Tagebau-Landschaft. 1967.**

**Wolfgang Frankenstein** 1918 Berlin – 2010 ebenda  
Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „Franken-stein“ und datiert.

Ecken und Ränder des Bildträgers bestoßen, teilweise mit Malschicht- bzw. Materialverlust. Wenige weiße Farbspritzer o.re. Im Falzbereich mit leichtem Abrieb. Verso mit Spuren eines ehemaligen Etiketts.

67 x 122 cm. **600 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**89 Arthur Geissler „Blick auf die Schrammsteine“ (Sächsische Schweiz). 1948.**

Arthur Geissler 1887 Erfurt – um 1963

Öl auf Malpappe.

50,4 x 60,4 cm, Ra. 68,5 x 78,5 cm.

240 €

**90 Erich Fрааß „Magnolien“. Wohl um 1960/1965.**

Erich Fрааß 1893 Glaubach – 1974 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. Fрааß“ u.re. Verso auf dem weiß lasierten Bildträger nochmals in Versalien signiert, bezeichnet „Dresden“ und betitelt. In einer ockerfarben-weiß gefassten, profilierten Leiste gerahmt.

Nicht im WVZ Hebecker, vgl. jedoch motivisch die Gemälde „Malven“, um 1965, WVZ Hebecker 811 und „Rosa Malven“, 1958, WVZ Hebecker 725.

Wir danken Frau Susanne Hebecker, Weimar, für freundliche Hinweise.

Bildträger leicht gewölbt. Ein braunes Fleckchen auf der Malschicht o.li. Der Rahmen mit leicht geöffneten Gehirungen.

50 x 60 cm, Ra. 62 x 72 cm. 1.600 € – 2.000 €

**Ulrich Eisenfeld**

1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt in Kreischa/Quohren

1953–57 Bergmannslehre und Hauer im Steinkohlebergbau „Martin Hoop“ in Zwickau. 1957–59 Arbeiter- und Bauernfakultät der Bergakademie Freiberg. 1960–65 Studium der Malerei an der HfBK Dresden, u.a. bei Günther Horbeck und Paul Michaelis. Ab 1965 freischaffend als Maler tätig, Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. Ablehnung staatlicher Aufträge mit militärischen und politischen Inhalten. 1971–81 Atelier in Kreischa, Landschaftsdarstellung wird vorrangig. Bis 1978 mit Claus Weidendorfer, Werner Wittig und Günther Torges auch in der Druckerei von Elly Schreiter in Dresden tätig. Anschließend Einrichtung einer Lithografiewerkstatt mit Torges und Siegfried Winterlich. 1979 nach Verlangen der Herausnahme von Bildern aus öffentlichen Ausstellungen Antrag auf Aussiedlung. 1981 Ausreise nach West-Berlin. Ab 1985 Atelier in Furudals Bruk in der mittelschwedischen Provinz Dalarna, längere Aufenthalte in Lappland. Nach verschiedenen Stationen ab 2005 wieder in Kreischa tätig.



90

**Erich Fрааß 1893 Glaubach – 1974 Dresden**

1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule und an der Kunstabakademie Dresden bei O. Zwintscher. Fрааß meldet sich als Freiwilliger zum Kriegsdienst. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1920 Heirat seiner Frau Grete, im gleichen Jahr Studienreise nach Holland. 1924 Malerfahrt mit Künstlerkollegen in den Böhmerwald. 1925 Studienreise nach Spanien. 1926 Aufenthalt in Tirol. 1927–29 Aufenthalte in Leipzig. Es entstehen Deckfarbenblätter der Leipziger Auenlandschaft und Studien im Leipziger Zoo. 1931 Mitbegründer und Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff und Vernichtung vieler seiner Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstabakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.



**91 Hermann Glöckner „Formwandlung“. 1977.**

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera und Faltung auf chamoisfarbenem, feinen Bütten mit Wasserzeichen. Verso in Blei monogrammiert „HG“, ausführlich datiert „13.4.-22.5.77“ sowie mit einer Widmung versehen u.re., o.re. betitelt, nochmals datiert „1927-77“ sowie bezeichnet „Studio Glöckner National Galerie Berlin“.

Technikbedingt vereinzelt leicht wellig. Der re. Blattrand Mi. und u. mit Stauchung, insgesamt wenige, kleine Knickspuren. Im Bereich des weißen Keils mit Retuschen in weißer Tempera, wohl von Künstlerhand. Partiell leichter Farbabrieb in den roten Bereichen. Verso atelierspurig sowie mit zwei Resten einer älteren Klebemontierung, die re. mit schwarzer Materialanhafung und recto mit durchscheinendem Klebemittel.

20,9 x 14,6 cm.

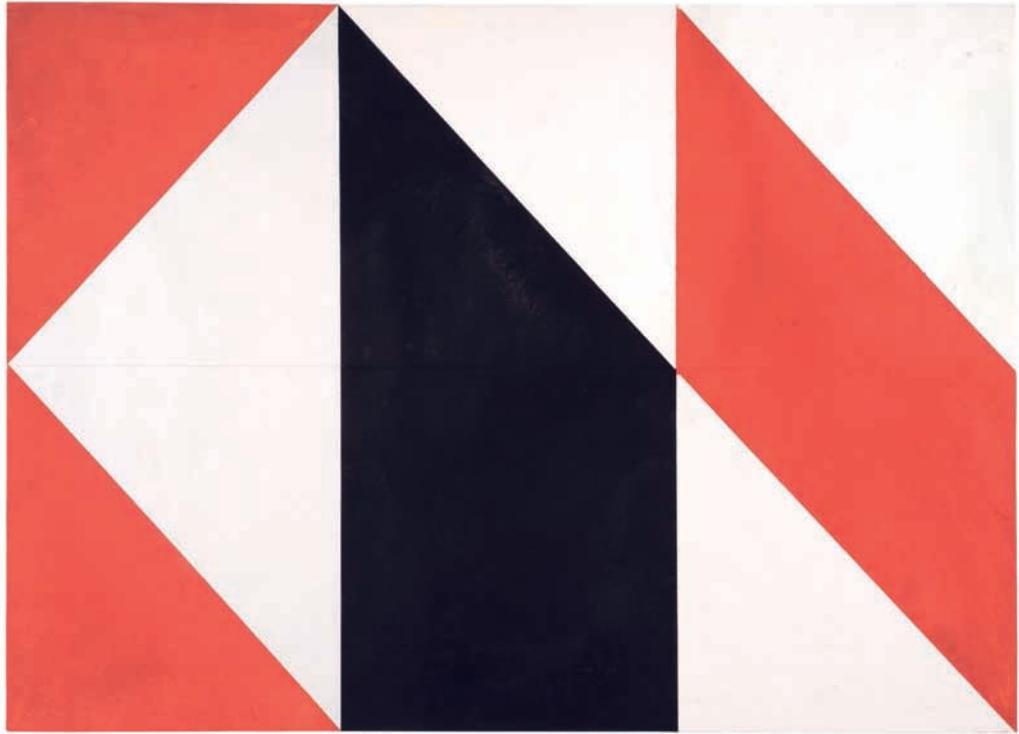
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**2.400 €**

**Hermann Glöckner**

1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1921 Heirat mit Frieda Paetz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei Otto Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD. 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

**92 Hermann Glöckner „Nach links“ (Schwarzer aufrechter Keil zwischen Rot). 1979.**

Tempera und Faltung auf chamoisfarbenem Velin. Verso in Blei signiert „H Glöckner“, betitelt und datiert u.li., u.re. maß- und technikbezeichnet „Faltgrafik“ sowie nummeriert „1/2“.

Nach einem Entwurf aus dem Jahr 1934.

Vgl. zum Motiv die vereinfachte Variante „Schwarzer aufrechter Keil“, 1980, Tempera und Faltung, abgebildet in: Hermann Glöckner. Faltungen. Arbeiten aus fünf Jahrzehnten. Ausstellungskatalog Staatliches Museum Schwerin u.a., 1996–1997. Gotha, 1996. S. 63, Kat.Nr. 70.

Insgesamt mit unscheinbaren Griffknicken. In den weißen Flächen re. mit ganz vereinzelten, unscheinbaren Stockfleckchen, die o.re. weiße Fläche mit leichten Atellerspuren. Malschicht im Bereich des schwarzen Keils partiell leicht unregelmäßig und mit unscheinbaren gräulichen Flecken (wohl farbmaterialebedingt). Vereinzelte Pinselhaare aus dem Werkprozess und kleinste Druckspuren mit Farbfehlstellen im roten Dreieck o.li. sowie u.li. (werkimmanent).

50 x 70 cm. **5.000 € – 6.000 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



93

### 93 Ernst Hassebrauk, Stillleben mit schwarzer Kanne. Wohl 1960er Jahre.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Öl, Deckfarben und farbige Kreide über Bleistift auf kräftigem Bütten, auf leichtem Karton montiert. In Blei signiert o.re. „Hassebrauk“. In einer profilierten Leiste hinter Glas gerahmt.

Technikbedingt etwas wellig.

29,5 x 40,5 cm, Ra. 35 x 46 cm.

950 €



94

### 94 Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

### Paul Hofmann 1975 Dresden – lebt in Wien

Sohn des Künstlers Veit Hofmann (geb. 1944) und Bruder von Peter Hofmann (geb. 1978). Er verbrachte seine Kindheit im Künstlerhaus in Dresden und begann 1999 sein Studium der Malerei und Grafik an der HfBK. Paul Hofmann studierte unter anderem bei Max Uhlig und Lutz Dambeck und gründete 2001 die Galerie treibhaus e.V. mit. 2005 absolvierte er sein Diplom an der HfBK Dresden. Im gleichen Jahr setzte er als Meisterschüler sein Studium bei Lutz Dambeck fort, bekam 2006 das Hegenbarth-Stipendium der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Dresden und schloss 2007 sein Studium ab. 2009 gewann Hofmann den ersten Preis des Kunstwettbewerbs „Eine Bank für uns“ der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg und war 2006, 2008 und 2012 bei der sächsischen Grafikbiennale „100 Sächsische Grafiken“ vertreten. Werke des Künstlers befinden sich u.a. im Bestand der Sächsischen Galerie der Künste, Sparkassen-Sammlung.

27,8 x 38 cm, Ra. 32,2 cm x 43,1 cm.

950 €



100



96

95 Peter Herkenrath, Mauerbild.  
2. H. 20. Jh.

Peter Herkenrath 1900 Köln – 1992 Mainz  
Öl und Tusche auf Karton.

49,8 x 34,7 cm.

250 €



98

98 Paul Hofmann „30.“ 2007.

Öl auf Leinwand.  
60 x 60 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

96 Paul Hofmann „WAHRHEIT“.  
2006.

Paul Hofmann 1975 Dresden – lebt in Wien  
Öl auf Leinwand.

40 x 50 cm.

240 € – 300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

99 Paul Hofmann „Sator arepo  
tenet opera rotas“. Wohl  
2007.

Öl auf Leinwand.  
21 x 21 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

97 Paul Hofmann „Der EIN“  
(aus der Folge „Dante“). 2006.

Öl auf Leinwand.

150 x 120 cm.

420 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



95

240 €



99

97





### 102 Werner Juza „Wiesenblumen“. 1986.

Werner Juza 1924 Wachau – 2022 Sörnewitz

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser kaschiert. Signiert „W. Juza“ und datiert u.re. Verso von Künstlerhand nochmals signiert „Werner Juza, Wachau“, datiert sowie betitelt und technikbezeichnet. In einem hell- und dunkelgrau gefassten, profilierten Rahmen.

Vgl. motivisch das Gemälde „Feldblumen“, 1989, Öl auf Holz, 52 x 66,5 cm, abgebildet in: Juza, Werner: Erinnerungen. Wachau 2018, S. 94 sowie die frühere Arbeit „Stillleben mit Margeriten“, 1954, Öl auf Leinwand, 78,5 x 87 cm, angeboten am 7.12.2019 bei Schmidt Kunstauktionen, Dresden.

Malschicht mit rahmungsbedingtem Farbabrieb im Falzbereich. Partiell sehr feines, maltechnikbedingtes Frühchwundrissnetz. Zwei kleine Wachsspritzer am Bildrand o.Mi. Wenige winzige Flecken auf der Bildfläche. Rahmen mit kleinen grundierungssichtigen Bestoßungen und leichtem Abrieb.

70 x 100,3 cm, Ra. 84 x 113,8 cm.

1.500 €

Werner Juza 1924 Rodewisch – 2022 Sörnewitz

1941 bis zur Einberufung zum Kriegsdienst 1942 Architekturstudium in Dresden. Nach Kriegsende kurzzeitige Wiederaufnahme des Studiums in Weimar sowie Arbeit in einem Architekturbüro. Seit 1951 war er freischaffend als Künstler tätig. Annahme von Aufträgen, insbesondere in sanierungs- und restaurationsbedürftigen Kirchen, sodass sein Motivschwerpunkt christliche Themen umfasste. Eine der bekanntesten Arbeiten ist das Fresko „Versöhnung“ in der Dreikönigskirche in Dresden. Ehrenmitglied im Künstlerbund Dresden sowie Ehrenbürger des Freistaates Sachsen. Lebte in Wachau bei Radeberg.

**104 Werner Juza „Trauergast“. 1989.**

Wasserfarben und PUR-Lack auf Pressspanplatte. Signiert „W. Juza“ und datiert am u.li. Rand. Verso im Kreis nochmals in Blei signiert „WERNER JUZA / WACHAU“ und datiert sowie betitelt. Vom Künstler in einer schmalen Leiste gerahmt und auf eine weiß gefasste, rahmende Pressspanplatte montiert.

Abgebildet in: 26. Dresdner Kunstauktion. Neue Dresdner Galerie. Dresden, 1990. S. 25, Kat.Nr. 136, Abb. S. 63.

Kaum erkennbare Kratzspuren und Bereibungen in der Lackoberfläche, nur im Streiflicht sichtbar. Vereinzelte Fleckchen auf der Oberfläche. Die äußere u. re. Leiste der weißen Rahmenplatte gelockert.

28,6 x 34,4 cm, Untersatzplatte 37,5 x 43,5 cm.

**1.500€**





105

### 105 Andreas Kückler „Clown“. Wohl um 1988.

Andreas Kückler 1953 Freital – 2001 Dresden

Öl und farbige Kreiden auf grober Leinwand. Unsigniert. Bettelt u.Mi. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Galerie(?)-Etikett mit maschinenschriftlichen Angaben zu Künstler, Titel und Werk. In einer schmalen, schwarz gefassten Schattenfugenleiste gerahmt.

Wir danken Frau Barbara Schuster, Wilsdruff, für freundliche Hinweise.

Malschicht partiell mit Frühschwundkrakelee.

100 x 100,5 cm, Ra. 101,5 x 102,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €



106

### 106 Andreas Kückler, Zwei Figuren. 2000.

Öl und Collage (Sperrholz und Pappe) auf sehr kräftiger Holzplatte. Verso ligiert monogrammiert „AK“ und datiert „MM“. In einer blau gefassten Schattenfugenleiste gerahmt.

Bildträger verso u.li. mit werkimanenter Hinterlegung mit Schaumkarton, die Ränder am Rahmen mit Leim verschlossen. Rahmen vorder- und rückseitig leicht atelierspurig, mit sehr kleinen Fehlstellen sowie einer unauffälligen, reparierten Bestoßung an der u.li. Ecke.

14,8 x 20 cm, Ra. 19 x 23,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

### Andreas Kückler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg. Ab 2001 Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen, in Freital, Dresden, Pirna, Berlin, Bitterfeld, Bärenstein, Ahrenshoop, Meißen, Quohren und Cottbus.



107

**107 Christiane Latendorf „Natürlich“. 2012.**

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Öl auf Leinwand. 30 x 30 cm, Ra. 34,1 x 34,1 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

108

**108 Christiane Latendorf „Im Bärenwald“. 2013.**Christiane Latendorf 1968 Anklam  
Öl auf Leinwand. 50 x 70 cm, Ra. 74,3 x 54 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

380 €

109

**109 Rudolf Letziger, In der Ausstellung.  
Wohl 1970er Jahre.**Rudolf Letziger 1903 Ehrenfriedersdorf – 1989 Dresden  
Öl auf Hartfaser. 32,4 cm x 23,3 cm.

220 €



111

**111 Gennady Malyshov, Herbstlicher Waldweg.  
1974.**Gennady Malyshov 1922 Aksay – 1999 Odessa  
Öl auf Malpappe. 39 x 36 cm, Ra. 46,6 x 42,4 cm.

300 €



109

**110 Ari Alexander Ergis Magnússon  
„Abstrakce“. 1996.**Ari Alexander Ergis Magnússon 1968 Reykjavík – lebt ebenda  
Öl auf Leinwand. 93 x 73 cm.

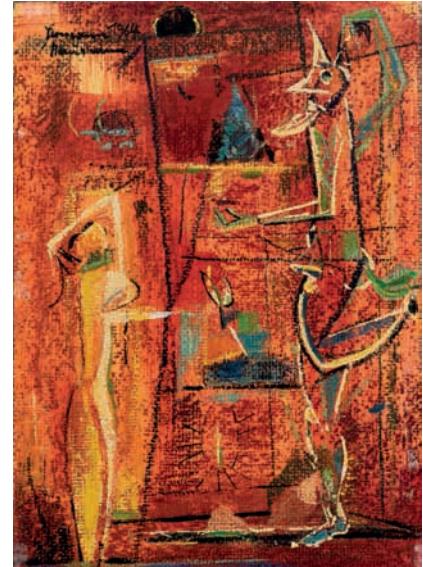
350 €



110

**112 Hermann Naumann „Nymphe mit  
Satyr“. 1964.**Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda  
(Radebeul) – lebt in Dittersbach  
Öl auf Hartfaser. 24,4 x 17,3 cm,  
Ra. 40 x 33 cm.

450 €





**Harald Metzkes** 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg  
1949–53 Studium der Malerei an der HFBK Dresden bei  
Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58  
Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in  
Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der  
Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der  
DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teil-  
nahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer  
u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.

**113 Harald Metzkes „Boot zwischen Steinen“.**

**1960.**

**Harald Metzkes** 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Öl auf Leinwand. Signiert „Metzkes“ und datiert u.re. In einem breiten, tiefgekehlt, weißen Rahmen (wohl Künstlerrahmen).

Das Gemälde ist in dem in Vorbereitung befindlichen WVZ Makarinius registriert.

„[Metzkes Landschaftsgemälde] konnten erst ab den frühen 1960er Jahren entstehen, als (...) [seine] Malerei nach ihrer ‚schwarzen‘ Periode eine Aufhellung erfuhr, die nach einer Phase der Unzufriedenheit und Auflehung in den dogmatischen 1950ern bei ihm tatsächlich Ausdruck persönlichen Aufatmens, einer inneren Befreiung hin zu Daseinsfreude und schöpferischer Gelassenheit war. Diese Landschaftsstücke sind von zauberhafter malerischer Schönheit. (...) Die Bilder vom Meer sind im Werk von Harald Metzkes ein eigener thematischer Bereich. Auf besondere Weise ist in seiner Kunst der meeresnahe landschaftliche Schauplatz biographisch motiviert und metaphorisch aufgeladen.“ (zitiert nach Katrin Arrieta: Harald Metzkes – Landschaft als Schauplatz. Berlin 2017, S. 8).

Lit.: Katrin Arrieta: Harald Metzkes – Landschaft als Schauplatz. Katalog zur Ausstellungsreihe, die erste davon im Kunstmuseum Ahrenshoop „Der Ungehauerte – Bilder vom Meer“. Berlin 2017, S. 6–53.

Knappe Leinwandaufspannung am re. Spannrand. Unscheinbare, minimale Deformation in der Leinwand im Eckbereich u.li. Geringfügiger Malschicht-Abrieb an den Bildkanten im Falzbereich. Unterschiedlicher Oberflächenglanz, maltechnikbedingt. Rahmen mit minimalen Fassungsfehlstellen.

24 x 30,4 cm, Ra. 36,5 x 42,6 cm.  
Zgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**3.500 €**

**Willy Müller-Lückendorf**

1905 Olbersdorf b. Zittau – 1969 Lückendorf  
1919–22 Ausbildung in der Musterzeichner-Klasse der Höheren Webschule in Zittau, anschließend Arbeit als Weber in der Mechanischen Weberei und Studium in der Zittauer Volkshochschule insbesondere der Mal- und Zeichenklasse, u.a. bei Adolf Schörisch. Um 1923 schuf Müller mit Kreide und Pastell erste Landschaftsbilder, um 1926/27 entstanden die ersten Ölgemälde. 1925–27 Studium bei Alexander Baranowsky in der Abteilung Textilkunst der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden. 1932 bis zu seinem Lebensende Tätigkeit als freischaffender Landschaftsmaler in Lückendorf.



114 Willy Müller-Lückendorf „Oberlausitzer Berglandschaft (Blick vom südlichen Hochwaldhang)“. 1950er Jahre.

Willy Müller-Lückendorf 1905 Olbersdorf b. Zittau – 1969 Lückendorf

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „Müller-Lückendorf“. Verso in Blei betitelt, nochmals signiert bzw. künstlerbezeichnet sowie detailliert technik- und ortsbezeichnet. In einer silberfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

Vgl. motivisch „Hochwald“, 1949, Pastell, in: Müller, Knut: Der Landschaftsmaler Willy Müller-Lückendorf und seine Bilder. In: Zittauer Geschichtsblätter ; (2005), 31, S. 27f.

Bildträger leicht gewölbt, die Ränder minimal bestoßen. Malschicht-Abrieb und kleine Fehlstellen im Falzbereich sowie Druckstellen. Malmaterialbedingt partiell unterschiedlicher Oberflächenglanz. Vereinzelt winzige Flecken auf der Oberfläche. Rahmen leicht kratzspurig, mit kleinen Farbverlusten sowie einer etwas größeren Fehlstelle der Fassung an der li. Leiste.

49 x 68 cm, Ra. 58,2 x 77,7 cm.

1.800 €



**Rudolf Nehmer** 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Stammt aus einer großen bäuerlich geprägten Familie. Seit 1932 in Dresden, wo er anfangs bei Woldemar Winkler lernte, dann an der Dresdner Akademie bei Willy Kriegel studierte. Ab 1936 freischaffend in Dresden. 1941–45 Kriegsdienst an der Westfront und in Dänemark. Traumatische Erlebnisse im Krieg, Verlust eines Bruders. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer-Gruppe 1947“, 1949 Ausscheiden aus der Künstlergruppe. 1972 Retrospektive-Ausstellung anlässlich des 60. Geburtstag in der Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Nehmer malte vornehmlich Stillleben und Porträts, versehen mit fein akzentuierten polarisierenden Metaphern aus dem Bereich der Natur und der menschlichen Arbeit, häufig Menschen seines biografischen Umfelds.

**115 Rudolf Nehmer „Winteräpfel und Hyazinthe“. 1955.**

**Rudolf Nehmer** 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „Rudolf Nehmer“ und datiert u.re. In der originalen, hellgrau gefassten Künstlerleiste gerahmt. Darauf verso o. nochmals in Versalien signiert sowie betitelt und datiert.

Rudolf Nehmer überarbeitete das Gemälde in den 1970er Jahren. Er ersetzt den monochromen Hintergrund durch einen Fensterrahmen mit Ausblick in eine Winterlandschaft.

Wir danken Frau Gundula Voigt, Dresden, für freundliche Hinweise.

„Neben der Bildnismalerei galt Rudolf Nehmers großes Interesse dem Stillleben, dem ‚stillen Leben‘ von Dingen aus der Natur und von Menschenhand.(...). Fast immer erzählen seine Stillleben vom Werden, Blühen und Vergehen, wenn auch nicht direkt und vordergründig. Es wird Schönes und Absurdes, Lebensnotwendiges und scheinbar Banales auf Bildern vereint (...). Diese Bilder sind ‚Fenster nach innen‘.(...). Die meisten Stillleben entstanden ‚im eigenen Auftrag‘ (...). Er war kein ‚Landschafter‘, aber die Landschaft in ihrem Wechsel der Jahreszeiten spielt in vielen seiner Stillleben eine ergänzende, nicht nur dienende, also das Thema mitbeschreibende Rolle.“ (zitiert nach Ingrid Wenzkat, Gundula Voigt: Rudolf Nehmer zum 100. Geburtstag, hrsg. von Voigt & Voigt, Dresden 2012, S. 37).

Bildträger mit einer winzigen Druckstelle im Bereich des vorderen Apfels (ca. 1 mm). Malschicht im Bereich des hellbraunen Hintergrunds punktuell minimal fleckig, an der äußersten re. Bildkante mit vereinzelten, kleinen Retuschen. Bildträger verso mit deutlichen Schimmelpuren.

55,5 x 43 cm, Ra. 59 x 46,5 cm.

**2.600 € – 3.000 €**

**Klaus Roenspieß** 1935 Berlin

Maler und Grafiker. 1954/55 Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin. Seit 1972 Beschäftigung mit grafischen Techniken. 1978 erste Einzelausstellung in der Galerie am Prater, Berlin. 1986 Ausstellung „Kunst der Gegenwart“ im Lindenau-Museum Altenburg, u.a. mit Arbeiten von Roenspieß. Mit Werken u.a. in der Berliner Nationalgalerie vertreten.

**116 Klaus Roenspieß „Stadtlandschaft mit Brücke“. Wohl 1980er Jahre.**

**Klaus Roenspieß** 1935 Berlin

Öl auf Leinwand. Verso auf dem Keilrahmen signiert „Roenspieß“ und betitelt. Im hellgrau lasierten Plattenrahmen, darauf verso nochmals signiert.

Bildträger mit sehr unscheinbarer Deformation u.li. sowie u.re. mit leichter Krakeleebildung der Malschicht. Vereinzelte maltechnikbedingte Runzelbildung in der Farbe. Weiße Farbspritzer im u. Randbereich.

81 x 100 cm, Ra. 93 x 112 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1.700 €**





117

**117 Uwe Peschel, Bildnis einer jungen Frau vor rotbraunem Grund. 1989.**

**Uwe Peschel** 1961 Neustadt/Sachsen – lebt in Dresden und Polenz

Öl auf Leinwand (Mangeltuch). Ligierte monogrammiert „UP.“ und datiert u.re. In schmaler Schattenfugenleiste gerahmt, darauf verso o.re. ein Etikett mit verblasster Preisnotiz.

Malschicht leicht angeschmutzt und atelierspurig. Klimakante. Rahmen kratzspurig.

100 x 80 cm.

**900 €**



118

**118 Uwe Peschel, Stillleben mit Gräsern. 1994.**

Öl auf Leinwand. Ligierte monogrammiert „UP.“ und datiert u.re. In schmaler Schattenfugenleiste gerahmt, darauf verso o.re. ein Etikett mit verblasster Preisnotiz.

Malschicht leicht angeschmutzt und atelierspurig. Klimakante. Rahmen kratzspurig.

100 x 80 cm, Ra. 106 x 87 cm.

**800 €**

**Uwe Peschel** 1961 Neustadt/Sachsen – lebt in Dresden und Polenz

1976–79 Besuch der Abendschule an der Hochschule für Bildende Künste Dresden 1982–87 Studium der Malerei und Grafik ebenda bei Hubertus Giebe, Johannes Heisig, Siegfried Klotz und Günther Horlbeck. Abschluss mit dem Diplom bei Siegfried Klotz. Seitdem freischaffend in Dresden und Polenz tätig. 1990/91 Meisterschüler bei Prof. Johannes Heisig. Dem folgte 1991 ein Stipendium und Arbeitsaufenthalt in Burghaus / Bayern und 1995 ein Förderstipendium und Arbeitsaufenthalt in Toulouse / Frankreich. 2000 Umzug von Dresden nach Polenz.



119

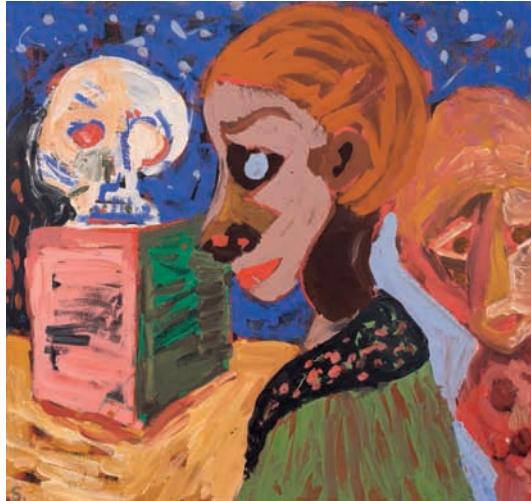
**Armin Sandig** 1929 Hof/Saale – 2015 Hamburg

1946/47 im Alter von 17 Jahren erstmalige Teilnahme an der Ausstellung der „Jungen Maler“ in Hof. 1951 Umzug nach Hamburg. 1960 Lichtwark-Stipendium. 1972 Auszeichnung mit dem Edwin-Scharff-Preis. 1980 Preis des Internationalen Zeichenwettbewerbs Nürnberg. 1992 Friedrich-Baur-Preis für Bildende Kunst der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. 1972 Mitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg und 1980–2011 deren Präsident.

**Reinhard Sandner**

1951 Brockwitz/Niederlausitz (heute Lauchhammer)

1974–77 Abendkurse in Malen und Zeichnen. 1977–79 Studium der Malerei und Grafik an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste bei Gerhard Kettner und Siegfried Klotz. Seitdem freiberuflich als Maler und Grafiker in Dresden und Lauchhammer tätig. Reger Kontakt mit A. R. Penck, Peter Herrmann und Eberhard Göschel. Zusammenarbeit mit der Obergrabenpresse. Seit 1999 Atelier im Künstlerhaus Dresden. Mitarbeit an künstlerischen Zeitschriften und Künstlerbüchern. Seit 2011 Beschränkung auf wenige Techniken und Formate, Gestaltung von Fabrikanlagen mit diversen Materialien.



120

**119 Armin Sandig „Erinnerung an meine Kindheit“.** 1948.

Armin Sandig 1929 Hof/Saale – 2015 Hamburg

Öl und Tempera auf Hartfaser. Verso mehrfach in Blei und schwarzem Faserstift signiert „Armin Sandig“, datiert, betitelt und technikbezeichnet, darunter in Kreide nummeriert „642“. In einer breiten, schwarz lackierten Leiste gerahmt.

Nicht im WVZ Fischer-Hausdorf.

Die vorliegende Arbeit aus dem Frühwerk Sandigs ist Teil einer Werkfolge der Jahre 1948/49. Vgl. dazu WVZ Fischer-Hausdorf / Rudolf 9 -12 sowie Spielmann, Heinz: Armin Sandig – Retrospektive – Bilder 1948 – 2013. Hamburg 2014, S. 12–16.

Lit.: Nümann, Ekkehard (Hrsg.): Armin Sandig – Die frühen Jahre. Göttingen 2016.

Wir danken Frau Annette Bätjer, Hamburg, und der Stiftung Armin Sandig e.V. für freundliche Hinweise.

Malschicht mit winzigen Farbverlusten und Bereibungen.

70 x 50 cm, Ra. 84,7 x 64,4 cm.

600 €



121

**120 Reinhard Sandner, Interieur mit Schädel und Figuren.** 1983.

Reinhard Sandner

1951 Brockwitz/Niederlausitz (heute Lauchhammer)

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „S.“ u.li. Verso signiert „R. Sandner“ und datiert.

90,5 x 99,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

**121 Reinhard Sandner, Paar.** 1984.

Acryl auf Leinwand. Monogrammiert u.li. „S.“. Verso o.li. mit der Widmung „Für Herrn Ruser / herzlich von R. Sandner / 5.84“ versehen. In einer einfachen Künstlerleiste gerahmt.

Provenienz: Sammlung Drs. Ilse und Hinrich Ruser, Berlin.

130 x 90 cm, Ra. 132,5 x 92,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

700 € – 800 €



122

**122 Helmut Schmidt-Kirstein „Figuration im leeren Raum“.  
1959.**

**Helmut Schmidt-Kirstein** 1909 Aue – 1985 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „Kirstein“ o.li. Im hellgrau gefassten Plattenrahmen. Verso mit Stempel und Etikett der Sammlung Pachen, Rockenhausen.

Kleinste Bestoßungen an der Sichtleiste des Rahmens.

38 x 32 cm, Ra. 53,6 x 48,5 cm.

**600 € – 700 €**



123

**123 Otto Schubert, Bildnis Christel (Ehefrau des Künstlers) (?). Um 1950.**

**Otto Schubert** 1892 Dresden – 1970 ebenda

Öl auf Leinwand (Rolltuch). Signiert „OTTO SCHUBERT“ o.li.

Bei der Dargestellten handelt es sich wohl um die Ehefrau des Künstlers, Christa Füreder-Schubert, geboren 1923. Zur Entstehungszeit des Gemäldes war sie ca. 25–30 Jahre alt.

Bildträger ganz leicht angeschmutzt. Partielle Malschichtverluste im Randbereich, insbesondere in den Ecken, o.re. im Sessel und u.re. neben den Beinen. Vereinzelte winzige Flecken auf der Malschicht-Oberfläche.

100,2 x 75,3 cm.

**Helmut Schmidt-Kirstein**  
1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie und der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

**Otto Schubert** 1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunsthakademie Dresden bei Emanuel Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunsthakademie bei Otto Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausstellung im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.

**Norbert Wagenbrett** 1954 Leipzig – lebt ebenda

1970–72 Lehre als Offsetretuscheur im Leipziger Druckhaus, anschließend Wehrdienst. Danach Tätigkeit als Fertigungstechnologe und Fotooperateur in verschiedenen Leipziger Druckereien sowie als Beleuchter in der städtischen Oper. Ab 1970 Teilnahme an der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst, 1977–82 Diplomstudium mit Auszeichnung bei Arno Rink, Wolfgang Peuker, Volker Stelzmann und Sighard Gille. Freischaffende Tätigkeit in Leipzig und Halle. 1986–88 Meisterschüler bei Willi Sitte. In den 1980er Jahren Studienreisen nach Italien, Griechenland und Sibirien. Vorherrschend in Wagenbretts künstlerischem Oeuvre sind veristische Menschenbildnisse. Gezeigt wurden seine Werke auf nationalen und internationalen Ausstellungen bzw. Messen, u.a. der 43. Biennale in Venedig 1988 und der Art Frankfurt 1996. Seine Arbeiten befinden sich in zahlreichen öffentlichen Sammlungen, u.a. im Museum der Bildenden Künste in Leipzig und dem Kunstmuseum Moritzburg in Halle.

#### 124 Norbert Wagenbrett „Im Wartesaal“. 1989.

**Norbert Wagenbrett** 1954 Leipzig – lebt ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „WAGENBRETT“ und datiert u.li.  
In einer schwarz gefassten Leiste des Künstlers gerahmt.  
Verzeichnet in: Hüttel, Richard; Sehrt, Hans-Georg: Norbert Wagenbrett – Der Lebende Spiegel – Bildnisse 1982 – 2012. Berlin 2013, Verzeichnis der Bildnisse 049, ohne Abb.

Lit.: Hüttel, Richard; Sehrt, Hans-Georg: Norbert Wagenbrett – Der lebende Spiegel – Bildnis 1982 – 2012. Berlin 2013.

Fischer, Klaus-Uwe; Behrends, Rainer: Norbert Wagenbrett – Der andere Spiegel – Bildnisse. Frankfurt am Main 1999.

Hurtig, Marcus Andrew (Hrsg.): Norbert Wagenbrett – Vor den Masken. Leipzig 2020.

Sehrt, Hans-Georg (Hrsg.): Zeitwandlungen – Porträts 1984 – 2000. Halle 2001.

Grüneberger, Ralph: Der Porträtiest Norbert Wagenbrett – Einblicke in Leben und Werk. Leipzig 2004.

Am u. Rand ein Nagelkopf im Falzbereich, mit unscheinbarer, kleiner Deformation in der Leinwand (werkimannt, Nagel bemalt).

130 x 100 cm, Ra. 134,5 x 105 cm.

**3.800 € – 4.500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





125

**Heinrich Tessmer** 1943 Rottluff bei Chemnitz – 2012 Berlin

1959–62 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1964–69 Studium an der Kunsthochschule Berlin bei W. Womacka, K. Robbel und A. Mohr. 1969–70 Meisterschüler bei W. Womacka. 1976 Dozent an der Kunsthochschule Berlin. 1984 Professor und Leiter des Fachgebietes Malerei an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1990 als freischaffender Künstler in Berlin tätig.

**125 Heinrich Tessmer „Reiter“. 1984.**

Öl und Tempera auf Leinwand. Verkürzt signiert „Tess“ und datiert u.Mi. Verso technik-bezeichnet, abweichend datiert „1983“, signiert „Tessmer / Rabenstein“ und in Klammern bezeichnet „GRÜNES TAL“ sowie betitelt, darunter die verworfene Bezeichnung „Zwei Pferde“. Am u. Rand eine ebenfalls gestrichene Widmung des Künstlers. In einer massiven schwarzen Holzleiste mit genagelter, silberfarbener Metallband-Applikation an der Innenkante gerahmt. Verso auf der Rahmenleiste ein Etikett mit Besitzerangaben. Provenienz: Norddeutsche Privatsammlung, erworben im Atelier des Künstlers.

Vgl. motivisch „Anonymer Reiter“, 1986, Öl und Tempera auf Hartfaser, 140 x 105 cm, abgebildet in: Bertram, Axel: Heinrich Tessmer, Malerei und Zeichnungen. Kornwestheim 1988, S. 30 sowie „Anonymer Reiter“, 1982, Wasserfarben und Kreide, abgebildet in: Tessmer – Merz, Katalog zur Ausstellung in der Galerie im Cranachhaus. Weimar 1985, S. 9.

Bildträger partiell mit geringfügigen Deformationen. Malschicht leicht berieben und mit punktuellen Druck- und Fehlstellen im Falzbereich. Oberflächliche, grundierungssichtige Bereibungen (wohl werkimanent). Übermalungen im Bereich des Kopfes und der Schulterpartie des Reiters aus dem Werkprozess. Unterschiedlicher Oberflächenglanz, maltechnikbedingt.

65,5 x 45,9 cm, Ra. 82 x 63 cm.

**1.500 €**

**126 Hannes H. Wagner „Fest“. 1986/1987.**

Mischtechnik auf Hartfaser. Signiert „Hannes H. Wagner“ und datiert am Bildrand Mi.re. Verso nochmals signiert und datiert sowie betitelt. In einer braun lasierten Holzleiste gerahmt.

Publiziert in: Werkdatenbank Bildende Kunst Sachsen-Anhalt, Datenblatt Nr. 43.

Abgebildet in: Litt, Dorit (Hrsg.): Hannes H. Wagner. Halle (Saale), 1992. S. 46f.

Ausgestellt in: Hannes H. Wagner. Galerie Marktschlößchen, Halle (Saale), 12.05.1992–08.06.1992. Hannes H. Wagner. Neuere Arbeiten. DOMiZiL, Kunstdienst der Evangelischen Kirche im Berliner Dom, Berlin. 26.09.1997–13.11.1997.

„(...) Scheinbar ist es realistisch, eigentlich steckt es voller Symbole, fördert wie ein Traum gefährliche Geheimnisse zutage. Gegen die Regel oben dunkelschwärzlich, unten grell hell, oben leer, in der Mitte spärliche, blasse Figuren, drängt sich eine überquellende Menschenmenge unten; ein jeglicher transparent gemacht in seiner Gier oder seiner Ohnmacht, ein Maskenfest, Märchen und Satire in einem. Bei starkem Licht, aus nächster Nähe, löst sich der schwärzliche Himmel in zahllose, kurze, braune und schwarze, verschwimmende Pinselstriche auf, so daß gegen das Grün darunter ein lasierend ahnungsvolles Violett entsteht – ein Himmel voller Ruß oder verbranntem Öl. Katastrophe als Gewöhnung: Schemenhaft, sonnenhungrige menschliche Gestalten liegen auf giftgrüner Wiese, die begrenzt wird von Steinbruch, Tagebau und gewundenem Chemierohr, das im unteren Bild als gefräßige Schlange erscheint. An zwei schmalen Gruben stehen und hocken nackte und verhüllte Gestalten. Auf alles fällt ein

roter Widerschein von unten. Männer versuchen, eine lange Leiter in eine der beiden Gruben hineinzuhalten, wohl zum Hinunterklettern. An dieser Stelle unterbricht ein waagerechter Strich die Kontinuität des Bildes in ganzer Breite. Das „Fest“ findet darunter statt, im Rot der Hölle. Im Mittelpunkt des unteren Bildteiles ein bäriger, singender Mann mit dunkler Sonnenbrille (Visier), den Kopf beladen mit reichen, sauberen Früchten, ein gesunder Mitgenießer, der sich vorsichtig schützt – der Maler selbst, jedermann. Augenfälliges Gegensymbol, prallglatt und glänzend, ein violettschwarzer Luftballon, der im „Chemiebezirk“ das Goldene Kalb ablöste. Der Haltefaden liegt in den Händen eines Alkoholbetäubten mit zerrissenen weißen Handschuhen und Unschuldsmiene im vollen Biedermannsgesicht. Ringsum maskierte Völlerai. Auf einem Tisch am rechten Bildrand neben einer roten Pappnase ein graues Faschingsbeil – Willkür und Mord im Spiel. Vorn im Bild ein Mädchen mit schwarzem Stern im rötlichen Haar, das hübsche Gesicht erstarrt, angebetete Jugend ohne Leben. Links unten vorn der real existierende Betrachter gerichtetem Späherblick. Dahinter zurückgezogen ein resignierter Clown, Trauer im lieben Gesicht. Es ist Albert Ebert, wartend, leidend, geduldig. Er ist das Volk.(...)“ (Zitiert nach Ilse Ruser, in: Litt, Dörs (Hrsg.): Hannes H. Wagner. Halle/Saale, 1992. S. 46.).

Bildträger insgesamt leicht gewölbt. Rissbildung in Hartfaser und Malschicht in der u.l. Ecke. Kleine Druckstelle mit Malschicht-Vерlust o.l. sowie vereinzelte Stellen mit geringfügigem Farbabrieb, insbesondere im o. Bildteil.

125 x 125 cm, Ra 130 x 130 cm.

**2.200 € – 2.600 €**

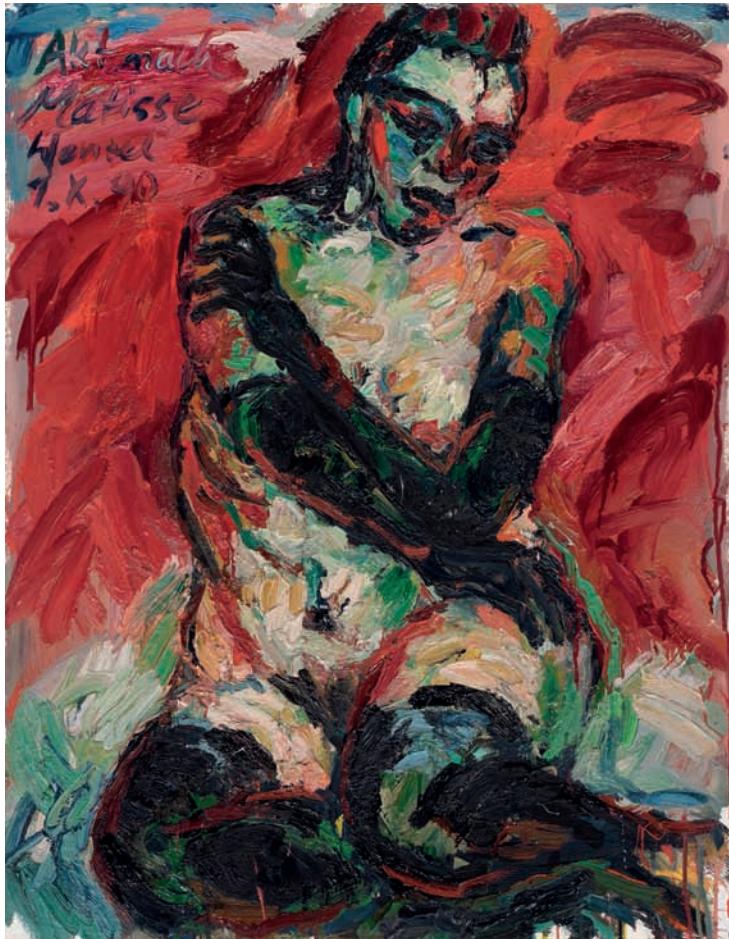
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Hannes H. Wagner 1922 Schneeberg – 2010 Halle / Saale**

Nach dem Abitur in Schneeberg 1941 Einberufung zum Krieg, Kriegsgefangenschaft. 1947–49 Lehrer zum Chemiefacharbeiter. 1950–55 Studium der Malerei bei Charles Crodel und Kurt Bunge an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle / Saale. Aspirantur an der „Burg“. Während der Formalismusdebatte für mehrere Jahre der Hochschule verwiesen, später Wiederberufung zunächst als Dozent, ab 1975 als Professor. 1990 Gründung des Halleschen Kunstvereins. 1990–2000 Lebensmittelpunkt in Berlin, danach Rückkehr nach Halle aufgrund schwindenden Sehvermögens, 2005 Erblindung.



126



127



128

**127 Jürgen Wenzel „Akt nach Matisse“  
(II. Fassung). 1990.**

**Jürgen Wenzel** 1950 Annaberg

Öl auf Hartfaser. O.li. signiert „Wenzel“ und ausführlich datiert „1.X.90“, darüber betitelt. Verso nochmals betitelt, signiert „Wenzel“ und datiert sowie bezeichnet „II. Fassung“. In einer profilierten Holzleiste gerahmt (wohl Künstlerrahmen).

An den Pastostäben leichte Schmutzablagerungen. Weiße Farbspritzer u.re. Verso leicht atelierspurig.

88,5 x 68 cm. Ra. 106,5 x 85,5 cm. **1.500 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**128 Herta Poddine Zippel, Am Kai. 1957.**

**Herta Poddine Zippel** 1925 Stuttgart – 2013 ebenda

Öl auf Malpappe.

56,7 x 43 cm. Ra. 63,3 x 49,8 cm. **240 €**



129

**Jürgen Wenzel** 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellan-Manufaktur Meissen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.



131



(131)



(131)



(131)

131 Johann Ludwig Gottfried „Historische Chronick oder Beschreibung der Merckwürdigsten Geschichte, So sich von Anfang der Welt bis auf den heutigen Tag zugetragen“. 1743.

Johann Ludwig Gottfried 1584 Amberg – 1633 Offenbach  
Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

1. Band (zwei weitere Teile erschienen 1745 und 1759). Achte und späteste Ausgabe, erstmal 1629/30 erschienen. Mit 329 Textkupfern und 31 Porträtafeln, überwiegend von Matthäus Merian d. Ä. Kollationierung: 28 Bll., 1184 S., 71 Bll. Moderne Halbleder-Bindung über Pappdeckeln.

Wüthrich Bd. III, 3a, 8, „Obwohl die späteste Ausgabe, ist sie doch wegen der verbesserten Register und Texte die brauchbarste“.

Vollständigkeit der Textkupfer nicht geprüft. Vereinzelt kleine, fachmännisch restaurierte Randläsionen. Partiell etwas fleckig, griffspurig und mit Flüssigkeitsflecken. Wenige Knickspuren. Buchblock gedunkelt und fingerfleckig. Lederrücken mit goldener Blindprägung fragmentarisch erhalten und fachmännisch restauratorisch montiert.

Gr. 4°, 35,5 x 21 cm.

550 €

132 Jacques Callot „Vue du Louvre“. Um 1630 /  
Nicolas Bonnart (nach Jacques Callot) „Veuë ancienne de Paris“ /  
„Veuë ancienne de Paris“. 1630 – 1718.

Jacques Callot 1592 Nancy – 1635 ebenda

Nicolas Bonnart 1637 Paris – 1718 ebenda

Drei Radierungen auf Bütten. Darst. 15,7 x 33,7 cm,

Pl. 16,2 x 34,2 cm, Bl. 30,4 x 45,2 cm / Bl. 16, x32,3 cm bzw. 16,5 x 33 cm.

300 €



132

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

1606–09 Schüler des Kupferstechers Dietrich Meyer in Zürich und des Glasmalers Christof Murer. 1610 in Straßburg, 1614 in Nancy und Paris, 1615 in Basel tätig. Ging 1616 in die Niederlande. Arbeit in Oppenheim für den topografischen Verlag Joh. Dietrich de Bry. Ab 1619 in Basel ansässig, 1620–24 dort mit eigener Werkstatt. Übernahm 1625 die schwiegerväterliche Kunsthändlung in Frankfurt.



### 133 Giovanni Battista Piranesi „Veduta dell'Isola Tiberina“. 1775.

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Radierung auf kräftigem Büttenkarton mit Wasserzeichen Mi.re. In der Kartusche am Darstellungsrand u.Mi. signiert „Cav. Piranesi F.“ sowie betitelt und auführlich bezeichnet. Aus der Folge „Vedute di Roma“ mit 135 Ansichten. Posthumer Abzug der ersten Pariser Edition, 1800–1809. Am u. Blattrand mit Annotationen in Blei von fremder Hand. Im Passepartout.

WVZ Hind 121 I (von III), vor der Nummerierung, Ficacci 992, Wilton-Ely 254.

Zum Wasserzeichen vgl. Robison, Andrew: Early Architectural Fantasies. A Catalogue Raisonné of the Etchings. Chicago, 1986. S. 235, Nr. 82.

Etwas stockfleckig, die äußersten seitlichen Blattkanten etwas angestaubt bzw. gebräunt. Im Druckbereich etwas wellig, recto nicht wahrnehmbar. Mit geglättetem Mittelfalz. Sehr vereinzelt unscheinbar grifspurig, am li. Blattrand mit leichten Stauchungen, die u.li. Blattecke geknickt. Verso partiell etwas angeschmutzt.

Pl. 47,5 x 71,5 cm, Bl. 56 x 83,7 cm.

1.800 €

**Giovanni Battista Piranesi**  
1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Erster Unterricht bei seinem Onkel, dem Architekten M. Lucchesi. Weitere Ausbildung bei Scalfirotto. Lernte die Perspektive bei dem Kupferstecher Carlo Zucchi. Kam 1740 nach Rom, als Zeichner der Gesandtschaft des Marco Foscarini an Papst Benedict XIV. Lernte bei Giuseppe Vasi, dem ersten Vedutenstecher Roms. Eröffnete 1745 eine eigene Werkstatt, stach eine Folge kleiner, römischer Veduten. Gab ab 1761 seine Werke im eigenen Verlag heraus. Auch als Architekt für Papst Clemens XIII. im Palast in Castel Gandolfo tätig. Sammler antiker Kleinkunst. Stach mehrere Folgen von Altertümern (u.a. Pompeji, Cori, Paestum).

**Johann Alexander Thiele**  
1685 Erfurt – 1752 Dresden

Deutscher Maler und Radierer. Fünfjährige Lehre als Buchdrucker in Erfurt. Malerstudium in Regensburg bei Christoph Ludwig Agricola sowie ab 1715 bei dem Sächsischen Hofmaler Adam Manyoki in Dresden. Ab 1724 nahm Thiele Christian Wilhelm Ernst Dietrich als Schüler auf. Mit dem Tod seines Gönners und Sammlers, dem sächsischen Minister Jakob Heinrich von Flemming, übersiedelte Thiele 1728 nach Arnstadt, wo er als Hofmaler für Fürst Günther I. zu Schwarzburg-Sondershausen tätig war. Nach seiner Rückkehr nach Dresden wurde Thiele von August III. 1738 zum kursächsischen Hofmaler ernannt. Ab 1740 gewann er als geschätzter Maler von Landschafts-Prospektien den Grafen Heinrich von Brühl als neuen Gönner. Thiele pflegte Freundschaften zu Anton Raphael Mengs und Bernardo Bellotto. Ludwig von Hagedorn verfasste 1755 eine Biografie über den Künstler.



135

134 **Johann Alexander Thiele „Vue de la Forteresse du Königstein en Saxe et des Environs / du Coté du Couchant. / Prospect der Chur= Sächsischen Berg=Vestung Königstein und der / umliegenden Gegend, von der Abend Seite“.** 1726.

Johann Alexander Thiele 1685 Erfurt – 1752 Dresden

Radierung. Bl. 36 x 54,7 cm, Ra. 50,2 x 65,2 cm.

350 €



136

136 **Italienische Schule, Faun an der Quelle. Wohl 17./18. Jh.**

Grafitzeichnung, partiell weiß gehöht, auf gräulich-braunem, handgeschöpftem Papier. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert. Im Passepartout.

Deutlich stockfleckig. Vertikale Knickspuren Mi. Zwei kleine Löcher am re. Rand. Verso Reste einer früheren Montierung.

29 x 39,5 cm, BA 30 x 40,5 cm, Psp. 44 x 52,5 cm.

500 €

### 135 **Italienische Schule (Vicenza?), Kreuzabnahme Christi. Wohl 16./17. Jh.**

Feder- und Pinselzeichnung in brauner Tusche, laviert, über Blei auf kräftigem Büttenkarton mit Wasserzeichen (Schere). Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert. Im Passepartout.

Die o. Ecken mit montierungsbedingten Fehlstellen, diese hinterlegt. Entlang des o. Randes ein reparierter Einriss (ca. 6 cm). Uli. Ecke leicht verfärbt. Minimal knickspurig und mit vereinzelten Nachdunkelungen, insbesondere über den Knickstellen und dem Einriss. Verso an den Rändern und Ecken mit Montierungsspuren.

29,5 x 25 cm, BA 30,5 x 26 cm, Psp 43 x 37,5 cm.

750 €



141

141



142

142

141 **Reiner Dahlen (zugeschr.), Hohlweg im Wald mit rastender Mutter und Kind. 1868.**

Reiner Dahlen 1837 Köln – 1874 Düsseldorf

Bleistiftzeichnung auf gräulichem Papier, partiell weiß gehöht. BA. 49,5 x 44 cm, Ra. 54 x 48 cm.

100 €

142 **Caspar David Friedrich (gestochen von Johann Philipp Veith) „Das Gehege bei Dresden“ (Abend an der Elbe). Nach 1832.**

Caspar David Friedrich 1774 Greifswald – 1840 Dresden  
Johann Philipp Veith 1768 Dresden – 1837 ebenda

Kupferstich auf festem Papier nach einem Gemälde von Caspar David Friedrich. Pl. 22 x 29,5 cm, Bl. 34,5 x 55,5 cm.

240 €





143

**143 Christian Gottlob Hammer, Spätsommerlicher Parkweg mit alter Eiche. Wohl 1820er Jahre.**

Aquarell und Gouache über Bleistiftzeichnung, partiell eiweißgehöht, auf kräftigem, gelblichem Karton. Signiert u.re. „C. G. Hammer d.[el]“, teils beschritten. Verso mit Annotationen in Blei von fremder Hand. Im Passepartout montiert und hinter originalem, handgezogenem Glas in einer Biedermeier-Leiste des frühen 19. Jh. mit aufgesetzten, ebonisierten Eckquadern gerahmt.

Blattkanten überwiegend bis über die Einfassungslinie geschnitten. Verso mit Resten älterer Klebemontierungen.

43,1 x 59,4 cm, Ra. 65 x 83 cm.

**1.500 €**



146



147

**Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 ebenda**

Im Jahre 1794 begann Hammer seine künstlerische Ausbildung an der Dresdner Kunstabademie und wurde einige Jahre später Meisterschüler von J. Ph. Veith. Nachdem er 1816 Mitglied der Akademie wurde, folgte 13 Jahre später die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Hammer schuf vor allem Landschafts- und Stadtansichten von Dresden und seiner Umgebung, wobei er sich der Zeichnung genauso bediente, wie der Radierung und dem Kupferstich. Hammer reiht sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker“ ein und zählt zu einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.

Pl. 45,5 x 62,5 cm, Bl. 50,5 x 62,5 cm. **1.200 €**



145



148

**Albert Hertel** 1843 Berlin – 1912 ebenda

Studierte an der Berliner Akademie, u.a. bei Ed. Holbein u. Magnus. In dieser Zeit stand er auch in Beziehung zu Cornelius. Nach einem Aufenthalt in Schlesien, aufgrund eines Lungenleidens, ging er 1863 nach Rom und wurde Schüler von Franz Dreher. Nach weiteren Aufenthalten in Düsseldorf und Paris, wo er mit den Malern von Barbizon in Kontakt trat, ließ er sich schließlich in Berlin nieder. 1875 wurde Hertel Leiter der Landschaftsklasse der akademischen Hochschule in Berlin und behielt diese Stelle bis zu seinem Tod.



144

**145 Albert Hertel „Olevano Casa Baldi“.**  
1887.

**Albert Hertel** 1843 Berlin – 1912 ebenda  
Bleistiftzeichnung. 24,3 x 32,8 cm.

**360 € – 450 €**

**146 Carl Wilhelm Müller (zugeschr.) „Loschwitz“.** 1872.

**Carl Wilhelm Müller** 1839 Dresden – 1904 ebenda  
Bleistiftzeichnung. 33,8 x 46,5 cm.

**220 €**

**147 Adrian Ludwig Richter „Kinderreigen“ / „Knabe im Walde“.** Mitte 19. Jh.

**Adrian Ludwig Richter** 1803 Dresden – 1884 ebenda  
Zwei Bleistiftzeichnungen mit Federzeichnung in Sepia.  
10,4 x 18,7 cm / 19 x 14 cm, Psp. je 52 x 42 cm.

**340 €**

**148 Johann Carl August Richter / Christian Friedrich Sprinck „Dresden von der Bautzner Strasse“ / „Äußere Ansicht vom Zwinger zu Dresden“ / „Promenade von Neustadt Dresden“.** Frühes 19. Jh.

**Johann Carl August Richter** 1785 Dresden – 1853 ebenda  
Drei Radierungen, altkoloriert. Darst. 9,1 x 14,3 cm / Darst. 8,3 x 12,6 cm /  
Darst. 8 x 12,4 cm, Bl. max. 12,3 x 19,5 cm.

**240 €**



149

**149 Hugo Mühlig, Der alte Treidlerweg an der Elbe bei Übigau. 1879.****Hugo Mühlig** 1854 Dresden – 1929 Düsseldorf

Aquarell auf leichtem Karton. Monogrammiert u.re. „H. Mg.“, ortsbezeichnet sowie ausführlich datiert „Übigau Sept. 79“ u.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Körers unter der Nr. 1241 aufgenommen.

Dargestellt ist der Treidlerweg am rechtsseitigen Elbufer zwischen Lindensträne und Schloss Übigau, etwa in Höhe des Dorfkerns Altübigau.

Ganz unscheinbar lichtstrandig, mit minimalen Läsionen entlang der Blattkanten. Vereinzelte Griffknicke, recto kaum wahrnehmbar. Am li. Randbereich leicht fleckig. Verso mit Resten einer früheren Montierung.

20,3 x 33,6 cm. Psp. 39,3 x 49,7 cm. BA 19,6 x 31 cm. Ra. 45,5 x 55,5 cm.

**1.500 €****Carl Wilhelm Müller** 1839 Dresden – 1904 ebenda

Deutscher Landschaftsmaler der Romantik. 1854–58 Studium an der Kunstabakademie Dresden. Anschließend bis 1864 Schüler in der Landschaftsklasse von Ludwig Richter, u.a. gemeinsam mit Albert Venus. Erhalt von mehreren Auszeichnungen und Medaillen. Aufenthalte in Dresden-Loschwitz, in Böhmen und im Erzgebirge. 1865–66 Reise nach Rom, wo er auf seine ehemaligen Mitschüler Venus und Mohn traf. Rückkehr nach Dresden. 1869 Heirat mit der Kaufmannstochter Marie Plaul. Schuf u.a. Wandbilder für das Dresdner Opernhaus. 1880 Aufenthalt in Düsseldorf. 1904 Suizid infolge einer folgenschweren Diagnose. Bereits 1868 und 1882 Ankauf von zwei Werken durch die Gemäldegalerie, heute u.a. im Kupferstichkabinett vertreten.

**150 Emil Gottlieb Schuback**

„Subiaco“ / „Subiaco“ / „St. Vito“ / *Italienische Landschaft. Wohl 1840er Jahre.*

**Emil Gottlieb Schuback**

1820 Hamburg – 1902 Düsseldorf

Vier Bleistiftzeichnungen.

29,7 x 22 cm / 18,9 x 25,9 cm /

19 x 25,7 cm / 18,6 x 26 cm.

**300 € – 380 €****151 Franz Albert Venus (zugeschr.),**  
**Römische Campagna mit**  
**Flusslauf. Wohl späte 1860er**  
**Jahre.****Franz Albert Venus** 1842 Dresden – 1871 ebenda

Bleistiftzeichnung auf einem Skizzenbuchblatt.

11,1 x 18 cm.

**240 €**



151

**Franz Albert Venus 1842 Dresden – 1871 ebenda**

Ab 1856 Studium an der Königlichen Sächsischen Kunstabakademie Dresden. 1860–66 Schüler im Atelier von Ludwig Richter. 1861 Studienreise durch Nordböhmen mit seinen Malerkollegen Viktor Paul Mohn, Carl Wilhelm Müller und Adolf Thomas. 1866/67 und 1869 Italienreisen, gefördert durch ein akademisches Reisestipendium. 1870 Heirat mit Cäcilie Paul. Venus stirbt mit 29 Jahren an der Lungenschwindsucht. Er gilt als herausragender Vertreter der Spätromantik. Während sein Frühwerk von der Dresdner Akademie und dem Stil Richters geprägt ist, wird in seinen späteren Arbeiten eine zunehmende Autonomie und der Einfluss Oswald Achenbachs erkennbar.



152

**152 Franz Albert Venus (Umkreis), Landschaft mit Flusslauf bei Rom (Aniene?). 1866.**

**Franz Albert Venus** 1842 Dresden – 1871 ebenda  
**Carl Wilhelm Müller** 1839 Dresden – 1904 ebenda

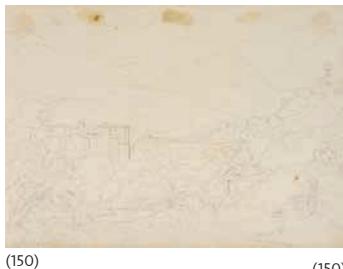
Bleistiftzeichnung, weiß gehöht, auf bräunlichem „CANSON“-Bütten. Unsigniert. U.re. in Blei ortsbezeichnet „Rom“, ausführlich datiert „19. Apr. 66“ sowie mit der Bezeichnung „ÄC“ (? in geringfügig dunklerem Stift geschrieben), daneben eine Inventarisierungnr. „19“. Verso mit weiteren Bezeichnungen in Blei und Kugelschreiber.

Die Zeichnung könnte aus der Hand Carl Wilhelm Müllers stammen, welcher 1865/66 gemeinsam mit seinen ehemaligen Studienkollegen aus der Landschaftsklasse Ludwig Richters Franz Albert Venus und Victor Paul Mohn nach Rom reiste.

Vereinzelt knickspurig, in den Ecken kleine Reißzwecklöchlein. Verso Reste einer früheren Monetierung.

30,8 x 47 cm.

**500 €**



(150)

(150)

**153 Hermann Moritz Wunderlich (zugeschr.) „Bastei“. Wohl Mitte 19. Jh.**

**Hermann Moritz Wunderlich** 1839 Dresden – 1915 ebenda  
Aquarell auf kräftigem Bütten. 16,2 x 12 cm, Ra. 44 x 38,5 cm.

**350 €**





155 **Christian Gottlob Hammer / Carl Justus Peschek / Julius Caesar Thaeter u.a., 22 Arbeiten aus den Jahresmappen „Bilderchronik des sächsischen Kunstvereins“, 1828–1835.**

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 ebenda  
Johann Anton Castell 1810 Dresden – 1867 ebenda  
Johan Christian Clausen Dahl 1788 Bergen – 1857 Dresden  
Carl Justus Pescheck 1803 Zittau – 1847 Dresden  
Louise Seidler 1786 Jena – 1866 Weimar  
Julius Caesar Thaeter 1804 Dresden – 1870 München

22 Kupferstiche und Radierungen auf Bütten nach Vorlagen von J. Chr. C. Dahl, R. Kummer, J. A. Castell, L. Seidler u.a. Jeweils unterhalb der Darstellung li. vorlagebezeichnet, re. signiert, Mi. betitelt und mit Angaben zur entsprechenden Jahresmappe. Verso teilweise mit Nachlass-Stempel und Provenienzangaben.

Lit.: Kovaleski, Bärbel: Die Bilder-Chronik des Sächsischen Kunstvereins Dresden 1828–1836. Frankfurt a. M., 2010.

Insgesamt etwas stockfleckig, lichtrandig und gegilt, mit Randläsionen. Eine Arbeit mit Materialverlusten in der Darstellung.

Verschiedene Plattenmaße, Bl. je ca. 53 x 34 cm.

**600 €**



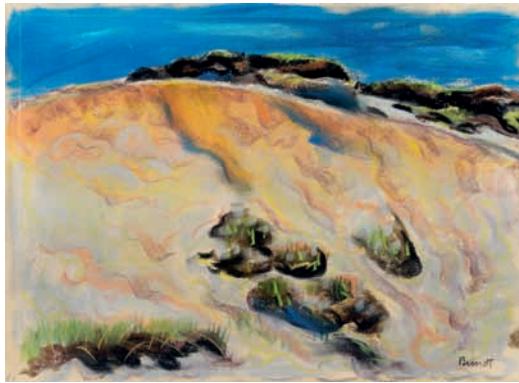
161



162



164



163

**161 Ernst Barlach „Reitender Urian“. 1923.**

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Holzschnitt auf Japan. Stk. 19,1 x 14,2 cm, Bl. 23,7 x 19,4 cm. **240 €****162 Adolf Bauer-Saar „Strand“ / „Jungfrau Maria“ / „Sturm-Impression“ / „Wolken-Impression“ / „Nächtliche Landschaft“. 1923.**

Adolf Bauer-Saar 1895 ? – nach 1953 ?

Farbholzschnitt und vier Holzschnitte. Bl. jeweils ca. 31 x 24 cm. **240 €****163 Siegfried Berndt, Hohe Düne auf Hiddensee. Um 1930.**

Farbige Pastellkreidezeichnung. U.re. signiert „Berndt“ und li. nummeriert „41“. Im Passepartout montiert.

Malschicht minimal kratzspurig. Psp. leicht angeschmutzt und knickspurig.

24,4 x 33,6 cm, Psp. 31,2 x 39,9 cm. **500 €****164 Siegfried Berndt, Elblandschaft in der Sächsischen Schweiz. 1930er Jahre.**

Aquarell auf feinem Büttén. U.li. das Künstlermonogramm „SB“ und eine Nummerierung. Verso mit einer Aquarellstudie zu dem Holzschnitt „Karge Landschaft“.

Verso leicht atelierspurig.

21,5 x 31,2 cm. **500 €**

165

**165 Siegfried Berndt „Karge Landschaft“. 1944.**

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock monogrammiert „SB“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Siegfried Berndt“ sowie datiert und bezeichnet „Probedruck No 8“. Minimale Randläsionen.

Stk. 31 x 21,5 cm, Bl. 36,9 x 25,7 cm. **600 €****Siegfried Berndt** 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie und gehörte zu den Meisterschülern von Eugen Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.



168

**167 Richard Birnstengel, Netzziehende Fischer an der Kurischen Nehrung. Um 1940.**

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Aquarell auf kaschierter Malpappe. Verso auf einem Papieretikett u.li. in Tusche signiert „R. Birnstengel“ und bezeichnet sowie in Blei von fremder Hand betitelt und datiert.

Malschicht vereinzelt unscheinbar kratzspurig. Ein verso hinterlegter Einriss am Blattrand u.li. (ca. 4 cm), zwei weitere, diagonal verlaufende in der Ecke u.re. (ca. 6,5 cm und 2 cm).

49,7 x 65 cm.

950 €



167



169

**168 Peter August Böckstiegel „Hanna“ (Porträt der Gattin des Künstlers). 1919.**

Peter August Böckstiegel 1889 Arrode – 1951 ebenda

Holzschnitt auf bräunlichem Papier. Im Stock monogrammiert „P.A.B.“ u.re. In Blei signiert „P. A. Böckstiegel“ und datiert u.re., u.li. bezeichnet „Org. Holzschnitt, Handdruck“ sowie betitelt. Im Passepartout hinter Glas in einer schwarz gefassten Holzleiste gerahmt. WVZ Matuszak 81.

Leicht lichtrandig. Mit leichten Griffknicken und vereinzelten, kleinen Randläsionen. Eine deutlichere Stauchung am Blattrand u.re. sowie eine Knickspur in der Blattecke o.li.

Stk. 36,1 x 24 cm, Bl. 56 x 43 cm, Ra. 84 x 63 cm.

1.500 €

**Richard Birnstengel**

1881 Dresden – 1968 ebenda

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresden Kunstabakademie bei Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl studierte. Ab 1912 Arbeit auf dem Hohen Arber (Bayerischer Wald). 1919 Heirat mit Dorothea Arndt. Als fruchtbare Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.

**Peter August Böckstiegel**

1889 Arrode – 1951 ebenda

Ausbildung als Maler u. Glaser. Schüler der Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bielefeld, bis 1913 bei Ludwig Godewols. Beginnt im selben Jahr an der Dresden Akademie zu studieren, begegnet Conrad Felixmüller. Ab 1914 Kriegsdienst mit Möglichkeit, in einem Atelier künstlerisch zu arbeiten. 1919 Rückkehr nach Dresden, jahreszeitlich bedingter Wohnortwechsel zwischen Westfalen im Sommer u. Dresden im Winter. Unter den Nationalsozialisten wird er in Berlin mit Ausstellungsvorbericht belegt, erhält andererseits halboffizielle Aufträge. Bei der Bombardierung Dresdens 1945 wird sein Atelier zerstört. Danach ist er dauerhaft in Arrode ansässig. Erster Vorsitzender der „Westfälischen Sezession 1945“.

**169 László Boris**

„Schatten I – Erste Liebe“ / „Schatten II – Das Geld“ / „Schatten III – Das Theater“.  
1920.

László Boris 1897 Budapest – 1927 Meutoue

Drei Mappen mit jeweils zehn Kaltnadelradierungen auf Kupferdruckpapier und einem Doppelbogen mit Titel, Einleitungstext und Impressum.  
Pl. 17 x 13,5 cm, Bl. ca. 30,5 x 23,2 cm,  
Mappe 31,3 x 27 cm  
bzw. 32,5 x 27,2 cm.

300 €



170

**170 Franz August Börner (nach Adolph von Menzel)**  
„Flötenkonzert Friedrich des Großen in  
Sanssouci“. 1902.

Franz August Börner 1861 Breslau – 1929 Berlin  
Adolph von Menzel 1815 Breslau – 1905 Berlin

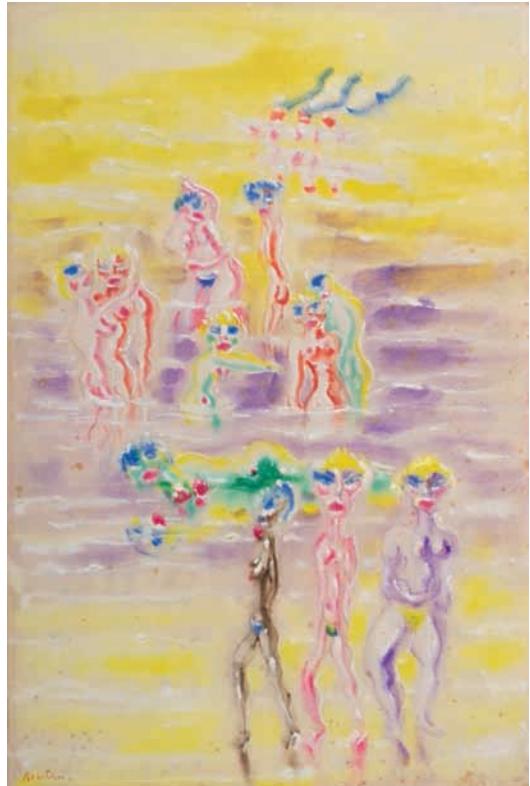
Radierung auf wolkigem Bütten. Unter der Darstellung in Bleire. signiert „F. A. Börner“ und li. nummeriert, ausführlich datiert und bezeichnet „Probedruck vom Kupfer“ sowie mit einem Stempel des Deutschen Vereins der Kunstverleger. Mittig eine Remarque mit Adler und Globus.

Als Vorlage diente das großformatige Gemälde „Flötenkonzert Friedrichs des Großen in Sanssouci“ von Adolf Menzel, 1850–52, welches sich in der Alten Nationalgalerie Berlin befindet.

Minimal lichtrandig und knickspurig. Entlang der Ränder sowie verso mit Resten einer früheren Montierung.

Pl. 64,4 x 93,4 cm, Bl. 82 x 113,5 cm.

500 €



171

**171 Armand Boutsen, Sommertag am Strand. Wohl um 1925.**

Armand Boutsen 1893 Venlo – 1965 Amsterdam

Aquarell und Tempera über Bleistift auf cremeifarbenem Kupferdruckpapier (Bogen aus einer Enzyklopädie, verso mit lithografierten Organ-Darstellungen). In rotem Farbstift signiert „Boutsen“ u.li. Auf Untersatzkarton montiert und hinter entspiegeltem Museumsglas in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Partiell etwas stockfleckig und im Rand leicht gedunkelt, ganz unscheinbar lichtrandig. Die Blattecke u.li. knickspurig, die re. Blattkante mit Spuren der ehemaligen Bindung. Verso an den Rändern mit Resten einer älteren Montierung.

52,2 x 34 cm, Ra. 66 x 49 cm.

1.200 €

Armand Boutsen 1893 Venlo – 1965 Amsterdam

Niederländischer Expressionist. Zeichenunterricht in Amsterdam. 1923–25 Parisaufenthalt, Kontakt mit Marc Chagall und den Künstlern der russischen Avantgarde. Bordell- und Straßenszenen, die oft Eindrücke aus dem wilden Leben im Amsterdamer Viertel De Pijp verarbeiten. Leitmotive des Oeuvres werden darüber hinaus die Frau und der Geburtsprozess. 1922 erste Einzelausstellung in Amsterdam, jedoch zu Lebzeiten kaum Erfolge. Späte Wiederentdeckung des Künstlers, 2008/09 große Retrospektive im Groninger Museum.



172



173



174

**172 Julius Eduard Braunsdorf, Himalaya-Wolfsmilch (Euphorbia griffithii). 1861.**

Julius Eduard Braunsdorf 1841 Niederfähre bei Meißen – 1922 Meißen

Deckfarben auf grauem Tonpapier, vollflächig auf Malpappe montiert. U.re. signiert „Braunsdorf“, bezeichnet „Dresden“ und datiert, darunter nochmals signiert, datiert und bezeichnet. Umlaufend mit einer Einfassungslinie in Blei von fremder Hand (?). Im Passepartout hinter mundgeblasenem Glas mit Abstandsleisten randverklebt.

Leicht lichtrandig. Randbereiche mit leichten Kratzspuren, unterhalb der Signatur eine deutliche, waagerechte Kratzspur. In den Randbereichen, liegend außerhalb der Darstellung mit vereinzelten Stockfleckchen, am u. Rand etwas deutlicher. Malschicht und Bildträger mit sehr vereinzelten, winzigen weißen Farbspuren sowie wenigen Stockfleckchen.

34,4 x 41,8 cm.

**1.800 €**

**173 Julius Eduard Braunsdorf „Anemona nemorosa – Busch Windröschen“. 1870.**

Deckfarben auf graubraunem Tonpapier, auf Untersatzkarton klebemontiert, die u. Blattecken schräg geschnitten. U.re. ligiert monogrammiert „EB“ und datiert, o.li. betitelt. Hinter Glas randverklebt.

Die Randbereiche etwas atelierspurig und mit Farbspuren aus dem Werkprozess, vereinzelt unscheinbare Kratzspuren. Montierung partiell gelöst, Bildträger vereinzelt montierungsbedingt leicht wellig. Blattränder ungerade geschnitten.

18,3 x 13,4 cm, Untersatz 21,5 x 15,5 cm.

**600 €**

**174 Julius Eduard Braunsdorf, Rose. 1920.**

Aquarell auf getöntem Papier. Unsigniert. U.re. von Künstlerhand bezeichnet und datiert „Studie Juli 1883 ausgeführt 1920“. Ränder leicht gebräunt und insgesamt minimal stockfleckig und angeschmutzt. Verso mit Spuren früherer Montierungen.

13,2 x 18,8 cm.

**280 €**

**Julius Eduard Braunsdorf**  
1841 Niederfähre bei Meißen –  
1922 Meißen

Deutscher Aquarellist und Porzellanmaler. Nach seiner Lehre an der Meissener Porzellanmanufaktur 1858–1862 dort als Blumenmaler tätig. Bereits 1861 Auszeichnungen für die erste große Arbeit. 1862 Präsentation einiger seiner Entwürfe auf der Londoner Weltausstellung. Ab 1880 Zeichenlehrer, 1900 Berufung zum Professor an der Dresdner Kunstabademie. Braunsdorf entwickelte einen charakteristischen malerisch impressionistischen Stil, der mit weichen Übergängen und Farbnuancen vom Hauptmotiv in den Hintergrund überleitet. Sein Stil revolutionierte die Meissner Blumenmalerei und wurde vielfach kopiert.



175

**175 August Brömse „Vater und Sohn“. Um 1923.**

August Brömse 1873 Franzensbad – 1925 Prag  
Max Brod 1884 Prag – 1968 Tel Aviv

Holzschnitt auf hellbraunem Bütten.  
Unter der Darstellung in Blei monogrammiert „ABr“ und betitelt. Am Blattrand u.li. mit der Annotation in Blei „an Max Brod“.

Blattränder mit Läsionen. Insgesamt leicht fleckig. Im o. Blattbereich eine Verfärbung.

Stk. 35,4 x 17,5 cm, Bl. 43 x 32,5 cm. **600 €**

**176 Pol Cassel 1892 München – 1945 Kischinau, UdSSR**

Eigentlich Paul Cassel. 1907–09 Besuch der Kunstgewerbeschule in Erfurt, 1909–14 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Naumann u. Guhr. Teilnahme am Ersten Weltkrieg. Danach Anschluss an den Freundeskreis um C. Felixmüller, Otto Griebel, Otto Dix und Elfriede Lohse-Wächtler. 1921 Übersiedlung mit seiner Familie von Dresden nach Wehlen. 1925, 1926, 1929 u. 1933 Ausstellungen in der Galerie „Neu Kunst Fides“ in Dresden, 1926 Ausstellungsteilnahme an der Internationalen Kunstausstellung Dresden. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1933 als „entartet“ verfeindet, Malverbot. Lebensunterhalt durch Arbeit im Steinbruch. 1944 Einberufung zum Kriegsdienst, verstarb in sowjetischer Gefangenschaft.

**177 August Brömse 1873 Franzensbad – 1925 Prag**

Lehre zum Dekorationsmaler. 1892–98 Studium an der Berliner Kunstakademie u.a. bei Woldemar Friedrich, Paul Friedrich Meyerheim und Rudolf Virchow. Zusätzlicher Unterricht bei dem Kupferstecher Louis Jacoby. Nach zeitweiser Rückkehr in die Heimat Übersiedelung nach Prag. Bekannt geworden und ausgezeichnet u.a. 1906 in Paris für seine Radierungen. Ab 1910 Professur an der Akademie der Bildenden Künste in Prag.



176

**176 Pol Cassel, Sommerlandschaft mit Feldern. Um 1932.**

Pol Cassel 1892 München – 1945 Kischinau, UdSSR

Aquarell über Bleistift auf „Schöller Progress“-Büttenkarton.  
Unsigniert. Auf Untersatzkarton montiert.

Wir danken Franz-Carl Diegelmann, Zürich, für freundliche Hinweise.

Im Bereich des Himmels o.Mi. ein dunkler Flüssigkeitsfleck sowie eine Anschmutzung. Verso Spuren einer früheren Montierung.  
38,5 x 48,5 cm, Unters. 59 x 78,5 cm. **950 €**

**177 Pol Cassel, Landschaft mit Kiefer. 1935.**

Federzeichnung in Tusche und Kohlestift. U.re. in Blei signiert „Cassel“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert. Vereinzelt kleine bräunliche Flecken. Re.u. Ecke gestaucht. Drei Blattkanten pvervortiert.

36,5 x 49 cm, Unters. 59,2 x 78,5 cm. **850 €**



177



178



183



(183)



(183)

178 **Edith Dettmann** „Strand bei Arkona (nördlichste Spitze Rügens) im September“. Um 1935.

**Edith Dettmann** 1898 Stralsund – 1987 ebenda

Wasserfarben über Bleistift auf gelblichem Papier. Unsigniert. Verso in Blei von der Künstlerin betitelt sowie bezeichnet „Ein Ölbild, das nach dieser Farbskizze gemalt wurde, ist noch in meinem Besitz.“

Das nahezu motivgleiche Gemälde „Steilküste Hiddensee“, 1971, ist abgebildet in: Edith Dettmann – Malerei. Ausstellungs katalog Kunsthalle Rostock, 1973. KatNr. 55.

Knick- und grifspurig sowie stockfleckig. Die Ecken gestaucht. Randmängel, mit sieben Einrissen, verso unfachmännisch hinterlegt und leicht fingerspurig.

24,5 x 34,8 cm.

500 €



179

179 **Ferdinand Dorsch** „Im Garten“ / „Nachtfest“. 1923.

**Ferdinand Dorsch** 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden  
Lithografie bzw. Farblithografie. St. 34,5 x 47 cm, Bl. 45 x 56,2 cm,  
Psp. 49,8 x 60 cm / St. 36 x 45,5 cm,  
Bl. 44,6 x 52,5 cm, Psp. 50 x 60 cm.

240 €

181 **Ferdinand Dorsch** „Gastmahl“ / „Plausch im Garten“. 1927.

Zwei Farblithografien. St. 45 x 31 cm, Bl. 58 x 46 cm /  
St. 34,5 x 45 cm, Bl. 46 x 61,5 cm, Psp. 54 x 63,5 cm.

240 €

183 **Arno Drescher**, Kamelie / Schlüsselblume / Veilchen / Nachtfalter (Brauner Bär) / Kastanien. 1910 und frühe 1950er Jahre.

**Arno Drescher** 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig  
Fünf Aquarelle auf Japan.  
Kamelie 38,3 x 28,3 cm, BA. ca. 9 x 10 cm.

240 €

**Edith Dettmann** 1898 Stralsund – 1987 ebenda

Studierte an den Unterrichtsanstalten des Kunstgewerbemuseums Berlin und an der Kunstabakademie Düsseldorf. Hier war sie bei Adolf Münzer als erste Frau überhaupt Meisterschülerin. Danach war sie freischaffende Künstlerin und trat der Kommunistischen Partei Deutschlands bei. Nach Machtantritt der Nationalsozialisten erhielt sie 1934 Malverbot und zog nach Stralsund, wo sie sich künstlerisch und kulturpolitisch engagierte. Sie unternahm viele Reisen, u.a. auf die Insel Rügen. 1977 gab sie die Malerei auf.



181

**Georg Ehrlich** 1897 Wien – 1966 Luzern

Österreichischer Bildhauer, Maler und Grafiker. Besuch der Wiener Kunstgewerbeschule, Weiterbildung in München und Berlin. 1938 Emigration nach London. 1940/41 als „feindlicher Ausländer“ interniert und von seiner Frau getrennt. Die Bedrohung des eigenen Lebens und die deutschen Luftangriffe auf England prägten sein zeichnerisches und plastisches Werk dieser Jahre. Schuf das Mahnmal „Pax“ zur Erinnerung an die Zerstörung von Coventry.

**Heribert Fischer-Geising** 1896 Teplitz-Schönau – 1984 Freiburg/Breisgau

1914 Beginn des Studiums der Malerei an der Kunstabakademie Dresden bei Oskar Zwintscher, Meisterschüler von Robert Sterl. 1916 Militärdienst, 1918 schwere Verwundung. 1919 Umzug ins Osterzgebirge. Nach dem Krieg als Kunsthändler, Maler und Grafiker tätig. 1924 Hochzeit mit Wilhelmine Leu. 1939 Geburt der einzigen Tochter Christiane. 1946 Ausstellung in der Dresdner Galerie Gerhardt Naumann gemeinsam mit Willy Becker. 1946–50 Teilnahme an den jährlichen Ausstellungen „Erzgebirgische Künstler“ in Freiberg. 1961 Übersiedlung nach Freiburg im Breisgau.



184

**184 Herbert Ebersbach, Mädchenporträt. 1923.**

Herbert Ebersbach 1902 Wildenfels – 1984 Bielefeld  
Fritz Panndorf 1922 Dresden – 1999 ebenda

Deckfarben auf bräunlichem Papier. Signiert „Ebersbach“ und datiert u.re.

Vgl. motivgleiche Aquarelle der Entstehungszeit in: Reipschläger, Christiane; Leismann, Burkhardt (Hrsg.): Herbert Ebersbach. Transformation der Farbe. Verzeichnis der Gemälde. Bonn, 2014. S. 21, Abb. 13ff.

Provenienz: Nachlass Fritz Panndorf.

Das Bildnis entstand während Ebersbachs Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann und Oskar Kokoschka. Der Großteil seiner Frühwerke wurde in den 1930er Jahren vernichtet. Nach einer Verhaftung verließ Ebersbach mit nur sieben verbliebenen Gemälden Dresden. In Bielefeld fand er eine neue Heimat, er heiratete und arbeitete als Kunsterzieher. Seit etwa 10 Jahren findet das Schaffen des Künstlers im Bielefelder Raum große Anerkennung. Etwas gebräunt. Diagonale Knickspur im Bereich der Stirn, am re. Rand mit Einriss (ca. 3 cm), mit Japanpapier hinterlegt. Im u. Viertel ein Schadenshorizont, leichte Feuchtänder. Fehlstelle u.li. Knick-, Stauchspuren, kleinere Einrisse. Die Ecken verso mit Montierungsresten. Eine weiße Farbspur an der re. Wange.

44 x 32,2 cm.

500 €



185

**185 Georg Ehrlich „Selbstporträt“ / „Selbstbildnis“. 1923/1920er Jahre.**

Georg Ehrlich 1897 Wien – 1966 Luzern

Kohlestiftzeichnung bzw. Radierung. Jeweils in Blei signiert „Ehrlich“ und betitelt, eine Arbeit datiert, die andere bezeichnet „Probedruck / 1. Abzug“.

Zeichnung lichtrandig, mit deutlichen Randmängeln, insbesondere an der re. Blattkante sowie Montierungsresten. Radierung stockfleckig. Beide Arbeiten leicht knickspurig.

61 x 50,5 cm / Pl. 25,5 x 14,8 cm, Bl. 45 x 31,5 cm.

600 €



186

**186 Heribert Fischer-Geising „Blick aus meinen Fenster auf Altenberg“. 1943.**

Heribert Fischer-Geising 1896 Teplitz-Schönau – 1984 Freiburg/Breisgau

Aquarell. U.re. signiert „Fischer-Geising“ und datiert. Verso o.li. in Blei betitelt. Im Passepport montiert und in einer profilierte, blau- und goldfarbenen Leiste hinter Museumsglas gerahmt.

Vgl. motivisch: Claußnitzer, Gert; Fischer, Hildegard: Heribert Fischer-Geising. Geising 1999. KatNr 25, Seite 63.

Technikbedingt unscheinbar wellig. Am u.li. Bereich ein kleiner Riss und ein sehr kleines Löchlein.

BA 46,8 x 66,4 cm, Ra. 58,8 x 79 cm.

700 € – 800 €

Heribert Ebersbach  
1902 Wildenfels – 1984 Bielefeld  
Studium an der Kunstschule  
Richter Dresden, 1920–1924 an  
der Dresdner Kunstakademie bei  
Otto Gussmann und Oskar  
Kokoschka und 1926–1929 an der  
Kunstakademie Düsseldorf bei  
Heinrich Campendonk und Heinrich  
Nauen. Ab 1930 freischaffend  
in Dresden. 1933/34 Inhaftierung  
im Konzentrationslager Burg  
Hohnstein in der Sächsischen  
Schweiz, 1934 Übersiedlung nach  
Bielefeld. Seine Werke fallen  
unter die „entartete Kunst“, das  
Frühwerk der Dresdner Zeit ist  
fast vollständig vernichtet. Nach  
1945 öffentliche Aufträge für  
baugebundene Kunst. Von 1957–  
1967 Arbeit als Kunsterzieher.



188

**Conrad Felixmüller** 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei Ferdinand Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstabakademie, Meisterschüler von Carl Bantzer. Bereits 1915 Selbständigkeit als freischaffender Künstler. 1916 Ausstellung in der Galerie Sturm (Berlin) und 1917 in der Galerie Hans Goltz (München). 1918 Heirat der Londa Freiin von Berg. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfemt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. Zwischen 1938 und 1939 wurden insgesamt 151 seiner Werke von den Nationalsozialisten zerstört. 1941 Umzug nach Darmstadt. Sein Berliner Domizil wurde 1944 bei einem Bombenangriff zerstört. 1944 Umzug nach Tautenhain bei Leipzig. Nach kurzem Kriegsdienst (1944/45) kam er 1945 in Sowjetische Kriegsgefangenschaft. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.

**187 Conrad Felixmüller „Maler Ferdinand Dorsch“. 1913.**

**Conrad Felixmüller** 1897 Dresden – 1977 Berlin

Radierung in Schwarzbraun mit Plattenton auf leichtem, chamoisfarbenem Karton. In der Platte ligiert monogrammiert „FM“ u.li. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Felix Müller“ und datiert u.li, darunter bezeichnet „4. Druck“, u.re. betitelt. Eines von 6–8 Exemplaren. Im Passepartout montiert.

WVZ Söhnen 22.

Abgebildet in: Ferdinand Dorsch. 1875–1938. Ein Künstlerleben in Dresden. Ausstellungskatalog Galerie von Abercron. Köln, 1976. S. 26, KatNr. 3.

Sehr selten!

Vereinzelt etwas stockfleckig, im weißen Rand partiell leicht griffspurig. Ecke o.li. etwas gestaucht.

Pl. 25,7 x 17,8 cm, Bl. 36,6 x 28 cm, Psp. 43,5 x 34,2 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1.500 €**

**188 Conrad Felixmüller „Offenes Haar“. 1918.**

Holzschnitt auf weicher, ockerfarbener Japanimitation. Im Stock ligiert monogrammiert „FM“ u.re. In Blei signiert „felixmüller“ u.re., am u. Blattrand li. mit dem Druckerstempel von Max John, Dresden, in Violettblau. Exemplar einer kleinen Auflage in nicht bekannter Höhe.

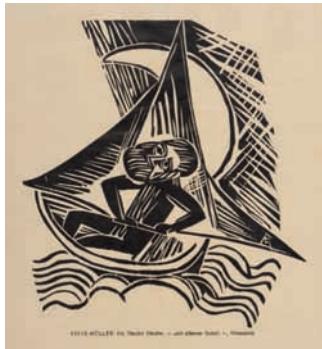
WVZ Söhnen 136 a (von b), WVZ Boettger 58.

Abgebildet in: Das Kunstblatt, Heft 3, 3. Jahrgang 1919, Hrsg. Paul Westheim, Verlag Gustav Kiepenheuer, Weimar.

Die o. Blattecken mit kleinen Materialverlusten sowie jeweils mit einem Wasserrand. Am re. Blattrand Mi. mit einem kleinen, hinterlegten Einriss (ca. 1,5 cm). Im o. weißen Rand Mi.li. vereinzelte Stockfleckchen.

Stk. 29,8 x 30 cm, Bl. 42,5 x 35 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**2.400 €**



189



190



192

**189 Conrad Felixmüller „Mit silberner Sichel (Für Theodor Däubler)“.** 1918.

Holzschnitt auf leicht bräunlichem Papier.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**190 Georg Gelbke „Badegruppe III“ / „Damenkopf“ / „Dame mit Buch“ / „Haffbäume“ / „Hamburger Hafen (5 Uhr)“.** 1917–1922.

**Georg Gelbke** 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Fünf Kaltadelradierungen.

Pl. min. 14,5 x 12,5 cm, Pl. max. 19,8 x 30,1 cm,

Bl. min. 24 x 21,4 cm, Bl. max. 32,2 x 48 cm.

220 €

**191 Georg Gelbke „Am Brocken“.** 1927.

Aquarell auf hauchfeinem Japan.

31 x 43,7 cm, Unters. 33 x 45,7 cm.

240 €

**192 Georg Gelbke „Dünenlandschaft mit Vögeln“ / „Kurische Nehrung – Dünen u[nd] Kähne“ / Weg zum Meer.** 1937–1941.

Drei Aquarelle auf festem Papier.

Jeweils ca. 10 x 15 cm.

350 €

187



feine Arbeit 1913.  
G. Gelbke

W. Gelbke. D. Hoffmann

25

**193 Arthur Geissler „An der Elbe mit Zille“.** 1923.

**Arthur Geissler** 1887 Erfurt – um 1963

Aquarell. 31 x 41 cm, Ra. 41,4 x 51,4 cm.

220 €



193



195



(195)



194

**194 Alexander Gerbig „Im Stall“ / „Weinlese“. 1920er Jahre.**

Alexander Gerbig 1878 Suhl – 1948 ebenda

Zwei Holzschnitte auf bräunlichem Papier. Stk. 26,5 x 34,4 cm, Bl. 33,5 x 41,7 cm / Stk. 13,9 x 19,6 cm, Bl. 19,2 x 27,5 cm.



196



(196)

**196 Ludwig Godenschweg, Selbstporträt (?) / Frauenporträt (zwei Abzüge). 1931–32/1927.**

Ludwig Godenschweg 1889 Berlin – 1947 Dresden-Pappritz

Drei Radierungen mit Plattenton auf sehr feinem Japan. Pl. 29,5 x 19,4 cm, Bl. 35,7 x 25,6 cm / Pl. 24,7 x 20,8 cm.

240 €

**195 Ernst Moritz Geyger, Studien eines Säuglings / „Die Klugheit beleuchtet die Gemeinheit“. 1888/1899.**

Ernst Moritz Geyger 1861 Rixdorf – 1941 Marignolle b. Florenz

Bleistiftzeichnung auf festem Karton u. Radierung auf Maschinenbütten 32,5 x 46 cm / Pl. 29,5 x 21,5 cm, Bl. 35,5 x 27,5 cm.

300 €

**Kurt Heiligenstaedt 1890 Roßleben – 1964 Berlin**

1907 bis 1910 Arbeit im Verlagsbuchhandel, anschließend Studium an der Reimannschule in Berlin bei Karl Klimsch. In der Folgezeit arbeitete er als Werbegrafiker, Plakatmaler und Karikaturist und erschien regelmäßig in den „Lustigen Blättern“, „Meggendorfer Blättern“, „Die Woche“, „Sport im Bild“, „Ulk“, „Fliegende Blätter“ und die Wochenzeitschrift „Simplicissimus“. 1923–1924 und ab 1935 erschienen im „Simplicissimus“ 428 seiner Zeichnungen. Ab 1935 Spezialisierung auf erotische Szenen in zeitgenössischen Kostümen, die zu den ersten Pin-up-Bildern in Deutschland gehören.

**Ivo Hauptmann 1886 Erkner(b. Berlin) – 1973 Hamburg**

Ältester Sohn von Gerhart Hauptmann. 1903 Reise nach Paris, wo er Schüler der Académie Julian wurde. 1903–04 Studium in Berlin bei Lovis Corinth und 1904–09 an der Kunstabakademie Weimar bei Hans Olde, sowie als Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1909–12 zweiter Aufenthalt in Paris und Studium an der Académie Ranson. 1913 bis 1919 Atelier in Dockenhuden bei Hamburg. Militärdienst im 1. Weltkrieg, u.a. 1916 an der Somme. 1925 Umzug von Dresden nach Hamburg. 1955–65 als Dozent an der HfBK Hamburg tätig.



198

**197 Kurt Heiligenstaedt „Berliner Leben“. 1921.**

**Kurt Heiligenstaedt** 1890 Roßleben – 1964 Berlin

Aquarell und Gouache über Bleistift auf kräftigem „Winsor & Newton“-Papier. In der Darstellung u.re. signiert „Heiligenstaedt“. Im weißen Rand mehrere Anmerkungen und Referenzmarkierungen des Künstlers in Grafit und Gouache. Verso mit Resten eines Papieretiketts und Bezeichnungen in Blei. Im Passepartout montiert und in einer goldenen, profilierten Leiste hinter Glas gerahmt.

Original-Titelblattillustration für die Publikation „Berliner Leben und Blätter für galante Kunst“, Ausgabe Nr. 24, Jahr 24, Berlin: Oestergaard, 1921.

Am re. Rand ein kleiner Riss (ca. 3,5 cm). Ränder und verso leicht angeschmutzt und etwas atelierspurig.

38,4 x 29,5 cm, Bl. 43,3 x 36,5 cm, Ra. 55,3 x 48,3 cm.

**950 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



197

**198 Ivo Hauptmann, Am Strand von Fanø (Dänemark). 1921.**

**Ivo Hauptmann** 1886 Erkner(b. Berlin) – 1973 Hamburg

Aquarell und schwarze Kreide auf feinem „Van-Gelder-Zonen“-Maschinenbütten. In Blei signiert „Ivo Hauptmann“, datiert und ortsbezeichnet u.li. Im Passepartout montiert und hinter entspiegeltem Glas in einer hochwertigen, silberfarben gefassten Leiste gerahmt. Auf der Rückwand nochmals werkdatenbezeichnet und mit einer Widmung der Nichte des Künstlers Ingeborg Hauptmann sowie mehreren Etiketten versehen.

Diese Darstellung der mobilen Badehäuschen entstand wohl während eines Sommeraufenthaltes vor der dänischen Westküste. Verwandte Motive von Meer, Dünen und Strandkörben schuf Hauptmann auf den Inseln Hiddensee und Sylt.

Vgl. dazu die Abbildungen in: Ivo Hauptmann 1886 – 1973. Der Poet der Farbe. Fischerhude 2007, S. 195–209.

Leicht geglättet, unscheinbare Knickspuren und winzige Stockfleckchen. Die Blattkanten beschnitten und leicht gestaucht. Verso Montierungsreste.

32,5 x 50,5 cm, Ra. 51,7 x 68,5 cm.

**1.500 €**



199



200



201



204



206



203



205

**199 Hans Richard Heinmann, Blick auf Geising. Wohl 1940er Jahre.**

Hans Richard Heinmann 1875 Gardelegen – 1947 Altenberg  
Farbige Pastellkreidezeichnung.  
BA 27 x 34 cm, Ra. 51 x 57,5 cm.

240 €

**200 Wilhelm Heise „Frauenschuh“ / „Moosiger Baumstumpf“. Um 1925.**

Wilhelm Heise 1892 Wiesbaden – 1965 München  
Zwei Steinstiche auf verschiedenen Papieren. St. 36,7 x 25,8 cm,  
Bl. 51,3 x 37,3 cm, Unters. 56,4 x 38,4 cm.

300 €

**201 Hans Rudolf Hentschel, Selbstporträt nach rechts / Selbstporträt nach links / Sommerausflug / Melancholie / Musizierende / „Steuermann“ / Bittender. Um 1910.**

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen  
Julius Konrad Hentschel 1872 Cölln b. Meißen – 1907 Meißen  
Eine Grafitzeichnung und sechs Radierungen.  
Zeichnung 18 x 13,5 cm, Radierungen Pl. min. 15,5 x 11,5 cm,  
Pl. max. 22,5 x 31,5 cm.

220 €

**202 Paul Herrmann (Henri Héran) „Umbau der Staatsoper Berlin 1926–1928“. Um 1928.**

Paul Herrmann (Henri Héran) 1864 München – 1944 Berlin  
Kaltnadelradierung. Pl. 48 x 58,5 cm, Bl. 69,7 x 85 cm.

240 €



202

**203 Karl Hofer / Gustav Seitz „An der Staffelei“ (auch „Der Maler“) / Sitzender weiblicher Akt. Nach 1945.**

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin  
Gustav Seitz 1906 Neckarau (Mannheim) – 1969 Hamburg  
Zwei Lithografien auf bräunlichem Papier. St. 14 x 9,4 cm,  
Bl. 17,9 x 13,2 cm / St. 12,5 x 10,5 cm, Bl. 18,1 x 13,1 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

**204 Eugen Hoffmann, Das Leid. Wohl um 1920.**

Eugen Hoffmann 1892 Dresden – 1954 ebenda  
Grafitezeichnung auf ockerfarbenem Papier. 37,5 x 25,5 cm,  
Psp. 48 x 36,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

**205 Arthur Illies, Selbstporträt mit Zeichenbrett. Wohl 1920er Jahre.**

Arthur Illies 1870 Hamburg – 1952 Lüneburg  
Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton.  
Pl. 23,8 x 18 cm, Bl. 27,5 x 21,2 cm.

180 €

**Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz**

Beginnt 14-jährig als Porzellanmaler an der Meissener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstabademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Porträtmaler in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.



208

**206 Georg Jahn „Mädchenkopf mit langen Zöpfen“. 1922.**

**Georg Jahn** 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz  
**Hans Rudolf Hentschel** 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen  
Kaltnadelradierung auf leichtem Karton.  
Pl. 28 x 29,4 cm, Bl. 25,2 x 35,6 cm.

180 €



209

**207 Eric Johansson, Kopf eines Afrikaners (Modell der Dresdner Kunstakademie). 1912.**

**Eric Johansson** 1896 Dresden – 1979 Lövbruna/ Gard (Schweden)  
Farbige Kreidezeichnung auf olivgrünem „PL BAS“-Büttlen.  
43 x 47 cm.

300 €

**208 Eric Johansson, Porträt eines Herren / Alter bäriger Mann. 1919/1920.**

Aquarell bzw. farbige Pastellkreidezeichnung.  
49,5 x 39,8 cm / 45,3 x 36,7 cm.

420 €

**209 Eric Johansson, Darstellungen dreier weiblicher Akte und eines männlichen. 1914/1930er Jahre.**

Zwei Grafitzeichnungen, eine Rötelzeichnung und eine Federzeichnung in Tusche, eine Arbeit auf einem Doppelbogen.  
Min. 31,1 x 21,5 cm, max. 35,2 x 57,8 cm (gefalteter Bogen).

300 €

**Walter Jacob** 1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu  
1919 Beginn einer Ausbildung als Dekorationsmaler in Meerane. In jener Privatschule Bekanntschaft mit dem Kuehl-Schüler E. Müller-Gräfe aus Dresden. 1916–21 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Sterl. Ab 1925 Reisen nach Rügen, Kärnten, München und Österreich und Jugoslawien. Lebte bis 1945 in München und anschließend in Hindelang im Allgäu.



207

**210 Walter Jacob „Alte Frau“. 1920.**

**Walter Jacob** 1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu  
Farbholzschnitt auf kräftigem, bräunlichen Japan.  
U.re. in Blei von Künstlerhand mit einer Widmung versehen „Herzl. Grüße von deinem Jacob“ und datiert, u.Mi. betitelt sowie bezeichnet „Handdruck“ u. li. Im Passepartout montiert.

Die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ Pigur aufgenommen.

Abgebildet in: Penndorf, Jutta: Walter Jacob.  
1893–1964. Eine Retrospektive.

Ausstellungskatalog Lindenau-Museum Altenburg, Leipzig, 1993. S. 17.

Insgesamt unscheinbar knickspurig. Zwei längere, oberflächliche Kratzspuren im u. Bereich der Darstellung. Mittig im Bereich der Darstellung technikbedingt mit Fettrand.

Stk. 35 x 25,5 cm, Bl. 61,5 x 43,5,

Psp. 63,5 x 47,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



210



(209)



211



212



217



214



214



74 GRAFIK MODERNE

**211 Paul Kleinschmidt „Szene aus Don Quichote, (Cardenio trifft Don Quichote)“. 1913.**

Paul Kleinschmidt 1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim (Holland)

Siegbert Marzynski 1892 Berlin – 1969 Beverly Hills

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Bütten.

Pl. 15,2 x 18 cm, Bl. 25,5 x 40,5 cm. 350 €

**212 Paul Kleinschmidt „Taufe Christi“. 1914.**

Kaltnadelradierung in Schwarzbraun mit leichtem Plattenton auf Maschinenbütten. Pl. 12 x 10,5 cm, Bl. 23 x 19 cm. 240 €

**213 Paul Kleinschmidt, Selbstbildnis. 1919.**

Kaltnadelradierung auf faserigem Maschinenbütten.

Pl. 15,5 x 13,5 cm, Bl. 33,5 x ca. 21,5 cm. 400 €

**Siegbert Marzynski 1892 Berlin – 1969 Beverly Hills**

Jüdischer Textilkaufmann. Siegbert Marzynski, später „Marcy“, hatte zunächst in Berlin Kunstschatzgeschäfte bei Heinrich Wölfflin studiert und übernahm dann das väterliche Geschäft. Er war aufgrund häufiger geschäftlicher Aufenthalte in Paris mit Paul Signac, Maurice Utrillo und Maurice de Vlaminck befreundet. Mit Max Liebermann und Lovis Corinth verband ihn ebenfalls eine enge Freundschaft. 1931 unterstützte er eine Benefizauktion für junge Künstler bei Paul Graupe in Berlin, zehn Jahre später emigrierte er in die USA. Teile seiner Sammlung schenkte er in die National Gallery, Washington.

**Paul Kleinschmidt** 1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim (Holland)

Maler und Grafiker. 1902 Studium an der Berliner Akademie, anschließend ein Jahr freischaffend. Ab 1904 kurze Zeit an der Münchner Akademie tätig, danach bis 1912 abermals freischaffend als Maler und Grafiker. Von 1913 bis 1919 Schaffenspause aufgrund äußerer Umstände, anschließend setzen viele Jahre schöpferischen Arbeitsens ein. Werke von Kleinschmidt sind in den ständigen Sammlungen der Galerien Stuttgart und Frankfurt a.M. vertreten.

**214 Paul Kleinschmidt, Szene aus Don Quijote. 1919.**

Kaltnadelradierung in Dunkelbraun auf leichtem Büttenkarton. Pl. 23,7 x 19,3 cm, Bl. 35,8 x 24,2 cm. 350 €

**215 Paul Kleinschmidt, Zwei Damen beim Kaffee. 1922.**

Siegbert Marzynski 1892 Berlin – 1969 Beverly Hills

Kaltnadelradierung auf Bütten.

Pl. 24,9 x 20 cm, Bl. 32,3 x 23,5 cm. 300 €

**216 Paul Kleinschmidt, Dame mit Stilbrille. 1923.**

Kaltnadelradierung mit sehr leichtem Plattenton auf feinem Japan. Pl. 18 x 11 cm, Bl. 25,5 x 19,5 cm. 240 €

**217 Paul Kleinschmidt, Porträt Maria, Tochter des Künstlers, im Alter von vierzehn Jahren. 1929.**

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf bräunlichem „MONOPOL“-Papier. 56,5 x 39,5 cm. 350 €

**218 Max Klinger „Radierungen zu Apulejus‘ Märchen Amor und Psyche. Opus V a“. 1880.**

**Max Klinger** 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

15 Aquatintaradierungen auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt. Mappe mit 15 Arbeiten. Blatt 1 unter der Darstellung li. typografisch signiert, die anderen unsigned. Jeweils in der u.re. Blattecke typografisch nummeriert. Erschienen im Theo. Stroefer Kunstverlag, Nürnberg. In der originalen, hellbraunen Halbleider-Klappmappe mit Bindebändchen. Auf dem Mappendeckel mit Titeldruck, Inhaltsverzeichnis und Verlagsangabe. Spätere, wohl nach 1909 erschienene Mappe.

Diese Edition im WVZ Singer nicht erwähnt.

Mit den Arbeiten:

- a) „Die Jugend Amors“. WVZ Singer 64.
- b) „Venus zeigt Amor Psyche“. WVZ Singer 67.
- c) „Psyche auf dem Felsen“. WVZ Singer 73.
- d) „Amor kommend“. WVZ Singer 75.
- e) „Psyche und ihre Schwestern“. WVZ Singer 81.
- f) „Psyche mit der Lampe“. WVZ Singer 82.
- g) „Psyche verlassen“. WVZ Singer 85.
- h) „Psyche wandernd“. WVZ Singer 91.
- i) „Jupiter und Venus“. WVZ Singer 96.
- j) „Psyche und Venus“. WVZ Singer 97.
- k) „Psyche und der Adler Jupiters“. WVZ Singer 100.
- l) „Psyche im Tartarus“. WVZ Singer 102.
- m) „Amor findet Psyche“. WVZ Singer 104.
- n) „Amor bei Jupiter“. WVZ Singer 105.
- o) „Hochzeitsfest Amors und Psyche“. WVZ Singer 107.

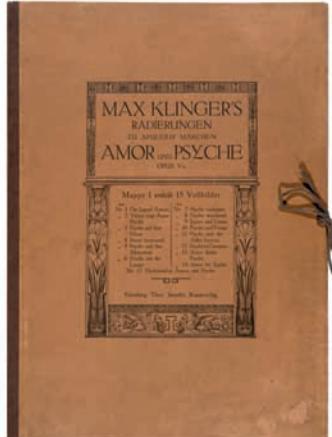
Jeweils unscheinbar lichtrandig, stockfleckig und technikbedingt wellig, einige Blätter mit leicht angeschmutzten und gestauchten Kanten. Blätter c) und g) mit sehr kleinen Einrissen an den Rändern. j) mit leichter Knickspur u.li. Mappendeckel etwas vergilbt, vorder- und rückseitig mit kleinen, oberflächlichen Bereibungen u.re. bzw. o.li.

Bl. 41,5 x 31 cm, Mappe 42,8 cm x 32 cm.

**1.500 €**

**Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg**

Geboren als zweiter Sohn eines Seifensieders studierte er zunächst (nach versch. Empfehlungen) an der Großherzoglich Badischen Kunstschule in Karlsruhe. 1875 Fortsetzung der Ausbildung an der Berliner Akademie der Künste nach dem Vorbild Adolph Menzels. 1881 siedelte er nach Berlin über, wo er sein eigenes Atelier unterhielt. Mehrfach längere Aufenthalte in Brüssel, München, Paris und Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ (1881). Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ und „Kassandra“ gilt er als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



218



(218)



(218)



(218)



(218)



(218)



(218)



(218)

**219 Max Klinger „Simplici Schreibstunde“ / „Simplicius unter den Soldaten“. 1881.**

Zwei Aquatintaradierungen auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. Pl. 28,4 x 22,9 cm, Bl. 52,6 x 43,8 cm / Pl. 23,5 x 39,9, Bl. 43,5 x 61,4 cm.

**220 €**



219



220

**220 Max Klinger „Mondnacht“ / „Bergsturz“. 1881/1881.**

Zwei Aquatintaradierungen auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt. Pl. 36,3 x 26,4 cm, Bl. 59,5 x 45 cm / Pl. 39,5 x 27,5 cm, Bl. 62 x 44,8 cm.

**220 €**



219



220



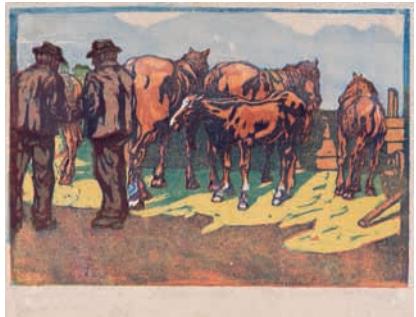
226



223

**Wilhelm Laage** 1868 Stellingen bei Hamburg – 1930 Ulm

1890–92 Besuch der Gewerbeschule Hamburg und durch Förderung Alfred Lichtwarks 1893–99 der Kunstakademie in Karlsruhe u.a. bei Leopold von Kalckreuth, dessen Meisterschüler er wurde. 1899 folgte er von Kalckreuth an die Kgl. Kunstschule in Stuttgart. 1900–01 Aufenthalt in Paris, 1904 nahm er an Ausstellungen in Wien und Dresden teil. 1906 stellte er gemeinsam mit Wassily Kandinsky als Gast in der 1. Graphik-Ausstellung der Künstlergemeinschaft „Brücke“ in Dresden aus. 1914 Villa-Romana-Preis, Ehrenpreis der Stadt Leipzig und die Staatsmedaille auf der Internationalen Graphik-Ausstellung in Leipzig.



221

**221 Walther Klemm „Pferdemarkt in Grizane“. 1907.**

**Walther Klemm** 1883 Karlsbad – 1957 Weimar  
Farbholzschnitt.

Stk. 19 x 26,5 cm, Bl. 22 x 27,5 cm. **240 €**



222

**225 Ernst Heinrich Kromer „Don Quixotes Erwachen“ / „Don Quijotes Waffen-Wache“ / „Sancho Panza“. Um 1930.**

**Ernst Heinrich Kromer** 1866 Riedern am Wald – 1948 Konstanz  
Radierung in Braun mit Plattenton auf festem, gelblichen Papier und zwei Holzstichen auf Japan. Pl. 29 x 19,5 cm, Bl. 44,3 x 28,4 cm / Stk. 15,9 x 11,9 cm, Bl. 18,8 x 13,4 cm / Stk. 12,1 x 9,9 cm, Bl. 14,3 x 11,2 cm. **180 €**



224

**222 Alois Kolb, Stehender weiblicher Akt mit Tuch. Frühes 20. Jh.**

**Alois Kolb** 1875 Wien – 1942 Leipzig  
Rötelzeichnung auf festem Papier. 60,2 x 32,6 cm, Unters. 69,7 x 42,1 cm. **180 €**

**223 Alois Kolb „Tod und Tänzerin“. 1919.**

Radierung mit Plattenton auf leichtem, chamoisfarbenem Karton. Pl. 21,7 x 41,5 cm, Bl. 41,5 x 55,2 cm. **170 €**

**224 Bruno Krauskopf „Portraitstudie“. 1919.**

**Bruno Krauskopf** 1892 Marienburg – 1960 Berlin  
Lithografie auf Maschinenbütteln. St. 27 x 18,7 cm, Bl. 41,5 x 28 cm. **240 €**

**226 Wilhelm Laage „Eisgang auf der Unterelbe“. 1907.**

**Wilhelm Laage** 1868 Stellingen bei Hamburg – 1930 Ulm  
Farbholzschnitt auf Maschinenbütteln. In der Darstellung monogrammiert „WL.“ u.li. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W. Laage“ u.re. und betitelt u.li. Im Passepartout montiert.

WVZ Hagenlocher 74, dort betitelt „Des Sommers Grab. Eisgang. Treibeis.“

Abgebildet in: „Kunst und Künstler“, IX. Jahrgang, S. 156.

Leicht lichtrandig und stockfleckig.  
Stk. 26,7 x 32,5 cm, Bl. 37,5 x 50 cm,  
Psp. 44,5 x 52,5 cm. **600 €**



225



230

**227 Max Liebermann „In den Dünen“. 1896.****Max Liebermann** 1847 Berlin – 1935 ebenda

Kaltnadelradierung. Pl. 13 x 17,5 cm, Ra. 34,5 x 44,5 cm.

350 €

**228 Elfriede Lohse-Wächtler „Maria (Böhmischa Madonna)“. 1918.****Elfriede Lohse-Wächtler** 1899 Dresden – 1940 Pirna-Sonnenstein

Federlithografie in Rotbraun auf hauchdüninem Japan.

St. 14,9 x 9,9 cm, Bl. 18 x 13 cm.

350 €

**229 Elfriede Lohse-Wächtler „Salome II“. 1921.**

Federlithografie in Braun auf hauchdüninem Japan. Im Stein monogrammiert u.li. „ELW“.

WVZ Reinhardt 25, dort mit leicht abweichenden Maßangaben.

Blattkanten an drei Seiten unregelmäßig geschnitten. Li. Darstellungsseite leicht beschnitten. Im u. Darstellungsbereich zwei rote Farbspuren. Leichte Knickspur in der re.o. Ecke.

St. 20,7 x 14,8 cm, Bl. 23 x 15 cm.

500 €

**230 Ludwig Meidner „Else Meidner“ 1925.****Ludwig Meidner** 1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt  
**Else Meidner** 1901 Berlin – 1987 LondonKaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf festem Papier.  
Pl. 19,7 x 14,5 cm, Bl. 35,7 x 28,1 cm.

240 €



228



229



227



231

**231 Bernhard Kretzschmar „Boul“. 1920.**

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf kräftigem, chamoisfarbenem Velin. In Blei signiert „B. Kretzschmar“ und datiert u.re., u.Mi. betitelt, u.li. nummeriert „16/30“. Verso mit Annotationen von fremder Hand in Blei. Blatt III der Folge „Sechs Radierungen“, 1920/21, herausgegeben von Heinrich Schilling, gedruckt bei Jakob Hegner, Hellerau. Im Passepartout hinter entspiegeltem Museumsglas in einer schwarz gefassten, profilierten Leiste gerahmt.

WVZ Schmidt R 71.

Provenienz: Norddeutscher Besitz, Galerie Nierendorf, Berlin.

Seltenes Exemplar. Ein weiterer Abzug befindet sich im Museum der bildenden Künste Leipzig.

Vgl. motivisch: Otto Dix „Billardspieler“, 1920, Radierung, Pl. 25,5 x 33,3 cm, WVZ Karsch 12.

Druckbedingt am u. Blattrand etwas wellig. Ganz unscheinbar lichtrandig, im weißen Rand o.li. eine kaum merkbare, schräg verlaufende Druckspur, eine leichte Knickspur an der Plattenkante o.re. In der Ecke u.re. eine sehr kleine Flüssigkeitsspur, am Rand u.li. unauffällige, ausgeradierte Bleistiftmarkierungen. Der o. Blattrand mit zwei unscheinbaren Verfärbungen einer früheren Montierung.

Pl. 28,9 x 34 cm, Bl. 34,5 x 46 cm, Ra. 48 x 54 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**3.000 €**

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre absolvierte Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1911 an der Kunstabademie, u.a. bei Robert Sterl u. Richard Müller. Kretzschmar unternahm 1913 Reisen nach Italien, Südfrankreich und Spanien. Es entstanden u.a. grafische Werkgruppen zu Ansichten von San Remo, Genua und Palma; Zeichnungen, nach denen z.T. später auch Radierungen entstanden. 1914 Meisterschüler bei Carl Bantzer. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel und Conrad Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretzschmar die Malerin Hilde Stilianov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HfBK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.



(232)



(232)



(232)



(232)



232

(232)

(232)

**232 Bernhard Kretzschmar „Von morgens bis mitternachts“. 1920.**

Acht Lithografien auf chamoisfarbenem Werkdruckpapier. Mappe mit acht Arbeiten zu Georg Kaiser „Von Morgens bis Mitternachts“ und einem Titelblatt. Fünf Arbeiten im Stein monogrammiert „BK“ u.li. bzw. u.re. Alle Arbeiten in Blei signiert „B. Kretzschmar“, teilweise datiert. Erschienen im Verlag Rudolf Kämmerer, Dresden, 1920. Eines von 15 Exemplaren. In einer späteren Flügel-Mappe mit farbkopiertem Deckblatt der originalen Mappe.

WVZ Schmidt L 22–29.

In den späten 1910er Jahren setzte sich Kretzschmar intensiv mit den Fragestellungen des Expressionismus auseinander und vollzog einen thematischen Wandel, der mit dem Beginn seines lithografischen Schaffens zusammenfällt. Diese Arbeiten sind von einer unglaublichen Nähe zur Literatur, und neben Porträts von Schriftstellern und Dichtern seines Marburger Freundeskreises entstand 1920, wie von Rux, 2018, beschrieben „eine Mappe mit acht großformatigen Lithografien und einem Titelblatt zu Georg Kaisers expressionistischem Drama „Von morgens bis mitternachts“.

Der Autor schilderte hier auf wenigen Seiten den schicksalhaften Tag eines Bankangestellten, der aus einer flüchtigen Neigung zu einer Dame eine

große Summe Geld veruntreut, was ihn mit seiner Moravvorstellung in Konflikt bringt und schließlich zum Suizid führt. „(...) In klaustrophober Enge sitzt der Protagonist auf dem ersten Blatt am Bankschalter, seine Augen gleichen schwarzen Höhlen, der Kopf einem Totenschädel. Auf die schwarze Augenhöhle antworten die betonten Lippen einer Dame, die in Weiß gehüllt außerhalb des Schalters steht. Kretzschmar arbeitet mit breitem, schnell ausgeführten geschwungenen Schraffuren der Kreide und geht nur selten ins Detail. In der gesamten Serie dominiert das Schwarz das Weiß. (...) Diese einzige Folge Kretzschmars zu einem literarischen Werk setzt nicht nur einen Schlusspunkt hinter seinen lithografischen Versuchen, sondern bildete auch das Ende eines expressionistischen Zwischenspiels“. (zitiert nach Benjamin Rux: Kleinbürgertum und Großstadtprosa: Die Grafischen Arbeiten von Bernhard Kretzschmar, S. 31, in: Sigrid Walther und Gisbert Porstmann (Hrsg.): Deutung des Daseins: der Maler Bernhard Kretzschmar in der Städtischen Galerie Dresden, 2018).

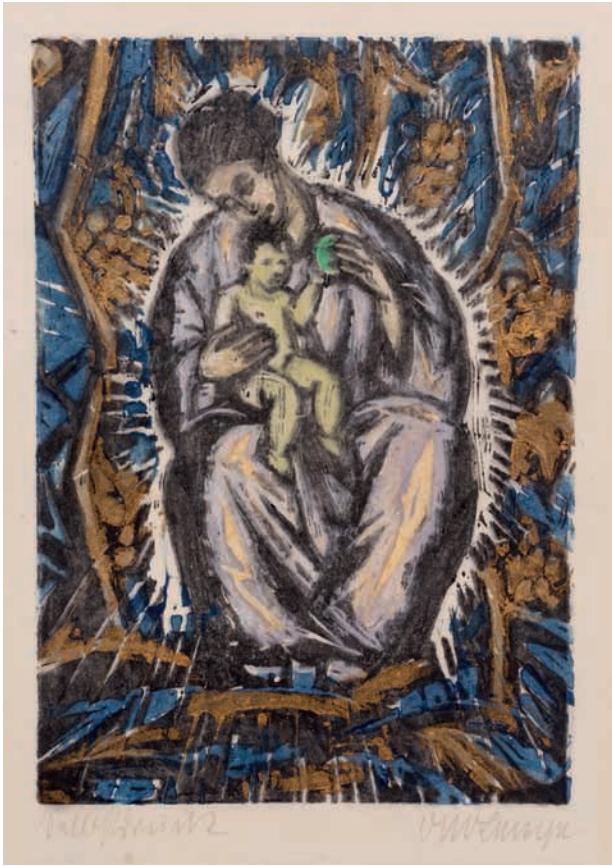
Die Blätter mit vereinzelten leichten Knickspuren und Griffknicken. Sehr vereinzelt kleine Fleckchen bzw. Stockfleckchen im weißen Rand. Einige Blätter mit vereinzelten, unscheinbaren Randläsionen, Blatt sechs mit fachmännischer Flüssigpapierergänzung in der o.li. Blattecke. Das Titelblatt formatverkleinert. Die Mappe ergänzt.

St. ca. 62 x 51 cm, Bl. je 78 x 59 cm, Titelblatt 69,7 x 56,5 cm.

5.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





233



234

**233 Otto Lange „Madonna (klein)“.**  
1917.

Farbholzschnitt mit Goldpigment auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei u.re. signiert „OttoLange“, u.li. bezeichnet „Selbstdruck“. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen, profilierten Holzleiste gerahmt.

WVZ Schönjahn H 126; WVZ Boettger 200; WVZ Reinhardt 25.

Ausgestellt in: Der Expressionistische Holzschnitt: 46. Ausstellung Neue Kunst Hans Goltz, München, 15. Juni-15 Juli, 1918. KatNr. 109.

Vgl.: Wilfried Stoye (Hrsg.): Otto Lange. Sammlung Friedbert Ficker im Städtischen Museum Zwickau. Zwickau, 1998. KatNr. 88, Abb. S. 50, mit leicht variierter Farbigkeit.

Ganz unscheinbar lichtrandig, im weißen Rand re. und li. mit vereinzelten Atelierspuren, an der o. Blattkante Mi.re. etwas angestaubt. Die Blattränder ungerade geschnitten.

Stk. 28 x 20 cm, Bl. 33,6 x 27,3 cm,  
Ra. 46 x 35,5 cm.

**1.200 €**



235

**234 Otto Lange „Der heilige Franziskus“.**  
1914.

Radierung und Roulette mit Plattenton auf kräftigem, chamoisfarbenem Papier. In Blei u.re. signiert „OttoLange“, u.li. betitelt. Im Passepartout hinter entspiegeltem Glas in einer schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

WVZ Schönjahn R 40, mit minimal abweichenden Maßangaben, WVZ Boettger 53.

Sehr seltener Druck.

Pl. 29,5 x 37,9 cm, BA 33 x 40,5 cm,  
Ra. 48 x 56 cm.

**750 €**

**235 Otto Lange „Fischpredigt“.** 1919.

Holzschnitt auf bräunlichem Papier. Im Stock o. re. monogrammiert „OL“. Unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet „OTTO LANGE, Originalholzschnitt: Fischpredigt“. Druckstock 1918. Erschienen in „Neue Blätter für Kunst und Dichtung“, Emil Richter-Verlag, Dresden, Februar 1919. WVZ Schönjahn H 211. Söhne HDO 66710-1. Leicht lichtrandig. Mittig eine vertikale Knickspur, vereinzelte Flüssigkeitsfleckchen. Re. Blattrand mit Spuren der ehemaligen Bindung.

Stk. 21 x 17 cm, Bl. 28,5 x 22,3 cm.

**300 €**

**236 Otto Lange „Abend“. 1918.**

Farbholzschnitt auf hauchdünнем Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Otto Lange“ u.re., bezeichnet „Hand Selbstdruck“ u.li. Auf Untersatzkarton im Passepartout montiert.

WVZ Schönjahn H 151, WVZ Boettger 229

Außerordentlich selten!

Etwas stockfleckig und leicht griffspurig, im o. weißen Rand etwas deutlicher mit bräunlichen Verfärbungen. Der o. Blattrand leicht knick- und knitterspurig, eine doppelte, schräg verlaufende Knickspur u.re.

Stk. 15,7 x 18 cm, Bl. 20,5 x 22 cm,

Psp. 30 x 40 cm.

**2.200 €**

**Otto Lange** 1879 Dresden – 1944 ebenda

Deutscher expressionistischer Maler und Grafiker. Nach einer Dekorationsmalerlehre folgte ein Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend ein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.



236

### 237 August Macke „Studie sitzender Mädchen“. 1913.

August Macke 1887 Meschede, Hochsauerland – 1914 Perthes-lès-Hurlus, Champagne

Kohlestiftzeichnung auf dünnem, cremefarbenen Zeichenpapier. Unsigned. Verso mit der Kohlestiftzeichnung „Krankenhaus in Oberhofen“. An den o. Blattecken auf Untersatzkarton montiert, darauf von der Witwe des Künstlers Elisabeth Macke in Blei bezeichnet „August Macke“, datiert und betitelt „Krankenhaus in Oberhofen“. Darunter mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers mit der Nummerierung „KZ8,6“. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

WVZ Heiderich Z 2060, dort abgebildet „Krankenhaus in Oberhofen“ und mit dem Vermerk: „Das Blatt stammt aus dem Skizzenbuch Nr. 57 oder 58, oder aus einem aufgelösten Skizzenbuch desselben Typs. Das Gebäude mit der Turmspitze ist das ehemalige Krankenhaus von Oberhofen, die Höhe des Turmes wurde in der Zeichnung stark betont“.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz.

Ketterer, Auktion 466 Klassische Moderne II, 07.06.2018, Los 24.

Dr. Ernst Hauswedell, Hamburg, 187. Auktion, 08.-10.06.1972, Los 1.440.

Stuttgarter Kunstakademie Roman Norbert Ketterer, 34. Auktion, 20.-21.11.1959, Los 511 (Slg. Prof. Dr. Harmsen).

Sammlung Prof. Dr. Hans Harmsen, Hamburg (möglicherweise 1946 in der Galerie Kristeller erworben).

Galerie Kristeller, Hamburg (Verkauf 1946 aus dem Besitz von Wolfgang Macke).

Hanna Bekker vom Rath (Angebot 1942).

Rudolf Probst (Kommission 1938).

Galerie Fritz C. Valentien, Stuttgart (Kommission 1936-1938).

Wolfgang Macke, Bonn. Nachlass des Künstlers.

Ausgestellt in: Paula Modersohn-Becker 1876-1907. August Macke 1887-1914. Kunsthalle Basel, 8.2.-8.3.1936, Kat.-Nr. 162.

August Macke. Galerie Kristeller. Hamburg, 1946, Kat.-Nr. 12.



(237)

August Macke 1887 Meschede, Hochsauerland – 1914 Perthes-lès-Hurlus, Champagne

1904 Verlassen der Schule in der Unterprima, 1904-06 Ausbildung an der königlichen Kunstakademie Düsseldorf, 1905 parallel Besuch von Kursen an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. 1907 Parisreise, dort Entdeckung der Impressionisten, deren Werke ihn tief beeindruckten. 1907 Teilnahme an Kursen bei Lovis Corinth während eines sechsmonatigen Studienaufenthalts in Berlin. 1908 Italienreise und zweiter Parisaufenthalt, einjähriger Militärdienst. 1909 Heirat mit Elisabeth Gerhardt, 1910 und 1913 Geburt der Söhne Walter und Wolfgang.

1910 Bekanntschaft mit Franz Marc, aus welcher sich eine enge Freundschaft entwickelte, im gleichen Jahr Rückkehr nach Bonn. Mitte 1911 Beteiligung an der Redaktion des Almanachs „Der Blaue Reiter“. Ende 1911 Beginn der Ausstellungstätigkeit als „Der Blaue Reiter“ mit den anderen Redakteuren des Almanachs Wassily Kandinsky und Franz Marc, zunächst in München, dann Köln, Berlin, Hagen und Frankfurt am Main. Jedoch immer ambivalentes Verhältnis zur Künstlervereinigung. 1912/13 rege Ausstellungstätigkeit in Bonn und Köln, 1913 Übersiedlung nach Hilterfingen am Thunersee. 1914 Tunisreise gemeinsam mit Paul Klee und Louis Moilliet. Mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs am 1. August 1914 Einzug zum Infanterie-Regiment Nr. 160. August Macke fiel am 26. September 1914 an der Westfront im Alter von 27 Jahren.

„Etwa 6.000 Seiten in den Skizzenbüchern, dicht an dicht mit Motiven bedeckt, dazu rund 3.000 Einzelblätter bilden zweifellos ein Œuvre von bemerkenswertem Umfang. In ihrer Vielzahl können sich die Zeichnungen August Mackes durchaus mit den Werken der beiden produktivsten Zeichner seiner Generation messen, mit Kirchner, der etwa 12.000–15.000, und mit Picasso, der schätzungsweise 20.000 Zeichnungen geschaffen hat. Erst recht kann Macke in diesem Vergleich bestehen, wenn der Zeitraum, in dem dieses Œuvre entstand, in Betracht gezogen wird: er beträgt kaum ein Jahrzehnt. (...).

Es liegt in Mackes spezifischem Formverständnis und Formgedächtnis begründet, dass die Zeichnung in diesem erstaunlichen Umfang zum Reservoir für Formthemen und Bildgedanken werden konnte. Hierin kann das zeichnerische Werk Mackes mit dem von Picasso durchaus verglichen werden: auch die Skizzenbücher Picassos zeigen neben der Vielfalt der Möglichkeiten die Beharrlichkeit in Thema und Formvariation.

Die Bedeutung der Zeichnung im Werk von August Macke ist aber nicht nur in ihrer Funktion als Entwicklungsstufe im künstlerischen Gesamtwerk zu messen, so wichtig sie für dieses auch sein mag. (...) Zeichnungen entstanden in großer Zahl als zweckfreie, unabhängige Kunstwerke, und letztlich erweist sich erst in dieser Autonomie August Macke wirklich als Zeichner. (...). (zitiert nach: Ursula Heiderich: August Macke, der Zeichner, in: August Macke: Zeichnungen. Werkverzeichnis. Stuttgart, 1993. S. 9).

August Macke lebte von Oktober 1913 bis Juni 1914 im Schweizer Hilterfingen im Kanton Bern, unterbrochen durch den zweiwöchigen Tunis-Aufenthalt im April 1914. Er zog sich mit seiner Familie an die „Riviera“ des Thunersees zurück, um Abstand vom rheinischen Kunstbetrieb zu bekommen und sich mit Ruhe auf sein künstlerisches Schaffen konzentrieren zu können. In unmittelbarer Nachbarschaft lebte der Schweizer Expressionist Louis Moilliet, welchen Macke bereits 1909 kennenlernte und auch Paul Klee wohnte in der Nähe. In Hilterfingen entstanden Mackes wichtigste Werke.

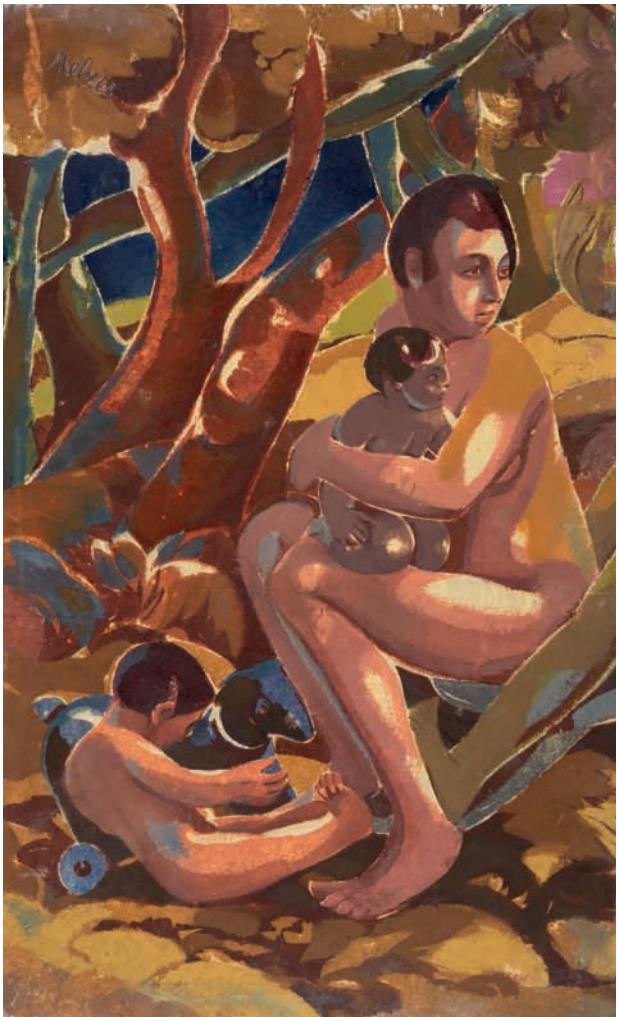
Oberhofen liegt nur zwei Kilometer südöstlich von Hilterfingen am rechten Seeufer. Das auf der vorliegenden Zeichnung rückseitig abgebildete Turmhaus wurde 1862/63 als kleines Krankenhaus im Auftrag der Gräfin Anna von Pourtalès (1827–1892) erbaut. 1919 ging das „Pourtalès-Spital“ an die Gemeinde Oberhofen über.

In der o.li. sowie den u. Blattecken mit leichten Resten einer älteren Montierung. Die li. Blattkante mit unscheinbaren Spuren der ehemaligen Bindung, die u. Blattkante mit einer minimalen Stauchung und mehreren winzigen Einrissen. Wenige, kaum sichtbare Griffspuren. Untersatzkarton lichtrandig.

17,3 x 10,8 cm, Unters. 26 x 17 cm, Ra. 32,2 x 22,5 cm.

10.000 €





**238 Moriz Melzer, Mutter mit Kindern  
(?). Um 1913.**

**Moriz Melzer** 1877 Albendorf/Schlesien – 1966 Berlin  
Farbmonotypie auf Japan. Zweifach übereinanderliegend in Farbe und Grafit signiert „Melzer“ o.li. Verso in Kugelschreiber bezeichnet „Professor [...] / Hochschule für bildende / Künste.“ Im Passepartout hinter Glas in einer schwarzen Leiste gerahmt.

Mit einem schriftlichen Gutachten von Dr. Gerhard Leistner, Wenzenbach, vom 08.05.23.

„Das profane Motiv ‚Mutter mit Kind‘ ist in der Kunst Melzers seit 1909 ein gängiges Thema, das in der sakralen Ikonografie ‚Madonna mit Kind‘ mit zahlreichen Bildbeispielen überhöht wird. Ob allerdings ‚Mutter mit Kindern‘ der Originaltitel des Künstlers ist, ist eher zu bezweifeln.

Das hier vorliegende Thema präsentierte Melzer in anderen Motiven bereits in seiner ersten Einzelausstellung 1913 bei dem Kunsthändler Hans Goltz in München. Auch von der Gesamtkomposition her mit der nah an den Vordergrund gerückten Figurengruppe vor einer Baumslandschaft lässt sich dieses Blatt gut und gerne mit dem Jahr 1913 in Verbindung bringen, wo er seinen Figuren mehr plastische Körperlichkeit verleiht, die durch Lichtreflexe auf Arm und Schenkel noch betont werden.

**Moriz Melzer** 1877 Albendorf/Schlesien – 1966 Berlin

Maler und Grafiker des Expressionismus. Bis 1890 als Porzellanmaler tätig. 1906 und 1908 Schüler Ludwig von Hofmanns an der Kunstabakademie Weimar. Als Mitbegründer der Neuen Secession baute er in den Jahren 1910/11 gemeinsam mit Georg Tappert die Schule für freie und angewandte Kunst auf. 1912/13 Studienaufenthalte in Paris.

u. Florenz. 1918 Mitbegründer der „Novembergruppe“. Seit 1921 Lehrer an der Reimann-Schule in Berlin-Schöneberg. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden seine Bilder als entartet eingestuft und aus den Museen entfernt, es folgte die Entlassung aus dem Lehrbetrieb. Künstlerische Wandlung vom expressiven Realismus über kubistische Versuche hin zum Neorealismus.

Es ist naheliegend, dass die Erstfassung des Motivs dieser Monotypie um 1913 entstanden ist. Denn interessanterweise nimmt Melzer 1913 das Motiv der hockenden und zurückblickenden Mutter in der linken Szene einer Zeichnung auf (Abb. 2), die ein Jahr später in der literarischen und politischen Zeitschrift „Die Aktion“ erschienen ist.“ (zitiert nach Dr. Gerhard Leistner, Gutachten vom 08.05.2023, S. 2-3.)

Lit.: Gerhard Leistner (Hrsg.): Moriz Melzer – Werke von 1907 bis 1927. Regensburg 2007.

Zwei waagerechte Knickspuren mittig, mit einem fachmännisch geschlossenem Einriss li. Farbschicht mit leichter technikbedingter Runzelbildung, vereinzelte unscheinbare Quetschfalten aufgrund der früheren Montierung. Verso gesamtflächig mit weißlichen Resten einer früheren Montierung sowie am re.u. Blattrand bräunliche Klebespuren.

Med. / Bl. 49,5 x 28,5 cm, Psp. 60,7 x 45,5 cm, Ra. 71,4 x 55,9 cm.

**2.200 €**

**239 Moriz Melzer „Wiederentdeckung“. 1917.**

Farbmonotypie auf sehr feinem Japan. Signiert „Melzer“ o. re. Abzug wohl von 1918. Hinter Glas gerahmt.

Mit einem schriftlichen Gutachten von Dr. Gerhard Leistner, Wenenbach, vom 08.05.23.

„Bei der vorliegenden Komposition, wo sich in einer felsigen Baumslandschaft eine davon schreitende männliche Rückenfigur von einer stehenden, größtenteils entblößten Frauenfigur verabschiedet, die auf das sitzende Kleinkind blickt, wirken die Figuren in Untersicht etwas entrückt. Nicht mehr die intime Nähe, sondern eher die kühle Distanz prägen das Geschehen. Diese Charakteristik ist typisch für Melzers figuralen Stil zwischen 1917 und 1919.

Eine farbige Variante dieses Motivs (Abb. 4) schickte Melzer Ende 1917 mit weiteren seiner aktuellen Werke zu seiner Einzelausstellung des Kunstvereins im Rudolfinum zu Prag und bezeichnet dieses Blatt damals als „Wiederentdeckung“. Es ist zweifelsohne ein metaphorisch gemeinter Titel, den der Künstler für diese Darstellung selbst gewählt.

Die Nationalgalerie Prag erwarb 1918 aus dieser Ausstellung zwölf seiner Monotypien, darunter eben auch diese Variante (Abb. 4), bei der es sich wohl um den ersten Abzug von der Platte handelt.

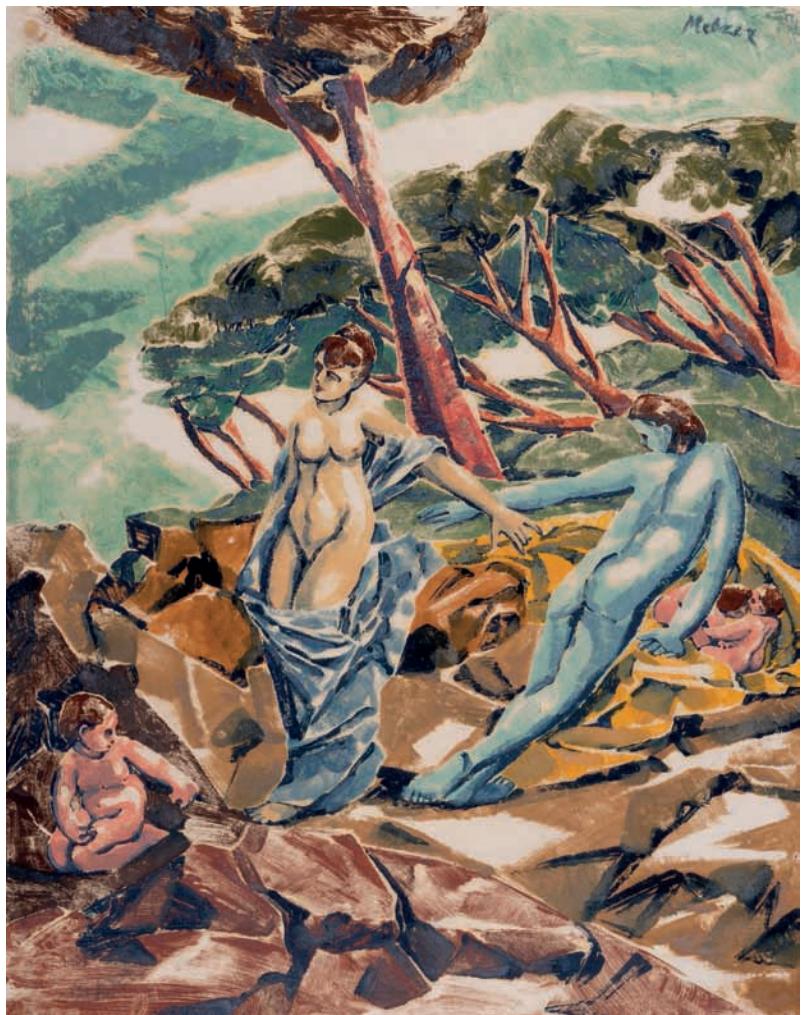
Es ist davon auszugehen, dass Melzer auf Grund der Nachfrage von diesem Motiv weitere Farbvarianten schuf (...). Gerade die bläuliche Figur ist ein guter Hinweis dafür, dass die Arbeit 1918 entstanden sein könnte, wo Melzer in vergleichbaren Werken farbige Körper zum bildbestimmenden Motiv wählt.“ (zitiert nach Dr. Gerhard Leistner, Gutachten vom 08.05.2023, S. 5.)

Lit.: Gerhard Leistner (Hrsg.): Moriz Melzer – Werke von 1907 bis 1927. Regensburg 2007.

Die äußersten Randbereiche sehr vereinzelt mit fachmännischen, kaum sichtbaren Hinterlegungen. Verso in der o.re. und den u. Blattecken Montierungsreste, o.re. und u.li. recto leicht durchscheinend.

Med. / Bl. 50 x 39 cm, Psp. 61 x 46 cm, Ra. 66 x 51 cm.

**3.000 €**





240

**Richard Müller** 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Deutscher Maler, Grafiker und Professor. 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Im Alter von 16 Jahren 1890 Aufnahme des Studiums an der Kunstabakademie in Dresden bei Leonhard Gey und Leon Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“ und Begegnung mit Max Klinger, der ihn animierte, sich mit den Radiertechniken zu befassen. 1896 Rompreis für die Radierung „Adam und Eva“, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer für Zeichnung an der Kunstabakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor ebendort. Zu seinen Schülern zählen George Grosz, Hermann Kohlmann und Horst Naumann.

**240 Richard Müller „Der Künstler (seiltanzernder Bär und Affe)“. 1915.**

**Richard Müller** 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung mit leichtem Plattenton in Schwarzbraun auf festem Papier. In der Platte o.li. signiert „Rich.Müller“ und datiert. Unter der Darstellung in Blei signiert „Rich.Müller“ und bezeichnet „(Probendruck)“.

WVZ Günther 72.

Blattränder vereinzelt leicht gestaucht und knicksprung. Ein kleiner Einriss an der u.re. Blattkante. Verso Montierungsreste.

Pl. 30 x 40,2 cm, Bl. 37 x 49,3 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



241

**241 Richard Müller „Eine Anfrage“. 1918.**

Radierung auf „Zanders“-Büttens. In der Platte o.li. monogrammiert „R.M.“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Rich. Müller“ und nummeriert „8/72“. An der Plattenkante u.li. mit dem Trockenstempel des „Verein der Kunstdrucker“ (in das Wahrheitsbuch der Vereinigung der Kunstdrucker eingetragen).

WVZ Günther 86, Exemplar der zweiten Auflage von der verstählten Platte.

Re. Rand mit Papierfehlfstelle (ca. 4 x 1,5 cm). Knickspruren. Verso mit verbräunten Rückständen einer ehemaligen Klebefmontierung.

Pl. 32 x 25 cm, Bl. 45 x 36 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



245

**242 Otto Niebuhr „Männerkopf“ / „Landschaft mit Mühle“. 1923.**

**Otto Niebuhr** 1891 Oberesslingen – 1949 Hamburg

Zwei Holzschnitte auf Maschinenbüttten.  
Stk. 25 x 13,2 cm, Bl. 31,5 x 24 cm /  
Stk. 24,4 x 17,8 cm, Bl. 31,5 x 24 cm.

240 €

**244 Ernst Oppler „Anna Pawlowa: Bacchantin“ / „Am Atelierfenster“ 1918/1919.**

**Ernst Oppler** 1867 Hannover – 1929 Berlin

Zwei Kaltnadelradierungen auf „van Gelder Zonen“-Büttens.  
Pl. 24 x 13,5 cm, Bl. 31,2 x 22,4 cm /  
Pl. 24 x 18 cm, Bl. 32,3 x 23,4 cm.

240 €

**245 Emil Orlik, Porträt Max Reinhardt im Profil nach rechts. Wohl 1920er Jahre.**

**Emil Orlik** 1870 Prag – 1932 Berlin

Grafitzeichnung. U.re. in Blei signiert „Orlik“.

O.re. ein kaum sichtbarer, kleiner Fleck. Sehr leichter Lichtrand an der o. Blattkante. Verso Monierungsreste an der o. Blattkante.  
20 x 12,8 cm.

500 €



242



246



244



247

246 Hans Orlowski „Der Klamauk um den Holzschnittmann“. 1921.

Hans Orlowski

## 1894 Insterburg/Ostpreußen – 1967 Berlin

Farbholzschnitt in Rotbraun und Schwarz auf dünnem, gelben Papier, Doppelbogen. Stk. 25 bzw. 20 x 12,5 cm, Bogen 31,7 x 54 cm.

240 €

**Max Oppenheimer**  
1885 Wien – 1954 New York

1900-03 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, sowie 1903-06 an der Prager Kunstakademie. 1906 schloß er sich der Künstlergruppe „OSMA“ an, die zu den ersten Vereinigungen tschechischer Avantgarde zählt. 1907 Rückkehr nach Wien. 1911-15 Tätigkeit in Berlin, wo er kubistische Elemente in sein Werk einbrachte und ab 1912 an der Zeitschrift „Die Aktion“ mitarbeitete. Später hielt er sich in der Schweiz auf und kehrte 1931 von Berlin aus nach Wien zurück. 1938 emigrierte Oppenheimer in die USA.

247 Paul Paeschke, Hamburg – Uhlenhorster Fährhaus I. Wohl 1920er Jahre.

**Paul Paeschke** 1875 Berlin – 1943 ebenda  
Aquatinta mit leichtem Plattenton.  
Pl. 24.5 x 33.8 cm, Bl. 35.8 x 47.8 cm.

240 €



243

### 243 Max Oppenheimer „Potsdamer Platz“, 1912.

Max Oppenheimer 1885 Wien – 1954 New York

Kaltnadelradierung auf kräftigem, weißen Japan. In Blei monogrammiert „MOPP“ u.re., u.li. nummeriert „17/50“. Erschienen im Verlag Fritz Gurlitt, Berlin.

WVZ Pabst 3, WVZ Stix / Osborn 1.

Das vorliegende Blatt zählt zu den frühesten Radierungen Max Oppenheimers, welcher 1911 von Wien nach Berlin übersiedelt war.

Die o. und li. Blattkante unscheinbar ungerade geschnitten, an der äußersten o. Blattkante eine kaum merkliche gelbliche Verfärbung aufgrund einer früheren Klebebandmontierung. Im weißen Rand o. eine gräuliche Stift-(?)-Spur.

Pl. 21 x 21 cm Bl. 38,5 x 34,8 cm

1.000 €



(248)



(248)



(248)



249



250



251



252



255



248

#### 248 Bernhard Pankok „Cosi fan tutte“. 1922.

Bernhard Pankok 1872 Münster – 1943 Stuttgart

Franz Ludwig Hörrth 1883 Frankfurt am Main – 1934 Berlin

Folge von zehn Lithografien, handkoloriert, auf handgefertigtem „Zanders“-Bütten zu der Inszenierung der Werke Wolfgang Amadeus Mozarts „Cosi fan tutte“ (So machen's alle Frauen) an der Berliner Staatsoper. Jeweils u.re. in Blei signiert „Pankok“ und im Passepartout montiert. Eines von 20 Exemplaren der Vorzugsausgabe. Auf dem Titelblatt signiert vom Leiter der Staatsoper Berlin „Fritz Ludwig Hörrth“. Herausgegeben vom Fritz Gurlitt Verlag, Berlin. In der originalen Halbpergamentmappe mit kolorierter Titellithografie.

Mit den Arbeiten:

- a) „Die Wette“, b) „Der Abschied“, c) „Der Lügenhafte Feldzug“,  
d) „Die Neuen Liebhaber“, e) „Der Selbstmord“, f) „Die Wunderkur“,  
g) „Die Niederlage“, h) „Die Verzweiflung“,  
i) „Die Hochzeit“, j) „Die Moral“.

Insgesamt unscheinbar stockfleckig und lichtrandig. Die Blätter technikbedingt etwas wellig. Titelblatt am o. Rand mit Feuchtigkeitspuren. Passepartouts gebräunt und punktuell mit Fleckchen und Knickspuren. Ein Passepartout gerissen, unfachmännisch restauriert.

Verschiedene Stein- und Blattmaße, Psp. je 44,7 x 36,5 cm,  
Mappe 46,5 x 38 cm.

950 €

**Bernhard Pankok** 1872 Münster – 1943 Stuttgart

1889–1891 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Heinrich Lauenstein, Adolf Schill, Hugo Carola und Peter Janssen dem Älteren. Ab 1892 als freischaffender Künstler mit eigenem Atelier in München. Grafiker und Illustrator für mehrere Zeitschriften. 1902 Umzug nach Stuttgart, dort Mitwirkung am Aufbau der Kunsgewerbeschule. 1907 Mitglied der „Berliner Sezession“ und des „Deutschen Werkbundes“.

#### 249 Ingwer Paulsen, Fischerhaus in den Dünen. Wohl 1910er Jahre.

**Ingwer Paulsen** 1883 Ellerbeck b. Kiel – 1943 Halebüll  
Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf  
Maschinenbütten. Pl. 10,3 x 17,8 cm, Bl. 22,3 x 32,3 cm.

60 €

#### 250 Heinrich Reifferscheid, Vier Arbeiten aus „Der Rhein“. 1920er Jahre.

**Heinrich Reifferscheid** 1872 Breslau – 1945 Niederdollendorf  
Vier Kaltnadelradierungen. Pl. min. 12,5 x 16,3 cm, Pl. max. 16,7 x  
22,7 cm, Bl. min. 24,9 x 35 cm, Bl. max. 28,5 x 37 cm.

150 €

#### 251 Fritz Ernst Rentsch, Sommerlandschaft / Winter am Strand. 1921/1934.

**Fritz Ernst Rentsch** 1867 Dresden – 1946 Naumburg  
Zwei Aquarelle auf Transparentpapier bzw. Gouache auf  
Leinwand. 16,5 x 21,7 cm, Psp. 32,9 x 41 cm /  
Motiv 40 x 50 cm, Psp. 49,5 x 64,8 cm.

350 €

#### 252 Fritz Ernst Rentsch, Landschaft mit Baum / Flusslandschaft. 1924/1925.

**Fritz Ernst Rentsch** 1867 Dresden – 1946 Naumburg  
Zwei Aquarelle auf „MBM“-Bütten bzw. auf der Rückseite eines  
zweitverwendeten Kartons. 23 x 31,3, Psp. 40 x 48 cm /  
28 x 40,6 cm, Psp. 42 x 55 cm.

350 €



254

**254 Gerhard von Ruckteschell „Drei Frauenköpfe“ / „Kopf“ / „Mutter und Kind“.** 1923.

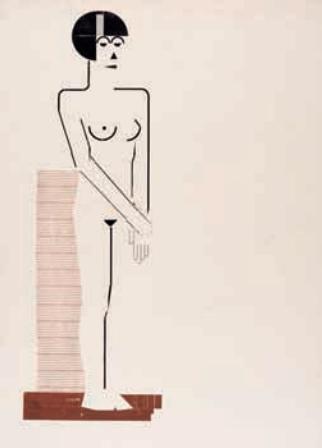
**Gerhard von Ruckteschell**

1894 Hamburg – 1970 Kirchzarten

Drei Holzschnitte auf Bütten. Stk. 21,2 x 15,6 cm, Bl. 31,3 x 24 cm / Stk. 27,2 x 15,6 cm, Bl. 31,3 x 24 cm / Stk. 23 x 19 cm, Bl. 31,3 x 24 cm.

253

150 €



**253 Hajo Rose, Stehender weiblicher Akt aus Setzelementen (drei Varianten) / Familie Rose am Weihnachtsabend 1963. Wohl um 1931/1963.**

Hajo Rose 1910 Mannheim – 1989 Leipzig  
Fritz Pandorf 1922 Dresden – 1999 ebenda

Zwei Farbmonotypien und eine Monotypie, unsigniert.  
/ Silbergelatineabzug auf mattem Fotopapier, verso als gelaufene Postkarte mit handschriftlichem Text von Hajo Rose an Familie Fritz Panndorf vom 24.12.1963, mit dem Künstlerstempel und zwei von Rose entworfenen Briefmarken.

180 €

Provenienz: Nachlass Fritz Panndorf, Schüler von Hajo Rose und langjähriger Familienfreund.

Zu „Stehender weiblicher Akt aus Setzelementen“ vgl. motivisch: „Mary, Akt aus Setzelementen“, Druck in Rot und Schwarz, 1930. In: Staroste, Ulrike (Hrsg.): Hajo Rose. Bauhaus Foto Typo. Berlin, 2010. S. 7.

Monotypien leicht angeschmutzt, atelierspurig und stockfleckig mit unterschiedlich ausgeprägter Gilbung und Randmängeln. Ein Blatt mit mehreren Einrissen in der o.l. sowie der u.re. Ecke.

Bl. je 58,4 x 42,9 cm / Abzug 9 x 14 cm.

(253)

1.500 €



(253)

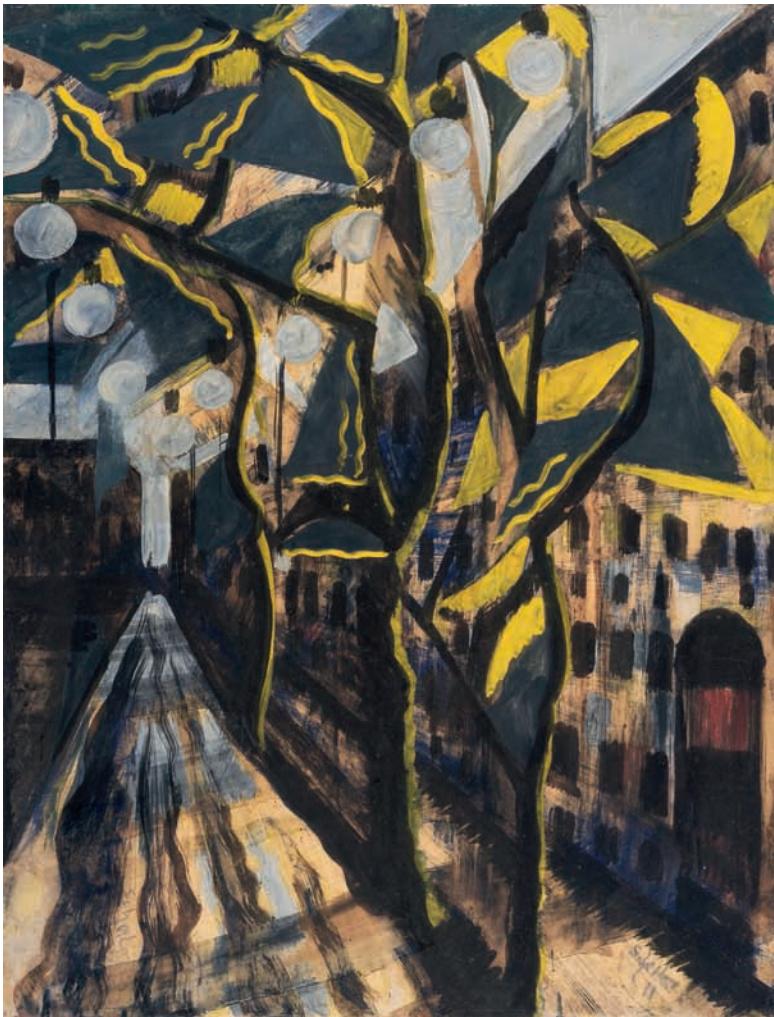


(253)



**Hajo Rose** 1910 Mannheim – 1989 Leipzig

Von 1922–1925 lebte die Familie in Dresden. Ab 1930 Studium am Bauhaus in Dessau. 1933 Assistenz bei László Moholy-Nagy in dessen Berliner Atelier. 1934 Umzug nach Amsterdam, wo er bis 1940 an der Nieuwe Kunstschool Typografie und Werbung unterrichtet. Daneben führt Rose bis 1941 eine eigene Werbeagentur und arbeitet als Fotograf, Ausstellungsgestalter und Bühnenbildner. 1942 Einberufung zum Kriegsdienst nach Deutschland. 1948 Rückkehr in die DDR. Ein Jahr später Berufung als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1952–1959 an der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig tätig.



**Hugó Scheiber** 1873 Budapest – 1950 ebenda

Bereits in den frühen Jahren seiner Kindheit wurde Scheiber durch die Tätigkeit des Vaters, der als Kulissenmaler in Wien tätig war, mit dem Malerhandwerk vertraut gemacht. Nach dem ersten Malunterricht im Jahr 1887 kehrte die Familie aus finanziellen Gründen wieder nach Budapest zurück, wo Scheiber als Schildmaler arbeitete und 1898–1900 die Kunstgewerbeschule besuchte. Die ersten Jahre seines künstlerischen Schaffens waren geprägt durch impressionistische Einflüsse, die in den 1920er Jahren durch eine intensive Auseinandersetzungen mit dem Futurismus und Expressionismus abgelöst wurden. 1922 zog er nach Berlin und beschäftigte sich thematisch v.a. mit Portraits, dem Großstadtleben und dem Kabarett. In den 1930er Jahren orientierte sich Scheiber verstärkt am Art Deco, bevor er 1939 in seine Geburtsstadt zurückkehrte.

**256 Hugó Scheiber „Nagyváros“ (Stadt).  
Um 1920/1925.**

**Hugó Scheiber** 1873 Budapest – 1950 ebenda

Mischtechnik auf leichtem, gelblichen Karton. In Grafit signiert „Scheiber H.“ u.re. sowie nochmals „Scheiber“ u.li. Verso in Blei ausführlich bezeichnet. Hinter Glas in einer profilierten, silberfarbenen Leiste gerahmt.

Mit einer Authentizitätsbestätigung der Kieselbach Galéria, Budapest, aus dem Jahr 2013, Zertifikat-Nr. AU208 sowie dem Certificate for Cultural Good Hungary.

Provenienz: Privatsammlung Wien, Kieselbach Budapest, 2013.

Malschicht mit vereinzelten, wohl werkimmanenten, Flüssigkeitsspuren und sehr vereinzelten Kratzspuren, u.a. o.Mi. und Mi.re. sowie am u. Blattrand li. Die u.li. Blattecke mit einer recto kaum sichtbaren Knickspur. Verso mit Flüssigkeitsspuren und partiell, oberflächlichen Papierabrieb sowie Resten älterer Klebebandmontierungen.

65,5 x 49,5 cm, Ra. 80 x 64 cm.

**3.200 €**



258

**257 Otto Schulze „Meine Martha“. 1918.****Otto Schulze** 1893 Hannover

Radierung auf Bütten.

Pl. 18,5 x 17,9 cm, Bl. 22 x 20,5 cm,



261

**261 Otto Seitz, Rauferei im Trinklokal. 1888.****Otto Seitz** 1846 München – 1912 ebenda

Federzeichnung in Tusche, laviert, partiell grau-grün koloriert sowie verso mit einem Brief in Sütterlin. 9,7 x 8,3 cm.

100 €



262

**262 Max Slevogt „Selbstbildnis“. 1923.****Max Slevogt**

1868 Landshut – 1932 Neukastel

Aquatinta mit leichtem Plattenton auf "JW-Zanders". Bütten.

Pl. 20,3 x 13 cm, Bl. 51 x 34,2 cm. 240 €



260



257

**258 Max Schwimmer, Raucher / Pierrot und Katze. Wohl um 1930 bzw. 1910.****Max Schwimmer** 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Zwei Federzeichnungen in Tusche, "Raucher" aquarelliert.

15 x 10,5 cm / 15,4 x 10,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

**259 Max Schwimmer, Straßenzug in Italien. Wohl 1924.**

Aquarell über Blei auf Aquarellkarton. U.re. signiert „Schwimmer“ und undeutlich datiert. Im Passepartout an der o. Blattkante montiert.

Verso vollständig Montierungsreste.

27,3 x 20,5 cm, Psp. 38,8 x 30,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

500 €

**260 Max Schwimmer, Sitzende Löwin. Wohl 1920er Jahre.**

Aquarell auf Aquarellkarton. U.re. in Tusche signiert „M. Schwimmer“. Im Passepartout freigestellt montiert.

10,2 x 15,2 cm, Psp. 22,5 x 27,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



259



(263)



(263)



264



266



(263)



(263)



265



(265)



(265)



(265)



263

#### Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Maler und Grafiker, Buchillustrator. Studierte an der Münchner Akademie bei Wilhelm von Diez. 1892 erste Ausstellung. 1901 Übersiedlung nach Berlin. 1914 als Kriegsmaler an der Front. 1917 Vorsteher einer Meisterklasse an der Berliner Akademie. 1924 Bühnenentwürfe für die Dresdner Staatsoper. Mitglied der Akademien der Künste in Berlin, München u. Dresden.

**263 Max Slevogt „Schatten und Träume“. 1926.** Zwölf Kaltnadelradierungen auf englischem Handbütteln. Folge von 12 Arbeiten und Inhaltsverzeichnis. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Slevogt“. Eines von 50 Exemplaren. Herausgegeben von Verlag Bruno Cassirer, Berlin, und gedruckt bei Carl Sabo, Berlin. In der originalen Halbpergament-Mappe, Kordelheftung, auf dem Vorderdeckel ein radiertes Selbstbildnis.

WVZ Söhn 767-779.

Etwas angeschmutzt, vereinzelt stockfleckig und knickspurig. Radierungen minimal lichtrandig bzw. technikbedingt gewellt. Der Einband mit unregelmäßiger Bräunung und leicht gestauchten Kanten, auf der Vorderseite ein rötliches Fleckchen u.Mi.

Pl. min. 9 x 14 cm, Pl. max. 23,5 x 31,5 cm, Bl. 29 x 39,5 cm, Mappe 30 x 42 cm.

1.200 €

**264 Alexander von Szpinger, Kopfweiden im Weimarer Land. Wohl 1940.**

Alexander von Szpinger 1889 Weimar – 1958 ebenda

Farbige Pastellkreidezeichnung.

28,4 x 36,2 cm, Ra. 43 x 51,2 cm.

350 €

**265 Max Thalmann „Passion“. 1918 – 1920.**

Max Thalmann 1890 Rudolstadt – 1944 Jena

Albert Talhoff 1888 Solothurn – 1956 Luzern

Mappe mit acht Holzschnitten, einem lyrischen Textbeitrag von Albert Talhoff und einem Titelblatt. Stk. je ca. 36,5 x 28,5 cm, Bl. 49 x 33,5 cm, Psp. 57,6 x 39,7 cm, Umschlag 59 x 41 cm.

250 €

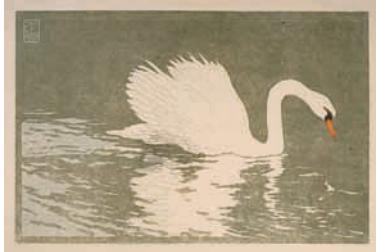
**266 Otto Thämer, Italienischer Ziegenhirte / „Die Rammer II“. Um 1923/1918.**

Otto Thämer 1892 Altona – 1975 Hamburg

Kohlestiftzeichnung u. Radierung in Schwarzbraun.

21,5 x 28,8 cm / Pl. 21,7 x 21,9 cm, Bl. 45,9 x 34,2 cm.

240 €



267



(268)



268



269



270

**267 Carl Theodor Thiemann „Schwan“ / „Bach im Winter III“. 1907/1915.**

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Zwei Farbholzschnitte auf kraftigem Papier. Stk. 29,9 x 19,6, Bl. 30 x 40,2 / Stk. 24,7 x 19,7, Bl. 40,7 x 30 cm.

340 €

**268 Hans Thoma „Selbstbildnis IV mit Blume“ / „Seifriedsberg (Landschaft mit Gewitter)“. 1919/1917.**

Hans Thoma 1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

Zwei Aquatinten. Pl. 24,5 x 16,5 cm, Bl. 56,5 x 39,3 cm / Pl. 12,6 x 15,8 cm, Bl. 28,5 x 40,5 cm.

280 €

**269 Fritz Tröger, Waldstück mit Buschwindröschen. 1941.**

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Gouache auf festem Papier.

49,2 x 64,5 cm, Unters. 64,3 x 84,4 cm.

400 €

**270 Fritz Tröger, Waldlichtung mit gefällten Bäumen. 1942.**

Farbige Kreidezeichnung.

BA 58,5 x 76 cm, Ra. 67 x 82 cm.

400 €

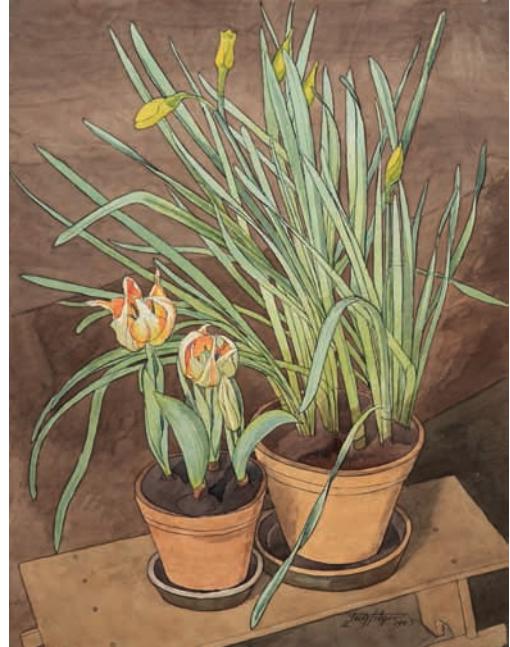
**271 Fritz Tröger, Frühlingsblüher im Topf. 1943.**

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf elfenbeinfarbenem Bütten. In Tusche signiert „Fritz Tröger“ und ausführlich datiert „III. 1943“ u.re. Auf Untersatzpapier montiert.

Die o. Blattkante Mi.re. minimal gestaucht, dort drei winzige Einrisse (3–5 mm).

58,5 x 44,5 cm, Unters. 85 x 65 cm.

950 €



271

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. Sohn von Margarete Junge. 1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei Paul Rößler und Margerete Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei Max Feldbauer, Otto Gussmann und Otto Hettner. 1919/20 Tätigkeit als Kostümbeirat am Hof- und Landestheater Meiningen. 1924 Studienreise nach Italien. Ab 1925 als freischaffender Maler tätig. 1928–30 Lehrer an der Kunstschule von Guido Richter in Dresden. 1929 Studienreise in die Tschechoslowakei und nach Österreich, es folgte 1930 eine Studienreise nach Frankreich. 1929–35 Lehrer an der Heeres-Handwerker-Schule in Dresden. Fertigte 1929–33 Entwürfe für Wandbilder für die Porzellanmanufaktur Meissen. Er war Mitglied der Künstlergruppe Freie Künstlerschaft Sachsen um Peter August Böckstiegel, Conrad Felixmüller, Otto Griebel, G. A. Müller und Fritz Skade. Ab 1932 Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. Ab 1936 in Laske bei Kamenz ein Landatelier. Ab 1952 Leiter des Zirkels für künstlerisches Volksschaffen im VEB Braunkohlenwerk „John Schehr“ Laubusch.



272



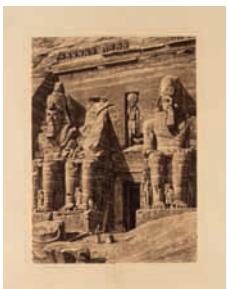
273



274



275



276



277



278



(278)

#### 272 Fritz Tröger „Mondlandschaft“. 1967.

Farbige Pastellkreidezeichnung, partiell gekratzt, auf kräftigem Karton. 50 x 75,5 cm.

350 €

#### 273 Fritz Tröger „Thüringer Landschaft“. 1968.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf kräftigem Karton. 50 x 75 cm.

350 €

#### 274 Fritz Tröger „Steffi“. 1976.

Ölkreide über Federzeichnung in Tusche und Bleistift. 73 x 51,2 cm, Unters. 85 x 65 cm.

350 €

#### 275 Hugo Ulbrich „Rathaus zu Breslau“. 1903.

Hugo Ulbrich 1867 Dirschdorf (Breslau) – 1928 Breslau

Radierung auf festem Bütten.

Pl. 51,2 x 75,5 cm, Bl. 77,5 x 107 cm.

350 €

#### 276 Hugo Ulbrich „Abu Simbel“. 1906.

Radierung auf Bütten. Pl. 64 x 46,5 cm, Bl. 94 x 70,5 cm, Psp. 105 x 78,6 cm.

240 €

#### 277 Pierre Waidmann, 'Drei Waldlandschaften / zwei Stadtansichten. Wohl 1910er Jahre.'

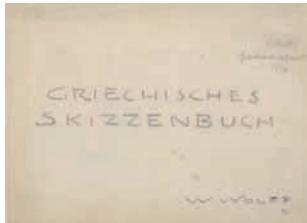
Pierre Waidmann 1860 Remiremont – 1937 Neuilly-sur-Seine  
Fünf Farbholzschnitte. Stk. min. 30,3 x 23,4 cm,  
Stk. max. 40 x 29 cm, Bl. max. 53 x 37 cm.

220 €

#### 278 Pierre Waidmann, 'Drei Landschaftsdarstellungen / Köhlerin / Gehöft unter Kiefern. Wohl 1910er Jahre.'

Fünf Farbholzschnitte, "Gehöft unter Kiefern" mit Deckfarben gehöft. Stk. min. 22,3 x 22 cm, Stk. max. 37 x 30,8 cm, Bl. max. 38 x 31,5 cm.

220 €



282



(282)



(282)



(282)



279



281

**Paul Wilhelm** 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann, 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1919 Heirat mit der wohlhabenden Amerikanerin Marion Eleonore, geb. Lane (1888–1967), deren Abbild sich seitdem in vielen seiner Werke wiederfinden lässt. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



280

**279 Paul Wilhelm, Zittauer Gebirge – Blick auf die Lausche (?). 1919.**

**Paul Wilhelm** 1886 Greiz – 1965 Radebeul  
Kaltnadelradierung. Pl. 16 x 20 cm, Bl. 25,7 x 35,8 cm,  
Unters. 35,5 x 48 cm.

100 €

**280 Paul Wilhelm, Winterabend in Radebeul (Blick aus dem Atelier des Künstlers). Wohl frühe 1950er Jahre.**

Aquarell auf leichtem Bütten. Unsigniert. Verso in Blei mit der Nachlassbestätigung von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden, „Nachlass Paul Wilhelm, Werner Schmidt“. Auf Untersatzkarton montiert. Blattränder mit Läsionen. Stellenweise stockfleckig und knickspurig. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso Spuren früherer Montierungen.

34,5 x 50,3 cm, Unters. 59 x 78,4 cm.

900 €

**281 Fritz Winkler, Vor dem Schweinestall / Heimkehrender Ziegenhirte. Um 1940.**

**Fritz Winkler** 1894 Dresden – 1964 ebenda  
Zwei Lithografien auf glattem Bütten.  
Bl. 37 x 49,5 cm /  
Bl. 36 x 46,5 cm, Ra. je 50 x 70 cm. 220 €

**282 Willy Wolff „Griechisches Skizzenbuch“. 1937.**

**Willy Wolff** 1905 Dresden – 1985 ebenda  
Folge von acht Lithografien auf wolkigem Papier. Bl. je 15,5 x 22 cm,  
Umschlag 17,5 x 24 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %. 350 €



## 283 Verschiedene Künstler „Kriegs-Bilderbogen Münchener Künstler“. 1914/1915.

Josef Eberz 1880 Limburg a.d. Lahn – 1942 München  
Max Feldbauer 1869 Neumarkt/Oberpfalz – 1948 München  
Franz Heckendorf 1888 Berlin – 1964 München  
Moriz Melzer 1877 Albendorf/Schlesien – 1966 Berlin  
Walter Püttner 1872 Leipzig – 1953 auf Schloss Maxlrain bei Bad Aibling  
Edwin Scharff 1887 Neu-Ulm – 1955 Hamburg  
Richard Seewald 1889 Arnswalde – 1976 München

36 Lithografien, koloriert, zum Teil auf Maschinenbütten. Erste bis dritte Mappe mit jeweils 12 Arbeiten, jeweils in Papierumschlägen mit kolorierter Titellithografie, Inhaltsverzeichnis und Impressum. Alle Blätter in Blei signiert. Erste Mappe nicht nummeriert, zweite Mappe nummeriert „87/950“, Ausgabe B, dritte Mappe nummeriert „574/950“. Gesamtauflage 1.000 Exemplare. Erschienen im Goltzverlag München, 1914 bzw. 1915. In der originalen Halbleinen-Klappmappe mit Bindebändchen.

U.a. mit Arbeiten von: Edwin Scharff, Richard Seewald, Max Feldbauer, Walther Püttner, Franz Heckendorf, Josef Eberz und Moriz Melzer.

Söhn HDO 131-1 bis 133-13.

Falze der drei Papierumschläge mit Einrisse. Blätter im Randbereich leicht gebräunt. Mappe mit Verfärbungen und Flecken, Ecken und Rücken berieben sowie bestoßen.

St. jeweils ca. 36,5 x 30 cm, jeweils Bl. 41 x 35 cm.

600 €

### Franz Heckendorf 1888 Berlin – 1964 München

Maler und Grafiker. 1905–08 Studium an der Kunstgewerbeschule und Kunstakademie Berlin, im Wesentlichen aber Autodidakt. Seit 1909 Ausstellungsbeitiligungen im Umfeld der „Berliner Sezession“. Einsatz im Ersten Weltkrieg als Kampfflieger an der Ostfront. Künstlerische Verarbeitung der Kriegserlebnisse, Hinwendung zum Expressionismus. Mitglied des „Deutschen Künstlerbundes“, Jurymitglied der „Berliner Sezession“. In den Jahren der Weimarer Republik galt Heckendorf als „Maler der Republik“, seine Gemälde wurden u.a. von Matthias Erzberger und Walther Rathenau gesammelt. Verfolgung durch die Nationalsozialisten, sein Werk galt als „entartet“. Nach 1945 Tätigkeit an der Akademie der bildenden Künste in Wien, später in Salzburg. Heckendorf arbeitete bis zu seinem Tod in München.



## 291 Hans Peter Adamski, Figur und Maske. 1980.

Hans Peter Adamski

1947 Kloster Oesede – lebt in Berlin und Dresden  
Collage, Aquarell und Kugelschreiber.

39 x 30 cm. 240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



294

## 292 Hans Peter Adamski, Verschlungene Körper. 1981.

Aquarell, Gouache und Deckweiß. 42 x 42 cm. 240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

## 293 Hans Peter Adamski, Erotische Szene. 1981.

Gouache. 30,5 x 42 cm. 240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

## 294 Elisabeth Ahnert, Zwei Häuser. Wohl um 1960er Jahre.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf  
Collage (verschiedene Papiere), Faserstiftzeichnung und Deckfarben. In schwarzem Faserstift u.li. monogrammiert „E.A.“. Am o. Rand auf farbigem Untersatz freigestellt im Passepartout montiert.Vereinzelt leicht angeschmutzt.  
9,5 x 16,3 cm, Psp. 29,8 x 40 cm. 650 €

291



292

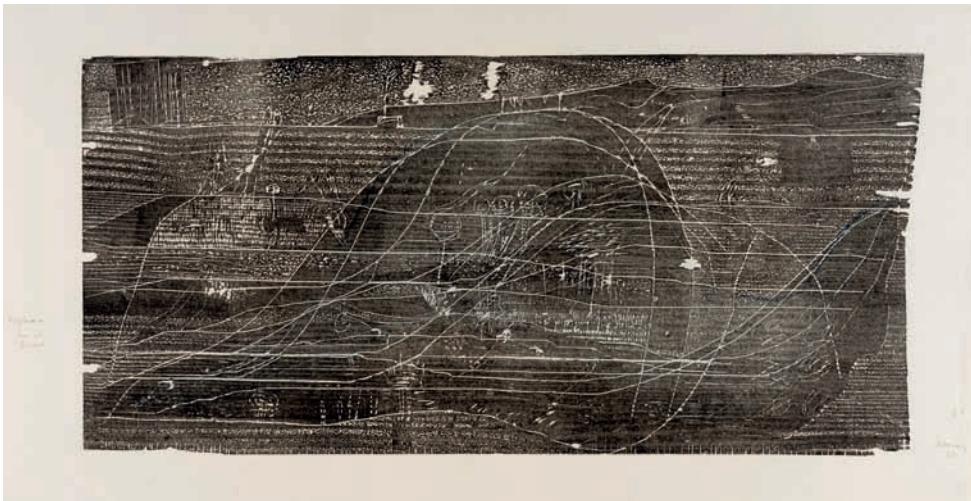


293

## Elisabeth Ahnert

1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Deutsche Zeichnerin und Textilkünstlerin. Frühe Förderung durch Martha Schrag. 1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey, M. Junge und C. Rade. Kontakt zu Künstlern wie Paula Lauenstein, Theodor Rosenhauer, Paul Wilhelmi oder Karl Kröner. 1912 Heirat mit dem Kommilitonen Arthur Ahnert. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Ab 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. Werke von E. Ahnert befinden sich unter anderem im Stadtmuseum Dresden, in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Museum für Sächsische Volkskunst, in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz, im Lindenau-Museum Altenburg und im Angermuseum Erfurt.



296



295

**295 Gerhard Altenbourg „Auch ein Turnstündchen und die Abseitige“. 1971.**

**Gerhard Altenbourg**

1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Lithografie, Steinritzung auf gelblichem Büttenkarton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Altenbourg“, datiert und mit dem Trockenstempel des Künstlers sowie betitelt, li. nummeriert „2/22“.

WVZ Janda L 154 II (von II).

Technikbedingt leicht wellig.

St. 24,5 x 32 cm, Bl. 30,5 x 39,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**500 €**

**750 €**

**296 Gerhard Altenbourg „Hügelland im Hin- und Widerspiel“. 1973.**

Farholzschnitt von zwei Stöcken auf „AD Hahnemühle“ Bütten. Außerhalb der Darstellung am li. Blattrand in Blei betitelt sowie am re. Blattrand signiert „Altenbourt“, datiert und nummeriert „1/4 a“ (Andruck). Trockenstempel des Künstlers am Blattrand u.Mi.

WVZ Janda H 1631 (von 4).

Blattkanten teilweise gestaucht und knickspurig. Blatt insgesamt minimal gebräunt.

Stk. 26,5 x 56 cm, Bl. 49 x 68 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**750 €**

**298 Eugen Batz, Nebelbild. 1977.**

**Eugen Batz** 1905 Velbert – 1986 Wuppertal

Aquarell, Deckweiß und Bleistift auf Bütten.

33,5 x 23,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**170 €**



300



301



302



(302)



299



298

**299 Eugen Batz, Nebelbild. 1977.**  
Aquarell, Deckweiß und Bleistift auf Bütten.  
37,4 x 29,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

**300 Hans Bellmer „Madame Edwarda“. 1965.**

Hans Bellmer 1902 Kattowitz – 1975 Paris  
Kaltnadelradierung auf der Rückseite eines gefalteten  
Doppelbogens, Umschlag der Mappe „Madame Edwarda“.  
Pl. 18,5 x 8 cm, Bogen (gefaltet) 36,1 x 20,3 cm,  
Bogen (gesamt) 36,1 x 40,1 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



303



(303)

**301 Carlfriedrich Claus „Nahtstellen,  
Zwischenräume. Problem aus dem Realisie-  
rungsprozeß sozialistischer Demokratie:...“  
/ „Bewusstwerdende Janus-Sensorien“.  
1978/1998.**

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz  
Kaltnadelradierung / Lithografie von zwei Steinen.  
Pl. 14,9 x 12,5 cm, Bl. 47,8 x 35,7 cm / St. 30 x 23,5 cm,  
Bl. 50,2 x 40 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €



(303)

**302 Fritz Cremer „O Falladah II“ / „Studie zum Ravens-  
brück-Denkmal. Blatt 4“ / Paar / Liebespaar.  
1955 – 1980.**

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

Vier Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten, festem Karton bzw. Bütten.  
Pl. 51 x 41 cm, Bl. 78,5 x 53,5 cm / Pl. 41,5 x 29, Bl. 59 x 42 cm /  
Pl. 23,5 X 26,5 cm, Bl. 39 x 52,5 cm / Pl. 20,5 x 18,5 cm,  
Bl. 39,5 x 26 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

**303 Fritz Cremer „Sechs Lithografien zu Alexander  
Bloks Poem „Die Zwölf““. 1981.**

Sechs Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten.  
St. min 33 x 29 cm, St. max. 39,5 x 29,5 cm, Bl. 48 x 36,3 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



(304)



(304)



**304 Albín Brunovský „Das trunkene Schiff“.  
1983.**

**Albín Brunovský** 1935 Zohor – 1997 Bratislava

Fünf Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten. Folge von fünf Arbeiten zu Arthur Rimbaud. Alle Arbeiten in Blei signiert „Brunovsky“ und datiert u.re., u.li. betitelt. Im Impressum nummeriert „29/100“. Edition der eikon Grafik-Presse Dresden, 1983. In der originalen schwarzblauen Kassette mit dem geprägten Schriftzug „Arthur Rimbaud“.

Vgl. Rudolf Mayer: Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964–1992. Dresden 1999, S. 15, Nr. 30.

Titel- und Impressumsblatt partiell leicht angeschmutzt und knicksprüngig.

Bl. 52 x 40 cm, Kassette 54,5 x 41,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**2.400 €**



**Albín Brunovský** 1935 Zohor – 1997 Bratislava

Slowakischer Maler, Grafiker und Illustrator. 1955–61 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Bratislava, u.a. bei Vincent Hložník. Später dort selbst Professor, ab 1989 Rektor. 1990 Rückzug aus dem Akademiebetrieb, um sich ausschließlich seiner eigenen künstlerischen Tätigkeit zu widmen. Brunovsky entwarf u.a. die letzte Banknotenserie der Tschechoslowakei sowie zahlreiche Briefmarken. 1985 wurde er von seinem Heimatstaat mit dem Titel des Nationalkünstlers geehrt.



305



(305)



(305)



306



(306)

**305 Gertrude Degenhardt „Neothenie – oder Das neue Genie“. 1986.**

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Zehn Kaltnadelradierungen auf Bütten.

Pl. je 27,3 x 17,2 cm, Bl. 39,3 x 30,3 cm, Mappe 40 x 30,5 cm.

240 €

**306 Simon Dittrich „Historische Figuren“. 1978.**

Simon Dittrich 1940 Teplitz-Schönau – lebt in Stuttgart

Mappe mit acht Farbradierungen auf Bütten und einem Vorwort von Günther Wirth.

Pl. ca. 39 x 31 cm, Bl. 63,8 x 50 cm, Mappe 66,3 x 51,3 cm.

240 €



307



(307)

**307 Renate Drescher-Partheter „Sylt 1965“ – Acht Landschaftsdarstellungen / Blühender Kirschbaum. 1965.**

Renate Drescher-Partheter 1915 Dresden – 1998 Höchstädt a.d.D.  
Neun Aquarelle auf verschiedenen Papieren.

Je ca. 29 x 42 cm, Mappe 46 x 56 cm.

350 € – 450 €

**308 Ernst Fuchs „Die Bibel bebildert von Ernst Fuchs. Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testamentes“. 1996.**

Ernst Fuchs 1930 Wien – 2015 ebenda

Vollständige Ausgabe nach den Grundlagen texten übersetzt und herausgegeben von Vinzenz Hamp und Meinrad Stenzel.  
Einband 29,2 x 22,5 x 9 cm, Kassette 31,2 x 24,4 x 11,5 cm,  
Originalkarton 41 x 29 x 15,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €





309



311

**Ulrich Eisenfeld** 1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt in Kreischa/Quohren

1953–57 Bergmannslehre und Hauer im Steinkohlebergbau „Martin Hoop“ in Zwickau. 1957–59 Arbeiter- und Bauernfakultät der Bergakademie Freiberg. 1960–65 Studium der Malerei an der HfBK Dresden, u.a. bei Günther Horbeck und Paul Michaelis. Ab 1965 freischaffend als Maler tätig, Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1971–81 Atelier in Kreischa, Landschaftsdarstellung wird vorrangig. Bis 1978 mit Claus Weidendorfer, Werner Wittig und Günther Torges auch in der Druckerei von Elly Schreiter in Dresden tätig. Anschließend Einrichtung einer Lithografiewerkstatt mit Torges und Siegfried Winterlich. 1979 nach Verlangen der Herausnahme von Bildern aus öffentlichen Ausstellungen Antrag auf Aussiedlung, 1981 Ausreise nach West-Berlin. Ab 1985 Atelier in Furudals Bruk in der mittelschwedischen Provinz Dalarna, längere Aufenthalte in Lappland. Nach verschiedenen Stationen ab 2005 wieder in Kreischa tätig. Arbeiten von Eisenfeld sind heute im Besitz vieler Sammlungen in Deutschland (z.B. Kupferstichkabinett Dresden, Berlinische Galerie Berlin) und in Schweden.



310



317

**309 Ulrich Eisenfeld „Licht über dem Fluß“ (Schweden). 1991.**

**Ulrich Eisenfeld**

1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt in Kreischa/Quohren

Farbige Pastellkreidezeichnung auf gräulichem Karton. Signiert „Eisenfeld“ und datiert u.li. Freigestellt im Passepartout montiert. Verso zwei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben.

Ausgestellt in: „Ostdeutsche Zeichner“. Deutsche Evangelische Gemeinde, Brüssel 1993.

36 x 49,5 cm, Psp. 53 x 65,5 cm.  
Zgg. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

**310 Ulrich Eisenfeld „Frühling in Quohren“. 2008.**

Farbige Pastellkreidezeichnung auf gräulichem Karton, auf zwei Untersatzkartons montiert. 29,6 x 41,9 cm, Untersatz max. 52,6 x 61,5 cm.  
Zgg. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

**311 Ulrich Eisenfeld „Lichtdurchbruch an der Kippe“. (Kreischa / Quoren) 2012.**

Farbige Pastellkreidezeichnung auf braunem Papier. Signiert in Blei u.re. „Eisenfeld“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert, dieses nochmals auf Untersatz montiert. Auf erstem Unters. u. li. in Blei betitelt „Lichtdurchbruch von der Q. Kippe aus“. Der zweite Untersatz verso mit zwei Künstlertiketten, eines handschriftlich werkdatenbezeichnet.

Die Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess, technikbedingt leicht wischspurig.

30 x 40 cm, Unters. 45 x 56,5 cm.  
Zgg. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

**317 Felix Funk, Blick auf Wilsdruff im Winter. 1951.**

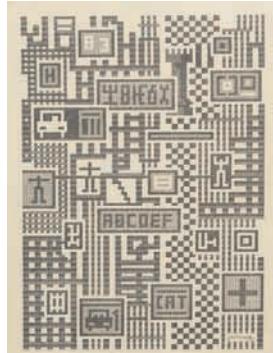
**Felix Funk** 1905 Wilsdruff – 1976 Dresden  
Aquarell auf Malpappe.

25,2 x 35,7 cm, Ra. 37 x 44,2 cm.

350 €

**Rupprecht Geiger** 1908 München – 2009 ebenda

Sohn des Malers Willi Geiger. G. studierte von 1926–35 Architektur in München und absolvierte zusätzlich 1930–32 eine Maurerlehrer. Nach Abschluß seiner Ausbildung arbeitete G. in verschiedenen Architekturbüros in München und war bis 1962 als Architekt tätig. G. war als Maler Autodidakt. Sein Selbststudium begann er während seines Kriegsdienstes in Polen und Russland (1940) woraufhin er sich 1943/44 als Kriegsmaler in der Ukraine und Griechenland etablierte. Geiger war Mitbegründer der Gruppe ZEN 49 und ein herausragender Künstler der Gegenstandslosen Malerei.



318

**318 Harald Gallasch, Ohne Titel. 1981.**

**Harald Gallasch** 1949 Dresden

Schreibmaschinenzeichnung auf feinem, chamoisfarbenem Papier.  
29,6 x 21 cm, Ra. 38 x 30,5 cm.

**350 €**



319

**319 Helmut Gebhardt „Dresden (Mahnmal Frauenkirche) Variante II“. 1982.**

**Helmut Gebhardt** 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf Bütten.  
Pl. 63 x 49 cm, Bl. 79 x 63 cm, Ra. 82 x 66 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**240 €**



320

**320 Rupprecht Geiger „blau-schwarz“. 1965.**

**Rupprecht Geiger** 1908 München – 2009 ebenda

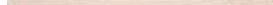
Farbserigrafie (Seidensiebdruck) auf Büttenkarton. In Blei am u.re. Blattrand signiert „Geiger“. Verso mit Annotationen versehen. Eines von 500 Exemplaren, Jahrgabe der Gesellschaft Freunde junger Kunst München, 1965.

WVZ Geiger 68.

Insgesamt leicht knick- und knitterspurig. An den Rändern minimal gewellt und angeschmutzt. Kleine, unauffällige Kratzspuren im Druckbereich.

Med. 27,5 x 28,9 cm, Bl. 42,7 x 30,2 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**800 €**



320

**Harald Gallasch** 1949 Dresden

Mitglied der 1971 gegründeten Gruppe Dresden Lücke TPT um die Künstler Ralf Winkler (a. r. Penck), Peter Herrmann, Eberhard Busch, Frank Maasdorf, Steffen Kuhnert, Wolfgang Opitz u.a. 1984 Ausstellungsverbot in der DDR. 1989 Übersiedlung in die BRD. Mit der Künstlergruppe Lücke TPT in den Sammlungen der Städtischen Galerie Dresden sowie den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.





323

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig. 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1921 Heirat mit Frieda Paetz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstabakademie bei Otto Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD. 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



322

**322 Hermann Glöckner „Zwei Bogenformen, gegeneinander“. 1962.**

Monotypie auf Japan. Signiert „Glöckner“ und nummeriert „6“ u.re. Verso nochmals signiert Mi. und ausführlich datiert „18 10 62“ u.re., darunter Bleistiftlinien, wohl eine verworfene Arbeit. Freigestellt im Passepartout hinter Glas in einer hochwertigen, goldfarbenen Modellleiste gerahmt.

Knitterspurig, ein größerer Falz über der u.re. Ecke. Die u.li. Ecke knickspurig mit einem kurzen Einriss (Länge ca. 0,5 cm), die o.re. Ecke minimal gestaucht.

31 x 45,5 cm, Ra. 57 x 70,5 cm.  
1.700 €  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**323 Hermann Glöckner, Zwei Profile. 1956.**

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche auf einer Seite eines handschriftlich bezeichneten Buchhaltungsblatts. Unsigniert. Verso in Tinte von Künstlerhand ausführlich datiert „25 02 56“ und nummeriert „1“. Aus der Vorzugsausgabe zu dem Ausstellungskatalog „Hermann Glöckner zum 100. Geburtstag“, Dresden 1989. Freigestellt im originalen Passepartout montiert. Darauf von fremder Hand nochmals in Blei datiert und nummeriert „34/100“.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, erworben im Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden.

Lit.: Galerie Beatrix Wilhelm: Hermann Glöckner – Profile. 1922–1983. Stuttgart 1991.

Der li. Blattrand unregelmäßig geschnitten, mit Spuren einer ehemaligen Bindung. Papier knickspurig, zwei bräunliche Fleckchen o.Mi. und Mi.re. Eine Farbspur in der u.li. Ecke des Passepartouts.

16,3 x 10,5 cm, Psp. 25,5 x 20,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**950 €**



325

**324 Hermann Glöckner „In Farbe gedrückte Zeichnung“. Um 1958.**

Farbserigrafie auf schwarzem Tonpapier.  
Med. 30 x 22 cm, Ra. 63,5 x 49 cm. **220 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**325 Hermann Glöckner, Neujahrsgruß 1972. 1971.**

Tempera, Monotypie und Faltung auf Papier, beidseitig bearbeitet.  
Verso monogrammiert „G“ u.Mi.

Kleiner Wasserfleck u.re.  
21 x 29,7 cm. **800 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



326

**326 Hermann Glöckner, Variante zu „zwei, mit Umkehrung“. Wohl um 1971.**

Farbschablonendruck aus zwei Elementen (Linoplatten) in Braun auf wolkigem Japan. Verso in Blei signiert „Glöckner“. Variante zu Blatt 9 der Folge „10 Handdrucke“. Entwurf von 1963/64, Wiederholung des Schnitts für das Mappenwerk im Jahr 1971.

Vgl.: Hermann Glöckner Archiv (Hrsg.): Hermann Glöckner. Handdrucke. Dresden 1994, S. 11, Nr. 9.

Partiell leicht knitterig. Verso Montagereste am o. Blattrand, recto durchscheinend.

Bl. 36 x 50,1 cm.  
950 € (325)  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



324



330



327



(327)



(327)



328



329



333

**327 HAP Grieshaber „Die rauhe Alb“. 1968.**

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen  
46 Künstlerbücher mit 12, davon sechs farbigen,  
Holzschnitten, 20 Lithographien sowie 14  
Holzschnitt-Faksimiles nach der Ausgabe von  
1936 auf „Hahnemühle“-Bütteln. Stk. min 30,5 x  
17 cm, max. ganzseitig 39,9 x 49,6 cm, Einband  
40,7 x 50,4 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

**328 Herta Günther „Unter Bäumen“. 1969.**

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda  
Farbradierung. Pl. 31,5 x 40,5 cm,  
Unters. 58,8 x 78,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €

**329 Herta Günther „Herbstliche Straße“. 1969.**

Farbradierung mit Plattenton.  
Pl. 13 x 10,8 cm, Ra. 30,5 x 25,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €

**330 Herta Günther „Rothaarige mit schwarzem Hut“. 1975.**

Farbradierung. Pl. 32,5 x 26,3 cm, Bl. 47,5 x 36,3 cm,  
Unters. 78,3 x 58,8 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €

**331 Herta Günther „Herbststraße in Mickten“. 1975.**

Farbradierung. Pl. 29,5 x 26,3 cm, Bl. 42,7 x 36,6 cm,  
Unters. 59,7 x 42 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €



(327)



331

**332 Herta Günther „Freundinnen“. 1978.**

Farbradierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Herta Günther“, datiert, betitelt und nummeriert „I/II“. Auf Untersatzkarton montiert.

Nicht im WVZ Schmidt. Erster von zwei Zuständen, im zweiten Zustand wurde die Komposition auf zwei Figuren reduziert.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, 1978 im Atelier der Künstlerin erworben.

Vgl. die Variante in: Herta Günther. Städtische Kunstsammlung Neue Sächsische Galerie. Chemnitz. 1999, S. 9.

Außerordentlich selten.

Pl. 32 x 26 cm, Bl. 44 x 35,5 cm, Unters. 60 x 42 cm. **750 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



332

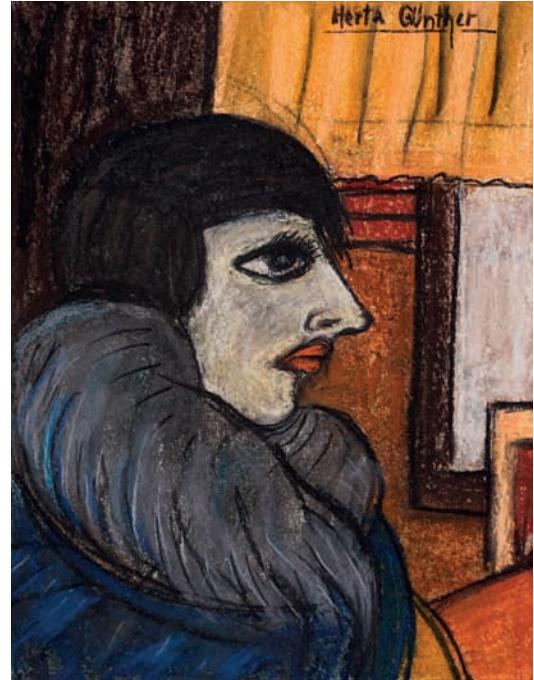
**333 Herta Günther, Im Café. 1987.**

Algrafie auf Maschinenbütten. Pl. 17,3 x 16,4 cm, Bl. 44,8 x 31,5 cm. **180 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**334 Herta Günther, Dame mit Pelz. Wohl späte 1980er / frühe 1990er Jahre.**

Farbige Pastellkreidezeichnung. Signiert „Herta Günther“ o.re. Freigestellt im Passepartout montiert.

Passepartout mit Stauchungen in zwei Ecken und einer Kratzspur u.re.  
25 x 18,8 cm, Psp. 50 x 40 cm. **950 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



334

**Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda**

1951–56 Studium an der HFBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Danach arbeitete sie kurzzeitig als Abteilungsleiterin für Kunsterziehung im Pionierhaus Cottbus. Seit 1957 freischaffend als Malerin und Grafikerin tätig. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählte Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten. Ihre Arbeiten finden sich u.a. in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Lindenau-Museum Altenburg sowie im Museum der bildenden Künste Leipzig.



337



(337)



(337)



(337)



(337)



338



(338)



(338)

**Ernst Hassebrauk** 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

**335 Ernst Hassebrauk, Kauernde auf einem Neorokoko-Sofa. Wohl 1947.**

**Ernst Hassebrauk** 1905 Dresden – 1974 ebenda

Grafitezeichnung. U.re. signiert „Hassebrauk“. Freigestellt im Passepartout montiert.

Mit leichten Griffknicken. U.re. Ecke sowie am li. Blattrand Mi. mit Stauchung. 50,3 x 34,5 cm, Psp. 64,9 x 49,8 cm.

500 €

**336 Ernst Hassebrauk, Beim Kaffee. Um 1960.**

Federzeichnung in Tusche über Grafit auf gelblichem Papier.

29 x 19,5 cm, Unters. 55,7 x 45 cm.

240 €

**338 Ernst Hassebrauk „Frauenbildnisse“. 1956/1985.**

Mappe mit acht Kaltnadelradierungen auf „Hahnemühle“-Bütten.

Verschiedene Plattenmaße, Bl. 53,5 x 39,5 cm, Kassette 56 x 41,5 cm.

420 €

**337 Ernst Hassebrauk „Dresdner Visionen“. 1947/1980.**

Mappe mit zwölf Kaltnadelradierungen auf „Hahnemühle“-Bütten, Titelblatt und einem Textblatt von Fritz Löffler. Postume Abzüge, jeweils verso in Blei von der Witwe des Künstlers signiert „p.m. Ernst Hassebrauk“ und nummeriert „32/40“. Auf dem Titelblatt nochmals signiert „Charlotte Hassebrauk“. Herausgegeben von Charlotte Hassebrauk, gedruckt von Ernst Lau. Edition der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst Dresden / Galerie Döbele, Ravensburg, 1980. In der originalen Leinenkassette.

Mit den Arbeiten:

- a) „Allegorie“. Innerhalb der Platte bezeichnet „MORS CERTA SED HORA INCERTA“.
- b) „Nächtlicher Strom“, c) „Elbsommer (Blau Wunder, Blasewitz)“.
- d) „Barock im Großen Garten“, e) „Palaisruine (Großer Garten)“.
- f) „Mädchen mit Maske (Schloßpark, Großsedlitz)“.
- g) „Chronos raubt die Schönheit (Großer Garten)“.
- h) „Zwieggespräch im Palaisgarten“.
- i) „Gespräch der Sphinge (Schloßpark, Großsedlitz)“.
- j) „Abgestellte Figuren (Schloßpark, Großsedlitz, Orangerie)“.
- k) „Kriegsfürrie“.
- l) „Sonne über Dresden“.

Die Arbeiten entstanden in den Jahren 1947–49.

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999. Nr. 15.

WVZ Lau 126 – 137.

Titel- und Textblatt mit vereinzelten, unauffälligen Griffknicken und minimal gestauchten Ecken. Titelblatt mit einem Knick am u.re. Blattrand. Mappe partiell leicht berieben.

Bl. 53 x 39,5 cm, Kassette 55,7 x 42 cm.

750 €



341

**339 Albert Hennig, Mediterrane Landschaft.  
1970er Jahre.**

**Albert Hennig** 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Aquarell auf Aquarellpapier. U.li. mit der Stempel-Signatur „Hennig“. Auf Untersatzpapier variolabel montiert. O. Blattrand perforiert.

14,7 x 21 cm, Unters. 21 x 29,6 cm.

339

336

336

336



340

335



341

**340 Albert Hennig, Sommerliche Komposition.  
1978.**

Aquarell über Federzeichnung auf Aquarellpapier.

11 x 17,1 cm.

300 €



335

**341 Peter Herkenrath, Ohne Titel. 1950er/1960er  
Jahre.**

**Peter Herkenrath** 1900 Köln – 1992 Mainz

Federzeichnung in Tusche auf leichtem Zeichenkarton.

57,6 x 47,6 cm.

180 €

**Albert Hennig** 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren anschließend 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. Wassily Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirks Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



342



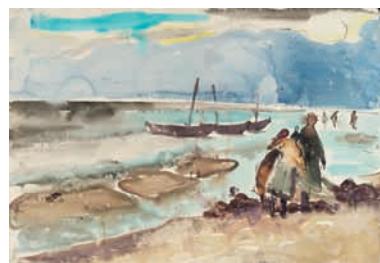
343



344



345



346



347



348



(348)



(348)





353

**Jörg Immendorff** 1945 Bleckede – 2007 Düsseldorf

1963/64 Studium der Bühnenkunst an der Staatlichen Kunsthochschule Düsseldorf bei Theo Otto, 1964 Aufnahme in die Klasse von Joseph Beuys. 1968–80 Arbeit als Kunsterzieher an einer Hauptschule in Düsseldorf. 1976 begegnet er dem in Dresden lebenden Künstler A.R. Penck (Ralf Winkler), eine intensive Zusammenarbeit beginnt. 1977 Teilnahme an der Biennale von Venedig. 1977–83 entsteht der große Bildzyklus „Café Deutschland“. 1981–85 Gastlehrtätigkeiten. Ab 1989 Professor an der Städelschule, Staatliche Hochschule für bildende Künste Frankfurt/M.



352



(352)



(352)

**353 Jörg Immendorff „Rimbaudflieger“.** 1997.

**Jörg Immendorff** 1945 Bleckede – 2007 Düsseldorf

Farbserigrafie in fünf Farben auf „ZERKALL“-Bütten. U.re. in Blei signiert und datiert, u.li. nummeriert „35/39“. Hinter Plexiglas in einer silberfarbenen Leiste gerahmt.

WVZ Geuer / Breckner 1997.6, mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Der oberste Blattrand mit einer ganz unscheinbaren Gilbung. Vereinzelte Griffknicke im u. weißen Rand.

Med. 87,5 x 69 cm, Bl. 106 x 75 cm,  
Ra. 120 x 91 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**850 €**

**352 Günter Horlbeck, Arbeiten der 1940er Jahre – Ca. 60 Arbeiten auf Papier, 10 Drucke und zwei Ölstudien. Überwiegend 1942–1940er Jahre.**

Aquarelle, Federzeichnungen in Tusche, Graphitzeichnungen, Kugelschreiber- und Faserstiftzeichnungen, Kohlestiftzeichnungen, Kreidezeichnungen, Lithografien und zwei Ölstudien auf Malpappe. Überwiegend Porträts und Landschaftsdarstellungen, zumeist signiert oder monogrammiert sowie datiert, zum Teil mit Annotationen des Künstlers. Verso teilweise mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen. In einer Halbleinenmappe mit Beschriftung des Künstlers. Provenienz: Nachlass Prof. Günter Horlbeck.

Zum Teil mit Randmängeln, Bräunungen und Knickspuren.

Bl. max. ca 61 x 43 cm.

**120 €**



354



355



357



358



359



360



361



362

**354 Hans Jüchser, Bauerngehöft.** 1941.  
Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell.  
26,1 x 32,8 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

380 €

**355 Hans Jüchser „Helga“.** 1958.  
Holzschnitt auf feinem Papier.  
Stk. 51 x 24 cm, Bl. 62 x 49 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €

**357 Hans Körnig „Das ehemalige grüne Gewölbe“.** 1960.  
Hans Körnig 1905 Flöha – 1989 Niederwinkling

Aquatintadarierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten.  
Pl. 53 x 39 cm, Bl. 78,5 x 53 cm.

240 €

**358 Johannes (Hans) Kotte, Sächsischer Bauernhof im Abendlicht.** 1950er Jahre.  
Johannes (Hans) Kotte 1908 Dresden – 1970 Pirna

Aquarell. 47,3 x 64,6 cm.

280 €

**359 Karl Korab „o. T.“.** 1997.

Karl Korab 1937 Falkenstein – lebt in Sonndorf  
Farblithografie, collagiert.  
Med. 24,5 x 27,8 cm, Ra. 52,8 x 62,8 cm.

350 €

**360 Alfred Kubin, Selbstbildnis mit Kappe.** 1951.

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)  
Lithografie auf festem Papier.  
St. 21 x 18,5 cm, Bl. 41,8 x 30 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

**361 Andreas Küchler „Billet“.** 1992.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden  
Farbstiftzeichnung mit Faser- und Bleistift auf hellgrauem  
Papier. 16 x 32,2 cm, Psp. 30 x 40 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

**362 Andreas Küchler „Zeichen“.** 1996.

Aquarell mit Tusche, Farb- und Bleistift auf hellgrauem Papier.  
16 x 32,2 cm, Psp. 30 x 40 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

**Hans Jüchser** 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. 1927 Hochzeit mit Paula Jüchser, geb. Schmidt. Bis 1928 Studium an der Kunstabakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig. 1959 Hochzeit mit Helga Jüchser, geb. Schütze.



363



364



367



366



365



368

**367 Gerda Lepke „Engel“ / „Verspottung“ / „Landschaft mit großer Wolke und Reh“. 1992 / 1992/2002.**

**Gerda Lepke** 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera  
Drei Algrafen auf kräftigem Bütteln und eine  
Kaltnadelradierung auf „Hahnenmühle“-Bütteln. Pl. 56 x 65 cm, Bl. 60,5 x 75 cm / Pl. 56 x 68 cm, Bl. 75 x 60,5 cm / Pl. 33 x 44,4 cm, Bl. 53,5 x 64,5 cm. **180 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**368 Ernst Lewinger „Webervögel“ / „Garten im Frühjahr“ / „Festtag“ / „Waldnacht“. 1948 – 1949.**

**Ernst Lewinger** 1931 Dresden – 2015 ebenda  
**Fritz Pannorf** 1922 Dresden – 1999 ebenda  
**Mart Stam** 1899 Purmerend – 1986 Goldach (Schweiz)  
Vier Aquarelle und Farbstiftzeichnung auf Bütteln. 16 cm x 18,3 cm / 21,2 cm x 27,7 cm / 26,3 cm x 19,6 cm / 20 cm x 23 cm. **240 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**369 Helmut Maletzke „Gehöft am Wasser (Friedrichshagen)“. Wohl 1980er – 1990er Jahre.**

**Helmut Maletzke** 1920 Neustettin – 2017 Greifswald  
Aquarell und Farbkreide auf kräftigem, strukturiertem  
Aquarellpapier. 50,5 x 73 cm. **240 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Wolfgang Kühne** 1952 Lückstedt/Altmark – lebt in Dresden

1968–71 Berufsausbildung mit Abitur zum Agrochemiker. In dieser Zeit erste autodidaktische Beschäftigung mit Malerei, wichtige Anregungen vom Magdeburger Maler Jochen Aue. 1973–78 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, u.a. bei Prof. Gerhard Kettner und Prof. Jutta Damme. Seit 1978 freischaffend als Maler und Grafiker in Dresden tätig.



372

**369 Helmut Maletzke „Hiddensee“ / „Bauernhaus“ / „Frühling“ / „Sommer“ / „Erdgöttin“ / „Traumstation“. 1980er-1990er Jahre.**

Farblithografie, Radierung sowie sechs Lithografien, aquarelliert.

Pl. 12,5 x 19 cm, Bl. 37,9 x 41 cm, St. 44 x 35 cm,

Bl. 62 x 47,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**120 €**



374

**373 Gerhard Marcks „Ruderboot“. 1962.**

Holzschnitt auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „G Marcks“. Eines von 200 Exemplaren. Abzug von 1964, Jahresgabe des Braunschweiger Kunstvereins.

WVZ Lammek H 372 mit abweichenden Blattmaßen.

Einriss (ca. 2 cm) mit Materialverlust am u. Blattrand. Blatt insgesamt leicht gebräunt und angeschmutzt. Wasser- und stockfleckig sowie grifspurig und wellig insbesondere im Randbereich.

Stk. 16,9 x 34 cm, Bl. 38,8 x 52,2 cm. **500 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



373

**371 Helmut Maletzke „Blick auf Arkona“ (Insel Rügen). Wohl 1980er-1990er Jahre.**

Aquarell und Farbkreide auf kräftigem, strukturiertem

Aquarellpapier. 50,5 x 73 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**300 €**



370

**372 Gerhard Marcks „Liegende Kuh“. 1956.**

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl/Eifel  
Hildegard Domizlaff 1898 Erfurt – 1987 Köln-

Müngersdorf

Holzschnitt auf Japan. Stk. 16,8 x 31 cm,

Bl. 29,6 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**360 €**



369

**Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl/Eifel**

Gerhard Marcks (1889 Berlin-1981 Burgbrohl), deutscher Bildhauer und Grafiker. Schüler von August Gaul u. Georg Kolbe. 1918 Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius, dort übernimmt er die Leitung der Töpfereiabteilung in Dornburg. 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule auf Burg Giebichenstein in Halle. 1933 wegen seines Einsatzes für die jüdischen Lehrkräfte vom Dienst entbunden. 1946 Berufung durch Friedrich Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg, ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goetheplakette der Stadt Frankfurt am Main und 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen. Zu seinen bekanntesten Werken gehören die Bremer Stadtmusikanten am dortigen Rathaus.



376

**Else Meidner** 1901 Berlin – 1987 London

Deutsche Malerin. Gegen den Widerstand der Eltern entscheidet sie sich für ein Kunststudium und zeigt sich so talentiert, dass Käthe Kollwitz und Max Slevogt auf sie aufmerksam werden und sie fördern. Auch der Maler Ludwig Meidner, doppelt so alt wie sie, erkennt ihr Talent und verliebt sich in sie und ehelicht sie 1927. 1933 erhält die Jüdin Berufsverbot. 1939 wenige Tage vor Kriegsbeginn, emigrieren beide nach London.



375

**375 Wolfgang Mattheuer „Und immer wieder: Trotz allem“. 1977.**

**Wolfgang Mattheuer** 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig Holzschnitt auf leichtem, weißen Karton. In der Darstellung am u. Blattrand Mi.re. in Blei signiert „W. Mattheuer“ und datiert. Aus „Die Flut. 60 Jahre Roter Oktober 1917–1977. Originalgrafik und Lyrik zum 60. Jahrestag der großen sozialistischen Oktoberrevolution“, hrsg. von Lothar Lang und Hans Marquardt, Grafik-Edition II, Reclam-Verlag, Leipzig, 1977. WVZ Koch / Grimm 218.

In der o.re. Ecke unscheinbar fleckig. Blattecken minimal gestaucht.

Stk. 47,2 x 35,4 cm, Bl. 48 x 36,1 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Wolfgang Mattheuer**

1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithografenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent ebendort, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.

**Alfred Traugott Mörschedt** 1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.

**376 Else Meidner, Karneval. 1954.**

**Else Meidner** 1901 Berlin – 1987 London

Gouache über Kohlestiftzeichnung und Grafit. U.li. monogrammiert „E Mm“ und datiert. Rückseitig der Stempel des Zollamts Frankfurt am Main, eine Nummerierung auf einem Etikett und weitere Bezeichnungen in Blei. Hinter Glas in einer schwarz-silberfarbenen Leiste gerahmt.

Leicht knickspurig, technikbedingt wellig, in den Ecken jeweils mehrere Löchlein aus dem Werkprozess. Unscheinbare Randmängel in der u.li. Ecke.

70,5 x 54,4 cm, Ra. 73,5 x 57,5 cm.

**1.500 €**



380

**Helmut Maletzke** 1920 Neustettin – 2017 Greifswald

Deutscher Maler, Grafiker und Schriftsteller. Unmittelbar im Anschluss an das Abitur 1939–45 Soldat im Zweiten Weltkrieg. Nach Kriegsende freischaffend als Grafiker in Greifswald tätig. 1947–57 Wissenschaftlicher Zeichner an der Chirurgischen Klinik der Universität Greifswald. Bekanntschaft mit Otto Niemeyer-Holstein. 1953–57 Studium der Kunstgeschichte an der Greifswalder Universität. 1960 Reise auf einem Frachtschiff nach Afrika und Ostasien. In den 1950er und 1960er Jahren führte er fast ausschließlich baugebundene Arbeiten aus, darunter ein großes Wandbild im Sitzungssaal des Greifswalder Rathauses (1953). 1972 Arbeitsverbot seitens des Zentralvorstandes des VBK wegen „Verbildung des Bewusstseins der Menschen“. 2008 entstand gemeinsam mit einem deutsch-polnischen Künstlerkollektiv das 30 Meter große Wandbild „Greifswald und seine Vergangenheit“.



381



382



383



378

**377 Carl Lohse, Zwei weibliche Akte. Wohl 1950er Jahre.**

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Pinselzeichnung in Tusche.

58,6 x 57,8 cm, Ra. 83 x 81,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

**378 Harald Metzkes „Schloss Hubertusburg“ / „Unter den Linden“ (Berlin) / Laufendes Paar / Drei Damen am Tisch / Lesende / Interieur einer Druckerei. 1991 / 1992 / 2017 / Ohne Jahr / Ohne Jahr / 1985.**

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg  
Sechs Aquarelle, zwei Federzeichnungen in Tusche und eine Farblithografie.

Bl. max. 15,5 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



377

**380 Alfred Traugott Mörschedt „Stillleben mit Aztekenkopf“. 1969.**

Alfred Traugott Mörschedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Federzeichnung in Tusche.

21 x 28,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

**381 Alfred Traugott Mörschedt „Die Zeit der Steine“ / „Der Narr der Tiere“ / Illustration zu „Poesiealbum Nr. 95 – Walter-Werner“. 2002 / 1970/1975.**

Drei Lithografien, „Die Zeit der Steine“ koloriert.  
St. 21 x 13 cm, Bl. 30 x 21 cm / St. 24,8 x 12,8 cm, Bl. 32 x 21 cm, Psp.  
48 x 35,5 cm / St. 15,5 x 23,5 cm, Bl. 21,5 x 24,8 cm,  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

**382 Alfred Traugott Mörschedt „Gestade im Eis“. 1979.**

Gouache und Bleistift auf Karton, vollflächig auf grünen Karton montiert. 10,5 x 15 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

**383 Alfred Traugott Mörschedt „Zur Sommerszeit“. 2004.**

Aquarell, Tusche und Farbkreide auf Aquarellkarton.  
23,5 x 33,4 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



(379)



(379)



384



(384)



(385)



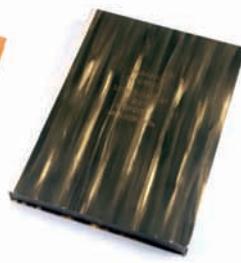
386



(379)



(386)



(385)



387

### 379 Michael Morgner „ECCE HOMO“. 1994.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Mappe mit neun Radierungen und zehn Prägungen zu Gedichten von Harald Gerlach auf neun mittig gefalzten Bütten-Bögen. Innenseitig li. eine Prägung über Gedicht (Schrift in Bleisatz) und re. eine Radierung. Innenstitel: Prägung einer liegenden Angstfigur auf einem gefalzten Bogen. Im Impressum in Blei signiert „morgner“ und „h. gerlach“ sowie nummeriert „13“. Eines von 100 Exemplaren der Normalausgabe. 2. Druck der burgart-presse, herausgegeben von Jens Henkel. Rudolstadt, 1994. In der originalen Kassette, Einbandgestaltung unter Verwendung des Abklatsches der Platte GB (7/94) auf Seidenpapier. WVZ Werner / Juppe 11/94 bis 20/94.

Zwei Bögen verso minimal angeschmutzt.

Pl. je ca. 49,7 x 32 cm, Bl. je 81 x 58 cm (gesamter Bogen),

Mappe 60 x 42,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

### 384 Hermann Naumann „Grafik zu Franz Kafka“. 1950er Jahre.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Mappe mit acht Punzenstichen und Radierungen auf Bütten.  
Pl. min. 24,5 x 20 cm, Pl. max. 39,7 x 29,6 cm,  
Bl. 50 x 39,5 cm, Mappe 52 x 41 cm.

240 €

### 385 Hermann Naumann „Luis de Gongora y Argote – Soledades“. 1968–1969.

Mappe mit 11 Lithografien auf Bütten.  
St. 26 x 21,3 cm, Bl. 48,5 x 36,5 cm, Mappe 51,5 x 39 cm.

240 €

### 386 Hermann Naumann „Zur Charakteristik Jehovas“. 1997.

Sechs Lithografien auf Bütten. Zeichnung 34,5 x 24,7 cm, St. je ca.  
34,5 x 25,5 cm, Bl. 48 x 34,5 cm, Mappe 50,7 x 36,5 cm.

240 €

### 387 Otto Niemeyer-Holstein „Neppermin“ (Usedom). 1972.

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985  
Lüttenort/Koserow

Farblithografie in Grünblau auf Bütten.  
St. 30,2 x 41,8 cm, Bl. 45 x 59,8 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

### 388 Otto Niemeyer-Holstein „Selbstbildnis“. 1982.

Radierung auf „Hahnenmühle“-Bütten.  
Pl. 30,7 x 24,6 cm, Bl. 56,3 x 36,5 cm,  
Ra. 59 x 42,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



388



390

**389 Fritz Panndorf, Tukan (Pfefferfresser). 1941.**

Aquarell und Gouache auf festem Papier. 34,6 x 46,3 cm.

**240 €**

391



392



(392)

**390 Fritz Panndorf „Am Elbufer“ / „Katholische****Hofkirche“ / „Theaterplatz“. Um 1950.**

Drei Aquarelle auf Aquarellpapier.

28 x 42,8 cm / 41,3 x 29,5 cm / 34,5 x 45,2 cm.

**220 €****391 Vitaly Parastuk „Opinions about ourselves“ /**  
**„Moon garden“ / „Three graces“ / „Riddle from the**  
**Past“ / „Time for a change“ / „Exlibris Sergei**  
**Brodovych“. 2004.****Vitaly Parastuk** 1973 Maloy Vysk – Ukraine

Sechs Kaltadelradierungen. Pl. min. 8,4 x 9 cm, Pl. max. 21 x 18,5 cm,

Bl. min. 27 x 22,5 cm, Bl. max. 42 x 31,9 cm.

**240 €****392 Hermann Max Pechstein „Kurenkähne in schwerer**  
**See“ / Kopf. 1948.****Hermann Max Pechstein** 1881 Zwickau – 1955 Berlin

Zwei Federlithografien auf bräunlichem Papier. St. 14,8 x 10 cm,

Bl. 18 x 13,1 cm / St. 14,5 x 10 cm, Bl. 17,8 x 13,3 cm.

**420 €**

Zzgl. Folgerichts-Anteil 2,5 %.

**Michael Morgner** 1942 Chemnitz

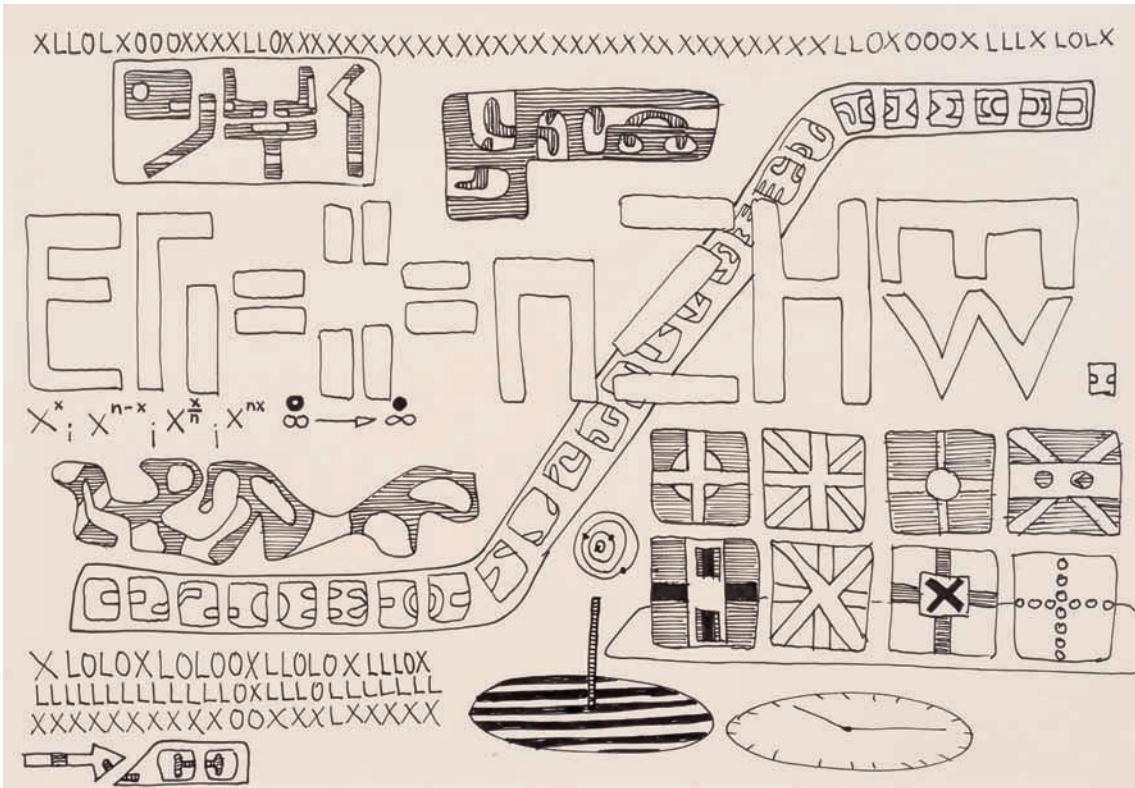
Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 1990er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.



389

**Fritz Panndorf** 1922 Dresden – 1999 ebenda

1937–38 Zeichenunterricht bei Felix Funk, anschließende Ausbildung zum Porzellanmaler in der Manufaktur Meissen. Kriegsdienst, 1949 Rückkehr aus russischer Gefangenschaft. Bis 1953 Studium der Malerei an der Hochschule für bildende Künste in Dresden, Unterricht bei Hajo Rose und Erich Fraaß, Freischaffende Tätigkeit. Lehrauftrag an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, später Dozent in Dresden und Leiter der Abteilung für Grafik und Buchkunst der Abendschule der Hochschule in Leipzig. Panndorf war bis 1990 Mitglied des „Verbands Bildender Künstler der DDR“. Wohnsitz in Hellerau.



393

### A.R. Penck

1939 Dresden – 2017 Zürich

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktischer in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HFBK Dresden. 1957–63 Atelier mit Peter Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit Jörg Immendorf. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit Peter Herrmann und Ernst Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays und theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professur für Freie Grafik an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebte und arbeitete in Dublin.

### Prof. Dr. Albrecht Beickert 1920 Aschaffenburg – 1974 Dresden

Der Mediziner Albrecht Beickert leitete von 1961–1974 als Chefarzt die 1. Medizinische Klinik am Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt, und wurde 1970 zum Mitglied der Gelehrtenakademie Leopoldina gewählt. Es war seiner Distanz zum politischen System der DDR geschuldet, dass er nur in begrenztem Umfang an der Hochschule lehren konnte, oft durfte er Einladungen zu wissenschaftlichen Vorträgen im Ausland nicht folgen. Beickert beschäftigte sich mit großem Interesse mit der bildenden Kunst der DDR, ihn verbanden u.a. Freundschaften mit den Künstlern A.R. Penck, A. Wigand, H. Glöckner, G. Altenbourg, C. Claus und B. Kretzschmar sowie mit dem Dresdner Kunsthistoriker Prof. Dr. Werner Schmidt.

**393 A.R. Penck, Standart-Bild. Frühe 1970er Jahre.**

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Maschinenbütten. Unsigned.

Mit dem Ausstellungskatalog der ersten Einzelausstellung des Künstlers „Zeichen als Verständigung. A. R. Penck (Ralf Winkler), Dresden. Krefeld, 1971. Mit dem Autografen des Künstlers in Blei auf dem Titelblatt.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Albrecht Beickert, Dresden, erworben vor 1974 im Atelier des Künstlers in Dresden.

„Zwischen 1968 und 1974 entstanden zahlreiche Werke, die A.R. Penck ‚Standart‘ nannte und mit denen er Bildzeichen zu einer Universalssprache verdichten wollte: ‚Ein Standart ist ein Bild dann, wenn es in seiner Struktur so einfach ist, dass jeder es perzipieren und imitieren kann.‘ (Penck, Was ist Standart, Köln / New York 1970, n.p.). Der Künstler verfolgte damit das Ziel, ein Vokabular an Bildzeichen aufzubauen, dass frei von jeder Ideologie sein und neue Formen der Kommunikation, der Erlebnisbereiche und des Verhaltens zur Welt ermöglichen solle. 1974 beurteilte er dieses Ansinnen hingegen als gescheitert.“ (vgl. Kunstmuseum Basel, Sammlung Online, Inv. Nr. G 1976.39., abgerufen am 21.05.2023).

Maschinenbütten mit einem kleinen, herstellungssimmanen Materialieinschluss am u. Rand Mi. In der u.re. und o.li. Ecke mit sehr unscheinbaren Knickspuren.

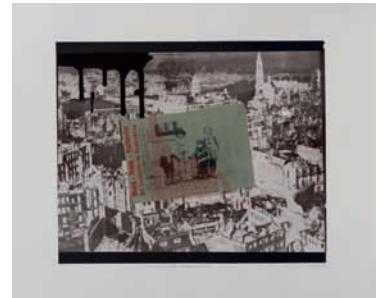
29,7 x 42 cm.

**2.800 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



394



(394)



(394)

**394 Wolfgang Petrovsky / Frank Voigt „Fastnacht und Aschermittwoch“. 1983.**

**Wolfgang Petrovsky** 1947 Freital-Hainsberg  
**Frank Voigt** 1946 Dresden – lebt ebenda

Mappe mit acht Farbserigrafien. Jeweils von beiden Künstlern unter der Darstellung in Blei signiert, datiert, nummeriert „11/30“ und betitelt. Gesamttafel 40 Exemplare. Gedruckt in der Siebdruckwerkstatt Ekkehard Götz, 1983. In der originalen Leinen-Flügelmappe.

Zwei Flügelseiten der Mappe eingerissen.

Med. min. 54,5 x 44,3 cm, max. 59 x 80,3 cm, Bl. 70 x 82 cm,

Mappe 84 x 71 cm.

**600 €**



395



396

**395 Stefan Plenkers, Komposition zu Guilin. 1993.**

**Stefan Plenkers** 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Aquarell auf Zeitungspapier.

54,5 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**300 €**

**396 Stefan Plenkers, Figur mit Sonne. 2000.**

Pinself Zeichnung in farbiger Tusche mit schwarzer Kreide auf einem Doppelbogen.

75 x 100 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**300 €**

**Wolfgang Petrovsky** 1947 Freital-Hainsberg

1966–70 Studium an der Karl-Marx-Universität in Leipzig. Seit 1979 in Freital freischaffend tätig. Seit 1982 Freundschaft und zeitweilige Zusammenarbeit mit Frank Voigt. 1990 Arbeitsaufenthalt in Japan. 1990–93 Lehraufträge an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und an der Technischen Universität Dresden im Bereich Architektur. 2000 Artist in Residence der Universität Erfurt.

**Frank Voigt** 1946 Dresden – lebt ebenda

1969–74 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach freischaffend in Dresden und Freital tätig. 1992 Stipendium der Stiftung des Kulturfonds Berlin. 1998 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Dresden. 2000 Übergabe einer zweiteiligen Installation. 2001 wird ihm der Architekturkunstpreis des Neuen Sächsischen Kunstvereins Dresden zuerkannt. 2002 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Ilmenau.



397



398

**397 Friedrich Press „INRI“. 1980.**

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf transparentem Papier. U.Mi. signiert „Press“ und datiert. Von fremder Hand u.li. nummeriert „22. 29/38“.

Leicht atelierspurig. Im Randbereich vereinzelte unauffällige Knickspuren und kleinere Läsionen. Der u. Blattrand ungerade geschnitten.

52,7 x 44,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1.800 €**

**398 Friedrich Press „Maria mit Kind“. 1980er Jahre.**

Serigrafe auf Pergamentpapier nach einer Originalzeichnung des Künstlers.

Med. 36 x 25,5 cm, Bl. 62 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**350 €**

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg.

Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/ Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.



399

**399 Curt Querner „Norwegisches Gut auf einem Hügel“. 1945.**

Grafitzeichnung auf kräftigem, gelblichen Papier. Signiert „Querner“ und ausführlich datiert „17.4.45“ u.re. Verso von Künstlerhand bezeichnet „XX“ sowie „ein großes Blatt davon klauten die Amis“, in der o.li. Blattcke mit einem französischen „Dépot“-Stempel. Freigestellt im Passepartout montiert.

WVZ Dittrich C 142.

In den Blattecken Reißzwecklöchlein, die u.re. ganz unscheinbar geknickt. Am o.li. Blattrand sowie darunter im Bereich des li. Hügels zwei leichte bräunliche Fleckchen.

27 x 37 cm, Psp. 47,5 x 59,5 cm.

**950 €**

**400 Curt Querner „Bauer Rehn am Tisch sitzend“. 1951.**

Grafitzeichnung auf kräftigem, gelblichen Papier. U.re. signiert „Querner“, datiert und darüber bezeichnet „Bauer“. Verso von Künstlerhand betitelt „alter Bauer (Rehn)“ sowie „XX“. Freigestellt im Passepartout montiert.

WVZ Dittrich C 281.

Mit sehr wenigen, unscheinbaren Knickspuren. Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein sowie mit vereinzelten leichten Knickspuren bzw. Stauchungen. Verso mit Resten älterer Montierungen sowie ganzflächig atelierspurig.

43,5 x 30,5 cm, Psp. 57 x 44 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**2.400 €**



400



401

**401 Curt Querner „Stehende mit Hemd, einen Arm hinter dem Kopf“ (Herta). 1966.**

Aquarell über Grafit auf leichtem, weißen Karton. Monogrammiert „Qu“ und ausführlich datiert „31.10.66“ u.re., von fremder Hand in Blei in der u.li. Blattecke nummeriert „12“. Verso von Künstlerhand bezeichnet „XX“. Auf Untersatzkarton montiert. WVZ Dittrich B 1469, mit minimal abweichenden Maßangaben. Technikbedingt leicht wellig. In den Blattecken und o. sowie u. Randbereichen Reißzwecklöchlein. Die o. und u. Blattkante minimal gegilt. Verso Reste einer älteren Montierung.

72,5 x 25 cm, Unters. 82 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**2.400 €**

**402 Curt Querner „Börnchen“. 1952.**

Aquarell auf kräftigem Bütten. In Grafit signiert „Curt Querner“ und ausführlich datiert „23.11.52“ u.re. Verso von Künstlerhand betitelt sowie nochmals ausführlich abweichend datiert. An den Blattecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Nicht im WVZ Dittrich, vgl. jedoch motivisch WVZ Dittrich B 518.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, Geschenk des Künstlers.

In der Darstellung mittig eine leichte, schräg verlaufende Kratzspur (ca. 12 cm). Die Blattecke o.li. mit kleinem Materialverlust, re. Blattrand mit winzigem Einriss, bereits vor dem Malprozess vorhanden.

28,2 x 37,6 cm, Unters. 50 x 65 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**2.800 €**

**Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa**

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstabakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seiner Werke zerstört worden waren. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb, wobei er sich zeitweise von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Hauptwerken. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.



404



(404)



(404)



402

Cette page est réservée au prisonnier de guerre.  
Auf diese Seite schreibt nur der Kriegsgefangene!



403 Curt Querner, 20 Briefe und drei Postkarten an Rolf Krause aus französischer Kriegsgefangenschaft, Richepanse Caserne, Rouen / Rolf Krause, Rückantwort an Curt Querner. 1946–1947.

**Curt Querner** 1904 Börnchen – 1976 Kreischa  
**Rolf Krause** 1908 Dresden – 1982 ebenda  
**Elsa Niemann** 1927 Dresden – 2017 Pirna

19 handschriftliche Faltbriefe (Kriegsgefangenenpost) mit Stecklasche, ein freier, maschinenschriftlicher Brief und drei freie, handschriftliche Postkarten. Zumeist taggenau datiert und ortsbezeichnet „Rouen“, eine Postkarte aus dem Quarantäne-Lager, Leipzig, eine Postkarte aus Börnchen, die dritte Postkarte ohne Ort.

Ein handschriftlicher Faltbrief von Rolf Krause an Curt Querner, Rückantwort Kriegsgefangenenpost nach Rouen.

Curt Querner und Rolf Krause waren Kommilitonen an der Dresdner Kunstakademie, doch erst im Schatten des Zweiten Weltkriegs und Kriegsgefangenschaft festigte sich ihre Freundschaft. Nachdem Querner die Nachricht erhielt, dass Krause sich nach ihm erkundigt hatte, schrieb er ihm aus Rouen und berichtete ihm von seinem Schicksal. Danach begann ein intensiver Briefwechsel zwischen beiden Künstlern, der bis zum Ende von Querners Gefangenschaft in Frankreich im Juli 1946 andauerte.

Provenienz: Aus dem Nachlass Elsa Niemann.

17 Briefe mit abgetrennter Rückantwortseite am re. Rande, dadurch jeweils einzelne Wörter unvollständig. Zwei Briefe vollständig mit Rückantwortseite. Gebräunt und mit vereinzelten Randmängeln. Jeweils einseitig mit späterer Lochung.

Bl. min. 10,5 x 15, max. 29,7 x 21,1 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.800 €



(404)



(404)



(404)

**Elsa Niemann**  
1927 Dresden – 2017 Pirna

1976 Bekanntschaft mit Gert Claubnitzer. 1979–82 Mitarbeit in der Genossenschaft Bildender Künstler „Kunst der Zeit“ in Dresden. 1982–88 „Galerie am Elbtor“ in Pirna, Ausrichtung von 34 Ausstellungen.

**Rolf Krause** 1908 Dresden – 1982 ebenda  
1926–33 Studium an der Kunsthochschule Dresden. Nach 1933 entstanden überwiegend Tafelbilder, Porträts u. Kinderbilder. 1945 Zerstörung des Ateliers durch Luftangriff. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer“. 1955–62 Dozent an der ABF für Bildende Kunst. 1965–68 Lehrbeauftragter an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste.

**404 Curt Querner, Herbert Boswank, Siegfried Huth und Walter Zorn, u. a., Porträt-Fotografien von Curt Querner. 1925–1970er Jahre.**

**Elsa Niemann** 1927 Dresden – 2017 Pirna  
**Walter Zorn** 1915 Thum / Erzgebirge –

Starbedaten unbekannt

17 Silbergelatineabzüge auf Barytpapier, u. a. mit einem Gruppenfoto der Zeichenklasse Richard Müllers aus dem Jahr 1927 sowie dazu eine Vergrößerung. Abzug min. 7,5 x 10,4 cm,

Abzug max. 23,7 x 18 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**300 €**

**405 Curt Querner, 28 Werkfotografien. 1970er Jahre.**

**Elsa Niemann** 1927 Dresden – 2017 Pirna

29 Silbergelatineabzüge auf Barytpapier.

Abzug min. 23,3 x 8,6 cm,

Abzug max. 23,9 x 18,2 cm.

**240 €**



**405**



407



408



409



410



413



411



412

**407 Otto Reinhardt „Rest eines Erkers – Galerie-Ecke Frauen Straße“. 1945.**

Kohlestiftzeichnung und Bleistiftzeichnung.  
34,5 x 46,8 cm.

180 €

**408 Otto Reinhardt „Coswig – Alte Kirche“ / „Lößnitz Ger...5 Haus Erdmann“ / „Radebeul ... am Hausbergweg 35“ / „Alte Kirche Coswig“. Um 1950.**

Vier Kohlestiftzeichnungen und Bleistiftzeichnung.  
Jeweils 35,1 x 47,5 cm.

220 €

**409 Otto Reinhardt, Sächsische Kirchenansichten. Um 1950.**

Acht Kohlestiftzeichnungen und Bleistiftzeichnungen.  
Min. 30,8 x 47,9 cm, max. 29,3 x 40 cm.

280 €

**410 Otto Reinhardt Loschwitz – Rißweg / „Dresden – Käufferstraße [?] – Frauen-Kloster“ / „Dresden – alter Hof am Klosterplatz“ / Leubnitz / Dresden-Nord im Grund. Um 1950.**

Fünf Kohlestiftzeichnungen und Bleistiftzeichnung.  
Min. 25,2 x 35 cm, max. 35,3 x 46,4 cm.

220 €

**Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden**

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden bei Paul Hermann, Arno Drescher und Georg Erler und 1923 bei Josef Goller und Max Frey. 1926–31 Studium an der Dresden Kunstabademie bei Richard Müller, ab 1928 Meisterschüler von Otto Dix. 1930 Heirat mit Gisela Hergesel aus Breslau. Jährlich längere Aufenthalte in Breslau bei den Schwiegereltern. 1932 Jubiläumspreis der Stadt Dresden, Mitgliedschaft im Deutschen Künstlerbund. 1933 Rompreis des Deutschen Künstlerbundes. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1945 Tod seiner Frau beim Bombenangriff auf Dresden sowie Zerstörung eines Großteils seiner Werke. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1947 Heirat mit seiner Schülerin Hildegard Fausten.

**411 Otto Reinhardt „Lößnitz – Wohnhaus Suppes“ (Herrenhaus des Grundhofs, Paradiesstraße, Radebeul). Um 1950.**

Otto Suppes 1836 Karben – 1911 Dresden

Bleistiftzeichnung und Kohlestift. 35,1 x 45,1 cm.

180 €

**412 Hans Theo Richter „Mädchenkopf mit schmalem Haarband“. 1953.**

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden  
Lithografie. St. 36,3 x 25 cm, Bl. 46,5 x 36,7 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

**413 Hans Theo Richter „Maler und Modell auf dunklem Grund“ / „Stehendes Mädchen, seine Puppe an sich haltend“. 1957/1964.**

Zwei Lithografien auf Bütten bzw. festem Papier. St. 40 x 29,1 cm, Bl. 52,5 x 37 cm / St. 29,5 x 13,2 cm, Bl. 59,9 x 42 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €



415



416



417

**James Rizzi** 1950 New York – 2011 ebenda

New Yorker Künstler. Ab 1969 studierte er Kunst an der University of Florida in Gainesville. Während dieser Zeit entwickelte er eine seiner bevorzugten Arbeitstechniken, die 3D-Grafik. 1974 Ausstellung seiner Arbeiten im New Yorker Brooklyn Museum. Zunehmende Ausstellungstätigkeit in Museen und Galerien. Verlagerte sich auf ein breites Arbeitsspektrum, gestaltete Platten- und CD-Cover, schuf Animations-Musikvideos und verschiedenste Gebrauchsgegenstände. Thematisch beschäftigte sich Rizzi am liebsten mit seiner Heimatstadt New York und deren Einwohnern in einer optimistischen, farbenfrohen und urbanen Art und Weise.

**414 Hans Theo Richter „Mädchen mit Blume“. 1953.**

Lithografie. St. 44,6 x 26,2 cm, Bl. 58,5 x 42 cm,  
Psp. 78,5 x 58,7 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

**415 Hans Theo Richter „Schützende Hände“. 1968.**

Lithografie. St. 35,4 x 16,6 cm, Bl. 63 x 49,8 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

**416 Roland Richter „Ballettschülerinnen in Leipzig“. 1955/1956.**

Roland Richter 1934 Pürstein, ČSR  
Farbige Pastellkreidezeichnung auf dünnem Karton.  
57,5 x 39 cm.

180 €

**417 James Rizzi „Twenty Five Years of Good Taste, Good Times, And Good Friends“. 1995.**

James Rizzi 1950 New York – 2011 ebenda  
Farbserigrafie auf festem Papier.  
Med. 23 x 31 cm, Ra. 43 x 53 cm.

240 €

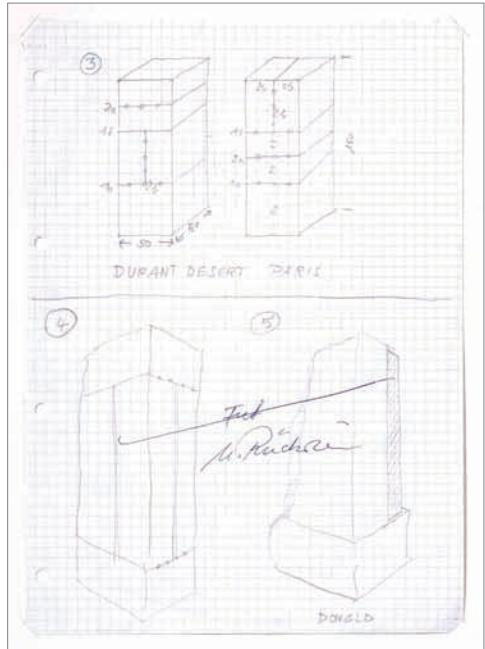
**Ulrich Rückriem** 1938 Düsseldorf

1957–59 Steinmetzlehre, Arbeit an der Dombauhütte Köln,  
Studium an den Kölner Werkschulen bei Ludwig Gies. Parallel  
als freier Künstler tätig. 1974 Professor an der Hochschule für  
bildende Künste Hamburg, 1984 an der Kunstakademie  
Düsseldorf, 1988 an der Städelschule Frankfurt am Main. Seit  
1973 zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Rückriem wurde  
eine Vielzahl von Einzelausstellungen gewidmet, u.a. 2003 in  
der Neuen Nationalgalerie Berlin. Lebt und arbeitet in Köln  
und London.

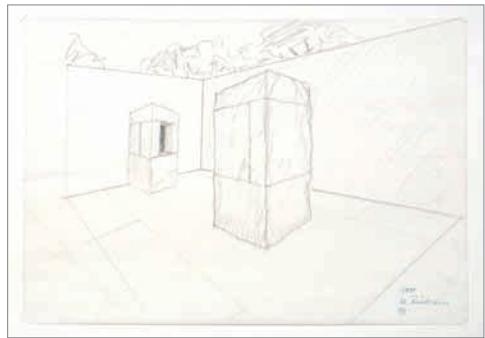
**418 Ulrich Rückriem, Entwurfsskizzen. 1990er Jahre.**

Ulrich Rückriem 1938 Düsseldorf  
Acht Bleistift- und Kugelschreiberzeichnungen  
auf verschiedenen Papieren. Jeweils in Blei bzw.  
Kugelschreiber signiert und überwiegend datiert.  
Variabel auf Untersatzpapier montiert.

Vereinzelt leicht knicksprig. Ein Blatt verso mit Spuren einer  
früheren Montierung. Je ca. 20,5 x 26 cm bzw. 42 x 29,5 cm,  
Unters. 40 x 30 cm bzw 40 x 50 cm. **950 € – 1.200 €**



418



(418)



420

419

**Wilhelm Rudolph**  
1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professor an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



**420 Wilhelm Rudolph „Prager Straße“ (Dresden). 1945–1947.**

Lithographie auf wolkigem Bütten. Im Stein signiert „W Rudolph“ und betitelt u.re. Unterhalb der Darstellung nochmals in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“ und technikbezeichnet. Verso betitelt und nummeriert. Am o. Rand auf Untersatz montiert und im hochwertigen „Halbe“-Rahmen mit entspiegeltem Museumsglas gerahmt.  
Abgebildet in: Annerose und Gottfried Klitzsch (Hrsg.): *Wilhelm Rudolph – Zeichnungen, Lithographien, Holzschnitte*. Köthen 2018, S. 133.

Minimal gewellt, vereinzelt mit winzigen Stockfleckchen.  
St. 31,3 x 41,5 cm, Bl. 37,5 x 50 cm,

Ra. 49,3 x 64,3 cm.

950 €



421



422

**Reinhard Sandner** 1951 Brockwitz/Niederlausitz (heute Lauchhammer)

1974–77 Abendkurse in Malen und Zeichnen. 1977–79 Studium der Malerei und Grafik an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste bei Gerhard Kettner und Siegfried Klotz. Seitdem freiberuflich als Maler und Grafiker in Dresden und Lauchhammer tätig. Reger Kontakt mit A. R. Penck, Peter Herrmann und Eberhard Göschel. Zusammenarbeit mit der Obergrabenpresse. Seit 1999 Atelier im Künstlerhaus Dresden. Mitarbeit an künstlerischen Zeitschriften und Künstlerbüchern. Seit 2011 Beschränkung auf wenige Techniken und Formate, Gestaltung von Fabrikanlagen mit diversen Materialien.

**419 Wilhelm Rudolph, Pavian. Wohl 1930er Jahre.**

**Wilhelm Rudolph** 1889 Chemnitz – 1982 Dresden  
Holzschnitt auf gelblichem Papier.  
Stk. 34,4 x 31,7 cm, Bl. 51,5 x 44,3 cm.

180 €

**421 Wilhelm Rudolph „Stehende Frau“ 1950er Jahre.**

Holzschnitt auf Maschinenbütten.  
Stk. 30,4 x 13,5 cm, Bl. 48,5 x 31 cm.

120 €

**422 Wilhelm Rudolph, Sommer bei Pillnitz (?). Wohl 1960er Jahre.**

Holzschnitt auf Japan.  
Stk. 40 x 50,5 cm, Bl. 46 x 62,5 cm.

220 €



424



426



427

**424 Reinhard Sandner, Zeichen (Hommage à Penck). 1980.**

Pinselzeichnung. 59 x 42 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

**425 Reinhard Sandner, Tanz. 1980.**

Gouache. Verso in Blei monogrammiert „S.“ und datiert.  
An den Rändern leichte Atelier- und Stauchspuren.

70 x 100 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



425

**426 Reinhard Sandner „Der Flügelflagel gaustert...“ / Ohne Titel / Im Raum. 1980.**

Drei Gouachen.  
42 x 59 cm / 51 x 70 cm / 43 x 60,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

**427 Reinhard Sandner, Mädchenkopf. 1987.**

Aquarell. 39,7 x 29,8 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

**428 Reinhard Sandner „Zwei neunundneunzig edle Wahrheiten“. 2007.**

29 Aquarelle und Pinselzeichnungen in Tusche auf handgeschöpftem Bütten, im Künstlerbuch.  
Buch 21 x 20,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 € – 400 €





423 **Richard Sander, Landschaft. Wohl 1950er Jahre.**

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden  
Aquarell auf dünnem Papier. 30,5 x 49 cm,

180 €



423



430 **Gil Schlesinger, Figur auf Grau / Komposition. 1979/1988.**

Pinselzeichnung in Tusche und farbige Pastellkreide auf grauem und braunem Tonpapier montiert / Federzeichnung in weißer Tusche auf ockerfarbenem Karton.

30,2 x 21 cm / 25 x 18 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

431 **Ursula Schmidt „Nocturne“ / „Spinnentier“ / „Frühlingsnacht“ / „Frühlingstag“. 1984 – 1990.**

Ursula Schmidt 1932 Banderbisdorf – lebt in Dresden

Vier Mischtechniken auf dünnem Karton bzw. Bütten. 21 x 15 cm / 62,5 x 48,4 cm / 63 x 48,4 cm /

62,5 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

Pl. 16,3 x 24,8 cm, Bl. 31,7 x 44,7 cm / Pl. 16 x 24,5 cm, Bl. 29,5 x 42,5 cm / Med. 13,5 x 16,5 cm, Bl. 18,2 x 23,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



429



431



433

432 **Oleg Sokolov (zugeschr.) „Prinzessin Echnaton“. 1962.**

Oleg Sokolov 1919 Odessa – 1990 Odessa

Federzeichnung in Tusche und Wasserfarben. Kyrillisch monogrammiert „O.S.“ in der Darstellung u.li. Verso in Tusche Kyrillisch signiert, datiert und betitelt.

Vereinzelt kleine bräunliche Flecke. Im o.re. Blattbereich ein großer Fleck. Ecken gestaucht, teilweise leicht eingerissen mit kleinen Materialverlusten. Am o. Blattrand mittig Spuren einer Reißzwecke. Format leicht ungerade.

29,2 x 20 cm.

750 €

433 **Reinhard Springer, Rügenlandschaft. 1991.**

Reinhard Springer 1953 Dresden

Gouache und Sand auf festem Papier. 69,5 x 85,5 cm, Ra. 90,5 x 106 cm.

150 €

#### 434 Peter Sylvester „Dalmatinischer Aufenthalt“.

1979/1981.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Mappe mit zwölf Aquatinten auf „Hahnemühle“-Bütten sowie zwei Einlegeblättern, Titelblatt mit Vorwort von Rainer Behrends und Inhaltsverzeichnis. Alle Arbeiten jeweils in Umschlägen mit Nummerierung und Titel versehen, in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sylvester“, datiert sowie li. nummeriert „26/50“. Erschienen in der eikon Grafik-Presse Dresden, 1981, gedruckt von Kupferdruckerei Berlin. In der originalen Kassette mit goldgeprägtem, strukturierten Papier und einer Landschaftsdarstellung.

Mit den Arbeiten:

- a) „Auf römischen Fundamenten – San Donato von Diadora“.
- b) „Salona, Verwandlung I“.
- c) „Salona, Verwandlung II“.
- d) „Inselreich-Metamorphose“.
- e) „Inselvariation-Kornati I“.
- f) „Inselvariation-Kornati II“.
- g) „Architekturen des Gesteins“.
- h) „Inselgebirge-Boka Kotorska“.
- i) „Inselvision“.
- j) „Awarische Spur I“.
- k) „Awarische Spur II“.
- l) „Awarische Spur-Projektion“. Heliogravüre. Im WVZ abweichend betitelt „Awarische Spuren III“.

WVZ Penndorf 172 II, 173 III, 175 IV, 176 III, 177 I oder II, 178, 179 II, 180 II, 181 II, 182 III, 183 a), 183 b).

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964–1992. Dresden 1999. Nr. 22.

Erster Doppelbogen an der Falz fleckig. Mappenecken bestoßen.

Pl. je 29,5 x 39 cm, Bl. je 38,5 x 49 cm, Mappe 51,8 x 40,3 cm.

500 €

#### 435 Ernst Thoms, Moorlandschaft. Um 1960.

Ernst Thoms 1896 Nienburg / Weser – 1983 Wietzen

Farbkreidezeichnung auf dünnem Papier. 50 x 75 cm,

Psp. 67 x 89 cm.

350 €



434



(434)



(434)



(434)



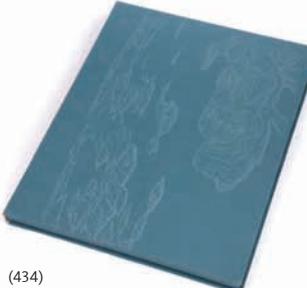
(434)



(434)

Oleg Sokolov 1919 Odessa – 1990 ebenda

1935–39 Studium am Odessa Art College bei Teofil Fraerman. 1940–46 Kriegsdienst. 1947–48 weitere künstlerische Ausbildung am Lviv Institute of Decorative and Applied Art. 1948–51 Tätigkeit in der Association of Artists und am Art College in Odessa. Ab 1950 Forschung und Leitung der Ausstellungsabteilung des dortigen Museums für westliche und orientalische Kunst. Sokolovs Werke wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in der Ukraine präsentiert.



(434)

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

1958 Übersiedlung nach Leipzig u. Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Künstlerisch tätig in den Werkstätten für Lithografie u. Radierung. Arbeitsaufenthalte in Paris u. Aix-en-Provence. 1987 Kunstspreis der Stadt Leipzig. Peter Sylvester lebte u. arbeitete in Leipzig.



435



436

**436 Werner Tübke „Vier Aktstudien“. 1969.**

Werner Tübke 1929 Schönebeck - 2004 Leipzig

Kreidelithografie in Rötelton auf leichtem, weißen Büttenkarton. Im Stein datiert u. re. In Blei signiert „Tübke“ u.re., nummeriert „1/43/50“ u.li. Aus der Grafikmappe II der Galerie am Sachsenplatz, Leipzig 1970. Druck durch Arloth, HGB Leipzig.

WVZ Tübke 27 c (von c), mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Blattformat seitlich geschnitten. In den o. Blattecken sowie an der o. Blattkante je eine leichte, segment-kreisförmige Druckstelle, die u.li. Blattecke mit kleiner Stauchung.

St. 33,4 x 43,6 cm, Bl. 36 x 47,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**600 €**

437

**438 Werner Tübke „Römischer Poet“. 1972.**

Radierung mit Plattenton auf festem Papier. In der Platte o. signiert „Tübke“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei nochmals signiert „Tübke“ und nummeriert „10/I/20“. Auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Tübke 34, mit minimal abweichenden Maßen.

In der Darstellung säurebedingte, gelbliche Verfärbung. O. Blattrand leicht wellig. U.re. Ecke angeschmutzt.

Pl. 24,8 x 15,8 cm, Bl. 51,5 x 37,3 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**500 €**

438

Werner Tübke 1929 Schönebeck - 2004 Leipzig

1946-47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950-52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950-53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955-65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor ebenda, 1973-76 Rektor.

WVZ Tübke L 1/ 69 c (von c), mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

O. und re. Blattrand mit leichter Verfärbung (ca. 1,2 cm).

St. 41 x 18 cm, Bl. 35 x 17,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**600 €**



439



440



441

**439 Max Uhlig „Bildnis Hans Jüchser“ / Die Mutter des Künstlers. 1967–1969/1968.**

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

Zwei Lithografien auf Bütten. St. 49 x 39 cm, Bl. 54,8 x 45,3 cm /

St. 49 x 38 cm, Bl. 68 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**250 €**

**440 Max Uhlig „Baum“. 1974.**

Lithografie auf Maschenbütteln.

St. 31 x 18,5 cm, Bl. 50,2 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**120 €**

**441 Max Uhlig, Landschaft. 1988.**

Aquarell auf Japan. In Blei signiert „Uhlig“ und ausführlich datiert „29. VII. 88“ o.re. Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weiß gefassten Holzleiste gerahmt.

Knitterspurig, mit vereinzelten Stauchungen, ein Löchlein am u.li. Rand.

32,3 x 70,2 cm, Ra. 52,2 x 87,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1.200 €**

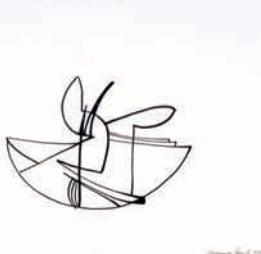
Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Hans Theo Richter und Max Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von Hans Theo Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Seit 1990 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes und Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. 1995–2002 Professor für Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Verleihung mehrerer nationaler und internationaler Preise, u.a. 1987 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR, 1991 2. Preis der 21. Internationale Biennale von São Paulo und Goldmedaille der 10. Norsk Internasjonal Grafikk Biennale Fredrikstad, 1998 Hans-Theo-Richter-Preis und Sächsischer Verdienstorden, 2003 Kuntpreis der Landeshauptstadt Dresden und der Kuntpreis der Künstler anlässlich der Großen Kunstausstellung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf 2006.



442

448



443



445



447



446

442 Frank Voigt, Kopf (Van Hou[ten] Cacao). Wohl 2009.

Frank Voigt 1946 Dresden – lebt ebenda

Collage (verschiedene Papiere).

26 x 21 cm, Psp. 50 x 50 cm, Ra. 51,5 x 51,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

443 Susanne Voigt, Sechs Kompositionen. 1991.

Susanne Voigt 1927 Dresden – 2016 ebenda

Sechs Federzeichnungen in Tusche.

16,7 x 22,5 cm.

240 €

445 Horst Weber, Drei Akte / Komposition. 1986.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Zwei Pinselzeichnungen in Tusche mit Farbkreide über Bleistift auf gelblichem Papier.

Je 43 x 61 cm.

150 €



(446)

446 Claus Weidensdorfer / Andreas Kuehler / Jürgen Wenzel und Veit Hofmann „Der Nackte“. 1986.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

40 Offsetfarblithografien und Offsetlithografien, vollflächig auf Karton montiert und als Leporello gebunden.

Bl. je ca. 13,5 x 9,5 cm, Leporello (gefaltet) 14,5 x 10 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

447 Thomas Went „Erinnerung 2“. 2016.

Thomas Went 1946 Dresden

Farbpigmentdruck auf Leinwand.

Bl. 60 x 90 cm, Ra. 63 x 93 cm.

280 €

448 Conrad Westphal, Helle Landschaft. 1973.

Conrad Westphal 1891 Berlin – 1976 Wetzhausen

Farbige Ölkreide und Deckfarbe auf Malkarton.

27,2 x 8,5 cm.

250 €



449

**449 Albert Wigand „Palais im grossen Garten“. Um 1935.**

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Kohlestiftzeichnung mit Kreide auf leichtem, braunem Zeichenkarton. Unsigniert. Verso mit der Darstellung einer Sitzenden am Tisch, Graft und Wasserfarben sowie in Blei bezeichnet und betitelt. Im Passepartout freistellt.

WVZ Grüß-Wigand B-1935/29.

Technikbedingt leicht fingerspurg. O.li. eine viertelkreisrunde Papieranhäfung, bereits vor dem Werksprozess vorhanden, leicht berieben. O.re. eine Bereitung (ca. 2 cm). Zwei vertikale Falze in der re. Blathälfte. Drei alt hinterlegte Einrisse an der o. und u. Blattkante sowie mehrere kleine Knickspuren im Randbereich.

27,2 x 40,6 cm, Psp. 49,9 x 64,9 cm. **800 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



450

**450 Albert Wigand „Dippoldiswalder Platz m. Trompeterschlösschen“ (Dresden). 1933.**

Kreidezeichnung auf gelblichem Zeichenkarton. U.li. in Blei signiert „Wigand“ und datiert. Verso mit einer Skizze in Blei, betitelt sowie mit teils unleserlichen Bezeichnungen des Künstlers in grünem Faserstift. Freigestellt im Passepartout montiert. WVZ Grüß-Wigand B-1933/16, abweichend betitelt.

Ausgestellt in: Albert Wigand (100. Geburtstag). Galerie Oben Chemnitz, 1990. Albert Wigand. 60 Jahre Zeichnungen. Galerie Christian Zwang Hamburg, 1992.

Das Hotel und Restaurant „Trompeterschlösschen“ am früheren Dippoldiswalder Platz, an der Grenze der Dresdner Altstadt und Seevorstadt gelegen, gehörte zu den berühmtesten historischen Einkehrstätten der Stadt. Das Grundstück befand sich im Besitz einer Feldtrompeterswitwe, als es 1635 die Gasthof-Gerechtigkeit übertragen bekam. Ihr Sohn, kurfürstlicher Hof- und Feldtrompeter Peter Andreas Kirsten, führte den Gasthof fort und gab ihm seinen Namen. Während des Siebenjährigen Krieges wurde das Gebäude 1759 im preußischen Bombardement schwer beschädigt und bis 1764 wiedererrichtet. Das Trompeterschlösschen wurde während des Bombenangriffs auf Dresden am 13. Februar 1945 zerstört.

Technikbedingt leicht fingerspurg. In der Ecke u.re. mit bräunlicher Verfärbung.  
25,2 x 32,5 cm, Psp. 64,9 x 49,9 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(449)



452

**Albert Wigand** 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.



**451 Albert Wigand „Staniol Kreise X“. 1967.**

Collage (Staniolpapier, bedruckte Papiere, Pappe) und Deckfarben. Verso signiert „Wigand“ und datiert u.re. Freigestellt im Passepartout montiert.

WVZ Grüß-Wigand C-1967/35.

An der äußersten li. Blattkante sehr unscheinbare bräunliche Fleckchen.

24,3 18,3 cm, Psp. 49,9 x 34,9 cm.

**600 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**452 Albert Wigand „Drei schwarze Punkte auf rot, 4 schwarze Punkte auf Stoff“. 1971.**

Collage (verschiedene Papiere und Stoffe) und Aquarell auf Malpappe. Verso in Kugelschreiber signiert „Wigand“ und datiert ausführlich datiert „II.71“. An der o. Blattkante im Passepartout montiert.

WVZ Grüß-Wigand, Supplement, C-1971 / 24.

18 x 8 cm, Psp. 40 x 30 cm.

**700 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Baldwin Zettl** 1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)

Maler und Grafiker. 1905–08 Studium an der Kunstgewerbeschule und Kunstabakademie Berlin, im Wesentlichen aber Autodidakt. Seit 1909 Ausstellungsbeitiligungen im Umfeld der „Berliner Sezession“. Einsatz im Ersten Weltkrieg als Kampfflieger an der Ostfront. Künstlerische Verarbeitung der Kriegserlebnisse, Hinwendung zum Expressionismus. Mitglied des „Deutschen Künstlerbundes“, Jurymitglied der „Berliner Sezession“. In den Jahren der Weimarer Republik galt Heckendorf als „Maler der Republik“, seine Gemälde wurden u.a. von Matthias Erzberger und Walther Rathenau gesammelt. Verfolgung durch die Nationalsozialisten, sein Werk galt als „entartet“. Nach 1945 Tätigkeit an der Akademie der bildenden Künste in Wien, später in Salzburg. Heckendorf arbeitete bis zu seinem Tod in München.

**456 Baldwin Zettl „Der Ring des Nibelungen“.**

1991–1998.

**Baldwin Zettl** 1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)

22 Kupferstiche zu Richard Wagners Opern-Zyklus „Der Ring des Nibelungen“ sowie einem Text des Künstlers und einem Geleitwort von Wolfgang Wagner. Teilweise in der Platte monogrammiert „Z“ und datiert. Jeweils u.re. in Blei signiert „Zettl“ sowie Mi. paginiert. Nr. 84 von 110 Exemplaren. Hrsg. von Elmar Faber, gestaltet von Gert Wunderlich. 12. Druck der Sisyphos-Presse, Verlag Faber & Faber, Leipzig 2001.

Mit der Arbeiten:

Das Rheingold

a) „Alberich ist der Ausgestoßene“, 1991.

b) „Weitungserlebnis“, 1991.

c) „Egoismus“, 1991.

d) „Weltentragik“, 1991.

Die Walküre

e–i) „Die Walküre, Fries auf fünf Blättern“.

Siegfried

j) „Siegfried zwischen Wasser und Luft, ein Waldmensch“.

k) „Wandrer und Mime“.

l) „Eisen wird zur Schmelze gebracht“.

m) „Feuer und Wasser formen das Schwert“.

n) „Wandrer, Alberich und Fafner“.

o) „Siegfried denkt über seine Eltern nach“.

p) „Siegfried und der Drache (Fafner)“.

q) „Siegfried, Waldvogel und der erschlagene Mime“.

r) „Erda“.

s) „Siegfried kämpft mit Wandrer“.

t) „Die Brünne wird gebrochen“.

u) „Brünnhilde und Siegfried“.

Götterdämmerung

v) „Götterdämmerung“.

WVZ Lübbert 96/8-22, z.T. mit abweichendem Titel.

Vereinzelte, unauffällige Griffknicke. Mappe mittig mit einer Kratzspur.

Verschiedene Plattenmaße, Bl. 50,5 x 46,5 cm, Kassette 52 x 48 cm.

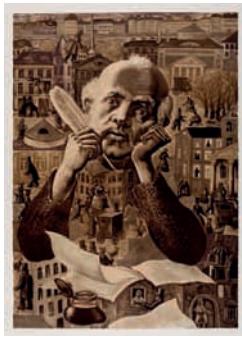
**1.200 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





453



(453)



(453)



454



455



(457)



(457)



(457)

**453 Wiktor Semjonowitsch Wilner „Sankt Petersburg“.  
1978.**

**Wiktor Semjonowitsch Wilner** 1925 Leningrad – 2017 St. Petersburg  
Mappe mit zehn Farblithografien.

Bl. 65 x 50 cm, Mappe 105,5 x 50 cm.

**300 €**

**454 Hans Winkler, Komposition „862“ 1985.**

**Hans Winkler** 1919 Gotha – 2000 Weimar

Aquarell. 28 x 41,4 cm, Psp. 42 x 59,5 cm, Ra. 43,2 x 60,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**240 €**

**455 Paul Wunderlich „Torso“ 1977.**

**Paul Wunderlich** 1927 Eberswalde/Berlin – 2010 Saint-Pierre- de-Vassols

Farblithografie in vier Farben auf „Rives“-Bütten.  
St. 32,2 x 26,7 cm, Bl. ca. 40 x 31 cm, Ra. 54 x 45 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**100 €**

**457 Verschiedene Künstler „Barlach zu Ehren. Bildhauer-  
grafik von Theo Balden, Sabine Grzimek, Sylvia  
Hagen, Hermann Naumann, Otto Pankok, Werner  
Stötzer, Berndt Wilde. Bronzeplakette von Jo  
Jastram“ 1988.**

**Theo Balden** 1904 Blumenau / Santa Catarina – 1995 Berlin  
**Sabina Grzimek** 1942 Rom, **Sylvia Hagen** 1947 Treuenbrietzen

**Jo Jastram** 1928 Rostock – 2011 Ribnitz-Damgarten

**Hermann Naumann** 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

**Otto Pankok** 1893 Mülheim Saar – 1966 Wesel

**Werner Stötzer** 1931 Sonneberg – 2010 Alt-Langens/Oderbruch

**Berndt Wilde** 1946 Dessau

Mappe mit sieben Druckgrafiken. Plakette D. 11,5 cm,  
Med. min. 19 x 28 cm, Med. max. 45,5 x 33 cm,  
Bl. 53,5 x 39,3 cm.

**360 €**





(458)



(458)



(458)



(458)

#### 458 Verschiedene Künstler „Victor Hugo. Hymnus auf die Druckkunst“. 1978.

**Gerhard Altenburg** 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

**Carl Friedrich Claus** 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

**Harald Metzkes** 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

**Rolf Münzner** 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

**Wilhelm Rudolph** 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

**Horst Zickelbein** 1926 Frankfurt/Oder

Sechs Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit sechs Arbeiten. Alle Blätter in Blei unterhalb der Darstellung signiert und datiert. Herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt, Grafik-Edition IV, Verlag Phillip Reclam Jun., Leipzig. Nr. 178 von 225 Exemplaren. Im originalen Umschlag.

Mit den Arbeiten:

a) Gerhard Altenburg „Halleluja zwischen den Fronten“. Farbholzschnitt auf gelblichem Büttenpapier. WVZ Janda H 203 IV6 (von IV9).

b) Carl Friedrich Claus „Nahtstellen Zwischenräume“. Kaltnadelradierung auf Bütten. WVZ Werner / Juppe G 52 lb (von IIb3).

c) Harald Metzkes „Die Versuchung des heiligen Antonius“. Lithografie auf Bütten.

d) Rolf Münzner „Atelier I. Zur Mappe „Hymnus auf die Druckkunst““. Lithografie auf Bütten. WVZ Karpinski 75.

e) Wilhelm Rudolph „Gewitter“. Holzschnitt auf Japan.

f) Horst Zickelbein „Hymnus auf die Druckkunst“. Farblithografie auf Bütten.

Vereinzelt leicht gewellt, knick- und fingerspurig mit minimalen Randmängeln.

Bl. ca. 47,5 x 36 cm. Mappe 48,5 x 36,5 cm.

1.200 €



(458)



459



(459)



(459)



(459)



(459)



(459)



460



(460)



(460)



461



(461)



(461)

#### 459 Fritz Cremer / HAP Grieshaber / Herbert Sandberg „56000–Buchenwald“. 1980.

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin  
HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen  
Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin  
Mappe mit acht Lithografien, Radierungen und Holzschnitten.  
Bl. je 47,8 x 34 cm,  
Mappe 48,2 x 34,8 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

#### 460 Verschiedene Dresdner Künstler „Original Grafikkalender“. 1977.

Manfred Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin  
Klaus Dennhardt 1941 Dresden  
Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – 2022 Dresden  
Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul  
Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda  
Achim Heim 20. Jh.  
Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin  
Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera  
Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda  
Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)  
Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul  
Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

13 Lithografien und Farblithografien. Bl. 47 x 36,5 cm.

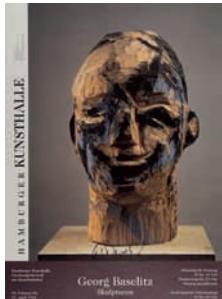
240 €

#### 461 Verschiedene Künstler „Original Graphik-Kalender“. 1977.

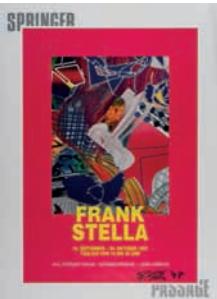
Hanspeter Bethke 1935 Magdeburg – 2018 Saxdorf  
Manfred Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin  
Andreas Dress 1943 Berlin – 2019 Sebnitz  
Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul  
Volker Henze 1950 Halle  
Veit Hofmann 1944 Dresden  
Matthias Jäger 1945 Schwerin – 2012 Neubrandenburg  
Reinhard Stangl 1950 Leipzig  
Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda  
Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul  
Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

13 Lithografien und Farblithografien. Bl. 47 x 36,5 cm.

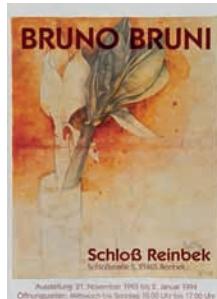
180 €



463



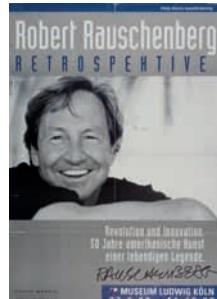
(463)



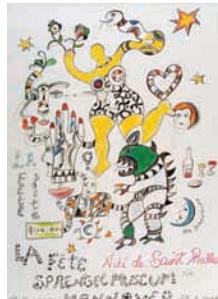
(463)



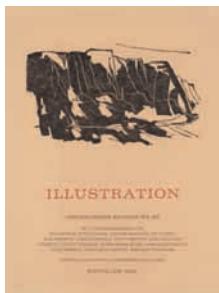
(463)



(463)



(463)



(462)



(462)



457

**462 Verschiedene Künstler „Illustration. Originalgraphik-Kalender“. 1993.**

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Siegfried Otto Hüttengrund 1951 Hohenstein-Ernstthal

Inge Jastram 1934 Naumburg – lebt in Kneese/Marlow

Hans Sperschneider 1928 Jena – 1995 Hamburg

Kalender mit 14 Druckgrafiken, jeweils in Blei signiert, datiert und nummeriert.

Kalender 39 x 32 cm.

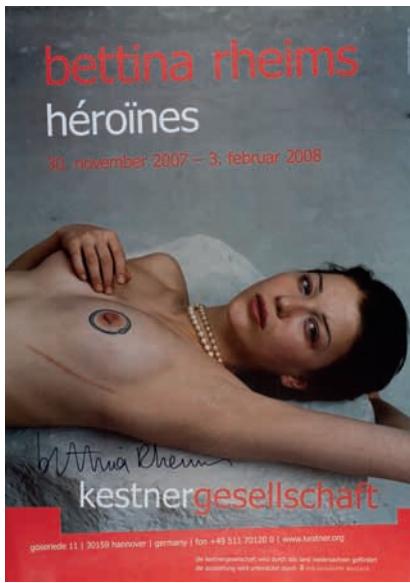
220 €

**463 Verschiedene Künstler, Acht Ausstellungsplakate. 1982–2007.**

Acht Farboffsetdrucke, jeweils mit der originalen Künstlersignatur. Mit den Plakaten:

- a) Bettina Rheims „Héroïnes“, 2007.
  - b) Georg Baselitz „Skulpturen“, 1993.
  - c) Frank Stella, 1997.
  - d) James Rosenquist „Castelli Feigen Corcoran“, 1982.
  - e) Bruno Bruni, 1993.
  - f) Konrad Klapheck, 1985.
  - g) Robert Rauschenberg „Retrospektive“, 1998.
  - h) Nike de Saint Phalle „Die Schenkung Nike de Saint Phalle“, 2000.
- Teilweise fleckig sowie Läsionen im Randbereich. Knick- und griffspurig.  
Bl. je 84 x 59,4 cm, d) Bl. 42 x 91,5 cm.

500 €



(463)



472

**Edmund Kesting** 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der Ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.



471

**Franz Fiedler** 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Schüler von Hugo Erfurth und 1908–11 Mitarbeiter in dessen Atelier. Preisträger bei der Weltausstellung 1911 in Turin. Um 1913 war Fiedler in Prag tätig und gehörte dort dem Kreis um Jaroslav Hasek und Egon Erwin Kisch an. Nach dem Umzug nach Dresden 1916 arbeitete er ab 1924 als einer der ersten Berufsfotografen mit der Leica. Seine Publikation über die Stadt Dresden im Geist der Neuen Sachlichkeit, einer der ersten topografischen Bildbände, die nach den Prinzipien der neuen Fotografie entstanden sind, stellt einen bedeutenden Wendepunkt in seinem Schaffen dar. Bei der Zerstörung seines Ateliers am 13. Februar 1945 wurde der größte Teil seines Schaffens zerstört.

**471 Franz Fiedler, Bildnis Georg Gelke in seinem Atelier. Wohl 1920.**

**Franz Fiedler** 1885 Proßnitz – 1956 Dresden  
**Georg Gelke** 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Silbergelatineabzug. Am o. Rand auf gelblichem Untersatzkarton klebemontiert, darauf u.re. in Blei signiert „Franz Fiedler“. Abzug in den Randbereichen mit Aussilberungen und vereinzelten Kratzspuren. Papier gewölbt.

Abzug 15,8 x 22,5 cm, Unters. 23,9 x 33,1 cm.

**750 €**

**472 Edmund Kesting „Der Geigenbauer Paulus, Dresden“. 1950er Jahre.**

**Edmund Kesting** 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Verso in Blei bezeichnet und mit zwei Künstlerstempeln versehen. Im Passepartout zwischen zwei Glasplatten in einfacher schwarzer Leiste gerahmt. Rahmenrückseite mit Passepartout zur Sichtbarmachung rückseitiger Informationen. Ecken minimal bestoßen.

Abzug 28,5 x 22,5 cm, Ra. 60 x 50 cm.  
Zsgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**700 € – 800 €**



473

473 **Albert Hennig „Auf dem Gelände der Großmarkthalle“. 1930.**

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau  
Silbergelatineabzug auf Barytpapier.

Abzug 38,2 x 25,7 cm.

180 €



474

474 **Albert Hennig „Vor dem Arbeitsamt in Leipzig, Gerberstraße“. 1932.**

Silbergelatineabzug auf Barytpapier.  
Abzug 38 x 26 cm.

180 €



475

475 **Albert Hennig „Badebetrieb an der Seine bei Paris“. 1932.**

Silbergelatineabzug auf Barytpapier.  
Abzug 37,5 x 25,7 cm.

180 €



476

476 **Klaus Dennhardt, Bildnis Gerhard Altenbourg. 1982.**

Klaus Dennhardt 1941 Dresden  
Gerhard Altenbourg 1926 Rödicken-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Tintenstrahldruck auf mattem Karton.  
Bl. 29,8 x 30 cm.

180 €

477 **Klaus Dennhardt „Wilhelm Rudolph“ / Max Uhlig mit seiner Tochter. 1980/ wohl 1975.**

Zwei Tintenstrahldrucke auf Fotokarton.  
30,1 x 30,1 cm / 32 x 30,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



477

478 **Barney Wesley Diebold, Zwei Porträts des Künstlers Friedrich Schröder-Sonnenstern. 1961.**

Barney Wesley Diebold 1928 ? – 2008 Murnau  
Friedrich Schröder-Sonnenstern 1892 Kaukehmen bei Tilsit – 1982 Berlin

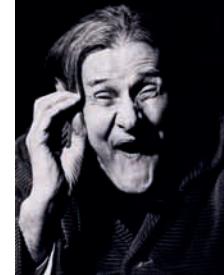
Zwei Silbergelatineabzüge auf Fotopapier.  
Abzug 23,5 x 17,5 cm / Abzug 18 x 24,2 cm.

240 €



(477)

(478)



478

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren anschließend 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. Wassily Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.





479



482



484



480



483

**479 Werner Lieberknecht „Pieschen“. Wohl um 1990.**

Werner Lieberknecht 1961 Dresden  
C-Print. BA 35,8 x 60,8 cm,  
Ra. 60,7 x 80,7 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

**480 Werner Lieberknecht „Elbhafen Dresden“. 1991.**

C-Print. BA 20,8 x 55,8 cm,  
Ra. 61 x 81 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

**481 Werner Lieberknecht „Übigau“. 1994.**

C-Print. BA 23,8 x 60,8 cm,  
Ra. 61 x 81 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



481

**482 Werner Lieberknecht „Schloß Übigau“. 1994.**

C-Print. BA 35,8 x 60,8 cm,  
Ra. 61 x 81 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

**483 Ulrich Lindner „In der Strafkolonie. Zu Franz Kafka“. 1979.**

Ulrich Lindner 1938 Dresden – lebt in Dresden  
Silbergelatineabzug, getont.  
Abzug 44,8 x 44,6 cm, Psp. 100 x 70 cm.

230 €

**484 Stefan Nestler, Federn auf Sand. Spätes 20. / frühes 21. Jh.**

Stefan Nestler 1962 Freiberg  
Silbergelatineabzug.  
Abzug 33 x 49,5 cm, Ra. 51 x 66 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

**Werner Lieberknecht 1961 Dresden**

1982 Abschluss der Ausbildung zum Fotografen. 1985–88 Fernstudium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Evelyn Richter und Arno Fischer. Ab 1987 freiberuflich tätig, Dokumentation des Ateliers von Hermann Glöckner. 1987–95 Stipendien der Stiftung Kulturaustausch der Universität Amsterdam. 1992 Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfonds Berlin. 1998 Berufung in die Deutsche Gesellschaft für Photographie. Arbeiten u.a. in der Nationalgalerie Berlin, dem Museum Folkwang Essen, den Brandenburgischen Kunstsammlungen, dem Gemeindearchiv Amsterdam, der Sammlung der DG Bank, dem Kupferstichkabinett Dresden und dem Museum der bildenden Künste Leipzig.

**Nicolaas Daems**

Erste Erw. 1611 – letzte Erw. 1632

Ab 1611 Lehrzeit als „beeltsnijder“ bei Cornelis Verhaeyck. Hatte in den Jahren 1626 Guillaume Vervaerens, 1630 Pieter van Nieuwenhuysen und 1632 Anselm Vendenberg als Lehrlinge.



491

**491 Flämischer Bildschnitzer, Alabasterrelief mit Darstellung Christus an der Geißelsäule. Mecheln. Spätes 16. / frühes 17. Jh.**

Alabaster, geschnitzt, mit Resten einer Vergoldung. Unsigniert. Im originalen, profilierten und reich ornamentierten Holzrahmen.

„Die kleinformativen weißen und teils goldgehöhten Reliefs waren als Andachtsbilder und Kunstkammerstücke sehr geschätzt. Trotz ihrer preziösen Machart wurden sie im 16. und frühen 17. Jahrhundert in damals südniederländischen Mecheln in spezialisierten Werkstätten arbeitsteilig und in großer Zahl hergestellt und in alle europäischen Länder exportiert. Später galten sie vielfach als italienische

Arbeiten und wanderten meist in die Museumsmagazine. Eine „Wiederentdeckung“ dieser nach Stichvorlagen ausgeführten, teilweise auch monogrammierten Kleinkunstwerke erfolgte erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.“ (Zitat Stadtmuseum Simeonstift Trier: Mechelner Alabaster. Gnadenstuhl, 2021).

Mit Rissen und minimalen Materialverlusten o.li., leicht gedunkelt. Rahmen mit leicht offenen und unebenen Gehrungen, kleine Läsionen entlang der Ränder sowie mit Materialverslusten in den o. bzw. u.li. Ecken. Rahmenrückwand etwas verwölbt und mit horizontalem Trocknungsriß

12,7 x 9,8 cm, Ra. 22 x 19,1 cm.



492

**492 Nicolaas Daems, Alabasterrelief mit Darstellung der büßenden Maria Magdalena. Nicolaas Daems, Mecheln. Spätes 16. / frühes 17. Jh.**

Alabaster, geschnitzt, mit Resten einer Vergoldung. Unter der Darstellung das Künstlermonogramm „ND“. Im originalen, profilierten Holzrahmen.

Zum Monogramm vgl. Wustrack, Michael K.: Die Mechelner Alabaster-Manufaktur des 16. und frühen 17. Jahrhunderts. Frankfurt a. M., 1982. S. 148, Nr. V sowie S. 153.

Mit feinen Rissen und einer Fehlstelle o.re. Rahmen mit leicht offenen Gehrungen sowie kleinen Läsionen entlang der Ränder.

12 x 9,5 cm, Ra. 21,7 x 18,5 cm.

950 €



493



495



494

**493 Alpenländischer Meister, Heiliger Nikolaus. Wohl um 1700.**

Lindenholz, geschnitzt, mit Resten der ursprünglichen, polychromen Farbfassung. H. 36 cm.

350 €

**494 Alois Hernick, Reiter mit Horn. Wohl um 1910.**

**Alois Hernick** 1870 Wien – 1939 ebenda

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Seitlich geritzt signiert „fec. Hernick“. Auf einer Marmorplinthe montiert.

Patina minimal berieben. Bruchstellen am li. Vorderbein des Pferdes und an den Armsätzen des Reiters. Horn lose.

H. mit Plinthe 34 cm, L. 29,2 cm, T. 13,6 cm.

500 €

**495 Georg Curt Bauch, Amazonenkopf. Wohl 1930er Jahre.**

**Georg Curt Bauch** 1887 Meißen – 1967 Brione sopra Minusio (Schweiz)

Gips, getönt, partiell geritzt. H. 39,5 cm.

240 €

**496 Susanne Voigt, Ohne Titel (Weibliche Figur). 1975.**

**Susanne Voigt** 1927 Dresden – 2016 ebenda

Gips, bronziert, Partiell grün patiniert. Verso in Blei ligiert monogrammiert „SV“ und datiert. Auf einem viereckigen, schwarzen Sockel montiert.

Oberfläche mit kleinen Fehlstellen und minimale Bereibungen. Mittig ein kleiner Fleck. Ansatz des re. Ärmels mit kleiner Fehlstelle. Horizontale Risse an den Seiten des Ständers.

H. 73,5 cm, B. 17,3 cm, H. mit Sockel 84,1 cm.

500 €



499

498

**Gottfried Kohl** 1921 Freiberg – 2012 ebenda

Deutscher Bildhauer. Er absolvierte in Dresden eine Holzbildhauerlehre und bildete sich zugleich durch Abendstudien an der Kunstabakademie weiter. 1939 wurde Kohl Reichssieger in einem Holzbildhauerwettkampf und erhielt als Auszeichnung für 1939/40 ein Stipendium für eine Ausbildung bei Cirillo Dell'Antonio an der Holzschnitzschule Bad Warmbrunn zur Vorbereitung eines Studiums an der Kunstabakademie München. Nach der Ausbildung in Bad Warmbrunn erhielt er 1940 die Einberufung als Nachrichtentechniker zur Wehrmacht. Zunächst war er vor Rom stationiert, wo er die Gelegenheit zu praktischen Studien an der Villa Massimo nutzte. 1946 kehrte er aus französischer Kriegsgefangenschaft heim. 1947 legte er die Meisterprüfung ab. Bis 1956 wirkte Kohl in Berlin bei Hermann Henselmann als Leiter der Bildhauerwerkstatt am Wiederaufbau und der Umgestaltung im Stile des Sozialistischen Realismus.

#### 497 Gottfried Kohl „Aphrodite“. 2004.

**Gottfried Kohl** 1921 Freiberg – 2012 ebenda

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der Plinthe monogrammiert „K“, datiert und nummeriert „3/2“.

Nicht im WVZ Fröhlich-Schauseil, vgl. jedoch die motivgleiche, größere Ausführung, 2009, Bergbaumuseum Freiberg, WVZ Fröhlich-WVZ Fröhlich-Schauseil 261 bzw. zum Entwurf in Gips WVZ Fröhlich-Schauseil 262..

H. 48,5 cm.

**1.300 €**

#### 498 Gottfried Kohl „Liegende“. Frühe 1990er Jahre.

Gips, getönt, partiell geritzt. L. 37,5 cm.

**240 €**

#### 499 Gottfried Kohl „Auf dem Bauch Liegende“. Um 2007.

Gips, rotbraun gefasst, partiell geritzt. L. 47,8 cm, H. 7 cm.

**240 €**



496

497



**Frank Maasdorf** 1950 Dresden – 2023 ebenda

1972–77 Studium der Bildhauerei an der Hochschule für bildende Künste in Dresden bei Walter Arnold, Wolf-Eike Kuntsche und Helmut Heinze, Diplomabschluss als Meisterschüler bei Gerd Jäger. Freischaffende Tätigkeit, es entstanden u.a. Werke für die Berliner Nationalgalerie, die Dresdner Skulpturensammlung und die Hallenser Moritzburg. Mitglied im „Verband Bildender Künstler der DDR“. 1995 Verleihung des Ernst-Rietschel-Preises. Maasdorfs Oeuvre ist geprägt von figürlichen Darstellungen voller Expressivität, die er hauptsächlich in Sandstein, Holz, Marmor und Bronze ausführt.

**500 Frank Maasdorf „Syrinx und Pan“. 1990er Jahre.**

Bronze, gegossen, schwarz patiniert. Auf der Plinthe ligiert monogrammiert „FM“, nummeriert „2“ sowie mit dem Gießereistempel „Bildguss Gebr. Ihle“ versehen.

In der klassischen Mythologie ist die Geschichte von Syrinx und Pan Teil des ersten Buches der Metamorphosen von Ovid, wo sie von Merkur an Argus erzählt wird, der ihn in Schlaf versetzt, um ihn zu töten. Pan, der Schutzpatron der Hirten, verliebt sich in die Nymphe Syrinx, Tochter des Flussgottes Ladon, die gleichermaßen für ihre Schönheit und Keuschheit bekannt ist. Er verfolgt sie vehement, bis Syrinx, erschöpft von der Flucht, Zeus anfleht, sie von diesem Leiden zu befreien. In dem Moment, in dem Pan die Nymphe gefangen nimmt, verwandelt Zeus sie in ein Schilfrohr, das Pan in seinem Zorn in unzählige Stücke zerbricht. Aus den kleinen verbliebenen Teilen baut Pan ein Instrument, die Panflöte.

Oberkörper der Syrinx mit leichten, vertikalen Laufspuren, die Schienbeine vereinzelt mit Grünspan.

H. ca. 130 cm.

**9.500 €**



**Peter Makolies** 1936 Königsberg / Ostpreußen

1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. 1953–56 Steinmetzlehre in der Dresdner Zwingerbauhütte. Parallel dazu nahm er Zeichenkurse an der Volkshochschule bei Jürgen Böttcher (Stralsunde), seine Mitschüler waren Winfried Dierske, Peter Graf, Peter Herrmann und A. R. Penck, gemeinsam gründeten sie die Künstlergruppe Erste Phalanx Nedserd. 1958 erste eigene Bildhauerarbeiten, 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Seit 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig, arbeitet Peter Makolies auch für die Denkmalpflege, u.a. 1993/94 an der Hoffassade des Dresdner Kulturrathauses. Makolies schuf zahlreiche bildhauerische Arbeiten für den öffentlichen Raum in Dresden, des Weiteren für Frankfurt (Oder), Rostock und Gera.

**501 Frank Maasdorf, Kreuztragende. 1991.**

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Am Sockel innenseitig ligiert monogrammiert „FM“ und ligiert „JP“ (?) sowie mit einem Stoff-Etikett mit Angaben zum Künstler und Werk versehen.

H. 56 cm.

**2.400 €**

**502 Peter Makolies, Hockender weiblicher Akt. 1989.**

Bronze, gegossen, partiell schwarz patiniert. Auf der Plinthe rückseitig monogrammiert „PM“, datiert und nummeriert „2/3“.

Vgl. motivisch: „Hockende Figur“, 1993, Bronze. Jörg Sperling (Text), Leonhardi Museum: Peter Makolies. Skulpturen. 1995.

Patina sehr leicht berieben.

H. 19 cm.

**750 €**





503



504

**503 Friedrich Press „Weiblicher Akt“. 1977.**

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Lindenholz, geschnitten, leicht gekalkt, partiell rot gebeizt. Am Boden über Graphit geritzt signiert „F. Press“, datiert sowie mit der Werknummer „207“ versehen. Press-Werkrn. 207.

Die Arbeit ist in dem in Vorbereitung befindlichen WVZ Deuter registriert.

Provenienz: Privatsammlung Berlin, Privatsammlung Dresden, 1989 Kunsthandel Karl-Marx-Stadt.

Ausgestellt in: Galerie Mitte, Dresden, 1984.

Wir danken Herrn Christoph Deuter, Würzburg, für freundliche Hinweise.

An der li. Seite sowie rückseitig mit leichten TrocknungsrisSEN.

H. 44,7 cm, B. 20,1 cm, T. 7,5 cm.

**3.000 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden**

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/ Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.

**Günther Uecker 1930 Wendorf, Mecklenburg**

Maler und Objektkünstler von internationalem Rang. Bekannt wurde er v.a. durch seine reliefartigen Nagelbilder. 1949–53 Studium in Wismar und an der Kunstakademie in Berlin-Weißensee, 1953–57 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1957 entstanden erstmals die für ihn typischen Nagelbilder: dreidimensionale, weiß bemalte Reliefs aus Nägeln, die durch die Ausrichtung der Nägel und die Wechselwirkung von Licht und Schatten ihre eigene Dynamik erhalten. 1961 Mitglied in der Künstlergruppe ZERO. Seit 1976 ist Uecker Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf. Uecker lebt und arbeitet heute in Düsseldorf und St. Gallen.

**504 Friedrich Press „Mutter und Kind“.**

Wohl Porzellanmanufaktur Plaue.

1990.

Biskuitporzellan. Ungemarkt. Innenseitig geritzt nummeriert und datiert „I / IX / 90“. Exemplar einer ursprünglich in einer Auflagenhöhe von 12 farbig gefassten Plastiken geplanten Edition des Staatlichen Kunsthändels der DDR.

Die Arbeit ist in dem in Vorbereitung befindlichen WVZ Deuter registriert. Siehe dazu die motivgleiche Skulptur „Madonna mit Kind“, 1977, Lindenholz, geschnitzt und farbig gefasst, H. 33,4 cm. Press-Werknr. 202.

Vgl. Zimmermann, Ingo. Wenzkat, Ingrid: Friedrich Press. Dresden 1980. Abb. 59, „Mutter und Kind“, 1977.

„Für Friedrich Press, der sich wie kaum ein anderer Künstler des 20. Jahrhunderts in seinem Schaffen der mariäischen Thematik zuwendet, sind Maria und deren Sohn untrennbar miteinander verbunden. Dass sich die Bedeutung Mariens einzig von ihrem Sohn und ihrer Mutterschaft her erklärt, setzt Friedrich Press immer neu ins Bild. Hiervon geht er aus und hierin erkennt und verarbeitet er das Geheimnis und die Wertigkeit jeder Mutter-Kind-Beziehung. In seinen mit „Mutter mit Kind“ betitelten Arbeiten verweist er auf jenes Heilsmysterium, das in der Mutterschaft Mariens sowie in ihrer Beziehung zu ihrem Sohn ausstrahlt.“ (Zitat: Lenssen, Jürgen/Zahner, Walter (HG.): Friedrich Press. Regensburg 2010. S. 50).

Wir danken Herrn Christoph Deuter, Würzburg, für freundliche Hinweise.

H. 27,8 cm, B. 8,7 cm, T. 5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1.200 €**



507



505



506

**505 Volker Beier, Sitzende Dame mit Hund. Wohl Spätes 20. Jh.**

Volker Beier 1943 Chemnitz

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert.

H. 8 cm, B. 4,7 cm.

**507 Günther Uecker „Do it yourself“. Spätes 20. Jh.**

Günther Uecker 1930 Wendorf, Mecklenburg

Schlosserhammer „DIN 1041“, Eschenholzstiel, klarlackiert und zwei Nägel auf Fichtenholzbrett. In Grafit u.re. signiert „Uecker“. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz, erworben im Berliner Kunsthandel.

Brett leicht verwölbt und mit einer Druckspur unter dem Hammer.

H. 34,1 cm, B. 16,9 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**240 €**

**506 Erich Fritz Reuter, Bildnis des deutschen Schauspielers Franz Stein. 1955.**

Erich Fritz Reuter 1911 Berlin – 1997 Stolpe

Franz Stein 1880 Köln – 1958 West-Berlin

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert.

H. 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**400 € – 500 €**

**600 €**



**511 Seltene, klassizistische Teekanne und Mokkakanne mit „Bleu de roi“- Fond. Meissen. Marcolini-Zeit. 1782– 1814.**

Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen  
Camillo Marcolini 1739 Fano – 1814 Prag

Porzellan, glasiert, mit königsblauem Fond. Zylindrische Formen mit hohem Ausguss und gebrochenem, profiliertem Vierkanthenkel sowie Flachdeckel mit Knauf in Form einer stilisierten Rosette. Unterseitig die Schwertermarke und arabische Ziffer „4“ in Unterglasurblau, die Teekanne Schwertermarke mit Marcolini-Stern.

Ausformung wohl um 1780/90.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, erworben in der Kunsthändlung Funcke, Goetheallee, Dresden, um 1960.

„Bleu de roi“, der königsblaue Fond, wurde in der Königlichen Porzellanmanufaktur Sèvres, Frankreich, in den 1750er Jahren entwickelt. Im Jahr 1782 gelang es nach zahlreichen Versuchen in der Porzellanmanufaktur Meissen, diese besondere Farbe nachzuerfinden. Sie wird vor dem Glattbrand auf die Glasur aufgetragen, im Brand sinken die Farbpigmente in die Glasur ein. In Verbindung mit der Glasur entsteht die tiefblaue Farbe. (vgl. SKD online collection, InvNr. PE 3340, abgerufen am 22.05.23).

Lit.: Kunst oder Kommerz? Meissener Porzellan im 19. Jahrhundert. Anlässlich der Jubiläumsausstellung „300 Jahre Mythos Manufaktur Meissen: die Albrechtsburg als Porzellanschloss“ in der Albrechtsburg Meissen vom 8. Mai bis 31. Oktober 2010. S. 17.

Zur frühen Verwendung des Blaufonds auf Meissner Porzellanen vgl. Wegner, Peter-Christian: Bemerkenswerte Motive auf Meißen Porzellan der Marcolini-Zeit. Kiel, 2016. U.a. S. 19, 120f.

Müller-Scherf, Angelika: Wertherporzellan. Lotte und Werther auf Meißen Porzellan im Zeitalter der Empfindsamkeit. Petersberg, 2009. S. 79.

1960 Restaurierung der Tüle der Teekanne sowie des Henkels und Mündungsrand der Tüle der Mokkakanne durch die Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen. Der Henkel der Teekanne innenseitig mit zwei minimalen Brandrispen sowie einer Unregelmäßigkeit in der Glasur aus dem Herstellungsprozess. Leichtes, restaurierungsbedingtes Einlaufen des Blaufonds in die Henkel.

H. 10,5 cm / H. 11,1 cm.

**900 € – 1.200 €**

**512 Tiefer Teller mit Märzenbechern und Vergissmeinnicht. Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie partiell in Gold staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldet Form mit glatt ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Kobaltblauer Fond, das Dekor über separat ausgespartem Grund. Der Spiegel mit naturalistisch gemalten Märzenbechern, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau und mit einer Prägeziffer „10“.

Fahne und Spiegel mit sehr feinen, unauffälligen GlasurrisSEN und Kratzspuren.

D. 24,5 cm.

**600 €**

**513 Kaffeeservice „Bunte Blume“ für fünf Personen. Meissen. Pfeiffer-Zeit. 1924–1938 / Um 1952.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Tassen H. 6,5 cm, Untertassen D. 14 cm, Teller D. ca.18 cm, Sahnegießer H. 13,2 cm / 17,5 cm, Vase H. 13,5 cm, Dosen H. 8,2 cm / 9 cm, Kanne H. 25,5 cm, Anbetschalen D. 21,8 cm / 27 cm.

**420 €**

**514 Deckelterrine „Blütenzweige“. Meissen. 1979.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert.

D. 26,2 cm, H. 15,2 cm.

**120 €**

513



512



514





515

**515 Großes Speise-Teilservice „Blau Blume und Insekten“. Meissen. 1850/60 – 1923.**

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. 83-teilig, bestehend aus 15 Abendbrottellern, 14 flachen Suppentellern, elf tiefen Suppentellern, 13 Desserttellern, sechs kleinen Tellern, drei ovalen Schalen, vier ovalen Serviettellern, vier runden Schalen, drei runden Serviertellern, einer großen Fischplatte, einer Senftöpfchen, drei quadratischen Schalen, einem kleinen Mondform-Teller, einer Saucière, einer ovalen Deckelterrine und zwei runden Deckelterrinern. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Untersets je die vierfach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau (sogenanntes Belegschaftsporzellan) sowie weitere Ritz- und Prägezeichen.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, Nachlass der Blau-Malerin Emma Grund, Porzellanmanufaktur Meissen, geb. 1860.

Einige Teile mit kleinen BrandrisSEN und Flecken sowie kleinen abgeschliffenen bzw. unfachmännisch restaurierten Chips. Ein Suppenteller mit einem größeren Riss. Löffel des Senftöpfchens mit unfachmännisch geklebtem Bruch. Ovale Terrine mit Fehlstelle am Henkel (aus dem Herstellungsprozess).

Teller D. 15,5 cm / 17 cm / 23,2 cm / 21,2 cm / 24,5 cm, Fischplatte L. 62 cm, Terrine (oval) L. 34,2 cm, Terrine (rund) D. 27,5 cm / 22 cm, Saucière L. 28 cm. **900 € – 1.200 €**

**516 Deckelterrine mit figürlichem Knauf „Blau Blume und Insekten“. Meissen. 1850/60 – 1923.**

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. H. 19,5 cm, B. 18 cm, L. 29 cm. **180 € – 200 €**



516



518

**517 Kaffee-Teilservice „Blau Blume und Insekten“ für sechs Personen. Meissen. 1850/60–1923/1934 – 1947.**

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. 32-teilig. Tasse H. 6,2 cm, Untertasse D. 13,5 cm, Teller D. 16 cm / 17,5 cm. Schale (oval) L. 35,5 cm Schale (rund) D. 26,7 cm. Tortenplatte D. 33 cm. Sahnegießer H. 13,5 cm. Kanne H. 11,7 cm. Untersetzer D. 14,5 cm. **300 €**

**518 Tafelaufsatz „Blau Blume und Insekten“. Meissen. 1850/60 – 1923.**

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. H. 16 cm. **180 € – 200 €**



517

**519 Sechs Eierbecher „Blaue Blume und Insekten“. Meissen. 1850–1923 / 1934–1947.**

Sechs Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. H. je 6,8 cm.

180 € – 200 €

**520 Tafelaufsatz „Zwiebelmuster“. Meissen. 1850/60–1923.**

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert, montiert. H. 20,5 cm, D. 24,5 cm.

240 €



519



520

**521 Porzellangemälde „Odaliske“ nach Angelo Asti. Wohl Spätes 19. Jh.**

L. Dumini & Co. um 1860 Florenz

Angelo Asti 1847 Paris – 1903 Mailand

Porzellanmanufaktur Gebrüder Heubach 1822  
Oberlichte – 2012

Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert. Oval, leicht gewölbte Form. Am Rand re. signiert „Lioibe“ (?). Rückseitig unglasiert und mit der Marke der Porzellanmanufaktur Gebrüder Heubach in Unterglasurblau sowie dem Stempel „Firenze“ in Aufglasurschwarz und der Bezeichnung „Odaliske nach A. Asti“ in Aufglasurrot versehen. Am o. Rand mit Fragment eines Papieretiketts „L.Dumini & (...) Artists. Gallery of Oil Paint... Flor...“.

Oberfläche mit sehr kleinen, unauffälligen Kratzspuren. Verso leicht angeschmutzt.

L. 8,7 cm, B. 7,1 cm.

**522 Porzellangemälde „Epanouisement“ (Aufblühen) nach Angelo Asti. Spätes 19. Jh.**

Angelo Asti 1847 Paris – 1903 Mailand

Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert. Oval, leicht gewölbte Form. Am Rand re. signiert „Ulrich“. Rückseitig unglasiert, mit dem Stempel „Firenze“ in Aufglasurschwarz und der Bezeichnung „Epanouissement“ nach A. Asti“ in Aufglasurrot sowie weiteren Prägeziffern. Mittig mit einem Papieretikett, darauf nummeriert „112/2320“.

Oberfläche mit sehr kleinen, unauffälligen Kratzspuren. Verso leicht angeschmutzt.

L. 8,9 cm, B. 7,3 cm.

500 €



521

**522 Porzellangemälde „Epanouisement“ (Aufblühen) nach Angelo Asti. Spätes 19. Jh.**

Angelo Asti 1847 Paris – 1903 Mailand

Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert. Oval, leicht gewölbte Form. Am Rand re. signiert „Ulrich“. Rückseitig unglasiert, mit dem Stempel „Firenze“ in Aufglasurschwarz und der Bezeichnung „Epanouissement“ nach A. Asti“ in Aufglasurrot sowie weiteren Prägeziffern. Mittig mit einem Papieretikett, darauf nummeriert „112/2320“.

Oberfläche mit sehr kleinen, unauffälligen Kratzspuren. Verso leicht angeschmutzt.

L. 8,9 cm, B. 7,3 cm.

500 €



**Edmund Haase** 1850 Kleinbettstadt – 1917 ?

Bildhauerausbildung an der Münchner Kunstabademie. Er soll an der Ausschmückung des Schlosses Neuschwanstein beteiligt gewesen sein. Von 1884 bis zu seinem Tod 1917 in Plauen tätig, wo er Rokokomodelle und eine unerschöpfliche Anzahl von Variationen von Blumenmotiven für vollplastische Blumendekorationen schuf.

**Von Schierholzsche Porzellanmanufaktur Plaue** 1817 Plaue – 2017

1817 von den Gebrüdern Johann Carl Rudolph und Dr. Johann Ferdinand Gottlob Heücker gegründet. Zudem als Geschäftspartner Christian Gottfried Schierholz, Arndtäder Kaufmann und späterer Landkammerrat.

Bis 1828 überwiegende Herstellung von Gesundheits-, Labor- und Apothekerporzellan. Ab 1829 Produktion von Ziernporzellan, Lithophanien und Figuren. In den 1830er Jahren regelmäßige Teilnahme an der Leipziger Messe. 1972 Umbenennung in „VEB Porzellanmanufaktur Plaue“. Nach der Wiedervereinigung wurde die Porzellanmanufaktur Plaue 1995 von der Porzellanfabrik Tettau übernommen.



**523 Außergewöhnliche, große Potpourri-Deckelvase mit Stand. Edmund Haase für Von Schierholz'sche Porzellanmanufaktur Plaue. Nach 1884.**

**Edmund Haase** 1850 Kleinbettstadt – 1917 ?

**Von Schierholzsche Porzellanmanufaktur Plaue** 1817 Plaue – 2017

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Balusterförmig gebauchter, montierter Korpus zum kurzen Hals eingezogen auf rundem Standfuß. Die Wandungen schau- und rückseitig mit fein gemalten Blumenbüquets, umrahmt von vollplastischen Blüten und Blättern. An den Seiten eine Allegorie mit Helm sowie Terpsichore, die Muse des Tanzes und Chorgesangs mit Lyra. Der Deckel mit durchbrochenem Zierat sowie zwei plastischen Putten und einer Krone, mittig mit einem Wappen in Anlehnung an das Sächsisch-Polnisch-Litauische Allianzwappen verziert. Der Stand ebenfalls reich verziert mit plastisch gearbeitetem Blumendekor. Unterseitig der Manufakturstempel sowie die Bezeichnung „Handmalerei“ in Unterglasurgrün.

Ausformung: 1957–1972.

Blüten und Blätter vereinzelt mit überwiegend unscheinbaren Chips. Zwei Blüten am Korpus und zwei am Stand mit deutlicher Bestoßung. Zeigefinger und kleiner Finger des oberen Putto mit Bestoßungen. Ein Federbusch am Helm der li. Allegorie fehlend. Rückseitig in der Kartusche re. neben dem Blumenbüquet mit zwei Kratzspuren und leichter, gräulicher, wolkiger Verfärbung.

H. ca. 70 cm.

**1.500 €**



527



524



526



525

**524 Deckelhumpen. Muskau / Henkelkrug. Radeburg oder Peterskirchen. 19. Jh.**

Steinzeug, rotbrauner Scherben, salzglasiert.  
H. 20 cm / 16,1 cm.

240 €



528

**526 Paar Buchstützen. Kurt Feuerriegel, Frohburg. Um 1925.**

Kurt Feuerriegel 1880 Meißen – 1961 Frohburg  
Irdewaren, heller Scherben, farblose Krakeleeglasur, polychrom staffiert. H. je 17 cm, B. 13 cm.

240 €

**528 „Töpferfrau“. Kurt Feuerriegel, Frohburg. 1. Drittel 20. Jh.**

Irdewaren, heller Scherben, farblose Krakeleeglasur und in polychromen Inglastufenfarben staffiert.  
H. 29,5 cm.

180 €

**529 Zwei Vasen. Horst Skorupa, Schaddelmühle. 1990.**

Horst Georg Skorupa 1941 Breslau – 2004 Schaddelmühle bei Leipzig  
Keramiken, hellroter Scherben, weiß gefasst und mit polychromen Inglastufenfarben staffiert.  
H. 29,7 cm / 34 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

**525 Große Deckeldose „Weiblicher Akt auf Fisch“. Sigrid Artes. Wohl um 2008.**

Sigrid Artes 1933 Dresden – 2016 ebenda  
Fayence, cremefarbener Scherben, weiß glasiert und in polychromen Inglastufenfarben staffiert.

H. 32 cm, L. 50 cm.

340 €

**527 Seltener Henkelkrug mit kursächsischem Wappen. Kurt Feuerriegel, Frohburg. 1. Viertel 20. Jh.**

Irdewaren, heller Scherben, farblos glasiert und in polychromen Inglastufenfarben staffiert  
H. 21,5 cm.

300 €



531

**531 Großer Collieranhänger mit Brillant. Spätes 20. Jh.**

585er Gelbgold / Weißgold. Quadratischer, konkav gearbeiteter Anhänger mit gerundeten Ecken und alternierend geritzten und polierten Flächen. Matte, gewölbte Mitte mit halblastischen, geometrischen Verzierungen, zentral besetzt mit einem Brillanten von ca. 0,14ct in Chatonfassung. Triangelförmige Öse.

Aufwändig gefertigte Auftragsarbeit oder Meisterstück.

Konkav, polierte Fläche mit feinen Kratzern.

Fehlstellen

L. mit Brisur 5 cm, ges. 13,7 g.

500 €



532

**532 Filigrane Belle Époque- Brosche mit Diamantrosen. Um 1920.**

14 k Gelbgold / Weißgold.  
L. 3,6 cm, ges. 3,2 g.

350 € – 450 €

**533 Brosche mit Perlen und Diamanten. Spätes 20. Jh.**

750er Weißgold.  
D. 2,7 cm, ges. 5,7 g.

220 €

**534 Paar Ohrstecker mit großen Aquamarinen. Spätes 20. Jh.**

750er Weißgold. Zweiteilige Kastenfassung, klebemontiert, schauseitig mit je einem Aquamarin im Smaragdschliff von ca. 6 ct sowie je zehn Kleinstbrillanten. Jeweils mit Feingehaltsstempel auf den Pousetten.

L. 1,4 cm, H. 0,8 cm, ges. 10,2 g.

900 € – 1.000 €



535

**535 Dreisteinring mit Saphir und Brillanten. 1990er Jahre.**

585er Gelbgold. Schllichte, polierte Ringschiene, schauseitig besetzt mit einem kornblumenblauen Saphir im Brillantschliff von 0,86 ct in Zargenfassung. Begleitet von zwei, leicht dezentral plazierten Brillanten von zusammen ca. 0,45 ct, VS1/weiß. Mit Feingehalt- und Caratstempel „0,86“ sowie Juweliersstempel „GW“.

Ringschiene leicht oval. Saphir mit zwei winzigen Bestoßungen an den Tafelfacetten.  
Ges. 12,6 g, RG 67.

700 € – 800 €

**Gruen Watch Company**

1894 Columbus / Cincinnati –  
1958 Auflösung der Gruen Industries

Amerikanischer Uhrenhersteller. Gegründet von Dietrich Gruen und Sohn Frederick unter dem Firmennamen „D. Gruen & Son“, ab 1897 „D. Gruen & Sons“. Zunächst Produktion von Uhrwerken in Glashütte für den amerikanischen Markt („Grünsche Uhrenfabrikation Grün und Assmann“), zudem auch Verkauf von Uhren mit LeCoultre-Uhrwerk. Um 1900 Verlegung der Produktion von Glashütte nach Biel, 1903 Gründung der „The Gruen Watch Manufacturing Company“. 1917 Verlegung des Firmensitzes von Cincinnati nach Time Hill, dort Montierung der schweizerischen Werke mit amerikanischen Gehäusen. 1922 Eröffnung der Precision Factory in Biel, wo die besten Uhrwerke hergestellt werden sollten. Enge Kooperation mit Aegler SA und Rolex. 1953 Rückzug der Familie Gruen aus dem Unternehmen. Zunächst mit Uhrwerken aus Eigenproduktion und Glashütte, ab etwa 1900 mit Werken aus Schweizer Produktion und weiterhin Eigenproduktionen.



(534)



534



536



(536)

**536 Zwei Herren-Armbanduhren Gruen Curvex „Precision“. Schweiz / USA. Um 1950/1950.**

**Gruen Watch Company** 1894 Cincinnati

a) 14 K Weißgold. Handaufzug. Kissenförmiges Gehäuse Nr. „U04968“, rückseitig mit Firmen- und Feingehaltsstempel. Schwarzes Emaille-Zifferblatt, signiert, bei „3“, „9“ und „12“ mit je einem kleinen Brillanten, silberfarbene Zeiger, kleine, dezentrale Sekunde, dreifach facettiertes Glas. Das Werk nummeriert „4687“, Cal. 440, 17 Steine, bezeichnet „Switzerland“. Im Gehäuseboden gemarkt „cased and timed in U.S.A.“ Schwarzes Lederarmband, ergänzt, mit Falt-schließe. Gangfähig.

b) 10 K Gold Filled. Handaufzug. Kissenförmiges Gehäuse Nr. „L357553“, rückseitig mit Firmen- und Feingehaltsstempel. Platingraues Zifferblatt, silberfarbene Zeiger, kleine, dezentrale Sekunde. Das Werk nummeriert „C 668943“, Cal. 370, 17 Steine, bezeichnet „Gruen Watch C“. Im Gehäuseboden gemarkt „cased and timed in U.S.A. by Gruen Watch Co. Hads-worth 10 K. Gold Filled“. Braunes Lederarmband, ergänzt, mit Dornschließe. Gangfähig.

Zu den Modellen vgl. Mike Barnett, Gruen Watch Model Identification Guide, Bd. 1-2, 2010.

a) Gehäuse unterseitig mit vereinzelten Kratzspuren. Zifferblatt o. r. mit oberflächlicher Bestoßung. b) Gehäuse unterseitig mit vereinzelten Kratzspuren. Zifferblatt mit vereinzelten Bereibungen und Oxidationen. Glas mit sehr feinen Gebrauchsspuren. Sekundenzeiger lose.

Gehäuse 2,5 x 2 cm, L. ca. 22,5 cm, Materialanteil Weißgold 8g /  
Gehäuse 3 x 2,3 cm, L. ca. 21 cm.

800 €



(536)



(536)



**537 Herren-Armbanduhr Omega „Constellation“.  
Schweiz. 1970.**

**Omega S.A.** 1848 La Chaux-de-Fonds – Biel

750er Gelbgold. Handaufzug. Achteckig-hochrechteckiges, im Band integriertes Gehäuse Nr. „728060“, Ref. „8346“, polierte Lünette, hohes, seitlich facettiertes Glas. Goldfarbenes Zifferblatt, vertikal gestreift (alternierend satiniert bzw. poliert), schwarze Indizes und Zeiger, signiert. Das Werk nummeriert „32 386 719“, Cal. 700, 17 Steine. Originales, satiniertes, strukturiertes Milanaise-Armband mit originaler Omega Faltschließe mit der Nummerierung „311.150“. Im originalen Etui. Gangfähig.

Die äußeren Gehäusekanten partiell mit leichten Anlaufspuren, Gehäuserücken mit feinsten Kratzspuren.

Gehäuse 4 x 3 cm, L. ca. 19,2 cm, ges. 84 g, Materialanteil Gelbgold ca. 76 g.

**4.000 €**

**Omega S.A.** 1848 La Chaux-de-Fonds – Biel

Gründung 1848 unter dem Namen „Louis Brandt“. 1880 Verlegung des Firmensitzes in das schweizerische Biel / Bienna, wo das Unternehmen mit der industriellen Fertigung hochwertiger Uhren auf mehr als 500 Mitarbeiter anwuchs. 1894 erstmals Firmierung der Produktbezeichnung „Omega“, ab 1904 Führung der Marke als Unternehmensname. Zu den bekanntesten Modellen zählen u.a. die 1957 erschienene „Speedmaster“ (Moonwatch), die De Ville Kollektion von 1967 sowie „Seamaster 300“ und „Railmaster“. Heute Tochtergesellschaft der „Swatch Group SA“.



**Vincent & Cie, Medaille d'Argent 1823  
Montbéliard – 1923**

1823 von Jean Vincenti in Montbéliard gegründet. Vincenti entwickelte hauptsächlich seine eigenen Produktionsmaschinen und -anlagen für die Herstellung von Rädern, Trieben, Rohwerken (Roulant Blancs) und kompletten Uhrwerken. 1828 übernahmen Jean „Albert“ Roux und sein Geschäftspartner James Thayer einen Teil der Aktien der Uhrenmanufaktur. Die Firma ist in Paris in der Rue des Arquebusiers und später in der Rue Vieille-du-Temple 110 ansässig. Ab 1863 arbeiteten Vincenti & Cie, Japy Frères & Cie und S. Marti & Cie bei der Herstellung und Vermarktung von Uhren eng zusammen. Vincenti & Cie bestand bis 1923.

**Henrik Hacklin** 1816 Finnland – 1879  
St. Petersburg (?)

1840 Geselle in St. Petersburg, 1846 Silberschmiedemeister, 1849 eigene Meisterwerkstätte mit fünf Lehrlingen.



538

**538 Figürliche Kaminuhr. Vincent & Cie., Montbéliard. Spätes 19. Jh.**

**Vicent & Cie.** 1823 Montbéliard – 1923 ebenda

Messingguss, partiell poliert. Korpus auf vier hohen Volutenfüßen über rocalligearbeitetem Podest. Reich mit refiniertem Obst, Blüten und Blattwerk sowie vollplastischen Figuren verziert. Emaille-Zifferblatt mit römischen Stunden. Auf dem Werk rückseitig die Firmenstempelung „Vincent & Cie., Medaille d'Argent 1855“. Acht-Tage-Gehwerk. Schlagwerk mit Halbstundenschlag auf Glocke. Werk läuft an.

Zifferblatt am re. Aufzugsloch bestoßen, die Messinghülse fehlend. Werkverglasung mit Ausbrüchen innerhalb der Messingfassung, Kratzspuren. Montierung des li. Vogels locker. Bruchstelle am Bein? Die Figur des Knaben mit offener Montagebohrung (ein Teil fehlend).

H. 52,5 cm.

**600 €**

539

**539 Kaffeekanne. Henrik Hacklin, St. Petersburg. 1876.**

**Henrik Hacklin** 1816 Finnland – 1879 St. Petersburg (?)

875er Silber (84 Zolotniki), innen vergoldet. Knauf der Deckel und der Henkel mit Dämmringen aus Bein. Unterseitig mit Meistermarke (vgl. Goldberg Nr. 1524) sowie Marke des Beschaumeisters Pavel Andreyevich Kostychev mit Datierung und Feingehalt. Eine Wandungseite mit drei kleinen Druckspuren.

H. 20 cm, ges. 660 g.

**500 €**



540

**540 Großer Kerzenleuchter. Osmanisch. Wohl 19. Jh.**

Messing, gegossen und montiert. Mehrfach gegliederter Balusterstab mit einer leicht ausgestellten Bobèche auf rundem Fuß in Form einer Moscheekuppel.

Tölle mit leichten Gebrauchsspuren.

H. 64,5 cm.

**300 €**





542



(542)

**541 Schiffsmodel "Santa Maria" (Christoph Kolumbus). Um 1900.**

Holz, lasiert, Leinen, Kordel und Eisen, mit Resten einer farbigen Fassung. L. 85 cm, H. 65 cm.

240 €

**542 Kettenhemd. Europäisch. Wohl 17. Jh.**

Kettenhemd mit Kragen und langen Ärmeln aus vernieteten Eisenringen, flachgehämmert, in 4 zu 1 Kettengeflecht.

Zur Kettenkonstruktion siehe: Stone, George Cameron. A glossary of the construction, decoration and use of arms and armor in all countries and in all times: together with some closely related subjects. Mineola, NY 1999. S. 424–430.

Schönes, weitestgehend intaktes Kettengeflecht. Rostanflug. Am u. Rand etwas unregelmäßig.

L. ca. 85 cm.

1.800 €



541

### 543 Bratsche. Wohl Spätes 19. Jh.

4 / 4. Fichte und Ahorn, lackiert. Eingelassene Reifchen. Griffbrett aus ebonisiertem Holz, Wirbel und Saitenhalter aus Ebenholz. Ohne Etikett. Mit einem Kinnhalter aus Ebenholz. Im Instrumentenkoffer.

Oberfläche mit ganz unscheinbaren Nutzungsspuren und Bereibungen, Griffbrett partiell etwas deutlicher berieben. Eine winzige punktuelle Bestoßung in der Zarge Mi.re.

Korpus L. 41,8 cm, o. Breite 19,8 cm, mittlere B. 13,5 cm, u. Breite 24,7 cm, Mensur 37,8 cm. **2.600 €**

### 544 Geige / Geigenbogen. 20. Jh.

4 / 4. Fichte und Ahorn, lackiert. Aufgemalte Reifchen. Griffbrett und Wirbel aus ebonisiertem Holz, Saitenhalter aus Ebenholz. Ohne Etikett. Mit einem Kinnhalter aus Kunststoff.

Bogen 4 / 4. Holz und Rosshaar. Runde Stangenform. An der Spitze eine abweichende Gewichtsangabe in Blei „67“.

Im Instrumentenkoffer.

Deutliche Gebrauchs- und Kratzspuren sowie Fehlstellen und Bereibungen. Haarbespannung des Bogens ausgedünnt und partiell verfärbt.

Korpus L. 36,1 cm, Mensur 32,5 cm /  
Bogen 74 cm, 65 g. **500 € – 600 €**

### 545 Knickhalslaute, 7-chörig. Günter Penzel, Markneukirchen. 1986.

**Günter Penzel** 1925 Markneukirchen (?) – 2009 Markneukirchen (?)

Fichte und Ahorn, Wirbel aus Ebenholz. Gewölbt, ovoider Korpus. Decke mit geschnitzter, durchbrochen gearbeiteter Schall-Lochrose. Innenseitig mit dem handschriftlich signierten und datierten Zettel des Zupfinstrumentenmachermeisters Günter Penzel. Im originalen Instrumentenkoffer.

Griffbrett und Wirbel mit leichten Gebrauchsspuren. Oberfläche unscheinbar kratzspurig mit vereinzelten Druckstellen.

L. 79 cm, Korpusbreite max. 34 cm,  
Mensur 62 cm. **750 €**

**Günter Penzel** 1925 Markneukirchen (?) – 2009 Markneukirchen (?)

1952–55 Lehre bei seinem Schwiegervater Alfred Scherzer in Markneukirchen. Mitarbeit bei Alfred Scherzer, später Sinfonia und Musima, Werkstatt auf dem Oberen Berg. Ab 1958 selbständig. Baut u.a. Gitarrenlauten, Gitarren, Mandolinen und Balalaikas.





546

**546 Louis-XVI-Plattenrahmen. Wohl Österreich.  
Um 1800.**

Holz, geschnitzt, vergoldet. Die Platte mit umlaufendem Flechtband, Eckwürfel mit aufgesetzten, geschnitzten Rosetten.

Vgl. Schmitz Lexikon der europäischen Bilderrahmen. Band II. Das 19. Jahrhundert. Solingen, 2009. S. 54f, Abb. 5.

Gehrungen leicht geöffnet. Fassung partiell etwas berieben, mit kleinen Fehlstellen. Rückseitig mit unauffälligen TrocknungsrisSEN, Nagellochlein sowie Resten einer Papierkaschierung.

Ra. 44,7 x 36 cm, Falz 38,9 x 30,1 cm, Profil 3,7 x 3,6 cm.

**500 €**



547

**547 Zwei Berliner Leisten. 19./20. Jh.**

Holz, weiße Grundierung, Blattsilberauflage, Goldlack-Überzug. Seitenflächen holzsichtig. Sichtleiste mit schmale Platte bzw. Hohlkehle, darauf folgend ein Karnies mit etwas breiterer Hohlkehle, in einen Viertelrundstab übergehend. Jeweils mit Verglasung.

Jeweils stellenweise kratzspurig und mit Oxidationsfleckchen in der Blattgoldauflage sowie vereinzelten kleinen Fehlstellen der Fassung und Materialverlusten. Die Kanten leicht bestoßen. Ein Rahmen ohne Rückwand.

Ra. 40,9 x 29,8 cm, Falz 37,8 x 26,9 cm, Profil 2,6 x 2,2 cm. /

Ra. 34 x 29,3 cm, Falz 31,2 x 26,6, Profil 2 x 2,3 cm.

**240 €**



548

**548 Kassettenrahmen. Wohl Italien.  
19. Jh.**

Holz, schildpattfurniert und ebonisiert. Viertelrundstab als Sichtleiste, Licht- und Außenprofil aus drei ansteigenden Hohlkehlen. Verglast.

Gehrungen sehr leicht offen. Mit kleinen, unauffälligen Furnierfehlstellen. Sehr kleine Trockenrisse und Nagellochlein auf der Rückseite.

Ra. 27 x 22 cm, Falz 20,1 x 15,4 cm,

Profil 4,5 x 3 cm.

**240 €**

# Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

## Versteigerungsbedingungen

### 1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für den Nachverkauf.

### 2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

### 3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen. Insofern Beschreibungen in gedruckten Katalogen nur verkürzt wiedergegeben werden, so gelten diese nur in Verbindung mit den Beschreibungen im Online-Katalog.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechtigte Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigern Objekte zu berichtigten. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionsator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

### 4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

### 5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen. Der Antrag muß die zu begebenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenherrn nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Bietbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

### 6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkauft Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

6.5 Unverkauft Objekte können für zwei Monate nach der Auktion im Nachverkauf erworben werden.

### 7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 25 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 21,01% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z. Z. 4 % des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

#### 8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werkstage nach Einreichung des Schecks).

#### 9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adressdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen

Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen. 9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

#### 10. Abnahme der ersteigerten Ware, Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Unterganges oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist. 10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

#### 11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Bietetelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrichtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

#### 12. Schlußbestimmungen

12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Schreck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschluß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.  
Kunsthistorikerin, Auktionsatorin



Geschäftsführer James Schmidt  
Auktionsator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG  
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden  
Amtsgericht Dresden | HRA 5662  
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 24. Mai 2023

# BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

KAT.NR. TITEL (STICHWORT)

MAX.GEBOT IN € /  
VERMERK „TEL“

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.
2. Alle Gebotspreise sind Netto–Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerte Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.
3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.
4. Für telefonische Gebote (ab einem Gebot von 200 Euro) werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.
5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 76 | 24.06.2023 | AB 10 UHR

„BILDENDE KUNST DES 17. – 21. JH.“

Bieter-Nr.

—

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion:  
(nur telefonische Gebote)

Tel. 1

\_\_\_\_\_

Tel. 2

\_\_\_\_\_

Kunden-Nr.

\_\_\_\_\_

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Tel. / Mobil / Fax \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

# LEITFADEN FÜR BIETER

## Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

## Ferngebote (schriftlich/telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Für eine Anmeldung zum telefonischen Bieten bitten wir um ein Gebot von mindestens 200 €. Sie werden von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

## Beschaffenheit/Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar.

Insofern Beschreibungen im gedruckten Katalog nur verkürzt wiedergegeben werden, nutzen Sie bitte ergänzend unseren Online-Katalog.

Bitte nutzen Sie, wenn möglich, unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

## Zuschlagspreis/Aufgeld/Mehrwertsteuer/Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 25% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jh. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer häufig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,5%“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagspreis + 25% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,5 %

## Zahlung/Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

## KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

„signiert / monogrammiert“

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstlers. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

„bezeichnet“

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

„zugeschrieben“

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

# KÜNSTLERVERZEICHNIS A – L

Adamski, Hans Peter	291-293	Çoban, Ismail	73	Friedrich, Caspar David	142	Helst, Bartholomeus van der	1	Klinger, Max	218-220
Ahnert, Elisabeth	294	Cremer, Fritz	302, 303, 459	Fuchs, Ernst	308	Hennig, Albert	339, 340, 473-475	Koch von Langentreu, Fr.	43-45
Altenbourg, Gerhard	295, 296,	Crodel, Charles	72	Funk, Felix	317	Hentschel, Hans R.	41, 201, 206	Kohl, Gottfried	497-499
	458, 476	Daems, Nicolaas	492	Gallasch, Harald	318	Hentschel, Julius Konrad	201	Kolb, Alois	222, 223
Altenkirch, Otto	31	Dahl, Johan Christian Clausen	155	Gebhardt, Helmut	319	Henze, Volker	461	Korab, Karl	359
Artes, Sigrid	525	Dahlen, Reiner	141	Geiger, Rupprecht	320	Herkenrath, Peter	95, 341	Körnig, Hans	357
Asti, Angelo	521, 522	Daullé, Jean	3	Geissler, Arthur	89, 193	Hernick, Alois	494	Kotte, Johannes (Hans)	358
Balden, Theo	457	Degenhardt, Gertrude	305	Gelbke, Georg	190-192, 471	Herrmann (Henri Héran), Paul	202	Krause, Rolf	403
Barlach, Ernst	161	Dennhardt, Klaus	460, 476, 477	Gerbig, Alexander	194	Herrmann, Peter	460	Krauskopf, Bruno	224
Batz, Eugen	298, 299	Dettmann, Edith	178	Gerlach, Erich	321	Hertel, Albert	145	Kray, Wilhelm	9
Bauch, Georg Curt	495	Diebold, Barney Wesley	478	Geyger, Ernst Moritz	195	Hessmert, Carl	42	Kretzschmar, Bernhard	231, 232
Bauer-Saar, Adolf	162	Dittrich, Simon	306	Glöckner, Hermann	91, 92,	Hippold, Erhard	342-346, 349, 350	Kromer, Ernst Heinrich	225
Beckert, Fritz	32	Domizlaff, Hildegard	372		322-326, 366	Hippold-Ahnert, Gussy	347, 348	Kubin, Alfred	360
Beickert, Prof. Dr. Albrecht	393	Dorsch, Ferdinand	34, 179, 181	Godenschweg, Ludwig	196	Hofer, Karl	203	Küchler, Andreas	105, 106, 361, 362
Beier, Volker	505	Dreher, Richard	36	Göschel, Eberhard	460	Hoffmann, Eugen	204	Kühne, Wolfgang	363, 364
Bellmer, Hans	300	Dreißig, Jürgen	75	Gottfried, Johann Ludwig	131	Hofmann, Paul	96-99	Kummer, Carl Robert	8
Berndt, Siegfried	33, 163-165	Drescher, Arno	37, 74, 183	Graf, Peter	460, 461	Hofmann, Veit	461	Kuntsche, Bärbel	365
Bertelsmann, Walter	35	Drescher-Partheter, Renate	307	Grieshaber, HAP	327, 459	Horlbeck, Günter	352	L. Dumini & Co.	521, 522
Bethke, Hanspeter	461	Dress, Andreas	461	Gruen Watch Company	536	Hörth, Franz Ludwig	248	Laage, Wilhelm	226
Birnstengel, Richard	167	Droop, Hermann Theodor	49	Grzimek, Sabina	457	Hüttengrund, Siegfried Otto	462	Lange, Otto	233-236
Böckstiegel, Peter August	168	Ebersbach, Herbert	184	Günther, Herta	328-334, 460	Illies, Arthur	205	Latendorf, Christiane	107, 108
Bonnart, Nicolas	132	Eberz, Josef	283	Haase, Edmund	523	Immendorff, Jörg	353	Leifer, Horst	366
Boris, Lászlo	169	Echtermeyer, Curt	76	Hachulla, Ulrich	462	Jacob, Walter	210	Lepke, Gerda	367, 460
Börner, Franz August	170	Edzard, Dietz	39	Hacklin, Henrik	539	Jäger, Matthias	461	Letzig, Rudolf	109
Böttcher, Manfred	460, 461	Ehrlich, Georg	185	Hagen, Sylvia	457	Jahn, Georg	206	Lewinger, Ernst	368, 460
Bouten, Armand	171	Eisenfeld, Ulrich	85, 86, 309-311	Hammer, Christian G.	143, 144, 155	Jastram, Inge	462	Lieberknecht, Werner	479-482
Braunsdorf, Julius Eduard	172-174	Feldbauer, Max	283	Hänel, Georg	38	Jastram, Jo	457	Liebermann, Max	227
Bredow, Albert	6	Felixmüller, Conrad	187-189	Hartmann, Theodor	5	Johansson, Eric	207-209	Lier, Adolph Heinrich	11
Brod, Max	175	Feuerriegel, Kurt	526-528	Hassebrauk, Ernst	93, 94, 335-338	Jüchser, Hans	354, 355	Lindner, Ulrich	483
Brömse, August	175	Fiedler, Franz	471	Hauptmann, Ivo	197	Jungk, Elfriede	100	Lohse, Carl	377
Brunovský, Albín	304	Fischer-Geising, Heribert	186	Heckendorf, Franz	283	Juza, Werner	102, 104	Lohse-Wächtler, Elfriede	228, 229
Callot, Jacques	132	Fleischer, Lutz	77-84	Heiligenstaedt, Kurt	198	Kesting, Edmund	472		
Cassel, Pol	176, 177	Förster, Wieland	87	Heim, Achim	460	Kleinschmidt, Paul	211-217		
Castell, Johann Anton	155	Fraaß, Prof. Erich	90	Heinmann, Hans Richard	199	Klemm, Walther	221		
Claus, Carlfriedrich	301, 458	Frankenstein, Wolfgang	88	Heise, Wilhelm	200	Klengel, Johann Christian	7		

# KÜNSTLERVERZEICHNIS M – Z

Maasdorf, Frank	500, 501	Paeschke, Paul	247	Rizzi, James	417	Sokolov, Oleg	432	Waidmann, Pierre	277, 278
Macke, August	237	Pankok, Bernhard	248	Roenspieß, Klaus	116	Sperschneider, Hans	462	Weber, Horst	445
Magnússon, Ari Alex. Ergis	110	Pankok, Otto	457	Rose, Hajo	253	Springer, Reinhard	433	Weber, Johannes	61
Makolies, Peter	502	Panndorf, Fritz	184, 253, 368,	Roth, Toni	50	Stam, Mart	368	Weidensdorfer, Claus	446, 460, 461
Maletzke, Helmut	369-371		389, 390	Rubens, Peter Paul	2	Stangl, Reinhard	461	Went, Thomas	447
Malyshov, Gennady	111	Parastuk, Vitaly	391	Rückriem, Ulrich	418	Stein, Franz	506	Wenzel, Jürgen	127
Marcks, Gerhard	372-374	Paulsen, Ingwer	249	Ruckteschell, Gerhard von	254	Stötzer, Werner	457	Westphal, Conrad	448
Marcolini, Camillo	511	Pechstein, Hermann Max	392	Rudolph, Arthur	255	Suppes, Otto	411	Wigand, Albert	449-452
Marzynski, Siegbert	211-215, 217	Pedro, Francesco del	3	Rudolph, Wilhelm	419-422, 458, 477	Sylvester, Peter	434	Wilde, Berndt	457
Mattheuer, Wolfgang	375	Penck, A.R.	393	Sachsse, Clara	51	Szpinger, Alexander von	264	Wilhelm, Prof. Paul	279, 280
Meidner, Else	230, 376	Penzel, Günter	545	Sachsse, Max Walter	51	Talhoff, Albert	265	Wilner, Wiktor Semjonowitsch	453
Meidner, Ludwig	230	Pescheck, Carl Justus	155	Sandberg, Herbert	459	Teniers d.J., David	3	Winkler, Fritz	281
Melzer, Moriz	238, 239, 283	Peschel, Uwe	117, 118	Sander, Richard	423	Tessmer, Heinrich	125	Winkler, Hans	454
Menzel, Adolph von	170	Petrovsky, Wolfgang	394	Sandig, Armin	119	Thaeter, Julius Caesar	155	Wittig, Werner	460, 461
Merian, Matthäus I	131	Pietschmann, Max	40	Sandner, Reinhard	120, 121, 424-428	Thalmann, Max	265	Wolff, Willy	282
Metzkes, Harald	113, 378, 458	Piranesi, Giovanni Battista	133	Scharff, Edwin	283	Thämer, Otto	266	Wunderlich, Hermann Moritz	153
Morgner, Michael	379	Plenkers, Stefan	395, 396	Scheiber, Hugó	256	Thiele, Johann Alexander	134	Wunderlich, Paul	455
Mörstedt, Alfred Traugott	380-383	Poeschmann, Rudolf	46-48	Schlesinger, Gil	429, 430	Thiemann, Carl Theodor	267	Zalisz, Joseph Fritz	58
Mühlig, Bernhard	13	Porzellanmanufaktur Gebrüder		Schlüter, August	54	Thoma, Hans	268	Zettl, Baldwin	456
Mühlig, Hugo	149	Heubach	521	Schmidt, Ursula	431	Thoms, Ernst	435	Zickelbein, Horst	458
Müller, Carl Wilhelm	146, 152	Porzellan-Manufaktur Meissen		Schmidt-Kirstein, Helmut	122	Torges, Günther	461	Zippel, Herta Poddine	128, 129
Müller, Prof. Richard	240, 241		511-520	Schröder-Sonnenstern, Fr.	478	Tröger, Fritz	269-274	Zorn, Walter	404
Müller-Lückendorf, Willy	114	Press, Friedrich	397, 398, 503, 504	Schuback, Emil Gottlieb	150	Tropowitz, Oscar	51		
Münzner, Rolf	458	Püttner, Walter	283	Schubert, Otto	123	Tübke, Werner	436-438		
Naumann, Hermann	112, 384-386, 457	Querner, Curt	399-405	Schulze, Otto	257	Uecker, Günther	507		
Nehmer, Rudolf	115	Reifferscheid, Heinrich	250	Schulze-Rose, Wilhelm	55	Uhlig, Max	439-441, 460, 477		
Nestler, Stefan	484	Reinhardt, Otto	407-411	Schwendy, Albert	18	Ulbrich, Hugo	275, 276		
Niebuhr, Otto	242	Reinhart, Johann Christian	12	Schwimmer, Max	258-260	Unger, Hans	59		
Niemann, Elsa	403-405	Rentsch, Fritz Ernst	52, 251	Seewald, Richard	283	Veith, Johann Philipp	142		
Niemeyer-Holstein, Otto	387, 388	Rentsch, Prof. Fritz Ernst	252	Seidler, Louise	155	Venus, Franz Albert	151, 152		
Oeder, Georg	14	Reuter, Erich Fritz	506	Seitz, Gustav	203	Vicent & Cie.	538		
Omega S.A.	537	Richter, Adrian Ludwig	17, 147	Seitz, Otto	261	Voigt, Frank	394, 442	BITTE BEACHTEN SIE	
Oppenheimer, Max	243	Richter, Hans Theo	412-415	Simonson-Castelli, Ernst O.	56, 57	Voigt, Susanne	443, 496		
Oppler, Ernst	244	Richter, Johann Carl August	148	Skorupa, Horst Georg	529	von Baensch, Wilhelm	38		
Orlik, Emil	245	Richter, Roland	416	Slevogt, Max	262, 263	Wagenbrett, Norbert	124		
Orłowski, Hans	246	Ritter, Wilhelm Georg	53	Söborg, Paul	60	Wagner, Hannes H.	126		

## BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren.

Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

77. Kunstauktion – 23. September 2023

„Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 13. Juli 2023 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung

Annekathrin Schmidt M.A.  
Anne Schneider MA  
Bárbara do Espírito Santo BA  
Karina Suhrn BA

Redaktion

Annekathrin Schmidt M.A.  
James Schmidt

Fotografie

Sven Claus, Fotograf  
Roland Heiber

Bildbearbeitung, Satz

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG  
Kirsten J. Lassig BA, B.Eng.  
Juliane Försterling, Fotografin

Druck

Colours Factory GmbH, Pilä

ABBILDUNGEN UMSCHLAG

KatNr 43 Friederike Koch von Langentreu, Kindliches Spiel. (Ausschnitte)

© Mai 2023 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

